
"Get Pissed, Talk Shit, Dance Like An Idiot"
PUNKROCK!
#12, Sommer 2010
3.– Euro
PUNK
Abfukk
Deutschlands unterste Schublade
Riot Brigade
Die HC-Anarcho-scheibe 2010
Strike Anywhere
Über die hohe Kunst des Zündelns
Locators – Kopenhagen Punkrockstyle · Oireszene – der Skandalblog meldet sich zu Wort · Johnny Wolga – die Ossi-Daltons · Aggropunk – ein neues Qualitätslabel · Fanzinertreffen – Wermelskirchen im Schnapswahn · Liedermacher Special · Außerdem: Action, Sex und tote Menschen

THERE'S A NEW GANG IN TOWN!

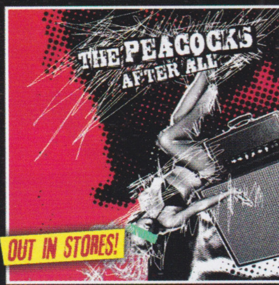
CHECK OUT THE NEW PEOPLE LIKE YOU RELEASES!



MAD SIN
BURN AND RISE

AVAILABLE AS CD / LIMITED BOXSET: DIGIPAC + BONUS DVD + FLAG
12" LP / LIMITED COLORED VINYL 12" LP

Mad Sin finally finished their 13th album along with their new Californian, lead guitarist Matt. It's gonna be called "Burn and Rise" – since their indestructible Bandleader Köfte DeVille has gone through some major personal changes, which encouraged him to lose almost 40 kilo grams, the title is more than adequate. 18 new tracks promise tension and also a bunch of surprises. The typical Mad Sin mix of psychobilly, rockabilly, 50's Rock'n'Roll, Country, Punk and Surf sounds fresher than ever before. Featured Artists include Sucker (Oxymoron), Jack Letten (Smoke Blow), Hank (The Boss Hoss) and and more. It's gonna be a legendary record!



THE PEACOCKS
AFTER ALL

AVAILABLE AS CD / 12" LP / LIMITED COLORED VINYL 12" LP

Straight from Switzerland comes THE PEACOCKS! Explosive, rockabilly influenced, stand up bass driven, punk rock. 15 brand new songs available on their NEW ALBUM "After All". CD & limited colored vinyl all over Europe.



DEADLINE
BRING THE HOUSE DOWN

AVAILABLE AS CD / 12" LP / LIMITED COLORED VINYL 12" LP

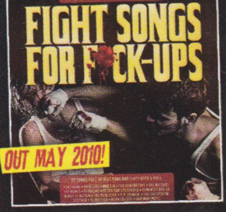
Two years in the making and Deadline are back with their BEST album yet! over 100 gigs including headlining festivals all over Europe but most importantly have been taking their time to record and produce their most accomplished album to date. Watch out for Deadline Live in 2010, they'll be bringing the house down somewhere near you! CD & limited colored vinyl all over Europe.



THE KINGS OF NUTHIN
OLD HABITS DIE HARD

AVAILABLE AS CD / LIMITED DIGIPAC INCL BONUS DVD
12" LP / LIMITED COLORED VINYL 12" LP

Completely out of tune, Eight men strong and broken down not far from your hometown, they call themselves THE KINGS OF NUTHIN`. Stereo-type them as what you want, but there are few other bands that come close to what THE KINGS OF NUTHIN` have been through or the sound that they create. Banned from many clubs, as well as their out of control live act - stolen or destroyed vehicles, pianos, reputations than they might care to admit. Why Through hard times, homelessness, many line-up changes and death, THE KINGS OF NUTHIN` continue to crank out their unique style of music and continue to win over new fans around the world.



PLY COMPILATION
FIGHT SONGS FOR F*CK-UPS

Brand new re-issues! All on sale, all for mid-price!!! The best songs of Riot Punk & Dirty Rock'n'Roll on 1 compilation. Includes Poster Booklet and free sticker... 79 minutes packed with the best line-up of People Like You Records featuring: Broilers, Mad Sin, The Meteors, The Kings Of Nuthin`, The Bones, Deadline, Peter Pan Speedrock, Demented Are Go, The Creepshow, The Generators, Gluecifer, The Adicts and many more....



WWW.PEOPLELIKEYOURECORDS.COM

Editorial

Na da schau an,

was so in den letzten 4 Monaten alles passiert ist, ist allerhand und wird uns auch weiterhin alle noch einige Zeit beschäftigen. Angefangen bei den lustigen Griechen, die ne Zeitlang fast täglich mit ner neuen und vor allem wachsenden Schuldenzahl aufwarteten. Der Aussage eines guten Freundes nach, sprach man anfangs von rund 8 Mrd. Euro. Die letzte mir bekannte Zahl, von der ich Anfang Mai hörte waren satte 139 Mrd. Euro. Tststs, was ist nur aus den Pionieren der abendländischen Mathematik geworden? Zuviel Horitaki / Griechischer Bauernsalat ist wohl doch nicht so gesund. Alles andere als gesund dürfte auch der ein oder andere Ölteppich im Golf von Mexiko sein, von den weitreichenden Folgen mal abgesehen. Damit meine ich jedoch nicht, dass Austern und Garnelen künftig wieder bloß Futter für die obere Mittelschicht der USA sein wird, weil die dortigen Züchtungen gut 60-70% des eigenen Markts ausmachen. Die richtige Sauerei ist jene, die der einzigartigen Natur vor Ort angetan wird und das bloß weil die kapitalistischen Volldeppen auf ein Rückschlagventil verzichteten, welches im Verhältnis zum Gewinn nicht einmal 1% gekostet hätte! Da freuen wir uns doch lieber auf die bevorstehende Fußball-WM und den kurzen Konjunktur-Boom in der Fahnenbranche. Denn auch wenn Ballack nicht kicken kann und Schland es nicht über die Vorrunde schaffen sollte, dann hat man sicher noch mindestens eine Notfallfahne für Plan B daheim. Schließlich sind die WM-Wochen Feierwochen. Höchstwahrscheinlich wird es schön warm draußen, weshalb sich wieder viele „Fans" zum Resteficken, auch wenn es nur das Gammelfleisch sein wird, zum Public Viewing begeben werden.

Wir vom Punkrock! aus haben euch aber ein Alternativprogramm zusammen geschustert, das erneut beweist, dass es auch anders geht. Weil ständig schlechte Laune macht auch keinen Spaß und vor allem keinen Sinn in diesen nach wie vor verbesserungswürdigen Zeiten. Freut euch auf so geile Compadres wie Strike Anywhere, die mit Martin ein großartiges Plauderstündchen hatten; oder deren hiesiges Gegenstück Riot Brigade, die wissen warum man diverse Dinge gerne wiederholen darf, aber trotzdem nicht auf der Stelle treten sollte; oder eben Abfukk, die einfach nur abgehen und die Deutschpunk ne neue Definition verpassen. Interessant in Bezug auf meine Ankündigung in der letzten Ausgabe dürfte der Dreierblock bestehend aus der Vorstellung des neuen Deutschpunklabels Aggressive Punk Produktionen, den ausführlichen Antworten des äußerst umstrittenen Oireszene-Blogs sowie mein persönliches Fazit zu Stomper 98 sein.

Dann noch ne kurze Meldung aus unserem Headquarter. Unser Besetzungskarussell hat sich mal wieder etwas gedreht, was natürlich kundgetan sein soll. Mit offener Hose und Armen begrüßen wir in unserer kleinen Hütte Klaus N. Fick, vielen bekannt als Autor der Peter Pank Bücher und des Enpunkt Fanzines, welches Klaus aus zeitlichen Gründen einstellen musste. Da er aber nach wie vor schreibwütig ist, freut es mich umso mehr, dass er sich regelmäßig bei uns zu Wort melden wird. Trotz der Freude über Klaus' Engagement winke ich mit Tränen in den Augen unserem Ausnahmekolumnist Jan Off hinterher. Seiner Aussage zur Folge begibt er sich in Klausur, was so viel bedeutet, wie dass er all seine Energie in einen neuen Roman stecken wird. Danach sollen allerdings die Chancen auf ein Wiedersehen mit ihm gut stehen. Eine ähnlich gute Aussicht hält sich unser Praktikant aus der ersten Ausgabe vor. Snitch meint er habe der Punkszene und unseren anderen Lesern nichts mehr mitzuteilen, verabschiedet sich aber noch einmal gebührend. Ich finde das extrem schade und werde wohl einige Zeit darüber trauern einen solchen Charakter zu verlieren. Darüber hinaus habe ich jedoch noch mehr Angst der in letzter Zeit wenige Kontakt wird ganz abreißen. Ich hoffe nicht!

Nach diesem Editorial der Höhen und Tiefen bleibt mir nur noch euch nen granatenmäßigen Sommer zu wünschen. Bleibt tapfer, nix wird besser!

Bocky

Impressum

Anschrift

Punkrock! Fanzine
P.O. Box 10 05 23
68005 Mannheim

Web

www.punkrock-fanzine.de

Kontakt

info@punkrock-fanzine.de
abo@punkrock-fanzine.de

Redaktion

Bocky, Oliver Obnoxious, dennisdegenerate

Mitarbeiter

Martin, Roman Snitchcock, Hötsch Höhle, Jan Off, Herder, Klaus N. Frick, Zechi, Chris, Kay

Cover

Daymon Greulich
www.daymonart.com

Layout

Christoph Maier
www.pixelpleasure.de

Druck

Druckerei Otto, Baur, Schnierle, Fraiss GbR
Max-Strohmeyer-Str. 37
78467 Konstanz
Telefon 07531/50547
www.druckereiotto.de

Nächste Nummern

#13: 1. Oktober 2010
#14: 1. Februar 2011
#15: 1. Juni 2011

Weiterverkäufer:

Aachen: Plattenbau
Aschaffenburg: Echo Beat
Berlin: An'na Nadel Records, Pukemusic.de, Back To The Boots, Coretex, Sceneattack
Bochum: Dirtyfaces.de
Bottrop: Pogo Shop
Darmstadt: Come Back
Dechtow: grandioso-versand.de
Duisburg: Plastic-Bomb.de, Impact.de
Dresden: Wahnfried Records, Drop Out
Engstingen: Pirate-Love.de
Essen: New Lifeshark
Frankfurt: Sick Wreckords
Flensburg: Black Mosquito
Freiburg: Flight13.com
Gießen: Rotzkrach Mucke, Maniac-Attack.de
Göttingen: Mad Butcher, Matus
Hamburg: Fischkopp Plattenladen, True Rebel Store, Bitzcore
Heidelberg: Kink-Records.de
Mainz: Harakriri.de
Kaiserslautern: Soundcheck
Kaltenkirchen: Klartext-Rec.de
Karlsruhe: Twisted-Chords.de, Echobeat
Kirchlegern: Aldi Punk
Köln: Rheinrebell-Records.de
Leipzig: Trümmer Pogo Tapes
Leutenbach: Nix Gut
Lörrach: Indiepunk
Mannheim: Blau, Come Back, US Shop
München: Diffidati Records
Naumburg: Wanda Records
Nürnberg: Concrete Jungle Store
Recklinghausen: SchwarzeSocke.com
St. Wendel: Tante Guerilla
Stuttgart: US-Shop, Flaming Star
Trier: Tante Guerilla
Velbert: Roter Shop
Würzburg: H2O
Wurzen: Contra Records
Österreich
Bruck/Leitha: Teenage-Riot

Wer hier nicht aufgeführt ist, aber das „Punrock!" verkauft, schickt uns entweder nen Anthraxbrief oder macht uns einfach per Mail drauf aufmerksam. Wer dabei sein will, soll sich bitte erst per Mail melden. Für beides gilt: info@punkrock-fanzine.de

Inhalt

Redaktionsschluss jeweils am: 1.5., 1.9. und 1.1.

Mich kotzt so einiges an,

aber irgendwie schaffe ich es in den letzten 1-2 Jahren diese Dinge nicht mehr so nahe an mich herankommen zu lassen. Zwar bin ich bei weitem nicht die Ruhe in Person, doch bringt mich diverser Schwachfug seit geraumer Zeit nicht mehr aus der Fassung. Woran ich das genau fest machen soll habe ich keine Ahnung, sondern lediglich eine Vermutung. Zuerst denkt man in solch einem Falle logischerweise ans Alter. Gut, ich lebe schon ne Weile in den Dirty Thirty's, aber daran würde ich eine gewisse Altersmilde nicht festmachen. Denn, wenn ich mir so manch wild gewordenen Assi jenseits der Fünfzig hier gegenüber an der Trinkhalle anschaue, dann überzeugt mich das Argument nicht wirklich. Was hier für Knallchargen täglich meinen Weg kreuzen ist schon beachtlich. Aber hey, ich will mich nicht beschweren, denn schließlich habe ich mir den Stadtteil (Mannheim, Neckarstadt-West) zum Leben ausgesucht. Das Idyll zwischen dem gesammelten, angeschwemmten Menschenmüll wählte ich mir schließlich selbst. Ein Leben inmitten einer Schicht, für die dem Hören nach ganze Fernsehformate entworfen wurden und werden. Ich rede vom Unterschichten TV und den dazugehörenden Sendungen. Welche das genau sind kann ich leider nicht sagen, da ich schon bei report, monitor, WISO oder ähnlichem Plack bekomme. Aber ich schweife ab. Ich denke was mich mittlerweile so milde stimmt, ist, dass sich die meisten Vorkommnisse unaufhörlich zu wiederholen beginnen. Damit meine ich aber nicht die menschlichen Grundbedürfnisse wie Hunger, Durst, Sex und was sonst noch so alles dazugehört. Wäre ja auch komisch, denn sollte sich jemand darüber aufregen, dann hat er sicher schon ein ganz gehöriges Problem in den Krümeln zu suchen. Oder es wäre verwunderlich, wenn sonst alles stimmen würde und man hätte das luxuriöse Problem derart zu spinnen. Wie dem auch sei, meine ich damit Vorkommnisse, die einem tagtäglich begegnen. Für mich sind das hauptsächlich drei der sieben klassischen Todsünden: Arroganz, Neid und Ignoranz. Wobei meiner Meinung nach Arroganz und Ignoranz doch sehr oft zusammen unterwegs sind. Denn wie oft erlebt man irgendwelche Menschen, deren Arroganz auf Ignoranz aufgebaut ist. Vor gar nicht allzu langer Zeit meinte doch tatsächlich mal jemand zu mir, dass diese ganze Geschichte mit dem Vegetarismus (jep, ich bin also Vegetarier) vollkommener Blödsinn sei, da das nicht gesund sei. Ein hysterisches Lachen blieb mir in der Tat im Halse stecken, da ich einfach nicht glauben konnte einem mir auf den ersten Blick vernünftigen Studenten gegenüber zu stehen. Ich konnte es einfach nicht fassen, wie man so einen unglaublichen Blödsinn von sich geben konnte. Vor so viel grauenhafter Dummheit zog ich innerlich meinen Hut und bat um Aufklärung. Die bekam ich rasch in ein, zwei Sätzen geboten: Das habe er irgendwo einmal gelesen und könne sich auch nicht vorstellen, dass das gesund sein kann. „Herzlichen Glückwunsch du Depp, für so eine Aussage über ein Thema, dem du offensichtlich extrem viel Interesse entgegenbringst“, dachte ich mir. Daraufhin lenkte ich ihn ab, indem ich ihm vorschwärmte wie unterschiedlich toll die verschiedenen Rolltreppen der Innenstadt zu fahren sind, verwies ihn an eine Taube und bekam gerade noch rechtzeitig die nächste Bahn in die hochgelobte Neckarstadt.



Bzgl. Neid weiß ich gar nicht recht, wo ich anfangen soll. Das hat aber nichts damit zu tun, dass ich so ne tolle Wurst bin, die mit ihrem Arsch anderen einen Sonnenbrand inklusive Verbrennungen 3. Grades verpasst, weil ich gottwasweißich für tolle Vorzüge habe und auch materiell pervers begünstigt bin. Ne, viel geiler ist zu beobachten wie eine Person der anderen die sprichwörtliche Butter auf dem genauso sprichwörtlichem Brot nicht gönnt. Es wird mir wohl immer eine Krux bleiben, wieso man nicht mit dem zufrieden sein kann, was man hat. Klar gibt es genügend Beispiele, bei denen man von himmelschreiender Ungerechtigkeit reden kann, aber ich rede hier von den ganzen klein/klein Geschichten, die zwischen „Thomas“ und „Sven“ abgehen. Zwei Typen, die ein ähnlich gutes oder schlechtes Leben haben und denen nichts Besseres einfällt, als dem anderen durch tolldreiste Taten das Leben schwer zu machen. Eine langweilige und ermüdende Geschichte, die man gerade in unserer Subkultur immer öfter beobachten kann. An jeder Ecke ein Neo-Liberaler Langweiler, der schaut, dass er mit möglichst wenig Aufwand den größten Schnitt machen kann. Na und sollte mal etwas Aufwand betrieben werden, dann höchstens auf Kosten anderer, denn selbst was auf die Beine zu stellen, wäre etwas viel verlangt.

Über all das lauthals und schallend lachend,
Bocky

Den ganzen Idioten wird zur Zeitauf die Schuhe geschissen mit: Leatherface, Riot Brigade, Modern Pets, Sick Of It All, Locators, I Walk The Line, Gimp Fist, Bavaria Bootskiosk

What should we do with the drunken Punks...?

Zu einer richtigen Institution ist sie mittlerweile geworden, die Rock'n'Roll- Butterfahrt, nachdem aus einer Schnapsidee von Fabsi und Charles (dem wohl einzigen Punkrocker Helgolands) anno 2002 erstmals Nägel mit Köppen gemacht wurde. Diesmal, übers 1.Mai- Wochenende, erstmals mit über 400 Landratten und 30 Insulanern. Und das spiegelt sich heuer dann auch erwartungsgemäß im Publikum wieder. Dass man bei solch einer Aktion die Ansprüche ans mitfahrende Volk ein wenig runter schrauben muss, versteht sich wohl von selbst. Schließlich nannte man die Chose ja auch in weiser Voraussicht "Rock'n'Roll-" und nicht "DIY-Punk- Butterfahrt". So dominieren denn nicht nur Punkpuristen, sondern auch Fußballgesänge und St. Pauli- / Tote- Hosen-Merchandise die Szenerie an Bord bei der Überfahrt auf hoher See. Ein wenig gewöhnungsbedürftig, aber keineswegs so schlimm wie der Nervspacken-SuperGAU beim Furz Attack, will ich mal meinen... Sogar die Tagestouris sind mittlerweile nicht mehr so irritiert beim Anblick von saufenden Leichtpiraten-jedenfalls sind mir im Gegensatz zum letzten Mal keine Touristenkinder aufgefallen, die völlig verunsichert ihren Eltern Fragen stellten wie "Papa, warum singen die Leute in den komischen Kleidern die ganze Zeit so laut?" oder "Sind die alle seekrank, oder warum torkeln die so?". Gut, damals waren auch EISENPIMMEL in voller Montur samt Anhang an Bord, aber das ist wieder eine andere Geschichte. Anhang hatten in Übrigen auch die Superpunker von KIM (Kind Im Magen) im Gepäck, jene trauten sich allerdings gar nicht erst aufs Deck zum Pöbel hinaus, sondern drückten sich während der kompletten Überfahrt im unteren Bordcafe rum und machten dabei eher den Eindruck von Halbstarken auf Klassenfahrt. Ich taufte sie spontan auf den Namen "H&M- Mob". Der allgemeine Ethanolkonsum ist schon auf der Hinreise mehr als bedenklich und beim Gedanken ans fröhliche Zeltaufbauen bei rauem Hochseewind wird mir ganz warm ums Herzchen und ich muss direkt ein weiteres mitgebrachtes Pilsken nachgießen. Apropos: Hut ab vor der Crew der "MS Atlantis", dass sie den ungenierten Konsum von massig Fremd- Alk durch die maroden Horden so galant hinnimmt (quasi auf jedem Tisch mindestens ein 5l-Fässchen plus diverse Spirituosen dürften nur die Spitze des Eisbergs sein). Selbst Herr Kapitän, der zum Rundgang über sein Schiffchen ansetzt und im Kombüsengang noch Coco angesichts ihrer Prosecco- Pulle igendwas von wegen "Hey Fräulein, so geht's aber nicht...!" hinterher blökt, verschwindet angesichts der Szenerie im Backbordbereich dann doch recht schnell wieder auf seine Kommandobrücke... Auch die Crew der des Börteboot- Services hat sich wohl schon aus Erfahrung auf eine etwas anstrengendere Tätigkeit in diesen Tagen eingestellt. So ist denn auch das sonst so routinemäßige Hinüberhieven der werten Fahrgäste aufs Bötchen, bzw. auf den Catamaran gen Campingdüne heuer ein wenig aufwendiger, da selbst die wackeligsten Rentner den Umstieg bei hohem Wellengang um einiges eleganter hinbekommen, als das grölende, bereits jetzt schon umherstürzende, Fabsi- Fußvolk... Letzter erzählt nebenbei an unserem Tisch noch, dass der Inhaber des mithilfe eines Dieselgenerators betriebenen Mini- Supermarktes auf der Düne bis vor einigen Stunden noch mit lediglich ein paar Sixpacks Bier und einer handvoll Wurstpackungen bestückt war-und dies mit den Worten "Ach, da kommen doch nur ein paar Punker, die haben doch eh kein Geld..." begründete. Sehr gut. Das wäre ja witzig geworden. Wie gut, dass es eine flotte Mini- Fluglinie gibt... Irgendwann ist dann auch die zu beschallende Sandbank von der Größe eines kleineren Dörfchens erreicht, die in ca. einer dreiviertel Stunde zu Fuß locker umrundet ist. Ein idealer Ort zum gepflegten Abspacken also... Davon verstehen dann auch unsere neuen Zeltnachbarn enorm viel, die anscheinend bei Amazon gleich mal einen Großvorrat an Labervollgeräten bestellt haben. Und dies auch permanent mit mindesten 120 Dezibel unter Beweis stellen. Jener Umstand kristallisiert sich leider erst nach dem Aufbau unserer Luxusbehausung heraus (die dem Hochseewind im Übrigen in etwa drei Stunden Stand hält, dann ist auch schon die tragende Stange gebrochen und ein amtliches Löchlein in der Plane. Party on!) Den Auftakt auf der putzigen Bühne direkt am Strand macht niemand geringeres als der alte TV SMITH, der die Booze getränkte Bagage sofort mit seinem Akustik- Set, gespickt mit alten ADVERTS-Klassikern, in den Bann zieht. Muss wohl nich extra erwähnt werden, welche Vibes da losgelöst werden-TV SMITH auffer Bühne, daneben Sonnenuntergang über Helgoland, blinkende Leuchttürme, kreischende Möwen, Schiffchen in der Ferne, Robben am Strand bei hohem Wellengang etc.. Danke, Fabsi- hat sich bereits gelohnt. Irgendwann beginnen JOHNNY GLUT (heute in abgespeckter Zweierbestzung), mit Sperenzchen wie Seemannsliedern in Reggaeversion das angesäuselte Volk zu erfreuen, was mich jetze aber nicht exorbitant vom Hocker hievt- da macht doch das exzessive Leberquälen im hinteren Bereich mit Haudegen Höflich und seinen Speyerer Spießgesellen mehr Sinn. Quirlige Tüpen übrigens, keine Ahnung,

wo er die wieder aufgegabelt hat, aber die Herren sollten im weiteren Verlauf noch desöfteren für gediegene Stimmung sorgen. Ebenso DJ Elf im Spätprogramm, der überraschenderweise sogar Songs einer gewissen, legendären Hamurger Combo rauf und runter spielt...Dass der Begriff "Bodenfrost" auf einer Sandbank mitten in der Hochsee neue Dimensionen erreicht, dürfte wohl klar sein, so ist denn auch trotz doppelter Isomatten des Nachts Eiszeit angesagt. Okay, schon verstanden, das nächste mal wird rechtzeitig, ganz dekadent, eines der Holzhüttchen gemietet. Die netten Nachbarn lassen sich auch nicht lumpen und wissen bereits am frühen Morgen durch "gepflegte" Unterhaltung zu überzeugen. Da werden dämlichste Witzchen und hohle Sprüche aus "Full Metal Jacket" durch die Wallachei skandiert, dass es eine wahre Freude ist. Grummel. Sterbt alle! Wobei aber einer ihrer dummen Stammtischwitze dann doch noch zu gebrauchen ist: "Alta, isch frach disch ma, warum könn' Nazis eigentlisch keine DJs werden? Na, ganz einfach, weilse den Unnerschied zwischen dreiundreissisch un fünfunvierzisch nisch kennen, hahahahaha!!!" Nicht übel. Der traditionelle Piratenfünfkampf beginnt Tags darauf rechtzeitig um High Noon, und eine beachtliche Anzahl von Wagemutigen stellt sich tapfer solch illustren Disziplinen wie Wettsaufen von Rum & Lebertran im Wechsel (lecker!), Sandburgen bauen, Schatzkisten- Wettrennen, Seealgen futtern (hmmm) oder Bierdosen ausbuddeln und aussaufen. Nee, da is mir mein Frühstücks- Krombacher lieber...(das Ganze erinnert irgendwie auch frappierend an die "lustigen" Spiele in den Kinder- Freizeiten auf Sylt damals). Ebenfalls nix für uns dann auch des Nachmittags die Bundesliga- Session im Dünencafe- ein guter Zeitpunkt also für ne ausgedehnte Erkundung von Flora & Fauna. Als Fabsi dann irgendwann des Abends wieder auf die Bretter tritt, um KIM (Kind im Magen) anzusagen, dauert es auch nicht allzu lange, bis sich Coco und mir der Magen umdreht, und wir angesichts schrecklicher Oberstufen- "Punk"rock- Klänge und wahnwitzigen Einfällen, wie Leute zum Mitklatschen animieren und Sprüchen wie "Roggenroll Buddärfoard, ich will eure Hände sehn!!" ganz schnell das Weite suchen und lieber wieder unsere Kumpels, die Seehunde, bei ihrer Strandgymnastik beobachten... Runde zwei gehört dann Fabsi und seinen MIMMIS, vorher gibbet allerdings noch einen kleinen Zwischenfall namens "Hochzeit": zwei Mädels haben es sich nämlich in den Dickkopp gesetzt, sich hier und jetzt, on stage vermählen zu lassen- und zwar von Zeremonienmeister Fabsi himself in voller Priestermontur, zwei Trauerzoigen und TV Smith als Ringträger (Letzterer kommentiert die Szenerie recht treffend mit den Worten "Maine Guhte, was mack ish hia aigentlish?!"). Karneval, ick hör dir trapsen. Dann aber endlich Fabsi, Elf, Nici und Herr Schwers live und in Farbe. Schön. Muss ja zugeben, zuhause, für den Alltagsgebrauch, mag ich mir solche Mucke wirklich nicht mehr geben, aber live und gerade bei solch einer Gelegenheit kann man sich doch immer wieder leger an den betagten Damen und Herren erfreuen. Besonders, wenn sie die alten Hits von der "Alles Zuscheißen" & Co. auspacken. Irgendwann schießt Fabsi dann quasi tatsächlich noch buchstäblich "den Vogel" ab: der alte ZK-Hit "Dosenbier" steht an, die Band schraddelt munter vor sich hin, Fabsi schleppt die Paletten an, beginnt, wie gewohnt, das Publikum mit Dosen und zu bewerfen- und beugt sich plötzlich besorgt nach vorne. Die Band pausiert und- tattaaa- der Herr Entertainer hat tatsächlich fette Beute gemacht und einen Punk in den ersten Reihen mit ner Büchse am Schädel erwischt. Volltreffer! Nachdem dieser wiederholt beteuert, es handele sich nur um "...ne Schüüafwunde, Alta!!", kann es weitergehen mit "Op de Eck", "Oh Eyleen", "Gebt Den Syltern Keine Neue Chance" (das letzte Mal waren es noch die "Robbenfänger"...), "Du Bist Deutschland" usw.. Die abschließenden DRANG-DÜWELS schenke ich mir nach vier Songs, da die Stilrichtung "Pogues auf Plattdeutsch" jetzt nicht soo originell ist und ich mir im Sommer dann doch lieber Originale mit Shane McGowan angucken werde. Dem mittlerweile vollberauschten Publikum jedenfalls geht der Stoff rein ohne Ende und so werden die Ostfriesen auch recht ordentlich abgefeiert. Morgens im Sanitärcontainer zum kalten Wasser in der Fresse mal wieder herrliche Dialoge von Höflichs Gang: "Ey, bisse soweit?" "Jaja, geht schomma vor!" "Ey komm, es geht weiter!!" "Wie, ich dachte, wir frühstücken jetz' erstma'?" "Quatsch, wir gehn wieder Saufen!!" Und so ist der Gedanke an eine gediegene Rückreise auch recht fix wieder ad acta gelegt. Da die Fähre allerdings erst um 16.30h zur Rückfahrt nach Cuxhaven ablegt, ist nochmal genügend Zeit, die Hauptinsel zu erkunden. Allerdings leider ohne die legendären Zivilschutzbunker ausm zweiten Weltkrieg. Laut Fabsi ist die zuständige Lady ein wenig größenwahnsinnig geworden und wollte von jedem (!) Teilnehmer 20 Bucks kassieren. Dann eben nicht. Die Nerven des Fährpersonals werden denn auch noch mehr Probe gestellt als auf der Hinreise, da die allgemeine Körperbeherrschung mehr als zu wünschen übrig lässt. Auch ich habe nun ordentliche Gleichlaufschwankungen, was durch die ganze Schaukelei nur noch begünstigt wird. Beim Umsteigen vom Börteboot ins Schiffchen entgehe ich jedenfalls nur knapp dem Sprung in die eisigen Fluten, was einer der Seebären beherzt mit "Ach herrje, das lernen wa auch noch ir-

gendwann, nä?" goutiert. Ich belasse es an Bord beim leckeren Pilsken, auch wenn der aufs Gepäck aufpassende Crew- Heini immer misstrauischer wird, je öfter ich mitgeschmuggelte Hasseröder aussem Rucksack krame. Nicht so die Hordes of Chaos aus Speyer- da machen abenteuerliche Fuselmixe die Runde, dass die Schwarte kracht, und JOHNNY GLUTs Reggae- Version vom "Drunken Sailor"- Evergreen wird so oft geschmettert, dass ich heute noch nen Ohrwurm davon hab. Aber nicht genug: irgendwann steht Cpt. Fabsi auffer Matte und meint:" Hey Leute, ich will ja die allgemeine Ruhe nicht stören, aber hinten spielen jetzt JOHNNY GLUT!". Ach ja... Und weils so schön war, noch einmal: "Whaat should we doo, ohhohhoohoho, with the drunken sailooor man, ohhohhoohohoo...!". Wobei es diesmal, auffem Kutter, mitten auf hoher See schon recht passabel kommt. Der Alkpegel bei den Höflich- Kollegen ist mittlerweile im bedenklichen Bereich angekommen, und so ist mancher Fahrgast damit beschäftigt, in Deckung zu gehen, sobald sich pfälzisch babbelnde, unkoordinierte Figuren nähern, die umherstürzen, wie BSE- Kühe auf nem Trampolin. Und logischerweise stammt auch der einzige Teilnehmer, der es fertigbringt, bei voller Fahrt von der Reling zu pinkeln, ebenfalls aus diesem erlauchten Kreise. Treffender Kommentar des Kapitäns bei der Durchsage zur Ankunft: "Liebe Fahrgäste, wir legen in wenigen Minuten an, ich bitte Sie nochmals, Kinder und Rockfans nicht unbeobachtet zu lassen!". Rockfans. Großartig. Mal gespannt, ob sich die in die ganze Aktion eingebundenen, Normalo- verwöhnten, Touri- Abfertiger nochmals für die RnR- Butterfahrt begeistern lassen werden... Wir auf jeden Fall, das ist mal amtlich- aber das nächste Mal ganz rentnermäßig im Holzhüttchen, koste es, was es wolle... Ich schließe mal mit meinem Lieblingsphilosophen Rock'n'Rolf: "Ship Ahoi! Mannequins...Fire! Fly our flag, we teach them fear- Capture them, the end is near!"

Herzlichst, Snitch

(Ach ja, "End is near" ist ein gutes Motto, das war nämlich erstmal mein letzter Beitrag fürs 'Punkrock!', da ich mich altersbedingt ins Schlager- Genre verpissen werde und lieber auf Buntfaltenhosen umsteige. Tschüß, ihr Penner!)

Humanzoo!

Dreckiges altes Scheißkaff.

Das haben wir früher immer zu Dinslaken gesagt, der Stadt die neben Wesel, meiner „Stadt" liegt.

Dinslaken gehört noch zum Ruhrgebiet, Wesel glaub ich nicht mehr. Wesel ist am Niederrhein, auch nördlich von Duisburg, kurz vor Holland, aber nicht mehr Ruhrgebiet.

Wesel ist eigentlich ein ziemlicher Pickel am Arsch. Schön ins Grüne gekotzt, graue Brocken und geteerte Wege rollen sich durch die Pampa.

Nach dem großen hässlichen Krieg vor dingens Jahren gab's Wesel nur noch in dem schäbigen Echoreim, der mit dem Bürgermeister und auf Karten. Erbsenzähler streiten sich ob jetzt 95, oder 98% der Stadt futsch waren, anstatt sich einfach darauf zu einigen, dass mächtig viel kaputt war. Die drecks Nazibande hat sich an jeden Halm geklammert und sich nur mit blood, sweat, tears und einigen Tonnen Bomben aus ihrer Illusion schießen lassen.

Nachdem eine Überquerung des Rheins 1944 bei Arnheim/NL scheiterte leerte Bomber Harris seine prallgefüllte Blase über der Stadt und die alliierten Befreier versuchten im März 1945 in Wesel von links über den Rhein zu kommen, was auch glückte, war ja kein Schwein mehr in der Brache. Die Rheinbrücke wurde von deutschen Soldaten schon vorher gesprengt.

Warum ich jetzt hier die Historienkeule auspacke? Ist wichtig ihr Spacken bzw. weißt du doch nicht.

Ich will eigentlich auf die Entwicklung der Stadt in den Nachkriegsjahren bis jetzt zu sprechen kommen und muss euch das als solides Fundament vor die Füße gießen.

Wesel war im Mittelalter Handelszentrum, Hansestadt und ein wohl ganz hübsches Städtchen mit alt-gotischem Rathaus und pittoresken Sträßchen. Peter Minuit hat von hier rüber gemacht und hat den glitzergeilen Indianern Manhattan abgeluchst, blabla, alles OK soweit, bis eben Verbrecher einen Angriffskrieg auf die halbe Welt für angebracht hielten und begannen Menschen industriell zu vernichten.

Deutschland hat dafür eine Schelle kassiert und noch mehr verdient.

Städtebauer in den Nachkriegsjahren standen vor der Aufgabe eine neue Stadt zu bauen und - ich blick's bis heute nicht - bauten das Klärwerk direkt an die eigentlich ganz hübsche Rheinpromenade?!

Wart ihr noch so voll mit Nazischeiße das ihr den Geruch von Kacke beim Sonntagsspaziergang brauchtet?

Wie ein Spielteppich wurde die „Grand Dame" in kurzer Zeit ausgerollt, Ästhetik spielte eher eine untergeordnete bis schwindend geringe Rolle.

In die junge Vergangenheit katapultiert zeigte sich doch in den 80ern eine dralle Stadt, oder eher ein Städtchen von seiner besten Seite. Man war nicht hübsch, das wusste man, aber man war in der Lage es zu kaschieren. Der Einzelhandel, er existierte, der Kornmarkt – eine Kneipenzeile die als größter Bierpark nördlich Düsseldorfs gehandelt wurde – stand in Blüte. Heute sieht das alles etwas anders aus.



Ich kam in diese Stadt aus der noch tieferen Provinz. Ich, ein Dorfkind, aufgewachsen in einer kleinen Gemeinde kam im Zuge meines Rausschmisses in den Genuss mir eine eigene Wohnung zu suchen. Nach einer halbjährigen Odyssee über Couchen von Freunden und Unterstützern, durch tiefe Täler und wiederum Couchen in unserem Antifa Büro, überquerte ich Gestade – in Liegesitzposition im Corsa B auf diversen Parkplätzen, schlafend versteht sich, um dann endlich, nach Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen meiner Mutter und mir, einen Wohnungsvertrag unterzeichnen zu können.
Diese Stadt, mit dem lockenden Pheromon, raubte mir den letzen Nerv. Sie umwob mich mit ihrem Charme und lies keinen ihrer Arme von mir.
Erst jetzt seh ich klar und kann sagen, dass es wohl der Samen der Väter bestimmter Söhne und Töchter der Stadt war, der es so lebenswert in diesem rostenden Kahn machte.
Als böte diese Ursuppe einen perfekten Nährboden für hirnrissiges Abenteurergeschmeiß, schwamm 1979 ein beachtlicher Klumpen DNA oben auf ihr und ließ sich problemlos abschöpfen. Dieser traf sich dann auf Skateboards und mit Stiften bewaffnet auf ein Bier draußen.
Gefunden.
Mein Gehirn biegt in die Memorylane ein und fährt durch Suburbia, sieht uns Spinner auf Bushaltestellen grillen und aus alten Decks Skulpturen in die Bäume im Park nageln. Wir trinken wenig aber oft und dann viel Bier und Whiskey am Bootsanleger, Auesee, Straßen, später auch in Wohnungen...
Zu Partys werden wir bald nicht mehr sooo gerne eingeladen, was soll's sind die Nächte auf diesen Straßen doch auch wunderschön.
Alles wird beklaut, Bäckereien im Morgengrauen können ihre Brötchen vor unserer Kreativität nicht schützen.
Hip Hop Jungs hängen mit Punk Kids ab, alles nicht so'n Thema anfangs, erst später wird ein Schuh draus und die Partys sind getrennter.

Wesel ist Drogentransitstadt, das merkt man. Afterhour wird ein Begriff, Partys gehen öfter auch mal länger. Nazis und Asis hauen uns auch schon mal was vor die Schnauze, manchmal kucken sie doof weil der Punk *sie* umboxt.
Auf Konzerte ging es immer schon, zumeist ins nicht so ferne Oberhausen/Mülheim/Duisburg/Essen...
Wesel hatte in der Zitadelle einen sehr geilen Konzertort der mir immer in Erinnerung bleiben wird obwohl ich nur einmal dort war. Ein kleiner Bunkerähnlicher Raum in dem es nichts gab außer einer Bühne. Genug. Später dann, in den letzten Jahren gab es das Barfly, dem ein eigenes Kapitel gebührt, was aber aufgrund von Wiederholungen keiner bis zum Ende lesen würde. Kurz gesagt, ein Schlauch von Kneipe, Gwildor Kahn owned den Shit und Getränke gibt's für ne Maak. Dort legte ein ambitionierter Verwirrter kontinuierlich Punk auf und versuchte Konzerte zu veranstalten, welche die Stadt und randalierende Asis immer wieder zu boykottieren wussten.
Auf UKW lief durchgehend Radio Mindfuck, nein das ist nicht metaphorisch gemeint, so hieß unsere Radioshow.
So langsam schließt sich der weit ausholende Kreis und kommt zu der Mitte, dem eigentlichen Motor der Sache – dem vor Pathos triefenden Pudels Kern - Freundschaft.
Diese graue Stadt am Rande des Ruhrgebietes hat mir meine liebsten Hörste hervorgebracht und eben vor denen verneige ich mich huldvoll – im selben Moment kriegen sie eine gezogen! Das ist dann das Backpfeifenspiel und schon wieder eine andere Baustelle.
Genauso sieht wohl eine Kleinstadtsozialisation aus, aber das ist meine.
Hier könnte jetzt der Text von Bro Hymn stehen: Mhmm, kein Platz, dann eben Shoutouts und klare Ansagen zur fiesen Nachbarstadt.
Dinslaken ist und bleibt doch ein dreckiges altes Scheißkaff und ist nicht halb so scheiße wie Wesel!
Da müßter erstma' hinkommen!

Hugs gehen raus an Steinhorst, Unsinnhorst, Stompin' Mad Mordhorst, Keinhorst, El Grand Atomhorst, Das Biberpferdchen, Bogo, CB und dich.

ozzy osthorst aka dennisdegenerate

Lovelist:
Civil Terror – Alles & Abschiedsshow in Amsterdam
Sick Mormons - Taekwondo
Mein Rennrad – Beste Anschaffung ever!!
Johnny Wolga EP – Warten ist geil
Näxter Weselbesuch!

FESTIVALTIPPS

„MENSCHEN – MONSTREN – MUTATIONEN"

BREAK THE SILENCE

Am 9. und 10. Juli wird mit dem BTS ein ganz neues Punk-Festival das Licht der Welt erblicken. Die Frage ob man noch ein weiteres Festival in der Richtung braucht kann ich mit einem ganz klaren „ja" beantworten. Denn richtig klasse an diesem Stell-dich-ein ist, hier wird ganz eindeutig mit dem Untertitel „Gemeinsam gegen Rassismus" und den Schlagworten „Positive", „Political" und „Powerful" klar, worum es den Veranstaltern geht. Überall, auch noch bei uns hier im Heft, wird die Grauzone diskutiert, dort auf dem niedersächsischen Land zwischen Hannover und Bremen bei Eystrup wird Oi! schlicht kategorisch ausgeschlossen! Auch noch interessant im Vorfeld zu wissen, dass es diverse Lesungen, ein Kleinkunst-Zelt und für die Sportfanatiker ein Kickerturnier geben wird. Das heißt aber noch lange nicht, dass dort nicht lange und ausgiebig gefeiert wird. Bei den Bands, die dort zocken stelle ich mir das genaue Gegenteil vor: Inner Terrestrials, Oi Polli, Rasta Knast, Molotov Soda, Vitmamin X, Riot Brigade, Brat Pack oder Active Minds um nur einen Teil dieses feinen Line Ups zu nennen.

www.myspace.com/breakthesilence-festival

RESIST TO EXIST

Vom 6. bis 8. August geht das Resist to Exist Festival auf dem Roof Gelände in Berlin in das verflixte siebte Jahr. Ich will bloß hoffen, dass der Aberglaube bleibt was er ist, nämlich Schwachfug. Ansonsten wäre es nämlich schade, wenn ein Festival, welches seinen Namen zu Recht trägt irgendwelche Komplikationen bekäme. Wer nicht genau weiß, wie es zu dem Namen kam, hier ein kleiner geschichtlicher Abriss. Im eher für Faschos bekannten Berlin-Marzahn tümmelten sich ein paar lebenslustige Punks in einem Park und ließen ihrem Lebensstil halbwegs freien Lauf. Logisch passt das mal wieder den üblichen Spießern und Cops gar nicht in den Kram. Kurzerhand wird der Park komplett umzäunt und spätestens um 23 Uhr muss man den Ort verlassen. Klug wie der gemeine Punk ist, lässt man sich das nicht gefallen und macht mit einer fetten Sause auf die missliche Lage aufmerksam. Na und seither läuft dieses Non-Profit Festival von Jahr zu Jahr besser. Dieses Jahr sorgen für die Stimmung für das Heer der Unangepassten: Rawside, Skarface, Oxo 86, COR, Fahnenflucht, Rejected Youth, ACK, Gewapend Beton, Cafespione und zig andere.

www.myspace.com/resistfestival

BACK TO FUTURE FESTIVAL

Ein Glück sind der Daniel und der Holm solche großartigen Sturköpfe und lassen sich trotz der nicht wirklich guten Besucherzahlen letztes Jahr, nicht davon abhalten, ein weiteres Back To Future Festival auf die Beine zu stellen! Deshalb ihr Arschnasen, die ihr das hier lest, lasst euch nicht lumpen und plant dieses Jahr den 16. Und 17. Juli in Glaubitz bei Riesa ein. Denn im Gegensatz zu den Jahren zuvor, wird das BTF nicht am Dessauer Hangar stattfinden, sondern an seinen Ausgangsort zurückkehren und hoffentlich an die dortigen Erfolge auch wieder anknüpfen. Wenn ich mir das bunte Bandaufgebot anschaue, dann sollte das auf jeden Fall hinhauen: The Oppressed kommen für einen ihrer wenigen Gigs, Die Lokalmatadore dafür schon zum zehnten Mal und mit neuer Scheibe im Gepäck, ebenfalls mit neuem Album kommen Mad Sin und die italienische Streetpunklegende Klasse Kriminale feiert dort die Releaseparty des neuen Longplayers. Alleine das ist die Reise schon wert, aber auch der Rest der Bands sind absolut top: Gewapend Beton, Rejected Youth, Stage Bottles, Klingons, etc.

www.back-to-future.com,
www.myspace.com/backtofuturefestival

LETS GET LOUD FESTIVAL

Nachdem die Premiere dieses jungen Festivals in Amstetten/Österreich letztes Jahr ein grandioser Erfolg gewesen ist, war klar, dass eine Neuauflage her muss. So haben sich die vier verschiedenen Konzertgruppen wieder zusammengesetzt und an einem Line-Up gebastelt, das sich sehen lassen kann. Noch stehen nicht alle Kapellen für den 28. August fest, aber diejenigen, die bis jetzt zugesagt haben werden auf jeden Fall für Aufsehen sorgen. Bis jetzt haben sich angekündigt: die abartigen englischen Psychos Demented Are Go, die europäischen Misfits The Other (haben gerade erst wieder ein neues Album am Start), die frisch reunierten Glampunks The Revolvers aus dem Pott, die Italiener Strength Approach als Hardcore-Mosher oder die slowenischen Spaßvögel Elvis Jackson. Deutlich zu erkennen ist der hohe Anteil an internationalen Bands, die nicht aus Österreich stammen. Bzw. an Gruppen die aus der unmittelbaren Nähe der Veranstalter kommen stehen zum heutigen Zeitpunkt u.a. The Naps fest und es sollen noch einige folgen, ebenso wie weitere Headliner. Aber auch jetzt schon sieht man, dass auf Teil 3 in 2011 hingearbeitet wird. Vielleicht schaffe ich es dann auch mal wieder zu den Ösis.

www.myspace.com/letsgetloudfestival

Abonnieren bedeutet Solidarität und Sicherheit

Wenn du dir sicher bist auch noch in Zukunft Punkrocker zu sein, dann abonniere dieses Heft. Der Vorteil liegt klar auf der Hand: Jetzt hast du noch das nötige Kleingeld. Morgen hats vielleicht schon der Staat geklaut. Deshalb jetzt schnell weg mit den Flocken und ein Abo abgeschlossen. Die restliche Kohle kannst du dann immer noch versaufen.

Kostenpunkt pro Ausgabe sind 3 Euro (Ausland 5 Euro)
Oder gleich im 4er Abo für 12 Euro (Ausland 17 Euro)
Oder noch besser 4er Abo + T-Shirt für insgesamt 17 Euro (Ausland 22 Euro)
Natürlich könnt ihr auch nur das T-Shirt ordern: Kostenpunkt 10 Euro (Ausland 15 Euro)

Bestellungen gehen an: **info@punkrock-fanzine.de**, bei Kontakt gibt es die Bankverbindung oder die Kohle gut versteckt an: **Punkrock! Fanzine, Postfach 100523, 68005 Mannheim**



Schergeninfo:

Wie vielleicht bemerkt macht heutzutage keine Sau mehr Gewinne an nur irgend etwas. Solidarisch wie wir von Hause aus sind, haben wir uns dem Trend angeschlossen. So gesehen ist das hier vorliegende Heft keine Veröffentlichung im Sinne des Presserechts, sondern lediglich ein Rundbrief an Freunde, Bekannte und Artverwandte.

Außerdem ist jeder der Schreiber für sein Geseier selbst schuld. Wer meint ihr/ihm sei Unrecht widerfahren, spreche den Fluch: „Möge xxx bis auf alle Ewigkeit in der Hölle schmoren". Das sollte für ne ordentliche Rache reichen.

Drückerbande:

Logisch haben wir auch Jobs zu vergeben. Allerdings müsst ihr bei uns nicht Kaffee kochen, Vorlagen kopieren oder sonstigen Praktikantenscheiß zu verrichten. Nein, bei uns könnt ihr euch die Zeit selbst einteilen. Ihr sollt das „Punkrock!" weiterverkaufen. Am besten geht das auf einschlägigen Konzerten, Parties oder Picknicks. Das gute daran ist, dass ihr euch wahrscheinlich den Eintritt locker leisten könnt, noch Kohle für Bier habt und sicherlich auf der Verkaufstour viele neue und nette Leute kennen gelernt habt. Wer also Interesse hat meldet sich bei: info@punkrock-fanzine.de



Wer auf intelligenten Anarcho-HC Punk steht kennt die Band aus dem Süden Deutschlands sicher schon. Mit ihrem neuen Album Go On! macht sich das Quintett nun auf etwas mehr Leute zu erreichen. Denn mit ihrem nunmehr dritten Longplayer haben sie einen Mix aus Oldschool-HC, Anarcho-HC und fast schon poppigen Melodien sowie grandiosen Chören geschaffen, der sicher viele Leute auf sie aufmerksam werden lässt. Mich hat der Sound und die Attitüde ebenfalls total angesteckt, weshalb ich es mir nicht nehmen lassen wollte euch die Combo näher vorzustellen. Darum nun Vorhang auf für Jo, der mir dankenswerterweise meine Fragen ausführlich beantwortet hat, bevor er sich auf den Weg zur Concrete Jungle Labeltour machte.

2007 erschien mit Break Addiction der Vorgänger zum dritten Album Go On!. Was hat sich seither getan?

Im Bezug auf unsere Musik ist diese Frage wohl am einfachsten zu beantworten und das Ergebnis auf „Go On!" auch zu hören. Wir sind geordneter geworden und haben uns mehr Zeit fürs Songwriting genommen. Zusätzlich kann man wohl sagen, dass wir noch besser klar gekriegt haben was uns mit der Band wichtig ist und wofür wir stehen wollen, also was Riot Brigade bedeutet. Wir hatten zwischen der „Break Addiction" Scheibe und „Go On!" eine ziemlich zähe Phase, in der nicht sehr viel lief. Mit den neuen Songs ist aber eine neue Frische und Spiellust entstanden, die uns als Band und auch jedem einzelnen von uns sehr gut tut.

Okay und was bedeutet Riot Brigade?

Riot Brigade steht für Freiheit, Gleichberechtigung und spricht sich gegen Diskriminierung jeglicher Art aus. Wir wollen einen Beitrag leisten unser Umfeld vielfältiger zu gestalten und einen Schutzraum schaffen, in dem sich alle ungeachtet ihres Geschlechts, ihrer Vorlieben usw. ausleben können und wo respektvoll miteinander umgegangen wird. Wir wollen Leute dazu bewegen hinzuschauen, im besten Fall einzugreifen und nicht alles Gleichgültig hinnehmen. Es geht um mehr, als den größten Iro zu haben und am meisten Bier saufen zu können. Damit erreichen wir nichts. Wir sind an ernsthaften

Lösungen von Problemen interessiert und wollen alle ermutigen sich zu organisieren, mitzumachen und sich ihre Umstände selber zu schaffen. Dies gilt auch für unsere Shows. Wir haben keinen Bock auf Violent Dancing und einer „wer ist hier der/die Coolste"-Competition.

In eurem letzten Interview für das Punkrock!-Fanzine vor 2 Jahren hieß es, dass 2 von der Band SxE sind, aber es zunehmend abturnend wird, weil der ursprüngliche Gedanke eher in Konservatismus und Arroganz übergeht. Wie sieht das jetzt 2 Jahre später aus, sind die Beiden immer noch SxE, oder war der Abturn zu groß?

Der Abturn is riesig. Die beiden sind aber dabei geblieben. Das heißt ja auch nicht das SxE generell eine schlechte Sache ist. Die Idee hat ihre guten Züge und für manch eine/n unter uns wäre SxE sicherlich die Lösung einiger Probleme.

Es geht viel mehr darum was daraus geworden ist und wie selbstgefällig und arrogant die Szene mittlerweile ist. Viele definieren sich komplett über SxE und werten andere nicht SxE lebende Menschen deswegen ab. Das hat mit Progressivität und einem positiven Lifestyle nix (mehr) zu tun.



Inwiefern äußert sich denn der Abturn, kannst du da konkrete Beispiele geben?

Das ist einfach nicht unser Ding und hat mit Punk/HC wie wir ihn kennen und schätzen gelernt haben nix zu tun. Wir wollen uns nicht über teure Markenklamotten, die härtesten Moves im Pit und das größte tätowierte X definieren müssen. Wie gesagt stehen wir der ganzen SxE Sache genauso auch positiv gegenüber und kennen viele Leute die SxE leben und solche Etiketten nicht nötig haben.

Das Problem, welches wir da beschreiben ist auch wunderbar auf die Punkszene übertragbar. Dort sind es halt andere Etiketten, die wichtig zu sein scheinen.

Von Beginn an seid ihr als Band sehr politisch und engagiert. Euch ist es wichtig nicht zu saufenden Zynikern zu werden und anstatt die Faust ständig geballt in der Hose zu tragen auch mal aktiv zu werden. Könnt ihr aber die saufenden Zyniker verstehen?

Klar haben wir dafür teilweise auch Verständnis. Außerdem ist es ja nicht so, dass wir das gar nicht machen. 3/5 der Band trinken ja auch Alkohol. Und die anderen beiden können das auch ohne trinken ganz gut. Wenn das allerdings alles ist und es über Gelaber am Abend bei Bier und Schnaps nicht hinausgeht, dann ist das für uns zu wenig. Ich denke man kann da auch eine gute Mischung aus beidem finden und so einen gesunden Ausgleich herstellen.

Zum letzten Album gab es einen Videoclip. Ist zu „Go On!" auch einer geplant?

Geplant ist einer und der wird auch definitiv kommen sobald es die Zeit wieder zulässt. Zu 100% sicher sind wir noch nicht welcher Song es werden wird. Bei der Auswahl geht es um die Länge des Songs und wie gut der Inhalt umzusetzen ist und vor allem für welchen Song es eine Idee gibt. Da gibt es ja komplexere Themen und auch welche die einfacher sind. Z.B. das Video zu „Nationalism Suxx" mit einer absolut stumpfen Handlung.

In dem neuen Song „A Nations Dream" prangert ihr an, dass unsere Gesellschaft aufgrund des Leids von Anderen so sein kann, wie sie ist. Mir kommt es so vor, dass diese Ignoranz und Arroganz immer weiter voran schreitet. Ganz schlimm dabei ist, dass diese Scheißegal-Attitüde ebenfalls schon grassierend in der aktiven Punk-Szene um sich gegriffen hat. Spinn' ich oder seht ihr das ähnlich?

Das sehen wir komplett genauso wie du. Das ist traurig aber wahr. Die Frage ist nur ob das jemals anders war? Uns kotzt das auch extrem an und da sehen wir auch viele Ansatzpunkte für unsere Texte und unseren Antrieb Riot Brigade weiterzumachen. Das beste Beispiel dafür ist aktuell diese ganze Grauzonen Diskussion. Wie kann es sein das solchen Bands in irgendeiner Art und Weise überhaupt eine Plattform innerhalb der so genannten Punkszene gegeben wird? Viele finden deren Musik gut und sehen dann einfach mal über die Verstrickungen bis tief in die Naziszene oder deren mehr als fragwürdige Texte hinweg. Wir für unseren Teil können auf solche

Bands und Leute verzichten und erteilen denen, die sich nicht ganz klar positionieren eine klare Absage. Damit ist es aber leider nicht getan. Diese Scheißegal Einstellung betrifft leider noch viel mehr Themen, die zum Teil auch erheblich komplexer sind. Beispielsweise das ganze Mackergehabe und die Männerdominanz im Punk/HC Bereich, die Frage nach Identität und konservativen Ansichten etc.

Komplett umgekehrt: Wenn ich jetzt was von Preaching To The Converted sage, dann antwortest du mir:
Klar ist das bei uns auch der Fall. Wir behandeln ja nicht immer neue Themen. Zu vielen ist schon tausendmal etwas gesagt worden. Oftmals haben die Themen aber nix an Aktualität verloren und deswegen sprechen wir sie an. Außerdem kommen immer neue Kids nach, für die das alles neu ist und die unserer Meinung nach einen zeitgemäßen Repräsentanten für die ganze Angelegenheit brauchen. Wenn es keine kritischen, politischen Bands mehr gibt,



dann überlassen wir das Feld den ganzen Grauzonen Bands, die Homophobie, rechtskonservative Einstellungen, Nationalstolz und Patriotismus, Männlichkeit etc. propagieren. Wir haben keinen Bock drauf, dass die Kids auf so was abfahren. Schade ist in diesem Kontext natürlich auch, dass sich Bands wie ZSK und Guerilla aufgelöst haben. Die haben den Leuten eine positive Perspektive vermittelt und sich klar positioniert.

Das heißt, es ist durchaus berechtigt sich in gewissen Zeitabständen zu wiederholen. Das sehe ich auch so. Trotzdem läuft man doch dabei Gefahr sich nicht zu entwickeln, sondern auf der Stelle zu treten, oder?
Die Gefahr besteht definitiv. Aber uns geht es ja auch nicht darum schon Gesagtes einfach zu wiederholen. Wir machen das auch nicht deswegen, weil es schon mal zur Sprache kam, sondern weil es nach wie vor aktuell ist und wir uns damit konfrontiert sehen. Ich denke es ist eben wichtig eine zeitgemäße Lösung zu finden. Viele Themen werden facettenreicher oder tauchen nicht mehr ganz so offensichtlich auf, aber Kriege, AKWs, Bullenstaat, Nazis usw. gibt es immer noch viel zu viele und von daher ist ausblenden und ignorieren auch keine Lösung.

Mit Concrete Jungle habt ihr ein extrem professionell arbeitendes Label hinter euch. Wie wichtig ist das für euch als eine Band, die nicht von ihrer Mucke lebt?
Die Zusammenarbeit mit Concrete Jungle Records und dem Matze ist mega angenehm und von guter Freundschaft geprägt. Wir sind, was unsere politischen Ansichten angeht, so ziemlich auf einer Wellenlänge und auch sonst passt das alles super. Die Professionalität macht natürlich vieles leichter, da man sich einfach drauf verlassen kann.

Da Bands mittlerweile nicht mehr so viele Scheiben verkaufen, geht da jetzt viel über die Textilschiene. Wie ist das für euch immer mehr mit dem Merch zu punkten und weniger mit dem Album, was eigentlich im Vordergrund stehen sollte?
Tja das finden wir natürlich schade. Wir alle verbinden mit einer Platte, die man selber in der Hand hält einen gewissen Wert. Das ist real und genau das Produkt, das die Band/Künstler repräsentiert. Andererseits ist das die Zukunft und wenn die Leute sich die Texte trotzdem reinziehen und sich inhaltlich auseinandersetzen ist das ja genauso ok. Wir sind da anders reingerutscht, da gabs das so noch nicht. Primär is das wohl ne Umstellung im Kopf, auf die man sich einlassen muss. Das Vinyl an sich wird hoffentlich trotzdem weiter existieren, wenn auch vielleicht nur in Nerd Kreisen. Es hat ja auch seine Vorteile, dass Leute schneller an die Mucke rankommen und hören können. Das ist es ja, was wir wollen. Andererseits bleibt trotzdem festzustellen, dass bei den Meisten erst der Style und dann der Inhalt kommt. Das ist natürlich nicht in unserem Sinne. Wir sind jetzt vor allem auch mal gespannt wie die neue Platte läuft. Evtl. war ja das dann die letzte richtige Platte, die wir veröffentlicht haben, wer weiß?

"Freedom won't come from a system at all" besagt eines eurer Shirtmotive. Ich kann mir zwar etwas darunter vorstellen, aber was bedeutet das für euch?
Ganz einfach wir glauben nicht an die Freiheit, die uns die ganze Zeit probiert wird zu verkaufen. Für



uns ist die Freiheit akzeptabel, bei der der Mensch und alle anderen Lebewesen im Mittelpunkt stehen und nicht die Wirtschaft und die Interessen einzelner Konzerne und Firmenbosse.

Zur neuen Scheibe gibt es natürlich auch ein neues Shirtmotiv. Für was steht "for a better world for a new movement"?
Das ist natürlich erst einmal eine plakative Floskel, hinter der wir aber ganz klar stehen. Wie oben schon angesprochen wollen wir das sich was verändert. Ein besseres, gerechteres Leben für alle! Das ist nicht einfach und natürlich auch nicht neu. Und vor allem gilt hier: „the change begins with you today!" Die Punkszene, aus der wir heraus agieren ist eingefahren und nur selten in der Lage sich ernsthaft weiterzuentwickeln und Dinge maßgeblich zu verändern. Über die Jahre wurden trotzdem einige Standards in bestimmten Kreisen gesetzt, an die wir anknüpfen wollen. Wir wollen weg von den Vorurteil bestimmten Ansichten und Klischeereitern hin zu einer (Jugend/Sub) Kultur, die wirklich open minded ist, sich selber hinterfragt, reflektiert und somit auch ernst genommen werden kann. Wenn es bei uns nicht klappt wie wollen wir dann andere von unseren Ideen überzeugen?

Letzte Shirtmotiv-Frage: „Punk is an idea", welche denn für dich?
Der Satz heißt komplett: „Punk is an idea not an instruction." Damit wollten wir Leute zum eigenständigen Denken und Handeln anregen bzw. ermutigen. Wir wollen die Tür öffnen sich selber auszuprobieren und nicht eingefahrenen Denkmustern nachzueifern und einfach nur Mitläufer zu sein. Je mehr Leute etwas Eigenständiges machen, desto bunter und vielfältiger wird die ganze Angelegenheit.

Kann es sein, dass es aber gerade daran momentan fehlt. Also dass immer weniger Leute den Arsch hoch bekommen, um etwas auf die Beine zu stellen?
Ja. Da kommt ja auch unsere Motivation her sich solche Slogans auszudenken. Die vorgekaute Plastikwelt hat auch vor der Punkszene nicht halt gemacht und manche Teile sind scheinbar nicht in der Lage sich davon frei zu machen. Deswegen probieren wir Denkanstöße zu geben. Manchmal klappt s, manchmal nicht.

Durch die Power, die ihr an den Tag legt und in euren Alben lebt, geht ja immer etwas an Energie verloren. Kommst du dir nicht manchmal vor wie Don

Quichote, der einer Übermacht gegenüber steht?
Die Energie geht uns keinesfalls verloren wenn wir sie raus lassen. Das beflügelt und belebt eher, ist unglaublich befreiend und macht Spaß. Ich denke jede/r, die/der in einer Band spielt weiß das. Aber natürlich ist es schon so, dass wir uns mit einer Übermacht an Gegenspielern konfrontiert sehen, die einen auf kurz oder lang zermürben können. Man kann aber auch kleine Erfolge feiern und anfangen die Zustände um sich herum zu hinterfragen und zu verändern. Ich denke, wenn es die ganzen Leute, die sich momentan für einen gerechtere Welt für Alle einsetzen nicht gäbe, würde es noch um einiges düsterer aussehen. Es gibt immer wieder Erlebnisse und Menschen die einem neue Energie und Kraft geben und das ist es, was uns pushen sollte ohne den Blick fürs Ganze zu verlieren.
Im Moment sind wir von einer (sozialen) Revolution wohl doch noch ein paar Meter entfernt.

Konservative SxEdler, zynische Suffköppe und ein Nachwuchs, der sich gerne bedienen lässt. Grauenhaft! Was fasziniert dich aber nach wie vor dich unter der Dachorganisation Punk zu bewegen?
Wir reden hier jetzt die ganze Zeit über die ekligen und schlechten Seiten des Punk. Es gibt ja auch gute Seiten. Z.B. ist es nach wie vor als Punkband total einfach an Gigs zu kommen und schnell auch größere Touren zu spielen, da das Netzwerk doch noch ganz gut intakt ist. In vielen emanzipierten, progressiven Kreisen sind außerdem gewisse Standards gesetzt worden wo Antisexismus, Antifaschismus, Antisemitismus etc. nicht nur reine Lippenbekenntnisse sind, sondern das dann auch aktiv gelebt wird und ein respektvoller Umgang untereinander herrscht. Es sind bloß (noch) die Ausnahmen und man muss wissen wo man sie finden kann. Bis so was beim dumpfen Mainstream ankommt ist es noch ein langer Weg. Punk/HC hat mir die Türe geöffnet mich selber zu finden und auszuprobieren. Das sind meine/unsere Wurzeln, die wir nie verlieren werden. Wir haben mit der Band fast nur gute Erfahrungen gemacht was z.B. VeranstalterInnen betrifft und viele coole Leute aus den verschiedensten Ecken kennen gelernt.

Wie erwartet bekommt man hier nicht die Standard Antworten á la „Scheiß Bullen – Scheiß Staat – Scheiß Wetter", sondern man hat es mit einer Band zu tun, die sich wesentliche Gedanken bei dem macht, was sie tut. Ich finde das richtig klasse und unterstützenswert. Darum saugt euch nicht deren neue Langrille, gebt stattdessen hierfür mal echte Kohle aus. Denn im Gegensatz zum Großteil der veröffentlichten Musik haben Riot Brigade etwas zu bieten.

Bocky

www.myspace.com/riotb
http://riotbriga.de
www.concretejunglerecords.com



OCHEN-EN TICKET 25€

BREAK THE SILENCE

GEMEINSAM GEGEN RASSISMUS

FESTIVAL 2010

POSITIVE # POLITICAL # POWERFUL

INNER TERRESTRIALS
OI POLLOI
FAHNENFLUCHT
MUECA
ACTIVE MINDS
FAMILY MAN
YACØPSÆ
BRAT PACK
RIOT BRIGADE
MEINHOF
KommandoKapHoorn
ADJUDGEMENT
KNIVES
ALTA
NEXT WAR ENDS
GUTS PIE EARSHOT
ROGUE STEADY ORCHESTRA
BOOM BOOM KID
RASTA KNAST
VITAMIN X
MOLOTOW SODA
HOLGER BURNER
SOCIAL CHAOS
DIE SCHWARZEN SCHAFE
Antillectual
RADICAL HYPE
kurzer prozess
INSIDE JOB
Alarmsignal
STAHLSCHWESTER
makabert fynd
Team Taktick
GREED KILLING
the Suicidal Birds

+ VORLESUNGEN + KLEINKUNST-ZELT + BÜCHERZELT + INFOSTÄNDE + DJ'S + VEGETARISCHES / VEGANES ESSEN + COCKTAILS + KICKERTURNIER + ZELTPLATZ VORHANDEN

9. & 10. JULI 2010 HÄMELHEIDE

(BAHNHOF EYSTRUP : STRECKE HANNOVER-BREMEN)

INFOS & TICKETS : WWW.MYSPACE.COM/BREAKTHESILENCE-FESTIVAL


















ABFUKK

Deutschlands unterste Schublade beherbergt nicht mehr nur Bischoff Mixa's abgelegten Magic Stick, die Typen am Oberhausener Bahnhof - da zwischen Dönerbude und Busbahnhof (respektive jeder andere BHF mit gepflegtem Kern-Asipack) und natürlich Menowin den feisten Lümmel, nein vor allem Abfukk geben jetzt ganz unten den Ton an.

Aus Wegberg, Nähe Mönchengladbach, also niederrheinischer Provinz entstammt dieser fünfzähnige Gossenköter, welcher derzeit hart auf den niedrigschwelligen Bühnen unserer AZ's aufschlägt und für die nötige Portion Scum und Bisswunden im Getümmel, zwischen ultarcleanen und nichtsagenden Bands sorgt.

Deutschpunk trifft auf die Wucht von Hardcore, oder zumindest mit Kelle, ist nicht neu, gab es in den 80ern schon. Klar, aber jetzt ist Abfukk!

Live sind, dank Sänger Marcel, Shows von Abfukk und Sniffing Glue, bei denen er auch singt, immer eine Bank. Marcel klinkt regelmäßig aus, gibt alles und kommt auch manchmal mit einer Platzwunde am Kopf von der Bühne weil er sich vor Wut das Mikro in die Fresse gehauen hat.

The Italian Stallion waren eine meiner absoluten Faves in Sachen deutschem Hardcore und das jetzt mit Abfukk dieselben Jungs wieder in einer Band sind machte es mir leicht, total scharf darauf zu sein ein Konzert mit ihnen zu veranstalten. Im Februar spielten sie dann vor viel zu wenigen Frankfurtern, waren aber trotzdem extrem geil.

Grund genug euch an dieser Stelle für diese Band zu begeistern und eure Aufmerksamkeit auf die Selbige zu lenken. Das Interview haben wir per E-Mail, in mehreren Sitzungen geführt.

Vorhang auf für Abfukk!

Who is who?

Abfukk sind Marcel am Mikro, Rix Gitarre, Asma Gitarre, Sascha Bass und Makke an den Drums.

Zusammen sind wir ja schon recht lange aktiv, damals halt mit The Italian Stallion. Lediglich unser alter Bassist wurde durch Sascha (Makkes Bruder) ersetzt.

Ihr habt euch auf die Kutte geschrieben, schönasozialen Punk zu machen,

Texte auf's Maul, jetzt auch ohne Germanistikstudium und so zu verstehen, musikalisch ist der Einfluss der anderen Bands in denen ihr spielt bzw. gespielt habt, z.B. Sniffin' Glue und ehemals Italian Stallion, nicht zu verleugnen.

Deutschpunk braucht kein Abitur! Nee, aber ernsthaft es soll ja immer noch Punk sein und dieser ganze Indiedeutschpunkrotz und Möchtegern-Intel-

lektuellen-Scheiß ist zu hoch für uns. Klar könnten wir auch solche Texte schreiben , aber ein einfaches fick dich hat immer noch ausgereicht.
Es gibt ja Bands die mit jedem neuen Album behaupten sie hätten sich weiterentwickelt, bei uns ist eher das wir uns langsam aber sicher zurückentwickeln. Einflüsse sind sicher vorhanden, was nicht ausbleibt wenn die Bandmitglieder sich stark überschneiden. Wir selber hören da aber nicht so den Zusammenhang raus.

Da ist schon eine erhebliche Lücke zwischen den achtziger Rotzhardcoredeutschpunk
Bands die sich da schließt, na klar gab's auch Hammerhead, aber... . Was habt ihr denn so alles vermisst in den letzten Jahren und wieso jetzt Abfukk?
Vermisst haben wir nix. Wir haben halt einfach das gemacht worauf wir Bock hatten, bei allem was wir musikalisch machen oder gemacht haben, gucken wir da nicht drauf was gerade fehlt oder angesagt ist, sondern machen einfach das worauf wir Lust haben. Nachdem wir vorher eigentlich eher Hardcore lastige Sachen gemacht haben, haben wir nun mehr Bock auf was räudiges. Die Nähe zum HC wird uns sicher noch wegen der anderen Bands nachgesagt, aber raushören kann man das beim besten Willen nicht.
Hammerhead sind geil und ein ganz anderes Kaliber du Spast.

Das gibt ne virtuelle Schelle! Was fuckt euch denn im Augenblick so am derbsten ab? Und jetzt nicht so, bla... die dumme Frage Alter!
Na ja in der Szene gibt's schon viele Dinge die falsch laufen, aber davon jetzt wieder anzufangen hat man glaube ich schon in zu vielen Interviews gelesen.
Deswegen fassen wir uns da mal etwas kürzer: Reunions, überteuerte Konzerte, der DIY-Gedanke geht so nach und nach verloren, Booking Agenturen – die braucht doch echt kein Mensch.
Bands die längeren Soundcheck machen als sie spielen und auch noch unbedingt über ihre eigene Backline spielen müssen.





Haha und diese z.B. ums verrecken nicht teilen wollen ... . Eure Platte ist komplett DIY und nur als LP erschienen, die Aufnahmen dazu sind aber schon ein Jahr alt, wer hat sie aufgenommen und wieso boxt ihr die Platte erst jetzt raus?
Wir haben die Songs in `nem kleinen Studio bei Dortmund schon gleichzeitig mit dem Demo aufgenommen. Der erste Mix hörte sich dann an als wäre er über ein Dosentelefon aufgenommen worden.
Darum hat das ganze Abgemische schon ewig gedauert. Dann kommt noch dazu das wir in der Zeit echt kacke faul waren und echt lange gebraucht haben um uns das echt originelle Cover zu überlegen. Man muss sich ja schließlich auch einig sein. Wenn wir uns dann noch die Mühe gemacht hätten ein Label zu suchen, hätte es noch länger gedauert. Deswegen schnell selber gemacht und unter die Bürger die Scheiße.

Ist Abfukk für euch eine Band, die den gleichen Stellenwert inne hat wie eure anderen Bands? Oder sagt ihr euch schon, mit Band XY läuft's gerade so gut, da ist es mir wichtiger mehr Shows mit denen zu spielen?
Bis auf Marcel spielt ja momentan niemand in `ner anderen Band. Wir setzen da keine Prioritäten, wenn uns einer fragt ob wir
Bock haben mit der einen Band zu spielen dann spielen wir mit der Band ... ach scheiße das versteht keiner, aber weisse ne ?!

Marcel, mich fasziniert deine Profession zum Coifeur - Friseurmeister. Wie kann ich mir deinen Laden vorstellen, hast du Angestellte, gibt es eine Schnittstelle zur Musik, Kunden aus dem Szeneklüngel, oder völlig losgelöst - Omas mit lilanem Haar?
Ja als Friseur ist es in erster Linie schon mal cool das



man so rumlaufen kann wie man will und das dann sogar von der Kundschaft noch gerne gesehen wird. Mein Laden ist halt eigentlich so ein stinknormaler Kleinstadt Friseur. Nix mit Iros, Leomustern und Rockabilly-Tollen, aber durch das sehr unterschiedliche Team auch ein sehr abwechslungsreiches Klientel.

Wie stet's mit dem Rest von euch? Habt ihr feste Jobs, oder ganz nach dem Motto Arbeit ist scheiße, saufen, saufen, jeden Tag nur Saufen und Abfukk hören?
Wir sind gar nicht so coole Punker wie wir immer sagen, wir haben nämlich alle Arbeit.
Marcel ist Friseur, Asma Elektriker, Makke Sachbearbeiter in einem Einrichtungshaus, Sascha Behindertenbetreuung & Rix ist Investment Banker

Investment Banker ist definitiv Punk! Habt ihr mal'n paar Resonanzen zu euerm Osama Bin Laden/ Messias-Shirt gekriegt? Hab schon die ein oder andere Blickfaust von rechtschaffenden Christen kassiert.
Eigentlich gabs da nur eine „witzige" Reaktion, als wir in Detmold gespielt haben wollte der Sänger von Bob Rooney unbedingt ein Shirt von uns kaufen, aber als er das Motiv gesehen hat wollte er es dann doch nicht und wartet lieber auf das nächste Design. Ansonsten kommt halt oft die Frage ob wir schon Stress hatten wegen dem Shirt, haben aber noch keine wirklich negativen Reaktionen erhalten, eher ganz im Gegenteil. Die Shirts gehen weg wie nix! Wir überlegen auch schon ob wir Tassen, Mousepads, Frisbees und Kappen mit klatschenden Händen, oben drauf mit dem Design, machen lassen.

Rix, was geht mit Play to destroy Records? Die Homepage, oder besser Myspaceverlinkung ist alles nicht mehr so aktuell.
Joa is halt sehr ruhig geworden. Mir fehlte am Ende so ein bisschen die Kohle dazu weil insgesamt alle Releases so auf +/- 0 gelaufen sind. Bin aber gerade dabei mir einen kleinen Kapitalstock aufzubauen. Es ist nicht ganz tot aber ich warte jetzt erstmal ab bis irgendwas kommt was mich so richtig vom Hocker haut und dann auch unterstützenswert ist.

Die Wegberg Connection, The Lust For Life, Sniffin'Glue, Abfukk, Italian Stallion und Against Your Society/AYS, was ist da so los in Wegberg, ist doch auch eher eine gewöhnliche Kleinstadt, brennende Langeweile?
In einer Stadt mit knapp 30.000 Einwohnern bleibt einem halt nicht viel übrig außer Fuppesverein, Schützenfest oder halt was ganz anderes. Wir haben da halt was anderes gemacht. Und mal ehrlich für Musik muss man ja nix können.

Wo habt ihr dann früher so abgehangen, bzw. jetzt noch? Hat Wegberg irgend nen schicken Laden, Skatespots, Flucht in die nächsten größeren Städte?
In Wegberg hängt man nur am Skateplatz oder am Holländer, `nem kleinen Park ab. Sonst gibt es hier gar nix. Köln, Düsseldorf etc. sind ja aber zum Glück gleich in der Nähe. Eigentlich kommen wir aber nicht aus unseren Buden raus.

Dazu auch die Frage, Stichwort Unity/Network Of Friends, ist das nur noch ne Farce oder so ein Labelding was dem Punk/HC anhaftet. Oder gibt es noch diese Verlinkung von Zinern, Bands, Veranstaltern... ?
Teils Teils würd ich mal sagen, es gibt Leute die das noch beherzigen, was auch super ist. Es gibt aber auch die andere Seite die sich da `nen Scheiß drum scheren und nur große Sprüche kloppen. Gerade auf der Bühne wird ja oft ne Ansage über Unity gemacht, aber sobald die von der Bühne runter sind ist alles wieder vergessen.

Wenn ihr ein Tourmixtape aufnehmen würdet, was wären 10 Konsenssongs für die Autobahn zwischen den Shows?

GUNS N ROSES - YOU COULD BE MINE,
BLACK SABBATH - WAR PIGS,
GROENEMEYER - MÄNNER,
BODYCOUNT - KKK BITCH,
DESCENDENTS - I'M NOT A LOSER,
VORKRIEGSJUGEND - WIR SIND DIE RATTEN,
TOXOPLASMA - ASOZIAL,
MICHAEL JACKSON - BEAT IT,
GG ALLIN - DONT TALK TO ME,
SLIME - WENN DER HIMMEL BRENNT,
BLACK FLAG - TV PARTY,
HAMMERHEAD - KÖTER ... DAS SIND JETZT SCHON ZU VIELE ODER?

Geht klar! Im Sommer geht's dann auf Tour?
Jau wir gehen im August für 5Tage mit KOTZREIZ auf Tour. Dates checkt ihr am besten im Internet. Wird mega gut. War eigentlich auch ne länger Tour geplant aber wir bekommen es zeitlich dieses Jahr einfach nicht besser hin. Versuchen aber auch sonst so gut wie jede Show mitzunehmen.

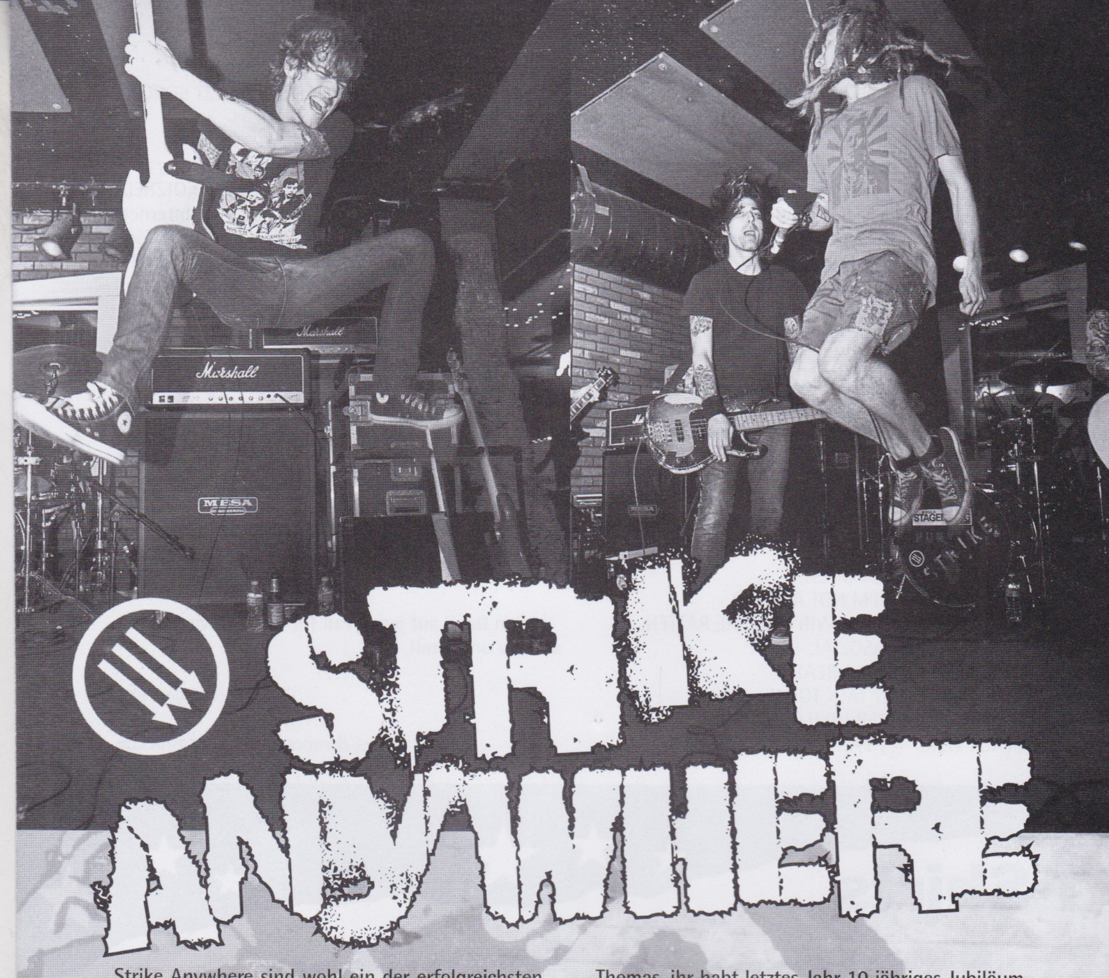
Abfukk hier bei mir in Frankfurt war mal echt schön, auch wenn das nicht vorhandene, bekackte Frankfurter Dreckspublikum sich echt ma was schämen muss! War ja jetzt nicht sooo brechend voll, hat aber mit der Bande die da war Bock gemacht. Habt ihr noch wat zu sagen, Shoutouts, Anmachen?
Es war auf jeden fall ein super Abend. Scheiß egal wie viele Leute jetzt da waren oder nicht.
Anmachen würden das Interview jetzt glaube ich sprengen!

Vielen Dank auf jeden Fall für das Interview! Gruß an Frau und Kind!

dennisdegenerate

Fotos: Bomber - www.punkasfuck.de





STRIKE ANYWHERE

Strike Anywhere sind wohl ein der erfolgreichsten Hardcore-Punk Bands der Welt. Die Alben Change is a Sound und Exit English gehören zu den Must-Haves und Klassikern des Genres und durch beständiges Touren hat sich die Band eine große Fanbase weltweit erspielt. Anlässlich einer Tour mit Pennywise und A Wilhelm Scream kam die Band erneut nach Deutschland und machten unter anderem Halt in München, wo ich die Chance hatte mit Thomas Barnett, dem Sänger und Texter der Band zu sprechen. Das ist jedes Mal ein ganz besonderes Vergnügen, denn Thomas ist einer der angenehmsten Interviewpartner überhaupt und weiß viel zu erzählen, auch wenn das Interview dann häufig in die weltpolitischen Sphären abschweift. Aber auch über die deutsche Politik weiß der Mann Bescheid und ist interessiert. Und so plauderten wir erstmal gut 15 Minuten über die Lage in Deutschland und dem Rest der Welt, bevor wir das Interview begonnen um über die vielen Dinge, die es rund um seine Band zu Berichten gibt, zu sprechen.

Thomas, ihr habt letztes Jahr 10 jähriges Jubiläum gefeiert – herzlichen Glückwunsch. Bist du zufrieden mit eurer bisherigen Karriere?

Danke. Aber wir sehn das ganze nicht unbedingt als Karriere an, sondern eher als das was wir eben tun. Ich fühle mich wirklich geehrt, dass wir die Chance haben immer noch die Musik zu spielen, die wir lieben und an die wir glauben. Es ist großartig sich in einer weltweiten Punk Community zu bewegen, die mit uns singt und die ihre Ideen verwirklicht. Es ist auch sehr interessant in einer Zeit zu touren, in der niemand mehr Musik zu kaufen scheint. Das macht das ganze spannend, da es schwieriger wird und wir immer Schritt für Schritt planen müssen und eine gewisse Sicherheit nicht mehr haben. Aber das ist eben wiederum Punkrock! Es gibt keinen Business Plan und keine Karriere, jedenfalls nicht im ursprünglichen Sinn, die man seiner Familie erklären kann. Es ist eher unsere persönliche Mission die unser Leben bestimmt und die wir lieben.

Gibt's Dinge die du bereust oder anders machen würdest?
Nein, eigentlich nicht. Es gab natürlich einige Dinge, wie einige Touren oder Shows, die etwas seltsam waren und die wir heute nicht mehr so machen würden. Aber wir haben viel gelernt. Wir haben, zum Beispiel, 2005 die Warped Tour gespielt. Das war wirklich komisch. Aber wir haben dennoch ein paar wichtige Connections gemacht und coole Leute getroffen. Wir sind dadurch auch an Orte gekommen, in denen wir sonst nie gespielt hätten und waren sechs Wochen lang voller Staub und Sand. Nach sechs Wochen mussten wir die Tour verlassen um uns Jobs zu suchen und eine Weile Abstand von Punkrock gewinnen. Wir mussten uns erstmal wieder neu finden und orientieren. Ohne die Warped Tour hätten wir wahrscheinlich einfach weiter gemacht wie vorher und das alles für selbstverständlich angesehen. Aber die Warped Tour ist eben das Beispiel schlechthin für eine Kommerzialisierung der Jugendkulturen und eine Oberflächlichkeit, die damit Einzug hält. Es ist egal ob Punk, Metal, oder Emo. Alles soll den Kids verkauft werden und es ist extrem schwierig als Band die etwas zu sagen hat und für die das ganze eben mehr ist als nur Musik, da nicht unterzugehen in dieser unglaublich großen Masse an Bands und Stilen. Es war für uns wichtig die Warped Tour mal zu spielen, um zu wissen, dass wir das nie wieder mitmachen müssen. Das wäre die einzige Sache die mir einfällt, die ich bereue, aber es war eher eine Lernerfahrung.

Ich dachte eigentlich eher an so was wie „Oh Gott hatten wir damals schreckliche Frisuren"?
Haha, Oh nein. Wir haben immer noch schreckliche Frisuren. Solche Sachen musst du mich dann in 20 Jahren fragen.

Es ist viel passiert bei Strike Anywhere. Neues Label, neues Album. Kann es sein, dass es schwieriger ist eure Platte zu bekommen, seit ihr bei Bridge 9 seid?
Das hab ich bisher noch nicht gehört. Ich glaube aber Bridge 9 verkauft viel direkt übers Internet. Die Kids in Osteuropa kennen *Iron Front* besser als die anderen Alben. In England ist Bridge 9 bekannter und besser erhältlich als Fat. Aber ich denke, dass Bridge 9 ein bisschen mehr im Underground verwurzelt ist als Fat Wreck Chords, die eher ein wenig distanziert wirken. Aber ich kann mir schon vorstellen, dass der Vertrieb nicht so gut ist, da Fat einfach ein viel größeres Label ist. Aber wir suchen uns unser Label selbstverständlich nicht nach diesen Kriterien aus. Es muss für uns einfach passen. Für uns ist vor allem wichtig welche Werte die Leute haben und dass das Label einen guten Bezug zur Subkultur hat und wir unsere komplette künstlerische Freiheit haben. Es fällt mir auch etwas schwer mittlerweile einen Bezug zu den ganzen Dingen, die Fat Mike verkörpert, macht und die er zelebriert, zu haben. Ich glaube zwar, dass er ein Genie ist, aber so Sachen wie seine Cokie the Clown Nummer oder das abfeiern von Drogen, versteh ich nicht unbedingt. Aber die Westküste ist eben eine andere Welt als die Ostküste. Unsere Szene hat eher die Nähe zur DIY Kultur der Washingtoner Szene beibehalten, während die Labels und Bands von der Westküste reich geworden sind. Für uns ist das einfach eine ganz andere Welt und Bridge 9 versteht uns da als Ostküsten Label auch von der Mentalität und Herangehensweise einfach besser. Sie sind zwar viel kleiner, aber haben immer noch diese Aggression, Attitüde und den Sinn für die kleinen aber wichtigen Details, die wir schätzen.

Als wir uns das letzte Mal gesehen haben, wart ihr mit Rise Against auf Tour. Wie war es diese riesigen ausverkauften Hallen zu spielen?
Das war echt verrückt. Es waren immer zwischen 3000 und 4000 Leute bei den Shows. In Hamburg haben wir sogar in einer riesigen Hockeyhalle oder einem ähnlichen Sportstadion gespielt. Das war echt irre. Aber es war toll. Rise Against sind echt super Leute, mit denen man super touren kann. Sie sind einfach gute Menschen und haben die richtigen Ideale. Und auch wenn sie mittlerweile unglaublich erfolgreich sind und riesige Hallen spielen macht es immer noch jedes Mal Spaß mit ihnen zu touren, weil sie immer noch sie selbst geblieben sind. Ich glaube auch sie wissen, dass die Oldschool Fans Probleme mit solch riesigen Shows haben, aber das ist eben ein Deal den sie eingegangen sind. Es ist aber auch gut, denn Rise Against sind, wenn man so will, die einzigen in der Rockwelt, die für ihre Ideale wie Tierrechte, ihre politischen Ansichten oder für revolutionäre Ideen einstehen. Wenn irgendjemand so groß sein sollte, bin ich froh, dass sie es sind.

Lass uns über die neue Platte reden. Hurra! Der alte Punkrock Sound ist zurück!
Genau! Gefällt es dir?

Ja, es hat mich vor allem an eure Jade Tree Alben erinnert.
Als wir begannen die Musik für *Iron Front* zu schreiben erinnerten uns die neuen Stücke ziemlich an diese Alben. Ich glaube, dass vieles daher kommt, dass wir einen neuen Gitarristen haben. Mark Miller ersetzte Matt Sherwood und da er jünger ist als wir, ist er mit *Change is a Sound* aufgewachsen. Als wir anfingen die Musik zu schreiben, wollte er dieses Gefühl wieder einfangen. Weißt du, bei uns steuern alle Gitarrenparts und Ideen bei und am Ende geben sie mir die Stücke und ich versuche die Texte dazu zu schreiben und dem Song ein bestimmtes Gefühl zu geben. Und wir wollten dieses Gefühl der ersten Platten wieder kreieren und ich freue mich, dass dir

das aufgefallen ist. Wir sind sehr zufrieden, wie *Iron Front* klingt.

Der Titel eures neuen Albums ist Iron Front. Die eiserne Front war ein Zusammenschluss von Sozialdemokraten und Gewerkschaftlern, die die Nazis aufhalten wollten. Wie weißt du so gut über die deutsche Geschichte bescheid? Seid ihr Geschichtsnerds?
In gewisser Weise ja. Ich hab zwar keinen Highschool Abschluss, aber hab mir über die Jahre eine ganz gute Allgemeinbildung angelesen. Es geht meiner Meinung nach bei Bildung immer darum, wie das Instrument der Geschichte „gestimmt" ist. Es kommt immer darauf an, welche Aspekte der Geschichte man betont. Bei uns in den USA und vor allem im Süden, wo wir herkommen, herrscht eine rassistische und aristokratische Sichtweise vor. Die Welt wird nur aus einer Sichtweise gesehen. Ich glaube, daher sollten wir die eiserne Front näher betrachten. Diese Leute haben auch den Antifaschistischen Kreis ins Leben gerufen, den wir und viele andere Bands benutzen und der ein Zeichen gegen Rassismus, Nationalismus und Antisemitismus ist. Ich glaube, dass viele die das Symbol der drei Pfeile benutzen gar nicht so richtig wissen, wofür dieses steht und auch nichts über die Geschichte dahinter wissen. Und da wir das Symbol schon so lange mit unserer Band benutzen, wollten wir die Leute daran erinnern, dass es den Antifaschistischen Kreis schon lange vor dem Punkrock gab. Dass die Leute ihn damals benutzten um gegen das Dritte Reich und die Nazis zu agieren. Die ursprünglich Bedeutung der drei Pfeile ist ja: Anti-Weimar, Anti-Stalin und Anti-Nazi. Diese Feinde gibt es zwar heut nicht mehr, aber das wofür diese Feinde standen gibt es auch heute noch sehr wohl. Es gibt immer noch einen wirtschaftsfixierten Staat, international agierende kapitalistische Banken, die den Leuten den Zugang zu nötigen Ressourcen und zu ihrer Wirtschaft verwehren. Das ist für mich faschistisch. Und ein Gefühl der militärischen Vorherrschaft in der Welt und dieses alte Empire-Gefühl, das ist genau das was die USA gerade im Irak und Afghanistan ausüben. All diese Dinge sind genau das, was Sergej Tschachotin bekämpfen wollte, als er den Antifaschistischen Kreis 1931 entwarf.

Aber es gibt heute sehr wohl noch Neonazis und Faschos!
Ja, selbstverständlich. Bei den anderen beiden könnte man sich lange überlegen, was denn heute die Equivalenzen wären. Aber du hast recht, für den Anti-Nazi Punkt muss man nicht lange suchen. Weil Neonazis, der Ku-Klux-Klan, die Antieinwanderungsbewegung, die Milizen und die Tea Party Bewegung verkörpern alle denselben Rassismus. Die Tea Party Bewegung ist eigentlich nur eine Reaktion der extremen Rechten in den USA auf einen schwarzen Präsidenten. Das ist so unglaublich bescheuert. Dabei haben sie nicht mal irgendwelche ausformulierten politischen Ziele, außer ein Gefasel von bewaffnetem Widerstand.

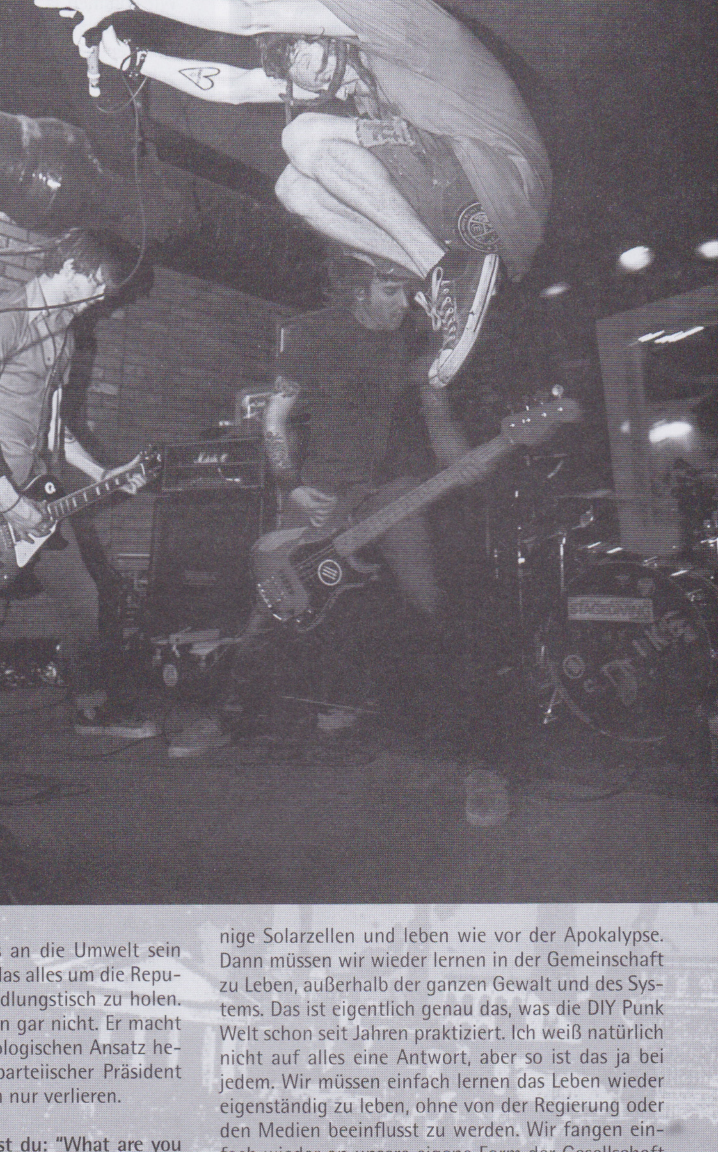
Aber sie haben Sarah Palin.
Das ist richtig. Die haben sie. Und vielleicht werden sie bald sehen, dass das ihre Achillesverse sein könnte. Das schlimmste ist, dass sie noch nicht einmal die schlimmste der konservativen Politiker ist.

Lass uns ein bisschen über ein paar Songs des neuen Albums reden. Im Song „I'm your opposite Number" singst du: „... Forgotten in all this change – new faces same system it's true Fuck you". Ist das deine Abrechnung mit der Obama Hysterie?
Es geht definitiv darum, dass die Demokraten eine Partei des wirtschaftlichen Reichtums sind, genauso wie die Republikaner. Ihre sozialen Werte sind etwas anders ausgerichtet oder designt, und sie nehmen einen Aspekt eines Themas für sich ein, während die Republikaner einen anderen auswählen. Sie versuchen nur sich selbst zu vermarkten, sodass wir ihnen Macht geben. Das sind solche Dinge, die ich als Beobachter unserer Demokratie für mich herausgefunden habe, wie politische Parteien funktionieren. Wenn man sich also einmal anschaut, welchen Stellenwert Obamas Präsidentschaft für die Amerikaner hat, steht über allem, dass er der erste schwarze Präsident ist. Auf einmal schauen auch Leute, die sich davor nicht interessiert haben am politischen Geschehen teil und verfolgen dieses. Die Menschen, vor allem aus der schwarzen Arbeiterklasse, haben Obama gewählt, weil sie dachten, dass er ihre Stimme sein könnte. Es gibt das erste Mal das Gefühl, dass dieses eine Mal die Politik für sie gemacht werden könnte. Und wenn sich herausstellt, dass Obama diese Erwartungen nicht erfüllen kann, sondern einfach nur ein weiterer Präsident sein wird, ist das unsere Chance diese Leute für radikale Ideen zu gewinnen.

Ich muss zugeben, dass ich damals auch fasziniert war, wie Obama auftrat und versprach „Change" zu bringen. Es war faszinierend, wie die Leute sich auf einmal wieder für Politik interessierten.
Ja, da stimme ich mit dir überein. Aber das Problem war, dass die Reaktion darauf ein totaler Backlash der Rechten in den USA war. Die Lobbyisten und riesige multi-million-Dollar Firmen, und die rechtsgerichtete Medienwelt versuchten alle auf den Kongress Druck auszuüben. Die Lobbygruppen machen eigentlich die Gesetze, und nicht etwa die Wähler oder Abgeordneten. Obwohl Obama ein intelligenter Mann ist, der auch für seine Werte und Ideale einsteht, kann er dagegen wenig ausrichten. In den USA haben manche Celebrities mehr Einfluss als der Präsident. Ich bin mal gespannt. Wir haben ja noch

viel Zeit zu sehen, was Obama alles ausrichten kann. Aber es ist einfach so, dass die Republikaner versuchen alle Ideen Obamas zu blockieren und ihn als Sozialisten darzustellen. Es gibt in den USA Leute, die ihm auf Plakaten einen Hitlerbart verpassen. Daran sieht man wie verrückt einige wirklich sind. Es ist vielleicht sogar gefährlicher als unter George W. Bush, denn unter seiner Regierung waren alle wenigstens lethargisch und apathisch und nur diejenigen, die das System durchschauten waren aufgebracht. Jetzt sind alle Seiten aufgebracht und spielen langsam aber sicher verrückt. Da fragt man sich nur: Was geht eigentlich ab?

Es gibt auch ein kollektives Gefühl der Amnesie in den USA. Die Leute scheinen alles vergessen zu haben, was George W. Bush ihnen angetan hat. Wie er den demokratischen Prozess umgangen und Regeln verletzt hat, um in den Krieg zu ziehen. Jetzt versucht Obama auf der innenpolitischen Ebene vieles um das wieder gutzumachen. Dabei macht er aber viel zu viele Zugeständnisse. Ein Beispiel dafür wäre, dass es jetzt Ölplattformen vor der Küste Virginias geben wird. Man wird sie sogar vom Strand aus sehen können. Das wird Obamas Vermächtnis an die Umwelt sein und das ist sehr schade. Er tut das alles um die Republikaner zurück an den Verhandlungstisch zu holen. Dabei bräuchte er ihre Stimmen gar nicht. Er macht das nur aus einem nahezu ideologischen Ansatz heraus, dass er kein einseitiger parteiischer Präsident sein möchte. Er kann eigentlich nur verlieren.



Im Song Hand of Glory singst du: "What are you gonna do when it all comes crashing down on you?" Was wirst du dann machen?

Ich werde meinen eigenen Garten haben, sowie einige Solarzellen und leben wie vor der Apokalypse. Dann müssen wir wieder lernen in der Gemeinschaft zu Leben, außerhalb der ganzen Gewalt und des Systems. Das ist eigentlich genau das, was die DIY Punk Welt schon seit Jahren praktiziert. Ich weiß natürlich nicht auf alles eine Antwort, aber so ist das ja bei jedem. Wir müssen einfach lernen das Leben wieder eigenständig zu leben, ohne von der Regierung oder den Medien beeinflusst zu werden. Wir fangen einfach wieder an unsere eigene Form der Gesellschaft zu leben.

In dem Song geht's eigentlich um den Zusammen-



bruch des ökonomischen Systems. Es geht um unseren psychopathischen Konsum-Kapitalismus. Es soll nicht darum gehen jede Art von Handel zu zerstören, denn eigentlich ist ja die Grundform einer Industrie das Resultat einer kollektiven Anstrengung und Investition. Es geht eher darum, dass unser gesamtes System auf der Ausbeutung von Ressourcen basiert, die irgendwann die Quellen und Flüsse austrocknen und alle natürlichen biologischen Reservate zerstören wird. Auch unsere Währung ist schon lang nicht mehr durch Gold abgesichert. Wir leben eigentlich in einem Haus aus Streichhölzern und es ist nur eine Frage der Zeit bevor es Feuer fängt. All diese ganzen Absicherungen und wirtschaftlichen Annehmlichkeiten bedeuten nichts, aber gleichzeitig werden 5000 Leute in Kalifornien aus ihren Häusern geworfen, ohne rechtliche Grundlage, nur dass ein Banker einen Millionen Bonus bekommt. Das hat mit Zivilisation nichts mehr zu tun. Das ist Barbarei. Darum geht's in „Hand of Glory". Und das wichtigste dabei ist, dass wir uns immer bewusst machen müssen, dass diese ganzen Banken (Ghostbanks), Sicherheiten, Grundstücke und all die anderen Dinge, die gegen uns benutzt werden eigentlich uns gehören.

Also wieder „We'll take back everything they steal"?
Haha, ja genau. Wir müssen diese Zeile auf jeder Platte haben. Wenn wir das nicht schaffen, dann stimmt was mit uns nicht. Wir versuchen uns nicht zu sehr zu wiederholen, aber das ist die Zeile, die muss immer mit rein.

Ihr habt auch Linernotes, was ich super finde. Erklär trotzdem noch mal worum es in dem Song „Summerpunks" geht?
Danke für das Kompliment. Wir versuchen stets eine Platte zu machen, bei der es um mehr geht als nur ums tanzen. Versteh das nicht falsch, wir lieben es zu tanzen und wir lieben Musik, aber es geht uns mehr um so was wie bei den alten Folk Songs, bei denen auch immer hinter jedem Song eine Geschichte steckte.
Bei Summerpunks ist es folgende Geschichte:
Wir kommen ja alle aus dem Süden und unsere Familien wuchsen streng getrennt von den schwarzen Familien auf. Es gab auch diese Propaganda, dass die Schwarzen eigentlich eine ganz andere Spezies an Menschen waren. Man darf nicht das selbe Wasser wie sie trinken, die selben Toiletten benutzen, oder in den gleichen öffentlichen Plätzen sein. Meine Familie kommt aus der armen Arbeiterschicht und hatte eigentlich auch nicht viel mehr als ihre schwarzen Nachbarn, die nebenan in den Sümpfen wohnten, wo es nicht mal Sanitäranlagen und fließend Wasser gab – und das war in den 50er Jahren. Als mein Vater etwa 9 Jahre alt war, fuhr er mit dem Schulbus auf der Straße, die die beiden Gemeinden trennte, und eines der älteren Kinder spuckte aus dem fahrenden Bus einem schwarzen Mann, der gerade auf dem Weg in die Felder war, ins Gesicht. Der Busfahrer war ebenfalls aus der weißen, armen working-class und höchstwahrscheinlich Analphabet und mein Vater kannte ihn. Er stoppte den Bus und schrie das Kind an zu dem Mann zu gehen und ihm das Gesicht mit seinem Taschentuch abzuwischen, sonst würde er nicht weiterfahren. Er hat einfach die Beherrschung verloren. Das war aber alles noch vor der Bürgerrechtsbewegung und all dem. Aber mein Vater hat das gesehen und Jahre später, nachdem es die Bürgerrechtsbewegung und all das gab, hat er kapiert, dass wir niemanden aus dem Norden brauchten, der uns diese Dinge erklärte, sondern dass diese Instinkte von Gerechtigkeit und Menschenrechten in jedem von uns, sogar in den Ungebildeten von uns vorhanden waren. Der Hunger nach Gerechtigkeit war schon immer in uns und wartete nur darauf herauszukommen. Darum geht's in Summerpunks. Es ist einfach eine dieser Familiengeschichten, die sehr wichtig für mich sind.

Du hast immer sehr interessante Familiengeschichten zu erzählen. Auf Dead FM hast du in „Sedition" die Geschichte deines Großvaters erzählt, der am Manhattan Projekt mitgearbeitet hat. Was glaubst du woher kommt es, dass du so eine ereignisreiche Familiengeschichte hast?
Ich glaube es ist so: Wir haben alle diese Geschichten in unserer Vergangenheit. Man muss nur wissen, dass sie etwas bedeuten und dass sie wichtig sind. Und vor allem, dass sie revolutionäre Bedeutung haben. Diese Geschichten sind ein Teil von unserer Vergangenheit und machen einen Teil davon aus, wer wir sind, wo wir herkommen und sie sind Teil unserer moralischen Entwicklung. Jeder hat schlimme, und

negative Erinnerungen in seiner Familiengeschichte, aber man muss diese positiven Geschichten und Erinnerungen in Ehren halten und weitererzählen.

Im Song „First Will And Testament" singst du über eine/n tote/n Freund/in. Wer war er/sie?
Er war Travis Conner. Travis war unser Fahrer und bester Freund. Mit ihm sind wir mehrere Male durch Kanada und die USA getourt. Er war außerdem der beste Freund von Tim Barry, dem Sänger von Avail, der heute Folk macht. Travis kämpfte zeit seines Lebens mit Depressionen und nahm sich vor zwei Jahren das Leben. Er wird von uns sehr vermisst. Er war ein großartiger Mensch und Künstler und eine ganz besondere Person in unserem Leben. Durch diesen Song versuchen wir den Verlust zu verarbeiten. Da wir alle keine Christen sind, versuchen wir unseren verstorbenen Freunden durch diese Songs in unserer Underground Kultur ein Denkmal zu setzen und die Erinnerung am Leben zu erhalten. Ich habe auch spirituelle Gefühle und denke, dass ein Teil von ihm in uns weiterlebt. Diese Erinnerung an ihn macht uns stärker und darum geht's in dem Song.

Du hast vor dem Interview erzählt, dass du wieder in Virginia wohnst. Warum bist du zurückgezogen?
Meine Frau hat einen Job bei PETA bekommen und da PETA in Norfolk Virginia ansässig ist, sind wir dorthin gezogen. Davor haben wir in Portland und in LA gewohnt, bis die Rezession dort alle arbeitslos gemacht hat. Ich denke wir sind einfach Arbeiter, die ihrem Job hinterher wandern müssen. Aber es ist für uns sehr wichtig wieder in Virginia zu sein. Weißt du, es ist so, dass wir viel unterwegs sind. Aber wenn wir heimkommen, realisieren wir erst wieder wie sehr uns diese südlichen Städte, die Szene dort und die Leute die engagiert sind dem ganzen, was wir mit der Band machen erst die notwendige Substanz geben. Wir wären wahrscheinlich komplett andere Menschen, wenn wir nicht in diesen Städten aufgewachsen wären. Wir werden definitiv von den Leuten zu Hause beeinflusst, die Tag für Tag in der Szene und in ihren Projekten das verwirklichen von dem wir in unseren Songs singen.

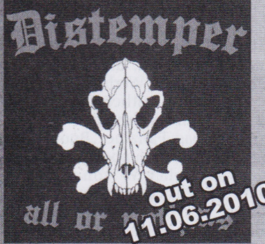
Es ist einfach erfrischend, dass es immer noch Bands gibt, die kein Bisschen von ihren Idealen abweichen wollen und stets für Überzeugungen eintreten. Ich finde, dass es heutzutage mehr Bands von diesem Schlag geben sollte, aber das ist wahrlich ein anderes Thema!

Das Konzert war ebenfalls wieder sehr empfehlenswert. Die Jungs sind live einfach echt der Hammer! Ansonsten bleibt nicht viel zu sagen. Holt euch die neue Strike Anywhere Platte, die lohnt sich wirklich!

Martin

ANR music&more

label | mailorder | booking

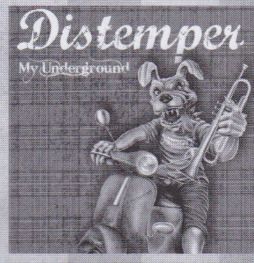


DISTEMPER
All or Nothing
Back to the Roots!!! "All or Nothing" hat wieder mehr Punk und Hardcore Einflüsse ohne die Ska-Punk-Eruptionen zu vernachlässigen. Digipack in schwarzem Karton mit Stickerei!!!
ANR039 CD/LP

MOSKOVSKAYA
20 Jahre moskovSKAya
Die süddeutsche Institution in Sachen Ska mit 5 neuen Songs zum 20jährigen Jubiläum im schicken Digipack
ANR038 CD



SKARBONE 14
Satelittes
Belgiens angesagteste Ska-Punk Band mit ihrem 3. Album. Fiesta Ska-Rock mit Weltmusik Einflüssen und französischem Gesang. CD im Digipack.
ANR037 CD



DISTEMPER
My Underground
Russlands bedeutenster Exportschlager in Sachen Ska-Punk schickt pünktlich zur Tour im Dezember ein neues Album ins Rennen. Gewohnt stark!!!
ANR036 CD/LP

BESUCHT UNSEREN ONLINE SHOP
Ab 40 Euro Bestellwert PORTOFREI + ANR VinylCD Sampler GRATIS

www.anr-music.org | info@anr-music.org

Im Vertrieb von BROKENSILENCE

GAYBAR ZINE #1

(A5, 60 Seiten, ? Euro + Porto, gaybar-zine.de)

Kopiertes Schnibbellayout ruled hier ganz klar bei der scheinbar ersten gedruckten Ausgabe dieses Fanzines aus Balingen, ein Ort mitten in der Pampa südlich von Stuttgart. Geil aber zu sehen, dass dort wohl so einiges an subkultureller Action geht. Neben einem guten Musikgeschmack verdeutlicht sich dieser Eindruck durch die vielen Fotos aus dem Trendsportbereich, wie man so schön sagt. Auf den etwas dunkel kopierten Fotos bekommt man spektakuläre Skateboard-Tricks geboten, sowie einige BMX- und FMX-Bilder. An Bands werden die Derby Dolls befragt, die die Bitte um Vorstellung der Band mit „So ne scheiß Frage" beantworten! Find' ich persönlich klasse, weil man so ein Interview einfach nicht beginnt. Insofern nich schlimm, denn so werden die Gaybarler sicher niemals mehr eine Fragerunde eröffnen. Wobei, Pustekuchen! Das Gespräch mit Mareike vom extrem unregelmäßig erscheinenden Skate-Zine Randgeschichten wird mir der gleichen Frage eröffnet. Davon abgesehen sind beide Artikel aber sehr fein. Ebenso wie der Liberty Madness Tourbericht von David, der mit der Band als Aushilsschlagzeuger unterwegs war, nachdem die Jungs ihn im Suff shanghaiten. Also sie waren besoffen und er hat sich stehlen lassen, Respekt! Desweiteren geht es im Heft sehr bunt zu und man kann das Alter der Macher schlecht einschätzen, oder es ist einfach sehr unterschiedlich. So finde ich die Demostory oder die Vegan-Aufklärung arg jugendlich im Gegensatz zur Außeinandersetzung mit der Problematik, dass man gerne Dinge vereinfacht. Doch wie man es dreht und wendet, das Gaybar Zine hat insgesamt ne superlockere Schreibe und kommt extrem frisch und unbedarft daher. Allein schon die fantastische Fotostory ist den Kauf wert! Checkt das Teil und hofft derweil schon auf die zweite Ausgabe. Bocky

HUMAN PARASIT #9

(A5, 60 Seiten, 2 Euro + Porto, Philipp Bäppler, Norderstr. 35, 24939 Flensburg)

Kurz vorm zweistelligen Jubiläum haut uns der Exil-Gladbacher noch mal fix 'ne etwas abgespeckte Nummero Neune vorn Latz, die es trotz des geringeren Umfangs recht ordentlich in sich hat. Wage sogar fast zu behaupten, dass wir hier den knusprigsten Parasiten seit den alten Tagen (mit Sidekick Olli) vorliegen haben. Aber mal von vorne: Anstatt eines handelsüblichen Vorwortgesabbels gibt es sowas wie „Szenen einer Ehe", während einem Urlaub an der rauen Ostsee. Inhaltlich nicht exorbitant aufregend, aber todschick geschrieben. Dann darf sich Bäppi mit der Tatsache rühmen, dass er als einer der ganz wenigen in diesen hektischen Zeiten noch so etwas wie ausführliche Leserbriefe erhält (könnte auch damit zusammen hängen, dass er nicht unter jeden Artikel ein penetrantes „Reaktionen bitte!" setzt, wie anderweitig desöfteren zu beobachten...), auf die er dann ebenso ausführlich eingeht. Weiter geht's mit 'ner Combo aus der „Nachbarschaft", Alert aus Kiel nämlich. Deren Sangesboy Niklas erscheint dann auch als recht angenehmer & gesprächiger Inderwiu-Partner, und das trotz so origineller Dr. Sommer- Fragen wie der nach dem Helden der Kindheit, dem Berufswunsch als Kind oder nach den Zukunftsperspektiven der Band in Sachen MTViva ... Bei den relevanteren Topics blinzelt hier und da zwischen den Lines hervor, dass der Herr Niklas schon fast ein wenig unter Grübelzwang leiden könnte – und zack, wenig später gibt er auch zu, und da zitieren wir ihn auch gleich mal, mitunter könne sich aus dem straighten Lebensstil ergeben, „der totale Kopfmensch zu sein und sich sein Leben viel zu oft komplizierter zu machen, als es eigentlich sein müsste. Das klingt vielleicht nach keiner großen Sache, ist häufig aber verdammt anstrengend." Meine Rede – kein anständiges Laster, keine anständige Kompensation. Resultat: Kompensation auf anderen Ebenen (Macht- & Manipulationsgeilheit, Egokrieg, Intrigenscheiß etc., wie es eben in unserer schönen Szene immer wieder zu beobachten ist). Enorm unterhaltsames Interview jedenfalls. Dann geht es ohne Verschnaufpause rüber zum nächsten Chinaböller D: Bäppi und Ina haben keine Kosten und Mühen gescheut, sich für „Das Quiz mit Jörg Pilawa" zu qualifizieren. Dass es dann letztendlich doch nicht hingehauen hat, tut dem Lesevergnügen keinen Abbruch. Sehr schön auch die Fotomontagen mit u.a. Jason Vorhees, der die Dschungel-Knalltüten heimsucht (oder sind die Bilder etwa auch geklaut?!). Beim nachfolgenden Antitainment- „Konzertbericht" tritt zu Tage, dass Bäppi im praktischen Alltag gar nicht daran denkt, die Tiraden seines Ex-Mitbewohners aus MG für bare Münze zu nehmen („Gruppenrabatte auf Punkkonzerten"). Das E-Mail-Interview mit der Bassistin von Beyond Pink ist hingegen erst gar nicht ins Deutsche übersetzt worden – warum auch, hat Frau Lehrerin doch in leicht verständlichem Englisch zurück geschrieben und auch auf abenteuerliche Slang-Redewendungen verzichtet, so dass die Chose denn auch recht fluffig zu lesen ist. Das nächste Hochlicht ist die zweigeteilte Unterhaltung mit Haudegen Micha von Wohlstandsmüll bzw. ehemals Nasty Vinyl, die weit über den üblichen Frage-Antwort-Terz hinausgeht. Daneben tummeln sich noch Gastbeiträge von Herrn Fatal („Jahresrückblick" 2009), dem Pirmasenser Grummelbä(h)r Andreas Crack (umfassende „He- Man"-Laudatio), Onkel Mechenbier (Exzesse beim Auftritt im leider kürzlich verblichenen Club Scheiße) und Nils Mosquito (die Ereignisse rund um den „Klimagipfel" in Kopenhagen). Ala Tonträgern wurden, wie immer, lediglich ein paar Demos besprochen, weil, alles andere wäre ja Custom-Krams, und man muss ja auch schließlich klarstellen, dass hier die 100%-DIY-Schiene gefahren wird und so, noh... Umso ausladender dafür die Fanzine-Reviews, die es in solcher Ausführlichkeit wirklich nur bei Herrn Bäppler gibt. Was gerade hier (und auch bei seinen restlichen Artikeln) deutlich hervortritt: Der Herausgeber scheint mittlerweile nicht mehr ganz so verbissen an die ganze Sache heranzugehen, als in der jüngeren Vergangenheit, als hier und da noch ein paar mal zuviel Erklärbär-Essenz untergerührt waren. Eine Entwicklung, die äußerst begrüßenswert ist. Was man von manch anderen Schreiberlingen allerdings nicht unbedingt behaupten kann – so bekommt erstaunlicherweise u.a. auch die Bomben-Matriarchin gleich für zwei Erzeugnisse ihr Fett weg – was die „prominentere Variante" (geile Floskel) angeht, kommt von Bäppi sogar der Vergleich mit Rita Kimmkorn. Very amusive (auch, wenn ich nach der erstmal googeln musste – aber es dürfte wohl keine Schande sein, die Alte nicht zu kennen...). Auch der Hang zum Erbsenzählen mit erhobenem Zeigefinger im „Influenza" bleibt da unter anderem nicht unerwähnt. Irgendwelche „Gefälligkeits-Reviews" für Freunde oder gute Bekannte sind also ebenfalls nicht Bäppis Ding, was die ganze Sache nur noch authentischer macht. Eine mir ziemlich nahe stehende Person ist im Übrigen felsenfest davon überzeugt, bei den Reviews sei wohl (gut versteckte) Ironie mit am Werk gewesen. Nun, Bäppi mag zwar bekannt sein für „Ironie, die keine ist, weil man sie nicht erkennt" (Zitat Bomben-Micha), aber in diesem Fall teile ich diese Einschätzung nicht und nehme mal lecker alles für bare Münze. Und schließe mit dem Resümee, hier den unterhaltsamsten Parasiten seit der Nr. 4 vorliegen zu haben. Und das ist ja auch schon wieder ein Weilchen her, noh... Snitch

MOLOKO PLUS #41

(EP-Format, 64 Seiten, 3 Euro + Porto, moloko-plus.de)

Wirklich fein finde ich, dass mir Macher Thorsti mittlerweile einen Merkzettel ins Heft legt, damit ich weiß was Sache ist. Diesmal schreibt er mir, dass für die #42 ein Grauzonenbericht anberaumt ist. Aufgrund seiner nicht gerade astreinen Weste bin ich mal gespannt, was diesbezüglich aus seiner Feder kommen wird. Doch befassen wir uns mit der mir vorliegenden Nummer, die immerhin auf KB-Records als Werbepartner verzichtet. Endlich! Inhaltlich gibt es diverse historische Betrachtungen mit dem ersten Skinhead-Fanzine „Boots" aus der Weltmetropole Wuppertal und Lachnummer Deutscher W von OHL darf aus dem Nähkästchen berichten. In der Jetztzeit des Oi! angekommen finde ich die Story zu Volxsturms erster Single klasse und den jetzt schon zweiten Artikel über The Cute Lepers oder noch mehr Punkrock mit Heartbreak Stereo. Zudem liegt der Ausgabe eine CD mit 23 Tracks (Towerblocks, Volxsturm, Rejected Youth, Frontkick, etc.) bei, mit teilweise extra für diese Ausgabe aufgenommenen Songs. Bocky

OI! THE PRINT #30

(A5+, 68 Seiten, 2,50 Euro, oitheprint.at)

Auch für diese Nummer gilt: Gut ist, was gefällt. Mir gefallen The Valkyrians und genehmigen kann ich mir noch Red Alert. Was aber die schäbbigen Bilder der Renee-Wuchtbrummen sollen verstehe

ich nicht, ist mir aber auch egal. Weniger gut gehen mir hingegen die Anzeigen von KB-Records und United Kids rein und auch ein Interview mit den Frei. Wild Kumpels Unantastbar, die von KB-Records nun zu Bandworm gewechselt sind. Quasi vom rechtsoffenen Regen in die graubraune Traufe. So einige anderweitig daran beteiligte Personen sollten vielleicht mal überlegen, ob damit nicht schon längst die Grenze des guten Geschmacks weit übertreten wurde! Bocky

OX #89

(A4, 124 Seiten, 4,90 Euro, an vielen Bahnhöfen)

Sehr solide kommt die April/Mai-Ausgabe daher, die stilsicher von den NYHC-Ikonen Sick Of It All eröffnet wird und deren charismatischer Gitarrist Pete Koller das Cover ziert. Mit Oldschool HC geht es weiter und Joachim Hiller lässt Stevie Chick über sein Black Flag Buch plaudern. Die sonstigen Topstories sind für mich dann ganz klar wieder jene, die wirklich Punk, Oi! und/oder Hardcore beackern. In dieser Ausgabe sind das mit Strongbow, Twisted Chord Records im weitesten Sinn Turbostaat und Deadline wieder nicht viele. Interessant finde ich bei letzteren wie sie die Frage nach der Grauzonen-Diskussion beantworten. Mir mich aufg jeden Fall in Ordnung, sie haben wohl aus ihrer eigenen Vergangenheit gelernt. Insgesamt sind die interessanten Themen bei der Menge der Interviews zwar keine hohe Ausbeute, aber dennoch mehr, als ich bei anderen werten Kollegen finden kann. Zudem darf man nicht vergessen, dass unser mit dem Taschentuch zum Abschied winkender Jan Off ebenso zu Wort kommt, sowie der bei uns als Neuankömmling herzlich willkommende Klaus N. Frick Peter Panks Geschichte weiterstrickt und Tom van Laak wieder literweise Maloxan in sich reinpumpt. So findet sich in dem Wust an Text immer wieder etwas brauchbares, da die Infos und Berichte jeweils gut aufbereitet sind. Bocky

PANX NOT DEAD #4

(A4, 48 Seiten, 1,50 Euro + Porto, www.punkid.info oder punxnotdead-zine@web.de)

Wenn ich mich richtig entsinne habe ich vor etwa anderthalb Jahren die Debüt-Ausgabe des PND im Punkrock!-Zine besprochen. Trotz inhaltlicher Mängel fand ich es damals so richtig geil, dass ein junger Bengel wie Motte es auf die Reihe kriegt im Alleingang ein Fanzine auf die Reihe zu bekommen. Noch mehr freut es mich, dass Motte inzwischen mit seiner Ausgabe 4 immer noch am Start ist. Cool Shit. Inzwischen ist das Heft um satte 38 Seiten gewachsen und sich trotzdem treu geblieben – gutes altes Schnipsel-Layout. Auch inhaltlich und stilistisch hat sich einiges getan. Kein Wunder, denn Motte ist seit dem 16. Dezember ja auch schon 15 Jahre alt – da kann man einiges erwarten! Dass Motte nicht blöd ist, merkt man auf den ersten Blick. Er beherrscht die deutsche Rechtschreibung, kann gerade Sätze bilden und hat ziemlich vernünftige Ansichten. Dass er auf eine Waldorfschule geht, sehr wahrscheinlich seinen Namen tanzen kann und das auch noch gut findet, sei ihm mal an dieser Stelle verziehen. Aber das wird schon noch. Steiner war ein Arschloch! Im jugendlichen Leichtsinn vergisst man das manchmal. Aber egal, Motte steht auf jeden Fall ganz weit auf der richtigen Seite. Es macht richtig Spaß sein Zine zu lesen, denn man spürt richtig wie viel Herzblut er in Punk und sein Heft fließen lässt. Und für sein Alter hat Motte auch erstaunlich viel politisches Bewusstsein. Also ich meine „Scheiß Staat", „Haut die Bullen..." und „Ausländer rein" kann jeder Idiot brüllen. Motte geht weiter: Er reflektiert, hinterfragt, macht aufmerksam, gibt nützliche Tipps (die er sich zwar irgendwo gezogen hat, aber immerhin...). Klasse Sache, das. Aber auch der Spaß und die Mucke werden nicht vergessen. Interviewt werden Kollektiver Brechreiz, Emo-Klopper, Max von Torpedo Pottsau und Aldi von Die Geillen Brötchen. Dazu gibt's einige lesenswerte Kolumnen, Rechtshilfetipps im Falle einer Festnahme, einen informativen Artikel zu der Initiative „Kehrt Marsch", die den Bundeswehr-Feldzug (nicht nur) in Afghanistan stoppen will. Geht mal auf deren Homepage, es lohnt sich. Passend dazu lustige Tipps für die Kommunikation mit Bullen, die mir echt ein breites Grinsen ins Gesicht getrieben haben. Plus ein paar andere mehr oder weniger nützliche Sachen. Was mich ein bisschen stört, ist das bescheidene Papier, das mich an das Klopapier auf heruntergekommenen Autobahn-Raststätten erinnert und die Druckqualität. Aber – um beim Thema Klopapier zu bleiben – drauf geschissen!!! Der Inhalt macht's und da ist Motte (wie bereits angedeutet) ganz klar auf der Gewinnerseite. Obnoxious

PLASTIC BOMB #70

(A4 + CD, 80 Seiten, 3,50 Euro, an vielen Bahnhof)

Das Überraschendste der Ausgabe ist wohl der sang- und klanglose Abgang von Swen Bock, einem der beiden Begründer dieser Fanzine-Institution. Etwas befremdlich finde ich ein paar Aussagen von Abgefuckt-Liebt-Dich-Macher Jan Rakete, die darlegen, dass er wohl nie sonderlich tief in dem ganzen Punkfilm drin war. Ober das als Chef des größten deutschsprachigen Punkportals gewesen sein muss, ist mir grad mal egal. Stattdessen beschäftigte ich mit Telemark, die etwas bescheuert daher kommen und der halbe Tourbericht über Oi Polloi roppt auch nur bedingt. Dave Dictor hingegen erweist sich als äußerst interessanter Gesprächspartner gegenüber Helge, der zu meinem Lieblingsbomber wurde. Irgendwie war ich dann auch schon fast durch. Klar, die Story über die Pestpocken wurde noch gelesen und auch die Rubrik „Anders Leben" gecheckt. In letzterer fand ich vor allem den Teilartikel über schwule Pornos gut beleuchtet und auch die Aussagen von Seein' Reds Jos. Klar is die Bombe ein gutes und wichtiges Heft, aber in letzter Zeit geht sie mir nicht mehr so gut ab. Mich beschleicht das Gefühl es könnte an der, zumindest mir so vorkommenden, lieblosen Aufmachung liegen. Bocky

PROUD TO BE PUNK #13

(A5, 78 Seiten, Jan Sobe, Stockartstraße 15HH, 04277 Leipzig)

Das PTBP-Fanzine ist quasi ein alter Bekannter, habe ich doch schon so einige dieser Heftchen gelesen. Das ist aber alles schon eine Weile her und somit ist die Nummer 13 die erste Ausgabe seit der 10, die ich in meinen Händen halte. Eigentlich hat sich nicht viel geändert, das PTBP ist immer noch schwarzweiß, immer noch in A5 und hat immer noch so Anarchopunk-Lagerfeuerromantik-Cover. Inhaltlich gibt es wieder einen Mix aus Musik, Interviews von Bands und Einzelpersonen und Politik, bzw „Szene"-Artikel. Beim Namen genannt wären das das ROMP-Fanzine, Gentrification, „Punks not Red" und ähnliches, Kunti (welcher ein Ostpunkradio macht) die „Roten BergsteigerInnen", eine History zur Band The Annoyed usw. Die mir in den früheren Ausgaben immer negativ aufgefallenen ellenlangen Konzertberichte fehlen zum Glück. Alles in allem ein sympathisches Heft, jedoch vermisse ich ein wenig den Humor oder Selbstironie, stellenweise lesen sich die Artikel etwas trocken. Besonders gut gefallen hat mir der Artikel, in dem Bekannte von Jan etwas zum Thema „Political Correctness" sagen und sich kritisch mit dem Begriff und der Thematik auseinandersetzen. Auch wenn das Potenzial der Thematik in den wenigen Seiten noch nicht ausgereizt ist, regt der Artikel gut zum Reflektieren an. Chris

ROMP POLIT PUNK UNDERGROUND ZINE #31

(A4, 48 Seiten, 3 Euro + Porto, ROMP Info- und Plattenladen, Steinenstr. 117, PF 6633, 6000 Luzern 6, Schweiz)

Hier liegt nun das ROMP vor mir, ein Anarchopunk-Fanzine aus der Schweiz, welches mir trotz seiner 20-jährigen Geschichte bis dato völlig unbekannt war, und erinnert mich so rein optisch sehr ans Plastic Bomb mit seinem farbigen Umschlag, dem A4-Format und dem allgemeinen Layout. Inhaltlich ist es jedoch quasi das genaue Gegenteil, im ROMP geht es fast ausschließlich um politische Themen aus aller Welt, nur acht Seiten des Hefts sind Bandinterviews, Plattenreviews gibt es fast keine. Ansonsten gibt es Berichte über diverse Squats, ein Sammelsurium von Meldungen aus aller Welt, was zur Stadtentwicklung, Punk in Bogota, Anarchist Black Cross in Kolumbien, Demütigung von Inhaftierten, Palmfett, ein Kreuzworträtsel und ein Kochrezept. Das ist ja alles in allem sehr informativ, jedoch muss man sich für die Lektüre auch echt mal 'nen Moment Zeit nehmen, so schnell 'nen Artikel beim morgendlichen Stuhlgang lesen ist nicht drin. Auf jeden Fall liegt der Schwerpunkt allemal auf „Polit" und weniger auf „Punk". Wie gesagt, informativ ist das Zine allemal, der „Entertainment-Faktor" geht aber gegen Null... Chris

THREE CHORDS #11

(A4, 92 Seiten, 3 Euro + Porto, Three Chords Magazine, Hamburger Straße 25, 48155

Münster)
Ich konnte mir auf den Heartcore-Tagen in Wermelskirchen ein druckfrisches Exemplar meines Favoriten aus der aktuellen Fanzine-Arena abgreifen und hab's mir in kürzester Zeit gegeben. Das ist die letzten Male immer so gewesen, da wartet man Jahr und Tag auf die neue Nummer und wenn's dann da ist, hat man's in Windeseile durch. Nicht weil am Inhalt gespart wird, sondern weil das Three Chords sich abhebt und unheimlich kurzweilig geschrieben ist. Inhaltlich bekommt man ein ausgewogenes Hardcore- und Punk-Brett an die Murmel, wobei der Hardcore-Anteil überwiegt, aber das nimmt hier keiner so ernst und das ist das Feine. Die supporteten Bands treffen mit den Stuttgarter Old School Boys von Empowerment, den Machern der wohl hitreichsten 7", Idle Hands, den charmanten Wegberg-Asis von Sniffing Glue, Libyans u.v.m. absolut meinen Geschmack. Zudem kommen zig Rubriken die man so nur hier findet, wie z.B. das Mixtape Battle – aktuelle Tagesordnung Hass, Kochen mit Hansa – der Hans Fear Mindestsatz wird sogar noch deutlich unterschritten, lecker geht anders... und auch Herders Deutschpunk-Ecke hat mich zu einem treuen Leser gemacht. Aber Nix Gut bemustert dich hoffentlich fleißig weiter mit den Törtels, Deutschpunk-Schmusehits V.A.'s und anderem Auswurf? Des weiteren Edge – The Movie, Bergfest/Skatecontest, Fuppes mit Roter Stern Leipzig... und alles augenfreundlich und attraktiv layoutet. Die entspannte Herangehensweise, die das Heft zwar nur alle Jubeljahre erscheinen lässt, scheint sich aber in der Qualität widerzuspiegeln, zudem die Typen ja auch noch andere Sachen parallel machen wie z.B. Konzerte buchen, Bands (Lennart, Tobias Scheiße...) und das Three Chords Label mit der neuesten Veröffentlichung All Aboard die natürlich auch im Heft vertreten sind. Alter, jetzt klingt's so als hätte ich kräftig abgeschleimt, aber ich mein' es genau so. Bestes Heft!! denisdegenerate

TRUST #140

(A4, 68 Seiten, 2,50 Euro + Porto, PF 110762, 28087 Bremen)

Bisher habe ich ja immer behauptet, das Trust ist mal so und mal so. Also entweder gefällt mir eine Ausgabe oder sie gefällt mir nicht. Diesmal ist das etwas anders. Eigentlich dachte ich nämlich bis etwa zur Heftmitte, dass mir #140 definitiv nicht gefällt, bzw. sie mir inhaltlich mal wieder eine Million Kilometer weit am Arsch vorbei geht, weil ich mit den vertretenen Bands einfach absolut gar nichts anfangen kann. Und eigentlich war der Fall schon abgeschlossen. Bis dahin hatte ich mich neben den einleitenden Kolumnen (okay, die kann man immer lesen!), den News (nimmt man mit) und den Dates (Veranstaltungshinweise sind immer nützlich) durch einen sehr vertrackten Artikel gebissen, der sich mit den Zusammenhängen von Skateboarden und Punk/HC-Mucke auseinandersetzt. Sehr ausführlich, sehr langatmig, sehr überflüssig, weil halt naja. Amüsiert habe ich mich übrigens, weil Jan (Übersetzer dieses Beitrags eines amerikanischen Gastautors) sich später im Heft in einem Review des Ranggeschichten-Fanzines selbst von der dortigen Omnipräsenz von Rollbrettern gelangweilt fühlt. Ey Jan, woher also Dein Interesse für diesen Artikel? Danach folgt ein Interview mit der HC-Band Ritual, das eigentlich in Ordnung geht, mich aber in seiner Bleiwüstenhaftigkeit ebenso ermüdet. Und dann Death Metal mit Nunslaughter. Gut, der Typ hat ganz vernünftige Ansichten... die hab ich aber glaube ich auch. Das Interview kann man zwar gut so stehen lassen, aber ich denke, mir fehlt da einfach der Bezug. Schon Heftmitte und... Blop! Schalter umgelegt! Sehr geiles Interview mit den Schwarzwald-HC-Catweazles von Corrosive. Unbedingt lesenswert und spaßig. Da wünscht man sich die HC-Steinzeit-Jungs direkt vor sich auf die Bühne. Und dann Rev. Nørb, in den 90ern Frontmann von Boris The Sprinkler, einer PopPunk-Band, die man echt nicht unbedingt kennen muss (obwohl sie damals in diversen Kreisen frecherweise ohne Ende abgefeiert wurde). Was der Typ aber hier vom Stapel lässt ist allein schon die 2,50 wert. Kann man sich echt nicht beschweren. Daniel von Cobra Records darf auch ein paar Interview-Worte zu seinem Label sagen und dann halt noch Reviews von Tonträgern und Literatur. Ach, nicht zu vergessen, das leider viel zu kurze Interview mit den oberschwulen Punkern von Limp Wrist. Das hätte man wirklich viel ausführlicher machen können. Alles in allem also ein Heft mit High- und Lowlights und der „neue" Layouter scheint so langsam seinen „Trust-Weg" gefunden zu haben. Insgesamt schafft's der Daumen dann also doch noch deutlich nach oben. Obnoxious

TRUST #141

(A4, 68 Seiten, 2,50 Euro + Porto, PF 110762, 28087 Bremen)

Scheiße, schon wieder gibt es kaum was zu meckern beim Trust. Die Herren Musik-Journalisten haben sich auch diesmal ein paar interessante Interview-Partner vor's Mikrofon geholt. Der Name Eric Hysteric sagt vielleicht heute nicht mehr allzu vielen Punkrockern etwas, aber wenn wir mal die Zeit so um 30 Jahre zurück drehen, wird klar, dass der Gute damals nicht gerade zu den Inaktivsten der Szene gehörte. Aus Frust, dass in Deutschland und vor allem in der Provinz kaum Punk-Platten erhältlich waren, ging er eben auf eigene Faust nach London um sich dort in das Geschehen zu werfen. Seine erste Band waren Eric And The Esoterics, danach Vomit Visions und nach seiner Rückkehr in die Heimat Der durstige Mann. Außerdem betrieb er mit Wasted und Orgasm Records auch noch zwei Labels. Das allein bietet schon einigen Gesprächsstoff und interessante Antworten. Aber es gibt auch noch mehr über Eric Hysteric zu erfahren. Ohne Pause geht's danach gleich weiter mit Steve Ignorant von Crass, der hier freimütig Rede und Antwort steht. Großes Lob an die Macher. Hier wird zum Glück nicht nur der übliche Quatsch Frage für Frage abgehakt, sondern es geht auch schon mal etwas tiefer oder auf Abwege und in Richtungen, die man so eigentlich nicht erwartet hätte. Solche Interviews sind leider eher Seltenheit geworden und von daher eine echte Goldgrube. Weiter geht es mit Burning Love und Brujera, wobei vor allem Brujera mal angetestet werden sollten. Auch wenn die Mucke, die sie machen nicht wirklich mein Ding ist... aber die Aussagen (sowohl im Interview als auch in den Texten) und ihre Intention sind auf alle Fälle bemerkenswert. Ist also schon der dritte driftige Grund warum man sich auch diese Trust-Ausgabe kaufen sollte. Aber es kommen ja sogar noch weitere, nicht weniger schlagkräftige Argumente dazu: Nämlich die Interviews mit den schwäbischen HC-Dinosauriern von Murder Disco X und keinem anderen als Jello Biafra. Da ist den Fragestellern anscheinend ganz schön der Arsch auf Grundeis gegangen. Aber auch hier kann man im Nachhinein eigentlich ein Lob aussprechen: well done. Ach ja: Isis..., hätte man auch weglassen können. Dazu noch wie üblich Kolumnen, News, Dates, Buch- und Tonträger-Reviews. Schade, dass es die Trust-Donnerstage bei Joachim mit den gemeinsamen Reviews von 7"es nicht mehr gibt. Hab ich hier vermisst und werde sie auch in Zukunft sehr vermissen. Vielleicht überlegt ihr es Euch ja doch noch mal. Ansonsten den Daumen steil nach oben. Obnoxious

UNDERDOG #31

(A5, 76 Seiten, 2,50 Euro + Porto, underdog-fanzine.de)

Wie so oft las ich im Underdog die Fanzine-Reviews zuerst und wie immer legte ich das Teil dann zur Seite, weil mir der Fred mit seiner überheblichen Weltverbesserer-Art irgendwie gegen den Strich geht. Keine Ahnung, ob es mir nur so vorkommt oder ob ich die Passagen überlese, in denen er seine Fanziner-Kollegen lobt, ich jedenfalls habe den Eindruck, dass der gute Mann ständig was zu mäkeln hat. Das eine Heft hat keinen politischen Beitrag, das andere zu große Bilder, das nächste ist zu sehr Egozine, ein weiteres nicht; die eine Frage geht zu wenig ins Detail, das andere Detail ist unwichtig, dort ist das Komma dick gedruckt und hier wird die Schriftart gewechselt; zu guter Letzt fällt einem der Waschlappen vom Haken und in China fällt ein Sack Reis um, weil Fred ihn nicht selbst korrekt nach seinem Gutdünken platziert hat. Wie anstrengend Kerle, fuchtel doch in deinen Kritiken nicht so sehr mit dem Zeigefinger in der Luft herum. Denn wie's der Teufel will landet der mal in deiner Nase oder deinem Auge. Oder noch schlimmer, erst in deiner Nase, dann in deinem Mund und dann erst in deinem Auge! Stattdessen pack dich an deinen eigenen Hammelbeinen und erfülle deine geforderten Aufgaben. Schließlich ist ne komplette Biographie von Karl Nagel bloß halb so interessant, wie die kontroversen Angelegenheiten seiner Geschichte, die du extrem oberflächlich behandelst. Ansonsten ist das Underdog aus Wildeshausen in der Nähe von Großenkneten natürlich immer empfehlenswert. Bocky

FREAK & ART FESTIVAL

IN DER EIS- UND BETON-HÖLLE VON KARLSRUHE

Wer einmal einen Konzertort sehen möchte, der zwar einen guten Eindruck hinterlässt, in dem es aber fast unmöglich ist, einen vernünftigen Sound hinzukriegen, der muss unbedingt nach Karlsruhe fahren. Dort erhebt sich auf dem alten Schlachthofgelände, in dem sich auch die »Alte Hackerei« befindet, die »gepflegte Punkrock-Kneipe« der Stadt und zugleich beliebtester Absturz-Ort für Alt-Punks jenseits der vierzig, die sogenannte Fleischmarkthalle. Und diese wiederum ist ein monumentales altes Gebäude, gut fünf, sechs Meter hoch und mit einem stabilen Boden aus Beton ausgestattet.
Eigentlich sehen der alte Bau und das Drumherum ziemlich klasse aus; die Halle ist aber nicht einmal mit massivstem Einsatz von Tüchern und anderen Schalldämpfern ordentlich zu beschallen. Und wenn außerhalb des Gebäudes Minusgrade herrschen, benötigt man innen eine anständige Heizung, idealerweise vielleicht den einen oder anderen schicken Heizpilz.
Den plötzlichen Wintereinbruch am 5. und 6. März 2010 hatten die Veranstalter des »Freak'n'Art«-Festivals so dann doch nicht eingeplant. Damit auch jeder in der Halle wusste, dass es draußen kalt war, ließ man zudem gern die Türen an beiden Seiten offen ...

Erster Tag früh

Ich nahm das Fahrrad, um aus der West- in die Oststadt zu kommen. Das ist ein durchaus übliches Verhalten bei meinereiner: Bin ich mit dem Auto unterwegs, fühle ich mich verpflichtet, nicht viel zu trinken. An diesem Freitag abend war ich mir aber sicher, dass ich ohne ausreichende Mengen an Alkoholika nur halb so viel Spaß haben würde. Das Wetter war feucht, mit Temperaturen um den Gefrierpunkt, und es schien stündlich kälter zu werden.
Das schienen sich auch andere Leute zu denken: Vor dem Schlachthofgelände tummelten sich einige Dutzend Punks, die mit beängstigender Geschwindigkeit ihre mitgebrachten Bierdosen und Flaschen leerten. Immerhin wurde kontrolliert, und sowohl in die Halle als auch in die »Hackerei« durfte man keinen Fremd-Alk mitnehmen. Später kamen die Punks auf jeden Fall in die Halle, allzulange hielten es in der beißenden Kälte nicht einmal die härtesten Nietenkaiser aus.
Auf der Bühne tummelten sich gerade drei Mannheimer Glatzen um eine Punkrockdame, die zusammen die Band *Mari & The Krauts* ergaben. Ich stellte mich vor die Bühne, wo sich um diese Zeit vielleicht alles in allem an die 200 Punks und andere Freunde krachiger Musik aufhielten. Das erhöhte die Temperatur zumindest in einen leichten Plus-Bereich, zum Schwitzen reichte es nicht. Da hätten schon einige hundert Leute im Saal sein müssen.

MARI & THE KRAUTS

Immerhin brachten die Mannheimer mit ihrem schwer an die frühen 80er Jahre erinnernden Punkrock ein halbes bis ganzes Dutzend Punkrocker zum Schubs-und-Umschmeiß-Pogo.
Wir holten uns Bier, unterhielten uns mit der Handvoll Bekannter und verzogen uns irgendwann in den Backstage-Raum. Dort bollerte ein Ofen, dort war es richtig warm, und dort unterhielten wir uns bei dezenter Lautstärke mit anderen Leuten. Wie immer stellte ich fest, dass man mit den Herren von den *Kassierern* richtig gut reden kann – die Wandlung zum verstört-verstörenden Chaos-Punkrocker vollzieht sich offensichtlich in den wenigen Minuten, bevor die Herren auf die Bühne klettern ...
Zurück in die Halle, wo mittlerweile *SS-Kaliert* auf der Bühne standen: Irokesenpunk wie aus dem Fotoalbum, musikalisch im Prinzip ein heftiger Hardcore-Mix aus späten *G.B.H.* und frühen *Rawside*. Ich kannte die Band bislang nur von der ersten Platte sowie diversen Interviews her und war recht gespannt. Das heftige Punk-Gebräu, das die Band ins Publikum pfefferte, fand nur wenig Resonanz: Ab und zu pogten einige, die meiste Zeit standen die Zuschauer aber nur rum. Kein Wunder, denn von den Texten und Aussagen der Band blieb im Soundmatsch leider nichts übrig.

Erster Tag spät

Durch den Schnee, der mittlerweile in dicken Flocken vom Himmel fiel und immer wieder von einem fiesen Wind zwischen den Schlachthausgebäuden hindurch getrieben wurde, stapften wir hinüber in die »Alte Hackerei«. Das Bier dort kam zwar nur aus der Flasche und nicht vom Fass wie in der Fleischmarkthalle, dafür war es aber deutlich wärmer. Ich kannte wie immer einen großen Teil der Besucher und redete viel zu viel Unsinn.

Pünktlich zum eigentlichen Höhepunkt dieses Abends war ich wieder zurück; mein Reisebegleiter für diesen Abend zog es vor, seine eiskalten Stahlkappenstiefel nicht noch kälter werden zu lassen, und verzog sich in eine gemütlichen Studentenkneipe in der Oststadt. Dort war sicher der Frauenanteil höher, der Punkrockfaktor niedriger und die Temperatur um einige Dutzend Grad höher.

Mittlerweile standen die *Kassierer* auf der Bühne, bereits stark eskaliert und schon bester Laune. Wolfgang Wendland, der Sänger, hatte sich zügig die Klamotten vom Leib gerissen und präsentierte seinen – ähm – nicht unbedingt athletischen Bierbauch, und im Saal pogten schon die Punks. Es war eine großartige Show, bei der ich zeitweise weder aus dem Lachen noch aus dem Staunen herauskam; Stücke wie »Sex mit dem Sozialarbeiter« erfreuen sich nicht ohne Grund großer Beliebtheit in Punkrock-Kreisen.


Sexy Stormtrooper

Eigentlich ist das, was die Band bietet, eine Art intellektuelles Theater mit viel Provokation und Punkrock, in das Teile des Publikums einbezogen werden. Da ziehen sich junge Männer bereitwillig auf der Bühne aus, während das Publikum ansonsten mit dicken Jacken und Pullovern der Kälte trotzt. Zwischendurch wird die schöne Disziplin des »Ich kack' dir in die Fresse!« völlig ernsthaft zelebriert, man spielt sich auf der Bühne gegenseitig an den Eiern herum, oder zwei junge Männer tauschen auf der Bühne ihre Unterhosen. In meiner Nähe stand eine junge Frau, die sich bei diesem Anblick angeekelt zur Seite wandte.

Unbestrittener Höhepunkt des Auftrittes war »Mein Glied ist zu groß«, zu dem der Sänger auf der Bühne noch einmal alles entblößte, was es zu zeigen gab. Zeitweise konnte er selbst nicht mehr weitersingen, weil er lachen musste, aber er zelebrierte das Stück über sein gigantisches Geschlechtsorgan bis zum bitteren Ende. Großartige Show!, ich war erneut begeistert.

Danach wankte ich aus der Fleischmarkthalle hinaus und in die »Alte Hackerei« um die Ecke, wo im abendlichen Disco-Programm knalliger Hardcore aus den 80er Jahren lief und die Temperaturen aufgrund der beengten Räumlichkeiten deutlich höher waren. Es tanzte niemand, und die Besucher waren weniger irokesig und deutlich älter, aber ich fühlte mich dennoch wohl und schüttete Bier in alle möglichen Richtungen, zumeist aber in meinen Schlund.

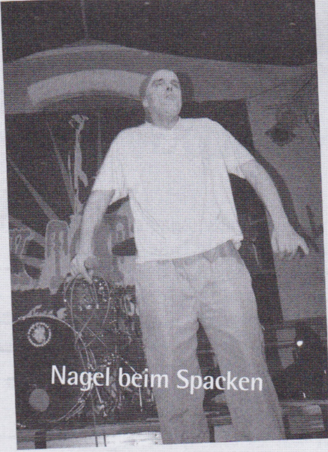
Gegen drei Uhr nachts trieb mich die Sehnsucht nach meinem Bett hinaus ins Freie. Auf dem Gelände lag überall Schnee, und es pfiff ein fieser Wind um die Häuser. Ich strampelte mit meinem Rad am alten Schlachthofgebäude vorbei, wo sich tatsächlich einige Punks in eine Art Plastikplane eingewickelt und in eine Ecke des Gebäudes zum Schlafen hingelegt hatten. (Wie ich am nächsten Tag erfuhr, bekamen die später alle im Backstage-Raum noch einen Pennplatz. In meinem besoffenen Kopf machte ich mir in diesem Augenblick keine Gedanken; am nächsten Tag hatte ich ernsthafte Befürchtungen, Erfrierungstote zu finden.)

Durch den strammen Wind, der Schnee gegen mich blies, strampelte ich nach Hause. Zeitweise sah ich nichts, weil sich eine Schicht aus Eis auf meine Brillengläser legte, und klugerweise hatte ich keine richtig tollen Handschuhe dabei. Kein Wunder, dass ich daheim erst mal eine heiße Dusche und einen Schnaps brauchte, bis ich endlich ins Bett kam.

Zweiter Tag

Nach dem verfrorenen Freitag hatte ich am Samstag kaum noch Lust, in die Fleischmarkthalle zu kommen. Dummerweise stand ich selbst auf dem Programm, als literarisches Feigenblatt gewissermaßen: Die Veranstalter hatten die Halle nur deshalb bekommen, weil sie das ganze als Kulturfestival deklariert hatten. Das hieß, dass es Comic-Bilder zu sehen gab und dass einige Leute auf der Bühne aus ihren Texten vorlasen – damit war der Kunst-Aspekt gewährleistet, und die Punk-Bands waren dann das, was das eigentliche Publikum wollte.

Mir sollte das recht sein. Ein Anfang um 17 Uhr war okay, da konnte ich ausschlafen und gondelte gemütlich in die Oststadt. Ich kam diesmal mit dem


Nagel beim Spacken

Auto, weil ich eine Kiste mit Büchern dabei hatte. Das hätte ich mir sparen können, denn es kaufte niemand auch nur ein Buch oder Fanzine. (Wobei das an meinem miesen Verkaufstalent liegen könnte ...)

Mittlerweile lag überall in der Stadt der Schnee, es war zwischenzeitlich noch kälter geworden, und in der Fleischmarkthalle herrschten Minus-Temperaturen. Auf den Holzstühlen im großen Raum saßen zwischen zehn und zwanzig Leuten, ziemlich fluktuierend auch noch, weil ständig welche kamen und gingen. Auf der Bühne selbst war es ebenfalls ekelhaft kalt, und im Gegensatz zu einer Band saß ich ruhig auf meinem Stuhl und las aus meinen Büchern vor. Ganz toll.

Ich fand mein bescheidenes Publikum ziemlich tapfer – und mich irgendwann ebenfalls, weshalb ich nach einer Stunde Sitzens und Lesens auch froh war, aufhören zu können. Es gab tatsächlich Beifall.

Nach mir kamen gleich die *Oralapostel* auf die Bühne. Die Band aus Karlsruhe war mir völlig unbekannt; in all den Jahren hatte ich die Burschen noch nie gesehen. Ich stellte mich aufs Schlimmste ein, wurde aber positiv überrascht: Der Funpunk der Jungs war gar nicht mal übel, aber es war eben die Art von Punk, die im Jahr 2010 im Fernsehen laufen könnte, wäre sie besser produziert.


Der gestreckte Mittelfinger – Köfte von Mad Sin

Gähnend stand ich vor der Bühne herum und redete mit Bekannten. Immerhin gab es einen gewissen Unterhaltungswert, was auch für die folgende Band galt: In mehr oder weniger geglückter Verkleidung spielten *Spätzlesdreck* ihren Deutschpunk auf Schwäbisch. Beim einen oder anderen Lied scheint der Gag zu funktionieren, und vielleicht war ich zu nüchtern an diesem Tag – aber nach einer gefühlten Viertelstunde gab ich auf und stellte mich lieber in den Eiswind hinaus.

Auffallend war um diese Zeit, dass das Festival immer noch unter einem gewissen Besuchermangel litt. Am frühen Abend waren höchstens 200 Leute da, und ich schätzte später, dass es nicht sonderlich mehr wurden. Wobei ich im Zählen nicht so gut bin; es gibt schon Gründe, warum ich vor dem Abitur noch Mathematik abwählte.

Mein persönlich-musikalischer Höhepunkt am Samstag war *Kein Hass Da*, die neue Band von Karl Nagel, deren Prinzip recht einfach war: Man nimmt die Stücke der klassischen Ami-Band *Bad Brains*, übersetzt sie ins Deutsche und macht daraus eine eigene Show. Zwar reichte es bei Herrn Nagel nicht zu einem Salto rückwärts und anderer Akrobatik, was der Bad Brains-Sänger vor gefühlten 28 Jahren noch locker geschafft hatte – ansonsten war die Bühnen-Show schon ziemlich gut nachgemacht, inklusive der Gestik und der Stimme. Coole Sache, die mir vor allem auch deshalb gefiel, weil die deutschen Texte wie die Eins passten.

Gelegentlich tanzten einige frierende Punks dazu Pogo, verständlicherweise bei den ruppigen Stücken wie »Knastplanet«, während bei den Reggae-Stücken eher Stille und Entspannung herrschte. Sehr schöner Auftritt, den ich gern bei höheren Temperaturen nachholen würde!

Danach reichte es mir nämlich ziemlich, obwohl noch *Chefdenker* und *Mad Sin* spielten sollten. Ich war bis auf die Knochen durchgefroren, nicht einmal mehr das supergekühlte Bier schmeckte mir mehr. Und nach meiner Lesung war es mir nicht mehr gelungen, ein bisschen Wärme in den Körper zu bekommen.

Ich gab auf: Sehr unpunkig verzog ich mich aus der Halle, schnappte meine Bücherkiste, trug sie zum Auto und verschwand. Ein schwacher Abgang – aber man muss ja nicht immer mit Höchstleistungen glänzen ...

Klaus N. Frick

OIRESZENE

EIN GESPRÄCH MIT DEM OIRESZENE-BLOG

Seit einiger Zeit sorgt der Internetblog „Oireszene" für einigen Wirbel in der heilen kleinen Welt der Punks und ihren kurzhaarigen Kumpels. Hauptsächlich deshalb, weil auf deren Internetseite in kurzen Abständen bevorstehende Oi!-Konzerte angekündigt werden, die von ihrer Seite aus in Verdacht stehen Grauzonen-Veranstaltungen zu sein, oder rechtsoffen, wenn nicht sogar rechtsradikal. Das Tohuwabohu, welches sie angezettelt haben entstand aber nicht durch irgendwelche bahnbrechenden Neuigkeiten, die sie zu Tage förderten, sondern viel mehr daran, dass ihre Ansichten und Vorgehensweise eher unorthodox sind. So mussten sich einige bekannte Bands oder Einzelpersonen Vorwürfe gefallen lassen, die teilweise nicht nur aus der Luft gegriffen waren, sie waren schlichtweg falsch. Einer der bekannteren Vorfälle mit den Berliner Tower Blocks wird hier im Artikel ebenso besprochen, wie einige andere Fragen, die sich im Laufe der Zeit für mich stellten während ich den Blog halbwegs aufmerksam verfolgte. Bspw. erfährt man worin das Redaktionskollektiv seine Aufgabe sieht, oder warum sie mit der Holzhammermethode (erst schlagen, dann fragen) vorgehen und sich nicht die Mühe machen zuerst mit den Leuten zu reden, um sie vielleicht erst zu verurteilen, nachdem sie sich ein objektiveres Bild des jeweils Beschuldigten gemacht zu haben.

Aus wie vielen Leuten besteht eigentlich die oireszene-Redaktion und inwiefern kommt ihr aus der Szene, seid in dieser verhaftet oder nehmt an ihr Teil?

Wir verstehen uns als Redaktionskollektiv, an welchem mehrere Leute, die allesamt aus der antifaschistischen Skinheadszene stammen und zum Teil schon seit 20 Jahren und mehr in der Szene aktiv sind, teilnehmen. Die gemeinsame Arbeit an dem Oire Szene Projekt läuft gleichberechtigt – auch wenn natürlich der Eine oder die Andere mal mehr oder weniger Zeit in das Projekt einbringen kann. Ansonsten freuen wir uns aber auch immer wieder über die aktive Teilhabe unserer Leser_Innenschaft. D.h. wir freuen uns über Infos, Material, selbst recherchierte Artikel etc. und veröffentlichen diese auch, solange die von euch zugeschickten Sachen nachprüfbar bzw. belegbar sind.

Ihr beruft euch auf die SHARP-Bewegung der 90er. Erklärt das mal in knappen Worten den jüngeren Lesern.

Die SHARP-Bewegung (Skinheads Against Racial Prejudice) entstand ja bereits Mitte/Ende der 80er Jahre – vor allem zunächst in den USA und England – Roddy Moreno, der Frontsänger von der bis heute aktiven SHARP-Band „The Oppressed" aus Cardiff/ Wales war der maßgebliche Wegbereiter dieser Idee in Europa. In der Folgezeit entstanden zahlreiche Sektionen auch in Deutschland, Frankreich, Portugal und anderswo.
In der damaligen Zeit war es enorm wichtig dem massiven Aufkommen von rechtsradikalen und neonazistisch geprägten „Skinheads" – wir nennen sie „Boneheads", da sie nichts mit den schwarzen Wurzeln unserer Subkultur zu tun haben – auf der Straße effektiv etwas entgegenzusetzen. Der Grundgedanke von SHARP war damals sich explizit antirassistisch und antifaschistisch zu positionieren und sich ganz klar von diesem ganzen Naziscum abzugrenzen. Leider kam es aber auch in Deutschland (sowohl West als auch Ost) bereits in den frühen 80er Jahren (u.a. Chaostage) zu massiven Überschneidungen von links- bzw. rechts orientierten Angehörigen der Punk- und Skinheadszene. Die rechte Szene konnte im Laufe der 80er immer mehr an Einfluss in diesen Subkulturen gewinnen. Da war eine Idee wie SHARP nur logisch und konsequent um diesen Entwicklungen entgegenzutreten.
Besonders bekannte SHARP-orientierte Projekte waren in der Zeit nach 1989 in Deutschland u.a. das Fanzine „Skintonic", das „Oi!reka" und später dann das „Skin Up". Leider ging die Idee von „SHARP" dann aber im Laufe der 90er Jahre auch wieder relativ schnell verloren – an dieser Stelle zitieren wir aus dem berüchtigten „Roten Hetzpamphlet":
Wir wissen alle sehr wohl, warum SHARP zugrunde ging: Zunächst weil durch den offensiven Kampf vieler guter Leute die rechte Bedrohung auf den Skinhead-relevanten Veranstaltungen kaum mehr präsent war (Stichwort: Klare Gräben und Grenzen wurden gezogen) und weil sich durch diesen Zustand später eine lethargische Fraktion/Generation durchsetzte, welche eher mit Gott und der Welt auf Schmusekurs war (aktiven Antifaschismus mit Politik gleichsetzte) und es nicht mehr für nötig hielt den klaren Kurs den SHARP vorgegeben hatte, weiter zu „erkämpfen". So verwässerte das Ganze und nicht anders.
Eine Seite entschied sich für die Grauzone: Saufen mit 80-er Boneheads, solange die stylisch sind und

das Maul von Politik halten, mal auf dieses RAC Konzert und dann mal wieder Ska, SHARPS sind alles kommunistische Hippieschwuchteln, ich geh meinen Weg, ich weiß wo ich steh, solange die Politik draußen bleibt, ich muss mich nicht rechtfertigen, Real Skinhead bla bla sülz. Auf der anderen Seite blieb ein Haufen von unsmarten jungen Hippies (bedingt durch den einsetzenden Generationswechsel), die Euch Grauzonis in Eurer grundsätzlichen SHARP-Ablehnung scheinbar recht gaben, obwohl diese Leute in keiner Weise etwas mit der frühen SHARP-Szene zu tun hatten, geschweige denn in der Breite repräsentativ waren.
So gelang es den Grauzonis durch die Skinhead-Style-Hintertür („das sind doch keine Skinheads") die eigentlich wichtigen Grundwerte und Erfolge von SHARP als Ganzes auf den Scheiterhaufen der Geschichte zu schmeißen. Das war das Ende von SHARP ihr kleinen Revisionisten und nicht anders!!! Wir als ältere Glatzen, die sich immer aktiv für SHARP gerade gemacht haben, blickten außen stehend auf einen Scherbenhaufen. Da könnt ihr Euch alle schön selber fragen wo ihr gestanden habt und wo ihr heute steht und vor allem wer hier was „gespalten"hat bzw. erkämpfte Grenzen innerhalb der Szene wieder nach rechts verwischt hat.
Hier werden von den Herausgeber_Innen des „Roten Hetzpamphletes" sicher einige richtige Gründe genannt, warum die SHARP-Bewegung schließlich vor die Hunde ging. Andererseits entstanden aber auch im Laufe der 90er-Jahre neuere und explizit politischere Ansätze wie die Red and Anarchist Skinheads (RASH), welchen der SHARP-Ansatz definitiv zu unpolitisch war und nicht genügend in die Tiefe ging. So ist der SHARP-Ansatz – ohne hier alle SHARPs über einen Kamm scheren zu wollen –heute einfach zu oft verwässert und wurde sogar massiv von der Grauzone bzw. patriotischen Oi!-Skinheads zweckentfremdet.
Insgesamt ist aber in den vergangenen Jahren durchaus auch eine positive Entwicklung zu beobachten: nämlich dass traditionelle Skinheads, Angehörige von Cable Street Beat, SHARPS und RASH-Aktivist_Innen zunehmend zusammen arbeiten, um den wieder verstärkt aufkommenden rechtsoffenen Tendenzen in unserer Subkultur/Szene offensiv entgegenzutreten.

Ihr agiert aus der Anonymität heraus. Habt ihr Angst bedroht zu werden?
Leider gab und gibt es tatsächlich immer wieder zum Teil sehr massive Drohungen gegen uns aus der rechten Szene bzw. der so genannten Grauzone. Dies äußert sich in entsprechenden Droh- und Hassmails an unsere Kontaktadresse oder auch durch ganz offene Androhungen zu Gewalt in den einschlägigen Grauzonen- bis hin zu Naziforen. Aus diesen Gründen – und natürlich auch aus Repressionsgründen – sehen wir uns leider dazu genötigt aus der Anonymität heraus zu agieren. Aber keine Angst, beim Oire Szene Redaktionskollektiv handelt es sich nicht um irgendwelche szenefremden Menschen – auch wir sind nach wie vor fast jedes Wochenende auf den verschiedenen Konzerten, Festivals und Nightern bzw. in den entsprechenden Szenekneipen unterwegs

Welchen Repressionen seht ihr euch evtl. ausgesetzt?
Neben juristischen Repressalien (so wurden wir bereits von Konzertveranstaltern, Labels und Bands wie „Puke Music", "Il Areas Concerts", den „Krawallbrüdern" u.a. mit Unterlassungsklagen und ähnlichen überzogen bzw. bedroht) kann unser Blog natürlich auch immer zu szeneinternen Reibereien führen, wie bereits diverse Drohungen gezeigt haben. Außerdem sind in den vergangenen Monaten allgemein verstärkt auch körperliche Auseinandersetzungen zwischen der Grauzone und antirassistischen/antifaschistischen Skins, Antifaschist_Innen im Allgemeinen und anderen Subkulturangehörigen zu beobachten. Es scheint Mal wieder an der Zeit zu für eine dringend benötigte klare Grenzziehung bezüglich den ganzen Fencewalkern in unserer Szene zu sein

Worin seht ihr eure Aufgabe?
Wir sehen unsere Hauptaufgabe in der Aufklärungsarbeit über Missstände in unserer Szene (wir beschäf-

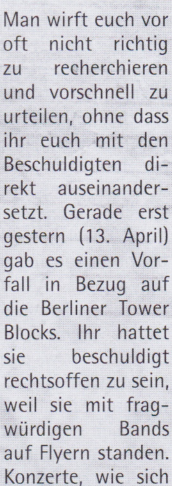


tigen uns jedoch auch mit den aktuellen Entwicklungen in anderen Jugendsubkulturen von Hardcore über Reggae bis Hip Hop) – insbesondere natürlich über die zunehmend rechtsoffenen Tendenzen vor allem in der Grauzone (also der Schnittstelle zwischen dem vermeintlich „unpolitischen" Lager und der offen rechten Szene). Darüber hinaus setzten wir uns aber auch mit den aktuellen Entwicklungen in der rechtsradikalen bis neonazistischen Musikszene auseinander. Es gibt in Deutschland momentan keine offizielle Einrichtung, die sich kontinuierlich mit rechten Entwicklungen im Musikbereich bzw. in den Jugendsubkulturen im Allgemeinen beschäftigt. Bis vor 2 Jahren gab es zumindest in Berlin noch das „Turn it down"-Projekt, welches zumindest im Rechtsrockbereich eine hervorragende antifaschistische Arbeit leistete. Momentan sind uns neben unserem Projekt eigentlich nur noch der „Fight Fascism"-Blog (Schwerpunktsetzung eher auf Darkwave und NSBM) und der „NS Hardcore ausschalten!"-Blog bekannt. Uns geht es deshalb unter anderem auch um eine Bündelung der vorhandenen Erkenntnisse im Bereich der verschiedenen Subkulturen um einen besseren Überblick über die verschiedenen rechten Vereinnahmungs- bzw. Unterwanderungsversuche zu schaffen. Außerdem wollen wir natürlich auch gerade Veranstalter_Innen, Fanzinemacher_Innen, Labelbetreiber_Innen, Antifaschist_Innen u.a. eine Plattform bieten um sich über rechte Tendenzen bei einzelnen Bands zu informieren und gegebenenfalls auch entsprechend handeln zu können. So kam es in der Vergangenheit aufgrund unserer Informationsbereitstellung auch immer wieder zu Konzertabsagen gegenüber Bands aus der rechtsoffenen Grauzone. Wir wollen aber auf keinen Fall die Szenepolizei spielen! Uns geht es in erster Linie um Aufklärung und Information und im besten Falle darum, die klar antifaschistischen Teile unserer Szene und auch anderer Jugendsubkulturen zu stärken bzw. diese zu ermutigen durch eigenes Handeln die regressiven Entwicklungen offensiv zurück zu drängen. Im besten Fall führt dies dann auch noch zur Entstehung neuer Bands, Fanzines, Labels, Festivals etc. mit einer entsprechend klaren antifaschistischen, antirassistischen und auch antisexistischen Aussage und Praxis! D.I.Y. ist immer noch das richtige Motto!



Und natürlich sollten die Leute unsere zur Verfügung gestellten Infos immer nur mit eingeschalteten Kopf verwenden am Besten ist und bleibt gerade als Konzertveranstalter_In, Band, Labelbetreiber_In etc. die Eigenrecherche!

Recherchiert ihr eigentlich alles selbst, oder bekommt ihr auch viele Zuschriften. Bzw. kann man sich bei euch melden und mitmachen?
Da wir als Oire Szene Kollektiv alle nur ehrenamtlich arbeiten, sind wir immer dankbar und froh über Infos oder noch besser: bereits fertig geschriebene Artikel, die wir für unseren Blog verwenden können. Es ist ein unglaublich riesiges Feld, welches es da in der Zukunft in Hinblick auf die Grauzone bzw. die rechte Szene noch zu bearbeiten gibt. Das ist auf Dauer unbezahlt kaum zu schaffen! Gerade deshalb freuen wir uns über eure Mitarbeit! Schreibt uns einfach an unsere e-Mailadresse: oireszene@gmx.net Wir freuen uns natürlich auch immer über Lob, Kritik und Verbesserungsvorschläge eurerseits!



Man wirft euch vor oft nicht richtig zu recherchieren und vorschnell zu urteilen, ohne dass ihr euch mit den Beschuldigten direkt auseinandersetzt. Gerade erst gestern (13. April) gab es einen Vorfall in Bezug auf die Berliner Tower Blocks. Ihr hattet sie beschuldigt rechtsoffen zu sein, weil sie mit fragwürdigen Bands auf Flyern standen. Konzerte, wie sich herausstellte, die sie nicht spielten, sondern absagten. Zudem habt ihr erst im Nachhinein von ihrem neuen Hit „Kill Baby Kill Yourself" erfahren. Wäre die Vorgehensweise „erst fragen, dann schlagen" nicht um ein vielfaches geschickter?
An dieser Stelle müssen wir ganz klar sagen, dass wir nicht allwissend sind (wir sind ja nicht der Staatsschutz oder irgendein anderer Geheimdienst) und uns somit bei unserer Arbeit durchaus auch Mal der eine oder andere Fehler unterlaufen kann. Im den von Dir genannten Fall der „Towerblocks" aus Berlin sind wir wohl tatsächlich etwas über das Ziel hinausgeschossen. Da war der Zeitdruck aufgrund bzw. die Erregung über das bevorstehenden Konzert der „Towerblocks" mit der weit rechtsoffenen Band „The

Patrons" so groß, dass wir glatt deren neuen antifaschistischen Song „Kill Baby Kill Yourself" und die entsprechenden Hasstiraden und Drohungen der Naziszene übersehen hatten. Da es nach der Veröffentlichung unseres Artikels aber sehr schnell zu einer Auseinandersetzung mit den „Towerblocks" per Mail kam, konnten die vorhandenen Missverständnisse bzw. Kritikpunkte relativ schnell aus der Welt geräumt bzw. zumindest entkräftigt werden. Wir stehen absolut hinter Bands, die sich klar gegen die rechte Szene positionieren. Wir haben uns dann auch per Mail bzw. auf unserem Blog noch mal ganz klar für unseren Fehler entschuldigt! Nichts desto trotz gab und gibt es auch bei den „Towerblocks" durchaus einige kritisierungswürdige Punkte bezüglich Ihrer Konzertpolitik. Die von uns zum Teil berechtigt kritisierten Konzerte waren/sind ja scheinbar keine Ausrutscher, da die Band ja auch auf den bevorstehenden Grauzonenfestivals wie z.B. dem „Total Oi!" oder dem „Skoi"-Festival auftritt.
Ansonsten legen wir aber großen Wert darauf, dass unsere Rechercheergebnisse sauber und gründlich belegt sind. Leider besitzen wir aber manchmal einfach nicht die benötigten Ressourcen um da richtig tief in die Materie vorzudringen. Deshalb können manche Dinge eben auch eher nur oberflächlich angesprochen werden, um zumindest die problematischen Grundtendenzen offen zu legen.

Hm, über das Skoi Festival kann ich ehrlich gesagt nix sagen, da ich es nicht kenne. Aber woher nehmt ihr die Gewissheit, dass der Veranstalter des „Total Oi!" in der Grauzone fischt? Wisst ihr, dass er eine Narbe am Kopf hat, die von einem Streifschuss stammt, den er sich eingefangen hat, als er einen Kumpel helfen wollte, während dieser von Neo-Nazis die Fresse voll bekam. Oder welche Probleme er tagtäglich mit einem der größten Neo-Nazi-Mailorder hat, weil die gerade ein paar Meter weiter angesiedelt sind. Das ist es, was ich meine mit „erst fragen, dann schlagen". Ihr urteilt über den Veranstalter, ohne euch scheinbar mit ihm auseinandergesetzt zu haben.
Mag ja sein, dass der Veranstalter des Festivals prinzipiell klar gegen Nazis eingestellt ist. Das ändert aber nichts an der Tatsache, dass auf dem „Total Oi!"-Festival bereits seit Jahren Bands aus der Grauzone spielen (u.a. Krawallbrüder, Trabireiter, Unantastbar, Schusterjungs, Dolly D., Crusaders, High Society, Scharmützel, Gerbenok, Gonads, On The Job), welche zum Teil eine weit rechtsoffene Konzertpolitik an den Tag legen und deshalb aus unserer Sicht auch vollkommen berechtigt kritisiert werden. Das Problem der Grauzone ist doch genau dieses Verhalten: Wir sind gegen Nazis, aber das und das muss man doch sagen dürfen bzw. mal nach rechts und mal nach links blinken ist schon ok. Hier werden jegliche antifaschistischen Mindeststandards bewusst über den Haufen geworfen, um wahlweise die Szene politisch nach Rechts zu öffnen oder einfach nur aus geschäftlichen Interessen den möglichen Absatzmarkt zu erweitern – was in beiden Fällen aus unser Sicht beschissen ist!

Heutzutage wird man gerne schnell als linksradikal oder PC eingestuft, wenn man sich „lediglich" ganz klar antifaschistisch äußert. Was glaubt ihr ist der Grund für diese maßlose Polemisierung?
Unter anderem hängt das aus unserer Sicht ganz klar mit der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung der letzten 20 Jahre zusammen. Es gibt einen klaren Rechtsruck und ehemals als rechtsradikal geltende Parolen sind mittlerweile im politischen Mainstream bzw. der Mitte der Gesellschaft angekommen. Zudem ist die radikale Linke in der BRD schon lange keine soziale Massenbewegung mehr wie vielleicht noch zu den Hochzeiten der Autonomen in den 80er Jahren oder zu den besonders aktiven Hausbesetzer_Innenzeiten in den 80er bzw. frühen 90er Jahren. Und natürlich ist diese gesamtgesellschaftliche Entwicklung auch in den Jugend(sub)kulturen angekommen. Politische Meinungen, welche früher noch undenkbar waren, sind heute häufig kein Problem mehr und werden stillschweigend akzeptiert und sogar in Teilen der Szene für gut empfunden

Wie schätzt ihr die Grauzone ein und welche Attribute würdet ihr diesem Pack geben, gefährlich, selten hohl, Dummheit und Stolz wachsen auf dem gleichen Holz?
Das lässt sich nicht so einfach sagen, da es da unserer Meinung nach ganz unterschiedliche Entwicklungen innerhalb der so genannten Grauzonenfraktion gibt. Die einen kommen da eher „dumm" und „hohl" daher und scheinen eher ein Alkohol-/Gewaltproblem zu haben, als dass wir sie in ihren politisch fragwürdigen Ansichten (zumeist rechtskonservative Stammtischparolen – rassistisch, sexistisch und antilinks) wirklich ernst nehmen könnten. Andererseits öffnet natürlich auch dieser Teil der Szene das Tor für Meinungen und Einstellungen, welche anknüpfungsfähig an die rechte Szene sind. Häufig erscheinen uns die entsprechenden Protagonisten aber eher wie kahlrasierte CDU-Punks, wo wir uns dann allerdings vor allem fragen, was daran rebellisch geschweige denn subkulturell sein soll (eher Mainstream tauglich). Dann gibt es aber allerdings durchaus Szeneprotagonisten, die wir ganz klar eher in der rechten Szene ansiedeln würden, welche versuchen auf niedrig schwelliger Ebene Leute, die eh schon leicht rechts ticken näher an die Rechtsrockszene heranzuführen. Dies ist in unseren Augen z.B. beim „Klex" in Greifswald der Fall, wo neben den üblichen Grauzonenbands wie „Stärkste Minderheit" dann auch Bands wie „Bombecks" spielen können, die für uns schon eher klar in die Rechtsrockecke

tendieren. Spätestens da wird es politisch verdammt fragwürdig und gefährlich, wenn solchen sich selbst als RAC-Band titulierenden Gestalten eine Plattform für Ihre äußerst fragwürdigen Ansichten geboten wird. Solchen Bands wie „Bombecks", den „Spy Kids" oder auch den „Krawallbrüdern" trauen wir durchaus ein politisches Kalkül bei Ihrer Konzertpolitik zu. Dieses gewissermaßen gleichzeitig nach rechts und ins unpolitische Lager Geblinke führt zu einer deutlichen Erweiterung des politischen Agitationsraumes. Es stellt sich hier für uns heute tatsächlich die Frage, ob da nicht eine ganz klare (gewollte?) politische Strategie steht, die dazu dient über solche Bands den vorpolitischen Raum (und natürlich auch die entsprechenden Räumlichkeiten wie z.B. Jugendzentren) in den Jugendkulturszenen zu besetzen, um sich dort breit zu machen und spätestens wenn die Grauzone akzeptiert ist, sogar noch einen Schritt weiter zu gehen und eindeutige RAC-Konzerte zu veranstalten. Teilweise scheint hier in den vergangenen Jahren eine Art „rechtsalternative" Szene entstanden zu sein. Die Leute die sich in dieser Grauzone bewegen merken teilweise scheinbar gar nicht mehr, wie weit rechts außen sie sich bereits bewegen. Die Anschlusspunkte für die neonazistische Szene sind hier aus unserer Sicht bereits vielfach vorhanden. Und genau diese Entwicklung gilt es offensiv zurück zu drängen bzw. aufzudecken!

Hm, hat schon was von einer Verschwörungstheorie, oder? Ich für meinen Teil sehe das Problem an einer eher anderen Stelle, die viele junge Leute in die Arme dieser Deppen treibt. Verkürzt dargestellt heißt das: Ist es nicht so, dass vermeintlich linke Typen heute ziemlich neo-liberal unterwegs sind und sich grundsätzlich einen Scheiß um das scheren, was um sie herum passiert? Sprich, hat nicht der größte Teil der Linken schon sehr deutliche yuppiehafte Züge an sich, so in Richtung Ellbogengesellschaft und Sich selbst am nächsten sein ? Hinzu kommt der Umstand, dass einige Gruppen untereinander immer ignoranter werden und denken sie haben den Stein der Weisen gefunden, wodurch eine extrem doofe Scheuklappen-Ideologie voran getrieben wird?

Also mit „Verschwörungstheorien" haben wir wirklich nichts am Hut! Uns geht es darum den jetzigen Zustand der Szene (bzw. der verschiedenen Subkulturen im Allgemeinen) möglichst klar und nüchtern zu analysieren und die entsprechenden Konsequenzen daraus zu ziehen. Wir haben ja selbst aus dem Oi!-Spektrum einiges an Zuspruch für unsere Arbeit bekommen, da vielen scheinbar leider erst durch die ganze aktuelle Diskussion bewusst geworden ist, wie sehr sich da einige Protagonist_Innen der Szene in den letzten Jahren bereits (unbewusst?) tief im braunen Sumpf verstrickt haben. Um zu sehen, wie weit es mittlerweile normal geworden ist, sogar harte Nazibands wie „Endstufe" oder „Kill Baby Kill" zu hören oder sogar auf deren Konzerte zu gehen, haben uns die zahlreichen Reaktionen in den diversen Blogs, Foren, social networks etc. auf den Tod des Kill Baby Kill Sängers Anfang diesen Jahres gezeigt. Da wurde dieser üble Nazischläger ja stellenweise schon in einer Form verehrt und betrauert, wie es vielleicht bisher nur nach dem Tod des Skewdriver-Sängers Ian Stuart geschehen ist. Mehr als erschreckend aus unserer Sicht!

Bezüglich der „yuppiehaften Züge" bzw. der Ausformungen der „Ellbogengesellschaft", die Du mittlerweile auch bei vielen Linken wahrnimmst: da können wir Dir stellenweise leider nur zustimmen. Es ist scheinbar tatsächlich einfacher, sich in Krisenzeiten eher an das Bestehende anzupassen in dem Irrglauben noch etwas vom kapitalistischen Kuchen abzubekommen. Anstatt Solidarität untereinander zu üben und für eine (vom Kapitalismus) befreite



Gesellschaft auf die Straße zu gehen, suchen sich die Leute verstärkt wieder irgendwelche Sündenböcke. Dass es da rechtspopulistische bis neonazistische Ideologien zunehmend einfacher haben Ihre entsprechenden Schäflein – eben auch in den Sub-

kulturen – zu finden, verwundert uns kaum. Noch dazu halten wir nichts von irgendwelchen Verelendungstheorien, welche angeblich zu revolutionären Zuständen führen würden. Letztendlich ging es der antifaschistischen Bewegung seit Bestehen der BRD vor allem in den Boomjahren bzw. in den Hochzeiten des Sozialstaates am besten. Mittlerweile ist die kapitalistische Kälte und die pure Existenzangst wohl auch bei vielen Linken angekommen. Aber anstatt gemeinsam und solidarisch für eine emanzipatorische Gesellschaft zu kämpfen halten auch hier zunehmend regressive Ansichten und Einstellungen bzw. Resignation Einzug.
Eine offene Diskussion mit Menschen die nicht dieselben Ansichten wie wir oder Teile der radikalen Linken haben, finden wir prinzipiell vollkommen richtig. Wir sind keine Vertreter_Innen der „Scheuklappenideologie". Wir finden es nur wichtig, dass dabei gewisse Mindeststandards eingehalten werden. Im Bereich der Oi!-Szene führen wir beispielsweise seit geraumer Zeit inhaltliche Diskussionen mit den „Produzenten der Froide" aus Stuttgart. Auch diese Band hat in der Vergangenheit sicherlich einige kritikwürdige Konzerte zusammen mit rechtsoffenen Grauzonenbands gespielt. Jedoch hat die Band sich mittlerweile in einer öffentlichen Stellungnahme klar antifaschistisch positioniert, spielt sogar Solikonzerte für antifaschistische Strukturen und befindet sich aus unserer Sicht momentan auf einem sehr guten Weg. Wenn es Leute mit einer selbstkritischen Auseinandersetzung bzw. offenen Diskussion wirklich ernst meinen, dann sind wir jederzeit zur Kommunikation bereit. Wir glauben an die Veränderbarkeit von Menschen, sonst würden wir uns nicht politisch links stehend verorten.

Ihr sagt gerne welche Bands gar nicht gehen, aber welche gehen denn?
Wie Du vielleicht gesehen hast, haben wir auf unserem Blog auch einen Videobereich in welchem wir immer wieder Bands veröffentlichen welche wir politisch und/oder musikalisch hervorragend finden wie z.B. Thorpedians, The Dualers, The Valkyrians, Angelic Upstarts, Feine Sahne Fischfilet, Donkey Work, Stage Bottles, The Aggrolites, The Slackers, Rejected Youth, Razor Bois, Moscow Death Brigade, Los Fastidios, Laurel Aitken, Opcio K-95, Scrapy, Street Troopers, Rolando Random & The Young Soul Rebels, The Offenders, See Spot, The Press, Jeunesse Apatride, Ya Basta, Guerilla, Riot Brigade, 8°6 Crew u.v.m. Außerdem gibt es massig alten Skinheadreggae, Rocksteady, Soul etc. und natürlich auch Hardcore- und Punkmucke, die wir lieben. Der Eine oder die Andere aus unserem Kollektiv hat sicherlich auch seine Vorlieben bezüglich elektronischer Musik; Hip Hop etc. Was in einer Zeit, in der die Naziszene fast alle Jugendsubkulturen für sich entdeckt hat, aber ganz sicher nicht mehr funktioniert, ist das wahllose konsumieren von Musik ohne auf die Inhalte zu achten! Ansonsten fällt aber leider auf, dass es in Deutschland im Vergleich zu anderen europäischen Ländern (Italien, Spanien, Frankreich – mittlerweile auch Osteuropa) einfach viel zu wenige klar antifaschistisch/antirassistische Bands gibt. Da wäre es sicher förderlich, wenn sich auch die Leser_Innen dieser Zeilen mal darüber Gedanken machen würden einfach wieder verstärkt eigene Bands mit einer klaren Attitüde zu gründen!

Dann danke ich euch für eure Zeit und wollte euch abschließend fragen, ob ihr den Lesern noch etwas mit auf den Weg geben wollt?
Danke erstmal an Dich für diese Plattform zum Interview und wir hoffen Mal, dass wir den Leser_Innen ein paar Einsichten in unser Projekt geben konnten und würden uns über die eine oder andere Reaktion auf unseren Blog freuen. Schreibt uns einfach an unserer Kontaktadresse – wir freuen uns immer über Kritik, Verbesserungsvorschläge, selbst geschriebene Texte etc. Ansonsten: Bleibt wachsam, macht euch eure eigenen Gedanken und lasst euch nicht von den falschen Leuten instrumentalisieren! Stay Rude, Stay Rebel!

Im Nachhinein muss ich zugeben, dass ich mit dem größten Teil der Aussagen des Kollektivs übereinstimme und fast alles genauso unterschreiben würde. Wobei ich aber nach wie vor Bauchschmerzen habe sind solche Geschichten, wie sie mit den Tower Blocks gelaufen sind, oder, dass behauptet wird, dass Hechti von Contra Records, der das Total Oi! Festival veranstaltet, ein ganz schräger Vogel sein muss, schaut man sich die Liste der Bands an, die schon auf besagtem Festival auf der Bühne standen. Denn von einigen Bands weiß ich aus dem persönlichen Gespräch mit dem Festivalmacher, dass diese dort heute mit 100%iger Sicherheit nicht mehr auftreten dürfen, eben genau weil sie sich mittlerweile in der rechtsoffenen Szene tummeln, was sie damals nicht taten. Genau dieses Beispiel ist eines der großen Probleme, die ich nach wie vor bei „Oireszene" sehe. Zum einen greifen sie Sachen auf, die Jahre zurückliegen und sich aus damaliger Sicht komplett anders darstellten und zum anderen unterhalten sie sich nicht mit Leuten, um eventuelle Missverständnisse aus dem Weg zu räumen. Insofern ist der Internetblog sicher eine gute und interessante Seite, aber sie grundsätzlich als Quelle zu zitieren kann ich leider nicht empfehlen. Da kann ich nur anregen euch um eure Infos selbst zu kümmern und versuchen alles so gut wie möglich in Erfahrung zu bringen. In diesem Sinne, lasst euch nicht verarschen oder für Dumm verkaufen, egal von wem!

Bocky

MY 2 CENTS ABOUT STOMPER 98

Stomper 98 und kein Ende könnte man meinen. Und ob! kann ich da nur antworten. Denn mir hängt diese Story wirklich zum Halse raus. Ich habe echt keine Lust, noch mehr Zeit und Energie in diese Geschichte zu investieren. Ich möchte mich viel lieber wieder den Themen widmen, die mir richtig Spaß machen und von denen ich denke, dass es sinnvoller ist darüber zu berichten, als mich ständig darüber auszulassen, wie bekloppt irgendwelche rechtsoffenen Deppen sind. Schließlich sind wir keine Grauzonen-Beobachter. Auch wenn das in der Vergangenheit so wirkte, weil uns das Thema selbstverständlich interessiert. Doch um mit dieser Geschichte gebührend abzuschließen möchte ich euch nicht vorenthalten, welches Fazit ich aus dem Gespräch, welches ich vor kurzem mit Sebi führte, ziehe und vor allem auch warum.

ZUR VORGESCHICHTE:

Wenn man sich zurück erinnert, dann begann der Trouble mit und um Stomper 98 vor rund zwei Jahren am 12. April 2008 als Stomper 98 Sänger Sebi zusammen mit Brandy, seines Zeichens Sänger der Bremer Rechtsrocker Endstufe, für ein Foto posierte. Bald darauf bekam Sebi für dieses Foto bei einem anderen Konzert gehörig eins auf die Fresse. Im Nachhinein völlig zu Recht, wie Sebi mittlerweile selbst sagt und will dabei nichts beschönigen.
Im Oktober 2008 tauchte dann das Rote Hetzpamphlet auf, um die Booker des Conne Island in Leipzig dazu zu bringen die 10-Jahres Feier der Göttinger Band abzusagen. Inhaltlich geht es auf den 79 Seiten um diverse Hintergründe, Zusammenhänge und Informationen, die weit über die Band Stomper 98 hinaus gehen, aber deshalb nicht weniger interessant sind. Im Vordergrund jedoch standen eindeutig viele Angaben über Sebi und seine Jungs, die die Band in einem sehr diffusen Licht dastehen lässt.
Bald darauf erschienen in verschiedenen Fanzines die ersten Interviews. Jene waren meines Erachtens verhältnismäßig nichts sagend! Denn immer wieder aufs Neue wurde nur um den heißen Brei geredet und nie auf vorliegende Fakten eingegangen. Die Interviews, die mit der Band geführt würden fanden eher in dem Stil statt, dass man sie fragte ob sie böse seien, woraufhin sie mit „nein" antworteten und man gab sich zufrieden. Ein richtig lascher Artikel in der linken taz (Tageszeitung) setzte dem ganzen meiner Meinung nach das i-Tüpfelchen auf. In dieser Story ging es lediglich um das offizielle Bild, welches Skinheads zu Unrecht haben und der Drops war gelutscht.

ZU MIR:

Der Hauptgrund weshalb ich überhaupt auf die Idee kam mich mit Sebi und Phil auseinanderzusetzen, waren jene Interviews und Artikel, mit denen ich keineswegs zufrieden oder wenigstens enttäuscht war. In diesen Berichten wurde bisher, nie auf die Vorwürfe aus dem Roten Hetzpamphlet tatsächlich eingegangen. Stattdessen wurde es wieder ruhiger um die Band. Aber eben nur bis Drummer Phil im Sommer 2009 mit einem Shirt der französischen RAC-Band Haircut hinter seiner Schießbude saß. Das war letztendlich der Punkt, an dem ich die Geschichte noch einmal aufgreifen wollte. Ich wollte einfach mal wissen, warum man mit solchen Volldeppen eine Split macht, auf der man auch noch ein Lied von einer Band covert, die auf dem Artwork mit Nazirunen kokettiert!? Zudem wollte ich von Phil direkt wissen, wie es um ihn und seine Waterloo Services steht, oder was es mit seinem Mitwirken bei First Strike aus sich hat. Aber auch warum Templars einen Song gegen Immigranten machen, wenn er doch selbst ein Dunkelhäutiger ist und nicht zuletzt wieso er dieses unselige Haircut-Shirt trägt!

ZU SEBI:

An ihn hatte ich eigentlich nur zwei sehr einfache Fragen. Ich wollte von ihm wissen wie die Split-Single mit Haircut zustande kam und was es mit dem Evil Skins Song auf dieser Single auf sich hat. Die Geschichte mit der Single begann damit, dass sie Nico, den Drummer und Mastermind von Haircut, schon vor dem Jahr 2000 kennen lernten, als der gerade mit der Band gestartet war. Damals soll jener Nico noch frei von jeglicher politischer Gesinnung gewesen sein, weshalb man sich auf eine gemeinsame

Platte einließ, da man ohnehin unbedingt eine Veröffentlichung in Frankreich haben wollte. Dass er im Nachhinein zum Vollpfosten mutierte und das RAC-Label Bords de Seine gründete konnte kein Mensch wissen. An dieser Stelle muss ich Sebi ganz eindeutig recht geben, wenn man sich alleine die Geschichte von Rock-O-Rama kurz ins Gedächtnis ruft.
Das Statement zum Cover des Evil Skin Songs ist dafür eher zum Kopf schütteln. Demnach haben sie sich damals als Band einfach keine Gedanken um das Cover – auf der eine in der Faschoszene gerne genutzte Odalrune abgebildet ist – gemacht. Sebi tut das heute als jugendlichen Leichtsinn ab, da er damals auf alles geschissen hat und ohnehin ständig mit einem Bein im Knast war. Worauf Sebi aber wert legt, der Text ist nicht vom Original übernommen, sondern sie haben die Saufnummer Der schöne Mann daraus gemacht. Seit sich Tommi und Lars gegen den Song ausgesprochen haben, wird dieser übrigens auch nicht mehr gespielt.

ZU PHIL:

Grundsäzlich bin ich kein großer Fan von nicht übersetzten Interviews oder ähnlichen Dingen, die schlicht der Faulheit geschuldet sind, aber in diesem Falle will ich es bei der originalen Email belassen, damit niemand behaupten kann ich hätte falsch übersetzt. Darum lest erst einmal unkommentiert selbst:

Erkläre mir bitte die Geschichte mit Waterloo Services. Wieso verkauft man T-Shirts von Boehse Onkelz, Bleach Boys oder Sledge Hammer? Also Shirts von Bands, die dem rechten Spektrum zuzuordnen sind.
I sell Oi/Skinhead T-Shirts on Waterloo. I don't sell nazi shirts. Onkelz is one of the biggest bands in Germany, that has skinhead roots. Bands like Rose Tattoo open for them, who's fault is that?! The German public, not my little shitty t-shirt company. I'm sure some of your close friends listen to them too? Are they right wing too, only white people can listen to Onkelz? I met the bassist Der W at With Full Force Festival and we had a great time just talking. So is Full Force a right wing concert? I don't think so. If I wanted to be political with my little t-shirt flea market I would do shirts of political bands like Skrewdriver, Landser, Brutal Attack and countless German loser nazi bands. It seems to me I must be the most famous black skinhead in Germany, I wonder why? Because of my shirt company? No, because I do what I want as a 40 year old skinhead. You are worried about the t-shirts I sell? None of the shirts I sell are neo-nazi at all! It seems to me that you can't understand why I sell t-shirts but I can't understand why Germany still has a right wing problem and there are nazi gigs all too often. Instead of worrying what shirts I'm selling or wearing, these computer "warriors" should kick the fucking shit out of those bastards who are Nazis, like I have with other real skinheads in my country! Funny that all these people pay attention to a black skinhead who has devoted more than half his life to this cult, NEVER been racist, plays in a band that has played Left wing Anti-Racist squats in Italy, played AIDS benefits, been on a Oppressed Tribute Record, Oi! Against Racism Record and have friends WORLDWIDE of many cultures & ethnicities. Meanwhile, they love the 4 Skins. Even though they have a song "One Law For Them" which is not PC and may be interpreted as racist. They love the Business who played with British right-wing band Public Enemy in 1986!! Hm nothing is said. It's funny that a black guy has to prove he is not racist in your country. These people need to get off the computer and get some medicine for this "German Paranoia" and fight the REAL enemy.

Kannst du mir bitte etwas zu dem Text von First Strikes "Counter Revolution" sagen? Was sind „PC liberal freaks"und findest du nicht auch, dass der Unity-Gedanke im Grunde richtig ist und nicht grundsätzlich was mit politischem Sozialismus zu tun hat. Singt denn nicht auch die Oi!-Szene ständig davon?
I just played the drums on the First Strike LP as a favor for them. If you have questions about First Strike then ask First Strike, not me. I'm not a band member, that record was recorded over 10 years ago. People always say Oi! is supposed to be about unity but you & I know this is not the truth. There has never been unity because there are people fighting with each other at gigs over football, politics, territory & rival crew shit. So yes, bands sing about it and nothing is done about it. They have been singing about unity since the late 70's with Sham and still Nazi idiots are fucking up gigs and organizing shows, and everybody else is just pointing fingers at people that are "possibly" are right-wing, the obvious assholes are left alone to their stupid white power ideas untouched still marching in the East demonstrating and talking garbage. People take care of their own countries issues before trying to understand British & American politics in music.

"The Glory It Once Was" von den The Templars, bei denen du trommelst, ist angeblich ein Song gegen Immigranten. Wie stehst du als Dunkelhäutiger dazu?
This is another case of people taking one sentence and not understanding what we are talking about. It is only in Germany we get complaints about this song because you don't understand the immigration policies in America. And of course black people are not native Americans, black people were forced here to work and then supposedly "free" by white liberals

in government to fight a Civil War for our "freedom". We have this song because the Immigration policies in America are racist as fuck and unfair. White/European immigrants are given Visas easier than Black/Hispanic/Asian immigrants and that is unfair and contributes to racial problems we still have in this country. It has to be all or nothing, no selective picking of people based on skin color/culture. How the fuck can the band and I be anti-immigrant when all Americans are immigrants. We have to take care of America's problems with racial/social inequality before letting other people in. That's what we mean, nothing more, nothing less. "The Glory It Once Was" means that what they wrote on paper long ago doesn't hold true and shows how fucked up the government is despite being called "the land of the free".

Was mich aber am aller meisten interessiert, wieso trägst du ein Shirt der Band Haircut. Kannst du mir erklären wieso du eine RAC-Band unterstützt, die gute Kontakte zu organisierten Neo-Nazis pflegt?

That shirt is very old and was a gift from Nico & the band. What they do today is none of my concern. It is their country and their politics, so that is their business. Karma has a funny way of working. When you get involved & do stupid things it has a funny way of catching up with you later and biting your ass. I can name 2 popular German left-wing bands that have members that were neo-nazis!!! Now these certain people are left wing and always pointing the finger at people hoping that people will forget what stupid shit they did in the past. It's one thing to make a mistake in your past and change your ways because you have seen the light. Then the normal thing is to seek out the Nazis and destroy them, instead they rather sit in a computer chat room in the basement of their parent's house and discuss shirts, discussing what black people should do or how black people should live or try to find Nazis where there are none. All this does is make unpolitical people hate the left and even become right wing which is a fucking shame. I would gladly join the fight against neo-nazis if asked to fight. We've never turned down anti-racist shows/benefits or compilation releases! So once again, if people want to sleep with the enemy, this is not my fucking problem, I am not their band manager or father. I only know about my bands, The Templars & Stomper 98! Back in 1992 Dim Records released our first album. We were not right wing and other bands on his label were the Wretched One. If later on he decides to release right wing bands that is his problem, not mine. I cannot see in the future and we have stopped releasing records on his label. Even on our FIRST record on DIM we made our stand with a song against racism called "Pride", if you read the lyrics you know what we are about. Multiracial band, antiracist lyrics. Nothing more, nothing less! We sing about American social issues, friends, lovers/enemies, history, antiracism and other important social topics, no fairytale skinhead shit about riots and beating up cops. That is all fantasy garbage that happens in comic books, this would never happen in American society.

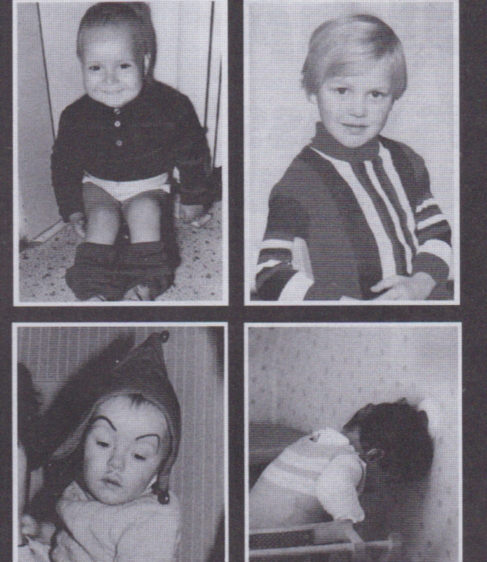
FAZIT:

Nun, was soll ich sagen? In meinen Augen sind die beiden wirklich keine Faschos oder latente Neo-Nazis! Was mir allerdings trotzdem ziemlich gegen den Strich geht ist deren laxer Umgang mit dem Thema Grauzone. Sebi meinte zu mir, dass er an dem Abend, als das Foto gemacht wurde, nicht auf eine RAC-Veranstaltung fahren wollte. Ich glaube ihm das sogar, aber warum geht er dann überhaupt erst dorthin? Vor allem im vollen Bewusstsein, dass nicht nur die Hauptband vorbelastet ist, sondern auch die veranstaltende Konzertgruppe kein unbeschriebenes Blatt in punkto Grauzone/Rechtsoffen ist. Phil sagt, er ist ein 40 Jähriger Mann/Skinhead, der sich nicht rechtfertigen muss. Da hat er wohl recht, aber er muss damit rechnen für sein Tun beurteilt zu werden. Vor allem, wenn man nach einer ellenlangen Diskussion noch immer mit dem T-Shirt einer RAC-Kapelle hinter dem Schlagzeug sitzt. Insofern ist das Thema nun für mich abgeschlossen. Sollen die Göttinger gerne machen, was sie wollen, aber eine Lanze breche ich für sie nicht. Stomper 98 leben und verkehren in einer Welt, die nicht meine ist und niemals werden wird. Gerade in der derzeitigen Situation, in der sich der ganze Deutschrock-Onkelz-Klonen-Scheiß immer weiter verbreitet und konservative Stammtischdeppen mit Oi!-Punks und Skins saufen, finde ich eine Abgrenzung extrem wichtig. Sollten sich Stomper 98 mal ganz weit vorne in dieser Richtung äußern, dann würde ich das begrüßen, wenn nicht sogar unterstützen, da einige andere dann vielleicht auch ins Grübeln kämen, oder bemerken, dass man manchmal im Leben Stellung beziehen muss, damit klare Verhältnisse herrschen!

Bocky

Ganz kurz am Rande möchte ich noch erwähnen, dass dieser Artikel ausschließlich meine Meinung widerspiegelt und nicht die, aller Mitschreiber. Denn einige wissen gar nicht um was es geht, weil sie sich nicht dafür interessieren und andere sind durchaus rigoroser. Das wollte ich noch kurz erwähnen, nicht, dass am Ende ein paar selbsternannte Gutmenschen beginnen ihr Glashaus mit dicken Brocken von innen zu zerdeppern.

DIE LOKALMATADORE



SÖHNE MÜLHEIMS

Nach zehn Jahren des Wartens endlich ein richtiges neues Album!
Als schicke CD, lecker Vinyl inkl. Cupon und Download!
Fünfzehn neue Studio-Smasher plus non-hidden Bonustrack!
Ein weiteres, grandioses Monumentalmeisterwerk in Mülheimer Qualität!
Weihnachts-CD war gerade! DVD im Herbst!! Schalke-Album auch!!!
Guckst Du Internet!!!!

CARGO RECORDS

www.lokalmatadore.com
www.teenage-rebel.de



JOHNNY WOLGA

WENN AUS SPASS ERNST WIRD, AM ENDE WEINT WIEDER EINER!



Der dreigliedrige Affenzahn, das dreiköpfige Wunderkind oder auch das Trio Banani, es gibt tausende Namen, die kreischende Girls und biedere Vatis für diese Unikum-Bande, diese Flöten-Heinis, die Daltons des wilden Ostens parat haben.

Ihre blanke Existenz diente zur Inspiration solch humoristischer Glanzleistungen wie z.B. dem Film „Die drei Amigos", in dem die Rolle des Marc S. von keinem Anderen als Chevy Chase verkörpert wird, oder Peter Schwindts Erfolgroman „Drei Bären in der Nacht", welcher die neckischen Buben auf der Basis ihrer Streiche portraitiert. Es gibt wohl kaum ein Medium, Genre oder Künstler, was wo nicht von die Drei geprächt is.

Dass die byzantinische Krone dereinst bis Oranienburg zog, ist nicht weiter verwunderlich, wenn man sich die hochkulturellen Errungenschaften vor Augen führt, welche schon früh diesen Landstrich prägten. Aus diesem Kulturraum, stammt die „Dreiäugige Leopardin" Johnny Wolga. Will man der Legende glauben, säugte sie Ronny H., der daraufhin ein Label aufbaute, welches die milchende Raubkatze vergoldete und in ein bis an den Rand der Wolken reichendes MP3 verwandelte.

Es adelt mich, Ihnen verehrtes Krupp-Volk, den amtierenden Weltmeister im Schwalbedrosseln vorzustellen, die Band hinter dem Mythos, Johnny Wolga!!

Ergeben Sie sich dem Thrill, lassen Sie alles von sich fahren und gießen Sie noch mal voll, denn was in den folgenden Absätzen geschrieben steht, ist schweißtreibende Synapsenerotik und auf weiter Flur rar gesät.

Wenn Ihnen das gefallen hat, dann hab ich noch eine Handvoll total niedlicher Hundewelpen im Kof-

ferraum meines Autos. Das steht direkt da hinten an dem Wald, aber lesen sie erstmal.

dd: Ich grüße dich, Marc von Johnny Wolga, aus meinem Turm gemacht aus Stahl und Glas über den Wipfeln von Frankfurt am Main. Der Main trug auch kürzlich euer Boot aus Binsen zurück in unsere Gestade. Seid ihr über die Wolga-Spree-Main-Linie gekommen? Wer ist eigentlich Johnny? Der von der Automarke oder von dem, der an dem Fluss lebte, sein Nachfahre? Was soll das eigentlich alles?
JW: Das ist 'ne gute Frage. Leider kann ich nicht ganz erkennen, worauf das hinausführen soll. Aber ich hab eine Gegenfrage: Sitzt du wirklich in einem dieser Stahl-Glas-Türme, auf die sich die Yuppies in Frankfurt einen abwichsen?

dd: Ich sitze in einer Windmuschel, die Dinger, in denen sonst dicke, krebsige Muttis am Strand sitzen, zwischen Woolworth und Brunnen. Auch in Frankfurt gibt es Armut. Macht dich das jetzt glücklich? Ich wollte darauf hinaus, dass die Wolga ein Riesenfluss ist und eine russische Automarke. So und ihr heißt ja auch so, zumindest die eine Hälfte eures Namens.

Und jetzt noch mal ganz langsam zum Mitsingen: Woher kommt ihr, wer seid ihr und vielleicht gibt's ja als Gegenleistung für Wiedervereinigung, Cola und so jetzt ein paar Informationen über euren Werdegang!
JW: Na gut. Aber ganz schnell und dann was Interessantes: 2006 gegründet. Fast 100 Shows auf dem Buckel. Zwei davon in Reiners Kinderzimmer in Frankfurt/Rhein (Raumstation). *(Anm. Obnoxious: Frankfurt/Rhein? Oder? Main?).*
Der Name seinerseits ist ziemlich sinnlos, liest sich aber gut, spricht sich dafür beschissen aus. Auf den Gema-Listen, die wir so unterschreiben müssen, sind wir offiziell eine Tanzband. Manchmal auch Alleinunterhalter, ändert sich von Abend zu Abend.
Aufnahmen gibt es bisher nur vereinzelt. Aber das soll sich mit der flächendeckenden Bombardierung durch den Ronny Hecht (Nein, kein Künstlername!) und sein Label Contra-Records ändern, wo wir in den nächsten Wochen unsere Debüt-EP veröffentlichen.

dd: Jau und das im groß-klotzerischen Stil, welcher die Vinyl-Sammler und Plattenbörsianer-Szene völlig aufwühlen wird, oder? Ich hörte von einer unverschämt attraktiven Aufmachung?! Leider hörte ich aber auch von Boykott und liederlichem Verhalten von einem gewissen Herrn Ecke? Seid ihr sicher, dass die Scheibe kommt?
JW: So sicher wie das Amen in der Kirche. Oder prügeln die da nur noch? Jedenfalls hat der Labelchef diese Woche schon durchgegeben, dass er sich seine Lines jetzt nur noch von den Testpressungen zieht, sollte also alles durch sein. Aber natürlich ist das Hauptkontingent noch nicht an den verräterischen Punk-Kreisen Leipzigs (Ecke und Konsorten) vorbei ins richtige Deutschland geschifft worden. Wir lassen uns überraschen, wobei ich denke, dass zum Druck dieser Gazette alles im Lack sein sollte. Das Format? Na ja, 7" eben. Gibt doch schon genug schlechte Debüt-Full-Length-Alben, auf denen die meisten Songs Mist sind. Da müssen wir uns nicht auch noch einreihen. Außerdem haben die richtigen Punkbands wie Iron Maiden und die Puhdys auch mit 7-Inches angefangen. Da sehen wir uns selbstverständlich in einer Traditionslinie. Für die CD-Ronnys gibt es ein kleines Bastelset, aus dem sie sich Futter für ihre Player bauen können. Die coolen Jungs, wie Johnny Wolga oder Mirko Muschallik, machen das natürlich nicht und hören Vinyl.

dd: Das Amen ist immer noch safe, ich hab mit den Katholen gesprochen, die sagten: Die ersten 2000 Jahre waren nur ein Scherz, die wollen jetzt erst so richtig loslegen mit ihrer Kirche, Religion und so. Was ist dran an der Story das du dereinst als Sohn von Michael „Olga" Algar den Punk nach Deutschland gebracht hast?
JW: Ja, das stimmt leider. Blöderweise haben die das hier dann alles völlig falsch verstanden. Das war nämlich eigentlich mehr als eine Art ausgeflippte Zirkusnummer für die Fußgängerzonen gedacht.
Ich weiß gar nicht mehr wann das war, muss so in den 1423er Jahren gewesen sein. Damals haben wir immer eine ganz alte Band gehört, die heute aber wahrscheinlich gar keiner mehr kennt, außer unser neuer Gitarrist Paul, der großer Fan ist. Wie hießen die denn gleich? Weißt du's?

dd: Na bleiben wir doch in der Familie, das müssen die Toy Dolls gewesen sein!? Ich war auch mal im Zirkus. Begeisterte Fans haben mir im Taumel ihrer Gefühle berichtet, dass eure Bühnenpräsenz völlig vereinnahmend sei, eure Show sei lebhaft und frisch und ihr würdet das Publikum regelrecht unterhalten. Was macht eurer Meinung nach eine gute Band oder ein gutes Konzert aus?
JW: Das kann gut sein, dieser Olga ist auch ein klasse Typ. Der ehemalige Johnny Wolga-Gitarrist/das Ex-Profihortkind Mathias Hartwig war ja ein großer Fan von seinen Gitarrenstunden bei Youtube. Die hat er dann im Proberaum immer stundenlang nachgespielt. Das hat aber irgendwann so genervt, dass sich Andi, unser Schlagzeuger, dazu entschlossen hat, ihm eine reinzuhauen. Deswegen ist jetzt der Paul bei uns der Gitarren-Mann. Und ich denke, hier liegt auch der Hase im Pfeffer, was unsere maskuline, aber doch mit dem nötigen Understatement ausgestattete Bühnenpräsenz und letztendlich auch die Shows betrifft: Wir sehen top aus, geben immer mindestens drei Prozent von dem, was andere Bands nicht im Traum aus ihren Reserven schöpfen können und vor

allem spielen wir Musik. Das nennt sich dann Punk und hört sich oft ganz gut an.
Übrigens danke für die Blumen. Ich weiß nämlich, dass das deine eigene Meinung ist, weil sich für gewöhnlich niemand mit dir unterhält, der dir das erzählt haben könnte.



dd: So 'ne Art Zauberserum, was? Gedankenlesen und Co? Na gut, hat mir gar keiner gesteckt, sondern denk ich ganz allein so. Klasse, ihr macht auf Punk, Toy Dolls sind eine Referenz, ihr spielt arg viele Konzerte und seid fesch anzusehen, Paul hat 'nen Schnurrbart – trägt man ja jetzt wieder. Johnny Wolga kommt aus dem wilden Osten, ging auf's Christoph-Maul-Gymnasium und gibt gern Leuten auf die Naute, ist euch das alles nicht nervenaufreibend genug? Musst du jetzt auch noch für's Moloko schreiben? Man hörte doch wie das endet! Und nebenher noch studieren, was? Na, soweit kommt's noch!! Ja, was macht ihr denn alle!!!?

JW: Ich persönlich glaube ja, dass die Toy Dolls keine Referenz sind und allen immer nur nichts Besseres einfällt, weil ich eine solche Mickey Maus-Stimme habe. Musikalisch hat das eigentlich nicht viel miteinander zu tun. Wir wurden im Übrigen auch schon mehrfach mit Billy Talent verglichen... Soviel zu den Referenzen. Was Pauls Bart betrifft, muss ich sagen, dass das eigentlich auch nicht unbedingt im Kommen ist. Das gibt es in Berlin in den Studentenclubs schon seit einer ganzen Weile und als ich letztens mal wieder in der Humboldt-Universität war, um Skinhead-Bücher auszuleihen, sind mir eine ganze Menge widerlicher Exemplare aufgefallen, die gestriegelt wie nichts ihre Schnauzer zur Schau trugen. Da Paul aber ein hippieeskes Gesamtkunstwerk ist, das es mit der Körperpflege nicht so genau nimmt (weil er aus Bernau kommt), darf er natürlich auch 'ne Rotzbremse tragen. Außerdem ist er Hortner. Unser Andi macht seit einigen Jahren hauptberuflich seinen Führerschein und wie ich gerade herausgefunden habe, schreibe ich schon länger für's Moloko Plus, als es die Band überhaupt gibt. Aber was hast du denn nun wieder gehört, wie das enden soll?
Willste 'n Ding IN DIE NAUTE?

dd: Ich hab nichts gegen Schnauzbärte. Früher war das anders, da dachte ich mir: „Was für ein abstrakt, schäbiges Haarzierwerk! Ich hasse Schnauzbärte." Heute erkenne ich, es ist der einzige Teil meines Gesichts, der wirklich Bart hervorbringt und manchmal, ja manchmal ist er einfach da und bleibt für ein paar Tage. Schlimm finde ich nur diese in Röhrenhosen gewandeten Schnauzbartträger, die dazu extra große Brillen tragen, die ihr in Berlin schon lange kennt, aber im Rest dieses Menschenzoos erst jetzt so verstärkt auftreten. Wie lange schreibst du schon für's Moloko und wie kam der Kontakt mit Thorsten zustande? Wie das enden soll? Auf der Fantribüne vom SV Schermbeck!

JW: Genau, die Röhrenboys meinte ich. Zum Moloko-Dienst: Ich glaube, seit 2003. Hab irgendwann angefangen, den Thorsten mit Konzert-Reviews zu nerven, die er dann dämlicherweise auf seiner Homepage veröffentlichte. Irgendwann ab der Ausgabe 30 kamen dann auch andere Storys im Heft dazu. Und jetzt kann ich mit Fug und Recht behaupten, der kleinste Mitschreiber zu sein (Onkelchen ausgeschlossen). Auf der Fantribüne des SV Schermbeck wird das aber nie und nimmer enden. Mein Herz schlägt für einen anderen Verliererverein, nämlich für den Oranienburger FC Eintracht. Und wenn das von mir selbst auferlegte Platzverbot endet, werde ich bei Heimspielen auch wieder an der Bande stehen und qualifizierte Kommentare abgeben. Nach dem aktuellen Stand der Dinge wird das aber wohl in der siebten Liga passieren, die Weichen stehen auf Abstieg...

dd: Apropos Verliererverein: Habt ihr auf Tour schon mal was mit braunen Lümmeln zu tun gehabt? Auf die Naute?

JW: Nee, zum Glück nich. Außerdem nur in die Naute. Ick werd hier noch irre, wenn Du das nicht kapierst! In Guben gab's mal eine Trottelvisage mit Hitlergruß. Dem hab ich auch gewunken, dann war Ruhe und ihm das schließlich selbst zu blöd. Sah eh nicht so richtig nach Nazi aus... Ich schätze aber auch, dass jeder, der Augen im Kopf hat und denken kann, früher oder später feststellt, dass bei uns da nicht viel zu holen ist, was politische politische Phantasmen betrifft.

dd: Doppelt politische Phantasmen? War mir klar, dass da bei euch kein Nährboden vorhanden ist, trotz allem taucht so Pack ja auch mal unangemeldet im falschen Etablissement auf. Wirst du, als antifaschistischer Skinhead, auf der Straße noch manchmal dumm angeranzt und missverständlich behandelt, im kosmopolitischen Berlin bestimmt eher weniger? Oranienburg ist auch direkt um die Ecke, oder?

JW: Skinhead? Bei Dir piept's wohl! Keiner macht mich an, das ist ja wohl klar. Wir sind in der Band ja nicht umsonst jahrelang ins Christoph-Maul-Gymnasium gegangen.

dd: Ah so, die ganz alte Schule mit Bischoff Mixa als Sozialarbeiter. Ihr seid für eine kurze Tour ins

benachbarte Polen gebucht – nicht dass die Johnny Wolga da als neuen Präsidenten einsetzen, weil denen kein besserer einfällt –, was wäre denn mal mit einer etwas ausgedehnteren Tour? Monaco, Schweiz und Liechtenstein?**

JW: Alles gute Länder, auch finanziell gesehen... In der Schweiz waren wir sogar schon mal. Haben allerdings mit Absicht nicht in den großen Städten, sondern nur in Winterthur, Schaffhausen und Kreuzlingen gespielt. Bis heute seien die Skingirls und die Punketten vor Ort noch ganz benebelt, hat man uns versichert.

Wenn Du uns die Tour zusammenbuchst, sind wir natürlich am Start. Blöderweise hat Paul wohl schon seinen ganzen Jahresurlaub für irgendeine dämliche Weiber-Tour verballert, so dass die Geschichte erst nächstes Jahr starten könnte.

dd: Was soll das denn sein, eine Weiber-Tour? Alles klar, ich buche und mach den Mörtscher. Ich finde, es ist noch Platz für einen kleinen Aufruf zum Hass. Wen hasst ihr ganz fürchterlich und beschimpft hier aus dem Stegreif?

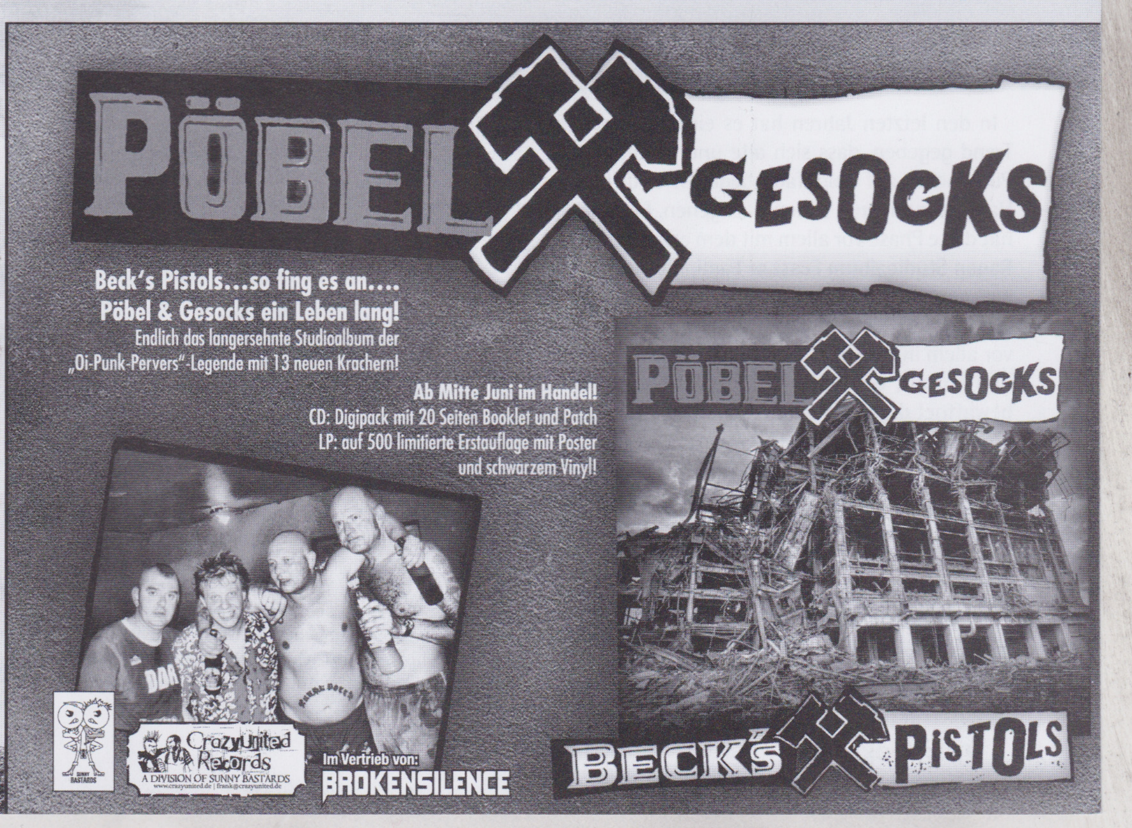
JW: Paul geht mit seiner Wandergitarre auf Reisen und singt dabei schreckliche Lieder, seine Laura wird er wohl dabei haben und schon ist die Weiber-Tour perfekt. Dafür hasse ich ihn. Ich schätze, er hasst mich und unser Trommler Andi hasst eigentlich sowieso alles und jeden.

dd: Zwei letzte Fragen! Das macht mich schon von Anfang an fertig, wann und wo war das große Eichhörnchenfeuer und an welchem Konsum kann man sich anstellen, um euch zu buchen?

JW: Zur ersten Frage, die du beantworten könntest, wenn du unseren Newsletter mal richtig lesen würdest, muss ich leider sagen, dass es nach neuesten Erkenntnissen mehrere große Eichhörnchenfeuer gab. Wir berufen uns in der Zeitrechnung, nach der das gesamte Johnny Wolga-Imperium funktioniert, auf das Feuer von 1724. In dessen Verlauf wurde die Majorität der preußischen Eichhörnchenpopulation vollkommen vernichtet, was nur drei Jahre nach dem Großen Nordischen Krieg zu einem empfindlichen Nagerengpass in allen Landesteilen führte. Deswegen wird es aller Voraussicht nach im Herbst 3017 auch einen großen Johnny Wolga-Memorial-Gig auf dem Kasernensammelplatz in Nassenheide geben. Dann wird das Eichhörnchenfeuer von 1724 nämlich 1293 Jahre alt.

Aber wie gesagt, das wüsstest Du, wenn Du in unserem Newsletter mal richtig hinschauen würdest. Den gibt es natürlich nur auf www.johnnywolga.de, wo man uns im Übrigen auch buchen kann.

dennisdegenerate





Martin inmitten seiner Lieben, links Kevin Seconds und rechts Mike Scott

In den letzten Jahren hat es einen gewissen Trend gegeben, dass sich alte und gestandene Punkrocker auf Solopfade begeben und ihren Hang zu ruhigeren Tönen nachgehen. Für mich hat diese Phase vor allem mit dem ersten Chuck Ragan Studioalbum Feast or Famine begonnen, welches mich damals völlig begeisterte. Mittlerweile gibt es eine recht ansehnliche Szene, vor allem in Amerika, aber auch in Deutschland und Europa, die lediglich mit Akustikgitarren bewaffnet durch die Lande zieht um ihre Songs - mal folkiger, mal punkiger - zum Besten zu geben. Im letzten Jahr hatte ich die Gelegenheit mit einigen der wichtigsten Vertreter der neuen Akustik Punk Welle zu reden und will diese hier kurz vorstellen. Selbstverständlich fehlen hier auch ganz viele großartige Leute, aber vielleicht kann ich ja auch ein paar unbekanntere Künstler dem ein oder anderen schmackhaft machen.

FRANK TURNER

Dieser Mann ist wahrscheinlich der angesagteste unter den akustischen Punkrockern. Nachdem seine alte Post-Hardcore Band Million Dead im Jahr 2005 die Flinte ins Korn warf, wollte der sympathische Engländer unbedingt weiter auf Tour gehen, hatte aber wohl einfach keine Lust mehr auf den Stress mit Bandmitgliedern und die passenden Leute zu finden. Daher ist er kurzerhand zur Akustikgitarre gewechselt und begann fleißig Songs zu schreiben und zu touren. „Ich musste in England damals vier Jahre lang touren und hab wahrscheinlich in fast jedem Haus gespielt", sagt Frank Turner heute über seinen langwierigen und schwierigen Aufstieg.
In England brachte er 2006 seine erste EP *Campfire Punkrock* raus und 2007 dann sein erstes Album *Sleep is for the Week*, sowie eine weitere EP *The Real Damage*. Der Durchbruch kam im Jahr 2008 mit dem Killeralbum *Love, Ire & Song*. Festivalauftritte beim Glastonbury, Reading und anderen großen Festivals folgten und es sprach sich langsam aber sicher rum, dass da einer ziemlich gute Musik macht. Das dachten wohl auch The Gaslight Anthem, die ihn einluden bei ihrer Europatour 2009 als Opening Act

aufzutreten. Diese Tour führte ihn zum ersten Mal aufs europäische Festland, unter anderem auch nach Deutschland. Ein guter Freund von mir war bei einem dieser Konzerte und brachte von dort die *Love, Ire & Song* mit, die es zu dem Zeitpunkt nur in England zu kaufen gab. Wir waren sofort von dieser Platte begeistert; und ähnlich muss es auch vielen anderen gegangen sein, denn als Frank Turner ein dreiviertel Jahr später zu seiner ersten Headliner Tour nach Deutschland kam, waren alle Konzerte ausverkauft.
In der Zwischenzeit hatte man wohl auch in den Vereinigten Staaten von diesem talentierten englischen Songwriter gehört, was dazu führte, dass Mr. Brett Gurrewitz sich höchstpersönlich bei Frank meldete, um ihn für sein Label Epitaph unter Vertrag zu nehmen. Frank Turner erzählte das ganze so: „Ich hab damals in Gröningen gespielt und einige der Leute von Epitaph Europe waren da und haben sich mit mir unterhalten und die Platte wohl an Brett Gurrewitz geschickt und er hat mich dann nach einer Show im Schlachthof in Wiesbaden angerufen und sagte, dass er das nächste Album machen will" – so einfach scheint es also zu sein, an einen Plattenvertrag mit Epitaph zu kommen.
2009 folgte dann das 3. Studioalbum *Poetry of the Deed*, das weltweit über Epitaph vertrieben wurde. Ein Video zur ersten Single „The Road" folgte und Frank Turner wurde auf Promotour geschickt. Bei einem Unplugged-Konzert im Ramones Museum Berlin sagte er damals scherzhaft, dass ihn seine Plattenfirma wohl umbringen wolle, da er nach ein oder zwei Tagen Promotion in Europa direkt wieder in die USA fliegen sollte um dort weiterzumachen. Nichtsdestotrotz betonte er, dass ihm das ganze Spaß mache und er es immer noch nicht fassen könne auf Epitaph gelandet zu sein.
2009 war auch ein außergewöhnliches Jahr, was seinen Output in Deutschland anbelangt. In diesem Jahr kamen 3 Alben innerhalb kürzester Zeit bei uns auf den Markt. Die besagte *Love, Ire & Song* wurde ebenfalls von Epitaph in Deutschland veröffentlicht, *Frank Turner: The First Three Years* kam auf Gunner Records raus, und dann im September 2009 kam dann *Poetry of the Deed* weltweit über Epitaph zur gleichen Zeit in die Plattenläden.
„Mein Leben ist gerade ziemlich verrückt", gesteht Frank Turner, wenn er darüber nachdenkt wie schnell es für ihn in den letzten Jahren ging. Touren durch die USA mit The Offspring, oder Flogging Molly, Headliner Touren mit seiner Band durch ganze Europa, und von Chuck Ragan wurde er auf die Revival Tour zusammen mit Tim Barry und Ben Nichols durch Australien eingeladen.
Doch trotz seines großen Erfolgs ist Frank Turner immer auf dem Teppich geblieben. Nach Konzerten nimmt er sich Zeit für Gespräche und Fotos, und nimmt sich auch sonst nicht zu wichtig. Ein perfekter Beleg hierfür ist ein Zitat aus dem Song „Try this at Home": „There's no such thing as rockstars there's just people who play music – and some of them are just like us and some of them are dicks".
Musikalisch sind Turners Alben sehr abwechslungsreich. Da ist von der Piano-Ballade bis zum Partysong alles drin. Seine Songs sind durch die Bank sehr persönlich und bodenständig gehalten. Da geht es um den Tod einer guten Freundin (Long Live the Queen), um das Gefühl dass alle um einen herum älter werden und Familien gründen (Photosynthesis), die Liebe, oder das Leben als Musiker, der immer unterwegs ist (The Road). Aber man merkt ihm immer an, dass er aus dem Punkrock kommt, vor allem durch seine energische Spielweise und seine mitreißende Art zu singen. Auf dem First Three Years Album covert er auch Songs von Black Flag (Fix Me) und den Bad Brains (Pay to Cum).
"... And Punrock didn't live up to what I hoped that it could be", singt er im Titeltrack zu Love, Ire & Song und da wollte ich natürlich auf jeden Fall wissen, was er damit meinte:
„Ich hatte mit 15 oder 16 einfach eine völlig falsche Erwartungshaltung an Punkrock. Ich dachte, dass wir durch die Power des Punkrock die Tyrannen und Regierungen dieser Welt stürzen könnten, was natürlich nicht passieren wird. Und darum geht's in dem Song. Heute hab ich meine Einstellung Punk gegenüber geändert und erfreu mich an den positiven Dingen wie der Community und großartigen Musik."

www.frank-turner.com



Frank Turner im Ramones Museum

PASCAL BRIGGS

Nicht nur im Ausland gibt's großartige Songwriter und Akustikpunkrocker, sondern selbstverständlich auch bei uns. Einer der besten Hierzulande ist Pascal Briggs, den meisten wahrscheinlich bekannt von seiner alten Band District kennen werden. Nach deren Ende begann Pascal immer wieder mit der Akustikgitarre aufzutreten und eigene Songs zu schreiben. Aber mit Trend hat das gar nix zu tun, wie er beteuerte: „Ich muss dazu sagen, dass ich die Musik von Chuck Ragan gar nicht kannte, da ich ja aus einer ganz anderen Sparte des Punkrock komme. Aber da ich ja jetzt auch so folkigere Musik mache, haben mich da Freunde drauf angesprochen, dass ich mir das mal anhören sollte und das interessiert mich gerade voll. Bei Kevin Seconds ist das was anderes, da ich ja schon immer gerne 7 Seconds gehört habe. Aber eigentlich gabs ja schon immer auch Punkrocker, die auf der Akustikgitarre gespielt haben, wie z.B. der große Patrick Fitzgerald. Und eigentlich hat ja Bob Dylan auch nix anderes gemacht als sich gegen die bestehenden Zustände aufzulehnen".

Anscheinend hat die Musik vielen Leuten gefallen, denn die erste Single „Not the One" aus dem Jahr 2008 war ruckzuck ausverkauft. Danach spielte er immer mal wieder Solo oder unterstützte die Spittin Vicars und auch sonst unzählige Punkrocker auf der Bühne. Das erste Mal sah ich ihn beim Freak'n'Art Festival in Karlsruhe, als er relativ früh am Abend schon gegen eine Halle volltrunkener Menschen ansingen musste. Er spielte damals einige eigene Nummern, wovon mir vor allem „Not the One" derart im Gedächtnis hängen blieb, dass ich am nächsten Tag sofort nachsah, was der Mann so macht. Aber auch Cover Versionen von Johnny Cash über Joe Strummer bis hin zu, wenn ich mich richtig erinnere, „Redemption Song". Danach hab ich in unregelmäßigen Abständen seine myspace Seite gecheckt um zu sehen, wann es da was neues geben würde und siehe da, gefühlte 2 Jahre später sollte tatsächlich das Debütalbum erscheinen, mit Releaseparty im Cortina Bob in Kreuzberg. Auch das war ein toller Abend, der spät am Tresen endete, welch Überraschung!

The Mercenary heißt sein Debütalbum, das bei Drumming Monkey, dem Label von Vom Ritchie erschien. Zur besonderen Anstrengung und Liebe, die in so einem Album steckt sagte Pascal nur ganz trocken: „Auf einer Skala von 1-10 ist das eine 7. Sowohl für Liebe, als auch für Anstrengung und Hingabe. Das nächste wird dann ne 8." Aber das ist selbstverständlich nur Untertreibung, denn der gute Mann hat da tatsächlich viel Arbeit reingesteckt. „Das war eigentlich gar kein so gerader Weg zur Platte. Ich hab mir das bis weit hinter die Deadline alles offen gelassen und dann auf den letzten Drücker alle Aufnahmen der letzten vier Jahre zusammengekratzt. Und jetzt kommen Leute an und erzählen mir dass das ein fantastisches Album ist. Dabei hab ich dafür so lange gebraucht weil ich so chaotisch bin und heute versuch ich das so zu kaschieren, indem ich sage, dass ich einfach vier Jahre lang in der Gegend herumgereist bin und mit verschiedenen Leuten verschieden Sachen ausprobiert hab. Was eigentlich auch stimmt".

The Mercenary ist ein unglaublich abwechslungsreiches Album geworden. Es beginnt mit „The Third Song", einer sphärischen, spärlich instrumentierten und genau dadurch so hervorragenden Nummer, die stellenweise etwas an Bright Eyes erinnert. Diese Momente gibt es auch bei dem Titeltrack „The Mercenary". Andere Songs, wie zum Beispiel das großartige Cover von David Olney „Millionaire" wird bis auf ein Akkordeon nur mit Gitarre eingespielt. Auch das wirklich tolle „Not the One" ist ein toller Folksong der mit nur einer Gitarre wunderbar funktioniert. Immer wieder bricht dann aber auch der alte Punkrocker durch und so finden sich auch richtige Punkrocknummern wie „I wanna destroy you", ebenfalls ein cover von den Soft Boys, oder „Something going on" auf dem Album. Alles in allem ein wirklich großartiges Album, auf dem man immer wieder neue Dinge entdecken kann.

Im letzten Jahr gabs dann immer wieder mal Auftritte mit 2nd District, und gegen Ende des Jahres und 2010 dann auch gemeinsame Touren. Für 2010 ist dann auch eine Split angekündigt und man darf gespannt sein, was aus dieser Kollaboration sonst noch entsteht.

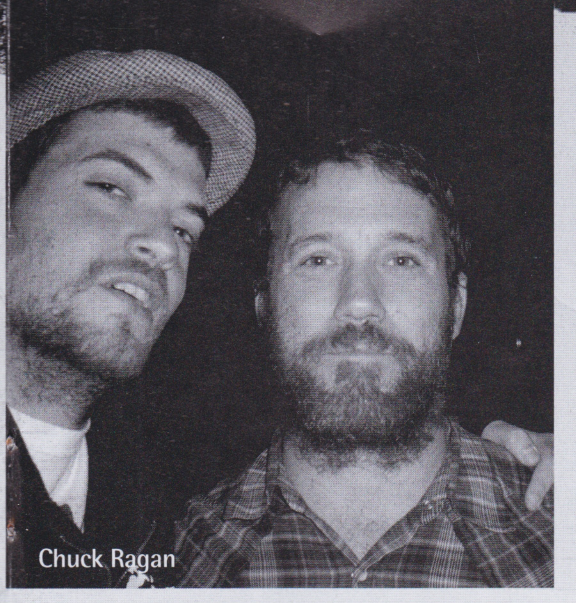
Hört und schaut euch den an!

www.myspace.com/pascalbriggs

CHUCK RAGAN

Den guten Chuck hatten wir ja erst in der letzten Ausgabe ausführlich mit Interview im Heft. Daher soll an dieser Stelle der Versuch angestellt werden seine schier unüberschaubare Anzahl an Releases und Splits zu würdigen.

Aber zuerst wollen wir den Meister selbst zu Wort kommen lassen was er über den Trend hin zum Akustischen Punk denkt: „Für uns alle, die das im Augenblick machen ist das eigentlich nix neues. Auch wenn das gerade so aussieht, als ob das auf einmal was Neues wär, für Leute wie mich oder Tim Barry ist das nix Neues. Wir haben schon immer neben unseren Punkbands auch diese Musik gemacht und wenn man ums Lagerfeuer sitzt Country und Folk gespielt. Nur jetzt bekommt diese Art Musik zu spielen eben etwas mehr Aufmerksamkeit. Wahrscheinlich spielen wir jetzt auch solche Musik, weil wir etwas älter werden. Der Rücken tut weh, die Knie tun weh vom Skaten und Stage Diving. Ich lieb es immer noch mit HWM die lauten Gitarren einzustecken und mit den Jungs Spaß zu haben. Aber ich liebe es einfach auch


Chuck Ragan

Songs runterzubrechen auf das Wichtigste. Aber dieser Trend wird früher oder später wieder abflachen und dann machen wir trotzdem wieder weiter."
Als Hot Water Music 2006 eine Pause ankündigten wollte Chuck sich eigentlich mehr seiner Familie und seiner Tätigkeit als Schreiner widmen. Aber während die anderen The Draft starteten, begann Chuck eigene Songs auf der Akustikgitarre zu spielen und veröffentlichte im Jahr 2007 ein erstes Livealbum *Los Feliz*. Kurze Zeit später kam dann auch schon das erste Studioalbum *Feast or Famine*, sowie eine ganze 7" Serie für No Idea Records, eine Split 7" mit Muff Potter zu einer gemeinsamen Tour, eine weitere Split 7" mit Austin Lucas auf dem deutschen Label Hometown Caravan Records, sowie drei weitere 7" Releases, alles in einem Jahr. Da darf man sich schon fragen, wie viel seine Familie in dem Jahr wohl von ihm gesehen hat. Zumal er auch ständig auf Tour zu sein schien. Es ist unglaublich, welchen musikalischen Output dieser Mann hat. Im Jahr 2008 folgte die Split LP *Bristle Ridge* zusammen mit Austin Lucas, sowie eine Split 7" mit Nagel auf Hucks Plattenkiste, eine Split 7" mit The Loved Ones, und eine Split CD namens *Revival Road* zusammen mit Tim Barry von Avail, Austin Lucas und Ben Nichols von Lucero. Die letztgenannte Platte war eine Veröffentlichung zur Revival Tour, zu der Chuck Ragan seit 2008 jedes Jahr aufbricht um mit einigen Mitstreitern eine Art Akustikpunk-Best-Of Programm zu bestreiten. Die Musiker unterstützen sich gegenseitig und spielen eigenes Material. 2010 gabs auch eine Revival Road Tour nach Australien und man darf gespannt sein, wann diese endlich den Weg nach Europa schafft. 2009 folgte dann das dritte Studioalbum *Gold Country*, das er seiner neuen kalifornischen Heimat widmet. Ein durchweg fantastisches Album!!! Aber auch 2009 folgten noch weitere Releases: Zusammen mit Brian Fallon von the Gaslight Anthem brachte er die Split 7" *Gospel Hymns* raus, mit *Break the Bread* folgte eine weitere 7" auf Hometown Caravan Records, sowie eine Liveplatte *Live at Hafenkneipe Zürich*.
Unterstützt wird er bei seinen Livekonzerten von Jon Gaunt an der Fiddle, Digger Barnes am Kontrabass, und vielen anderen, sodass es bei den Konzerten manchmal recht voll auf der Bühne wird.
Wer jetzt noch mehr über Chuck wissen will, soll in das Interview mit Dennis in der letzten Ausgabe reinschauen. Mir bleibt nur zu sagen: Holt euch alles von Chuck und schaut ihn bei der nächsten Tour live an. Das ist der Wahnsinn!!!

www.chuckraganmusic.com

BROOK PRIDEMORE

Brook Pridemore kommt gebürtig aus Detroit, Michigan, lebt aber schon seit vielen Jahren in Brooklyn, New York und ist wahrscheinlich einer der unbekannteren Musiker in diesem Special. In New York begann er auf Poetry Slams zu gehen und nebenher ein bisschen Musik zu machen. Er hat enge Verknüpfungen zur New Yorker Anti-Folk Szene, macht aber einen deutlich punkbeeinflussten Sound. Seit 2004 ist er als Musiker unterwegs und die Entscheidung das ganze allein zu bestreiten wurde eher aus der Not heraus geboren, da er nie Musiker finden konnte, auf die er sich verlassen konnte oder die dieselben Ziele hatten. „Das ist für mich einfach aus ökonomischer Sicht besser, da ich am Ende einer Tour keine Band bezahlen muss. In den USA ist das Touren anfangs brutal, vor allem wenn man unbekannt ist", meinte Brook zur Frage, warum er alleine tourt.
Nachdem er ausgiebig in den USA unterwegs war und sich dort langsam aber sicher einen Namen machen konnte, kam er 2009 das erste Mal nach Europa um eine einmonatige Tour zusammen mit Brian Speaker, einem New Yorker Anti-Folk Kollegen, zu spielen. Ich lernte ihn auf dieser Tour kennen, da er bei meinem damaligen Mitbewohner in Berlin übernachtete. Er ist ein unglaublich netter und angenehmer Gesprächspartner und talentierter Musiker. In den USA hat er mittlerweile 4 Studioalben veröffentlicht, die es bei seinen Konzerten zu kaufen gibt oder bei diversen Internetportalen zum downloaden. Leider hat er wohl bisher noch keinen Vertrieb für Europa, aber vielleicht ändert sich das ja bald. Sein neuestes Werk heißt *A Brighter Light* und erschien wie seine anderen CDs auch bei Crafty Records, einem kleinen Label aus NYC. Die lief so gut, dass es das Album mittlerweile auch als limitierte Vinylauflage gibt.
Die Songs von Brook Pridemore bestechen vor allem durch scheinbar endlose Lyrics und schnelles Gitarrenspiel. Manche Texte für einzelne Lieder sind län-


Kevin Seconds

ger als ganze Alben mancher Bands.
Im März holten wir ihn dann auch im Rahmen seiner Multinational Perspiration Tour, auf der er ein halbes Jahr durch Europa, die USA und Kanada tourte, nach Heidelberg um ein Konzert im Cafe Gegendruck zu spielen. Es wurde ein toller Abend mit cooler Musik und hoffentlich schaffen wir es ihn für die geplante Herbsttour wieder nach Heidelberg zu holen. Wir sehen uns dann da!

www.myspace.com/brookpridemore

KEVIN SECONDS

Wer kennt sie nicht – die 7 Seconds? Falls es da wirklich jemanden geben sollte, schnellstens nachholen! Alle anderen dürfen getrost weiterlesen. Kevin Seconds gehört eigentlich schon zu den Veteranen der Akustikszene. Er ist bereits seit 1989 als Solokünstler unterwegs, wobei mir nicht bekannt ist ob er damals schon Unplugged unterwegs war. Ich habe das erste Mal von seiner Solokarriere Notiz genommen, als er ein Splitalbum mit Alkaline Trio Sänger Matt Skiba im Jahr 2002 veröffentlichte. Letztes Jahr war er zusammen mit Mike Scott auf Tour und ich traf die beiden nach einer super Show und da wollte ich dann schon genauer wissen, warum jemand der früher „Young until I die" gesungen hat, heute „Alte-Männer-Musik" macht. „Als ich damals young until I die geschrieben hab war der Hintergrund, dass ich damals von Leuten umgeben war, die dieses Leben lebten, dass man zur Schule gehen muss, dann einen Job macht, heiratet und dann stirbt. Und darum geht's in diesem Song. Man sollte das Beste aus seinem Leben machen und das Leben genießen. Ich fand das eigentlich echt schrecklich ein Kind zu sein. Man darf überhaupt nix tun und alles wird einem vorgegeben. Es ging da eher um dieses Gefühl jung im Herzen zu bleiben. Aber ich würde meine Musik nicht als „Alte-Männer-Mucke" bezeichnen."
Dabei macht er eine coole Mischung aus Folk und Country und klingt gar nicht mehr unbedingt nach Punkrock. Ebenfalls zur Tour mit Mike Scott erschien eine Split 7" auf dem Saarländer Label Fond of Life Records mit jeweils zwei Songs von beiden Künstlern. Übrigens macht Kevin Seconds seit geraumer Zeit auch eine Akustik-Punk Sendung namens „Pay to Strum" beim Internetradio Punkradiocast.com.

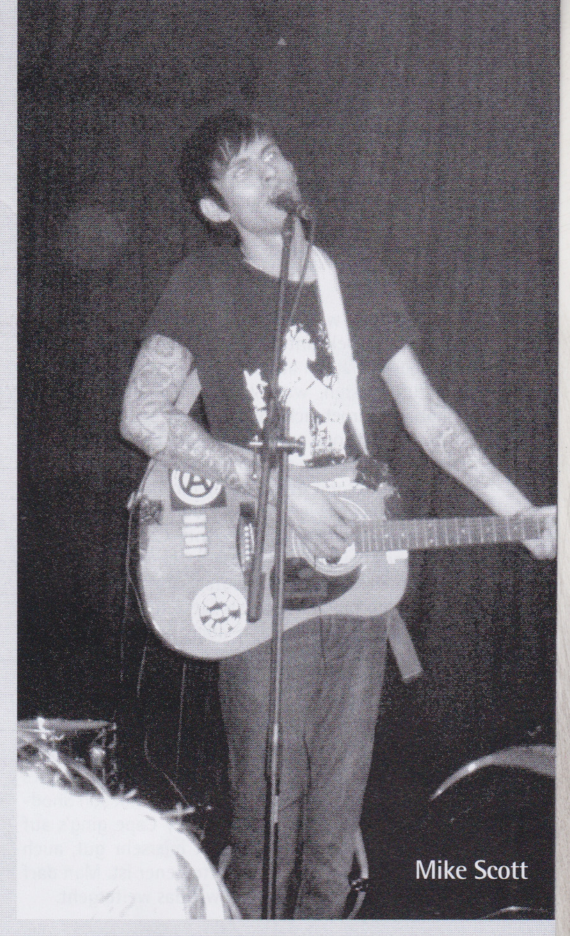
www.kevinseconds.com

MIKE SCOTT

Über Mike Scott gibt's leider am wenigsten zu berichten, obwohl er ein unglaublich guter und talentierter Songwriter ist. Ich hab ihn ebenfalls in Berlin getroffen, als er zusammen mit Kevin Seconds im Cortina Bob in Kreuzberg spielte. Die Show war absolut großartig, da er wirklich jeden Song mit seinem

ganzen Körper singt. Der Gesang klingt herausgepresst und das gibt den Songs eine aggressive und punkige Grundstimmung.
Auf die Frage nach dem derzeitigen Trend zur Akustikgitarre meinte er, dass „es nichts anderes gibt, das mehr Fuck Off zur Musikindustrie sagt, als einfach nur seine Akustikgitarre zu nehmen, in den Zug zu steigen und einfach seine eigenen Songs zu spielen. Das hat mir Luke von Good Riddance mal gesagt und ich glaube er hat recht. Es ist immer noch Punkrock aber eben nur die stripped down Version".
Mike Scott hat früher in der schottischen Hardcoreband Phinius Gage. Nachdem die sich aufgelöst hatten wollte er weitermachen, hatte aber keinen Bock auf neue Leute und eine neue Band. Daher entschied er sich für die Solokarriere und brachte 2007 seine erste CD-EP *Massacre Songs* heraus. Die gibt's übrigens auf seiner Homepage zum Gratisdownload. Danach gab's einige Split Releases unter anderem eben die Split mit Kevin Seconds. Mittlerweile hat er übrigens auch eine neue Band am Start, die sich Company L nennt.

http://www.mikescott.me.uk/
http://www.myspace.com/companyl


Mike Scott

JAAKKO & JAY

Diese beiden völlig wahnsinnigen Finnen sind der Hit!!! Das erste mal hab ich sie live gesehen als Vorband von Frank Turner auf dessen erster Headliner Tour. Eigentlich war Digger Barnes angekündigt, aber aus irgendeinem Grund musste der absagen. Als die beiden dann die Bühne betraten, wusste niemand im Publikum, was einen gleich erwartete. Nur ein Schlagzeug (Schlagzeug ist vielleicht übertrieben. Eigentlich handelt es sich nur um eine Snare Drum und ein Becken. Die Bassdrum macht der Schlagzeuger dann auf der Bühne mit seinem Fuß – der absolute Hammer!) und eine Gitarre benötigen die beiden um einen wahren Wirbelwind zu veranstalten und ein Publikum für sich zu begeistern. Ihre offene und lustige Art, sowie der Mix aus Englisch und Finnisch tut sein übriges um ein breites Grinsen auf den Gesichtern der Konzertbesucher zu hinterlassen. Musikalisch ist das echter Punkrock – nur eben auf einer Akustikgitarre gespielt. Sprich, es sind simple Songstrukturen, es wird mehr geschrieen als gesungen und die beiden gehen richtig ab. Auch politische Ansagen gehören bei Jakko & Jay dazu. Wobei Jay das später etwas relativierte: „Ich glaube alle Leute haben etwas zu sagen, nur haben leider nur wenige ein Mikrofon und 500 Leute, denen sie es sagen können. Ich glaube, dass wenn man ein Mikrofon bekommt, man auch sagen sollte, was man denkt. Ich weiß nicht, wie wichtig es dabei ist politisch zu sein. Es ist nur wichtig zu sagen, was man denkt."

Eigentlich spielten beide in Finnland in einer „richtigen" Punkband zusammen, doch dann blieben auf einmal nur sie übrig. „Unser Sänger ist nach Taiwan gezogen und unser Bassist musste ins Gefängnis, weil er nicht zur Armee gehen wollte, und dann sind eben nur wir beide übrig geblieben. Wir wollten aber unbedingt weiter Musik machen und haben dann halt einfach zu zweit weitergemacht. Das war einfach ein Zufall", erzählten die beiden bei ihrem Konzert im Juz Mannheim.
Nachdem die Tour mit Frank Turner zu Ende war, haben die beiden eine weitere Tour durch kleinere Läden, besetzte Häuser und AZs gespielt, was ihre Nähe zum Punk zeigt: „Wenn wir nicht unterwegs sind, gehen wir zu Hause dumpsterdiving. Aber wir versuchen viel zu spielen und auf Tour zu gehen, dann brauchen wir nur wenig Geld".
2007 haben die beiden ihr erstes Demo aufgenom-

men und als CD-R unter die Leute gebracht. Ein Jahr später gab's die nächsten Songs, inklusive einiger Live Aufnahmen, ebenfalls wieder in streng limitierter Auflage. 2009 kam dann ein selbstbetitelte 7" und das erste Album *War is Noise*, welches sehr empfehlenswert ist! Checkt die Band unbedingt mal ab und schaut sie euch live an!!!

www.myspace.com/jaakkonjay

TONY SLY

Tony Sly sollte wirklich jedem als Sänger von No Use For A Name bekannt sein. Mit seiner Band spielt er seit über 20 Jahren auf der ganzen Welt und gehört mit zum Besten, was Skatepunk und Melodycore jemals hervorgebracht haben. Aber seit einiger Zeit versucht sich Tony auch auf Solopfaden. Er passt auf jeden Fall bestens in das Schema des alternden Punkrockers, der es mit etwas ruhigeren Tönen versucht. Bereits 2004 erschien ein Split Album auf dem er, zusammen mit seinem Kollegen Joey Cape von Lagwagon, Songs beider Bands in der stripped-down Version einspielte. Über das Reslutat kann man durchaus streiten. Ich fand das damals tatsächlich etwas lahm und kraftlos. Es hat dann auch immerhin weitere sechs Jahre gedauert, bis Mr. Sly sich an ein weiteres Akustikexperiment gewagt hat. Anfang diesen Jahres erschien sein erstes Soloalbum *12 Song Program* auf Fat Wreck Chords, dem Stammlabel von NUFAN. Als Vorgeschmack auf die Platte erschien auch eine Split 7" zusammen mit Joey Cape, der ebenso ein neues Album veröffentlichte und zusammen mit Jon Snodgrass von Drag the River und Joey Cape ging's auf Europa Tour. Das Album gefällt mir sehr gut, auch wenn es etwas ruhiger und getragener ist. Man darf auf jeden Fall gespannt sein, wie das weitergeht.

www.myspace.com/tonyslymusic

Ich hoffe, da war jetzt auch für die die sich mit dem Genre ein bisschen befassen was Neues dabei und ich kann euch auf jeden Fall empfehlen die Künstler alle mal abzuchecken. Aber es gab auch eine Vielzahl weiterer Releases in dieser Richtung.
Greg Graffin hat vor einigen Jahren ein Countryalbum zusammen mit the Weakerthans aufgenommen. Die ist musikalisch eher traditionell an Country, Gospel und Folk orientiert und ebenfalls sehr gut geworden.
Chris McCaughan von den Lawrence Arms hat ein Seitenprojekt namens Sundowner, auf dem er akustische, meist etwas ruhigere Töne anschlägt. Hört euch unbedingt den Song „This war is noise" an!
Auch von The Loved Ones gibt's die ein oder andere Akustikversion zu hören, vor allem auf ihrer Distractions EP, auf der sie „Coma Girl" von Joe Strummer covern. Außerdem ist deren Sänger Dave Hause gerade immer mal wieder allein unterwegs. Ich bin sehr gespannt und denke, dass da demnächst was kommen wird.
Auch Joey Cape von Lagwagon hat ein neues Soloalbum eingespielt, das in diese Richtung geht. Absolut wichtig ist hier noch Austin Lucas und Tim Barry zu erwähnen. Beide haben ja auch Sachen mit Chuck Ragan herausgebracht, sind aber auch jeweils einzeln auf Platte zu haben. Vor allem Tim Barry find ich grandios.
Leider hab ich ihn in Mannheim verpasst, doch wer dort war, kann es nur bestätigen. Wenn irgendjemand auf dieser Welt das Anrecht darauf hat akustischen Punkrock zu machen, dann ist es Mr. Adverts himself. TV Smith geht live mit Akustikgitarre richtig ab und zeigt mancher Punkrock Band, wo der Hammer hängt. Checkt Youtube und ihr wisst was ich meine!
Zum Schluss noch zwei „Geheimtipps" aus good old Germany:
Digger Barnes spielt ja bekanntlich bei Chuck Ragan immer mal wieder Kontrabass, hat jetzt aber ebenfalls auf Hometown Caravan ein Debutalbum veröffentlicht, das sich super anhört. Unbedingt abchecken!
Und last but not least gibt's einen Tipp aus dem Süden. Tom Mess heißt der Mann und macht akustischen Punkrock a la Chuck Ragan. Er hat eine ähnliche Whiskey-Reibeisen-Stimme, und macht coole Musik. Sein erstes Album heisst Vice Love. Cooles Teil!

Martin

LOCATORS

Als ich das Debütalbum The End Of The World der Dänen in den Player pfriemelte war ich umgehend von ihrem Sound total überrascht. Denn vom Cover her erwartete ich eine lackaffige Greaser-Kapelle, die von mörderisch viel Alkohol, langweiligen Kartenspielen und leicht bekleideten Tanten mit mindestens Körbchengröße D träumt. Doch stattdessen erwies sich die Scheibe als kleine Überraschung, da ihr Sound rein gar nicht aufgesetzt wirkt, stattdessen erstaunlich klar ist, weil er absichtlich nicht hinterher aufgemotzt wurde. Das machte mich natürlich neugierig. Denn um so authentisch bleiben zu können, muss man schon einiges an Erfahrung an seinen Instrumenten haben. So wunderte es mich nur wenig, dass ein Teil der Band ihre Fertigkeiten bei Nekromantix oder Gorilla Angreb unter Beweis gestellt hatten. Deshalb lasst euch erzählen, worin Sänger Simon die Parallelen zwischen den Ramones und Iggy Pop sieht, oder wie sein Verhältnis zu Musik ist.

Hi Simon, na wie war dein Tag, was hast du so gemacht?
Mein Tag war soweit in Ordnung, danke der Nachfrage. Ich bin um 5.30 Uhr aufgestanden, auf mein Fahrrad gesprungen und zum Schwimmbad gefahren. Nachdem ich 40 Minuten lang meine Bahnen gezogen habe machte ich mich auf den Weg zu meiner Druckwerkstatt, wo ich 10 Stunden Shirts gedruckt habe. Hinterher habe ich mir noch nen schönen Tag mit meiner Frau und unserem Hund gemacht. Wie du siehst der pure Rock 'n' Roll Lifestyle, haha.

Heftig, beginnt jeder Tag bei dir so und was druckst du denn so?
Nein, nicht jeder Tag beginnt so. Normalerweise stehe ich um 5 Uhr auf und gehe direkt zum Arbeiten. Ich drucke Logos, Bandshirts und Schlüsselbänder. All so n Scheiß eben. Designs mache ich aber nicht selbst, dafür fehlt mir die Zeit. Ich drucke einfach nur nach Vorlage.

Wann hattest du den deine letzte Idee für einen Song?
Gerade erst heute. Es war eine Idee für ein Gitarrenriff. In meiner Werkstatt habe ich ein alte Gitarre



Foto: Nisse Guerrero

und einen verranzten Verstärker und immer wenn ich eine Idee habe, dann stoppe ich kurz und nehme das auf mein Handy auf. Das klappt ziemlich gut und so vergesse ich nichts, um an neuen Songs zu basteln zu können. Hm, der letzte Text, an dem ich arbeite te heißt Hold Your Horses und handelt von einer hirnlosen Gang, die hier in Kopenhagen ihr Unwesen treibt und rumballert. Das ist tatsächlich so ne Geschichte die zwischen Gangs wegen Drogen abgeht. Die ballern sich wirklich gegenseitig ab. Grundsätzlich zwar nichts schlechtes, aber deshalb sind viele Leute sehr nervös und noch schlimmer, deshalb tauchen immer mehr Bullen auf.

Das letzte mal, dass ich was von Cops in Kopenhagen hörte war in Kombination mit dem Ungdomshuset. Wie war deine Beziehung zu diesem Squat?
Das erste mal, dass ich dort war, war in den frühen 90ern . Ich habe den Laden geliebt. Mit Gorilla Angreb und den Los Retardos (zwei Bands, in denen Simon vorher spielte, Anmk. Bocky) waren wir es gewohnt dort aufzunehmen, zu proben oder dort auf der Bühne zu stehen. Es war ein ganz spezieller und äußerst großartiger Laden. Traurig, dass es mit der Räumung enden musste. Aber es gibt wieder ein neues Haus und das ist gut.

Hört sich doch großartig an. Mal schauen, was sich daraus entwickelt. Ansonsten muss ich sagen, dass ich von Kopenhagen herzlich wenig weiß. Gibt es etwas, das man wissen sollte?

Naja, Kopenhagen ist eine kleine Stadt, die sich gerne groß gibt. Klar gibt es ein paar gute Bars, klasse Veranstaltungsläden und eine handvoll brauchbare Plattenläden. Der Rest der Stadt besteht hauptsächlich aus hippen Läden, Discos und solchen teuren Kaffee Latte Cafés, die kein Mensch braucht. Wusstest du, dass die Stadt zu den fünf teuersten Städten weltweit gezählt wird? Aber es ist o.k. so, ich mag Kopenhagen. Man muss nur wissen wohin man geht und wohin eben nicht. Am meisten mag ich den Sommer hier, wenn viele Leute in Parks oder anderswo draußen sitzen und ich viel mit dem Fahrrad unterwegs bin. Im Sommer gibt es hier auch viele Open Air Veranstaltungen. Was jedoch neue tolle Bands betrifft muss ich zugeben, bin ich nicht auf dem aktuellsten Stand. Aber s gibt schon einige in den verschiedensten Stilen unserer Subkultur.

Wie ist es mit deinem Verhältnis zu Musik, wie stehst du dazu?
Musik ist extrem wichtig für mich. In der Tat ist es eines der wenigen Dinge im Leben, die ich wirklich gerne mache. Egal ob das jetzt live auf der Bühne ist, oder bedeutet im Studio Songs aufzunehmen. Schade ist es stattdessen, dass ich einfach nicht mehr die Zeit finde zu vielen Konzerten zu gehen, oder so viele Platten hören kann, wie ich es gewohnt war.

Erzähl mir doch bitte, wie es kam, dass du der Musik verfallen bist.
Ich glaube meine erste richtige Lieblingsband war Duran Duran haha, kein Scheiß! Ich denke ich muss so um die elf Jahre gewesen sein. Zu Punkrock kam ich über meinen älteren Bruder. Da er Bass in einer Band spielte war klar, dass ich das auch ausprobieren musste und von da an war ich angefixt. Mit 16 oder 17 Jahren gründete ich dann meine erste Band The Headfall Attitudes. Damals natürlich ohne auch nur irgendein Instrumente zu beherrschen.

Wie es scheint bist du ziemlich stark tätowiert. Woher kommt diese Leidenschaft und bevorzugst du einen Stil?
Die Tattoos haben alle den gleichen Stil. Die Vorlagen mache ich alle selbst und sage lediglich dem Tätowierer wohin ich das jeweilige Motiv haben möchte. Mit 18 Jahren habe ich damit begonnen, mich stechen zu lassen, aber eine tiefere Bedeutung haben die Bilder nicht. Sie sehen einfach nur großartig aus und ich kenne nicht viele Leute, die den selben Stil mögen.

Da auch deine Hände tätowiert sind, erzähl doch mal wie im Allgemeinen darauf reagiert wird.
Hm, ich schätze Menschen, die so etwas nicht mögen bleiben auf Distanz zu mir. Das passt mir! Wie mir



Foto: Jacob Olsen

scheint ist das aber bloß in Dänemark so. Im Rest der Welt sind die Menschen mehr oder weniger an Tattoos gewöhnt und haben vor allem an verrückten Orten keine Probleme damit. Es ist ja auch nur Farbe und keine grauenhafte Krankheit. Wenn ich darauf angesprochen werde, antworte ich meist, dass es Muttermale seien. Das bricht meist das Eis, haha.

Einige der Locators spielten schon vorher in ziemliche fetten Bands – Nekromatix und Gorilla Angreb. Ist es nicht schwer jetzt wieder von Vorne zu beginnen, was den Bekannheitsgrad betrifft.
Hm, irgendwie ist da ganz klar was dran, aber ganz so schwierig ist es nicht. Denn andererseits macht es saumäßig viel Spaß und ist total erfrischend neue Leider zu spielen. Da wir alle viel an Erfahrung von den anderen Bands mitbringen, beginnen wir nicht bei null. Wir wissen wie es ist stundenlang in einem Van zu sitzen, um zum nächsten Konzertort zu kommen. Auch wie es ist auf einer großen oder kleinen Bühne zu stehen. Das passt alles schon, wir genießen es und sind glücklich über das Ergebnis unseres Debüt-Albums. Wie ich schon sagte, das ist alles wunderbar.


Foto: Nisse Guerrero

Foto: Nisse Guerrero

Eure Bio sagt, ihr bezieht euch auf die Ramones, Dead Boys und The Stooges. Was fasziniert euch an diesen Kapellen?
Das, was ich an ihnen liebe sind die Melodien und die Rohheit. Sie haben Energie, aber auch Ecken und Kanten und sind irgendwie ehrlich, was man bei nur wenigen aktuellen Bands finden kann. Diese drei Combos sind unpoliert und Originale.

Ihr hört euch schon sehr nach der Mitte / dem Ende der 70ern an. Kommt das Interesse an dem Sound mit dem Alter?
Keine Ahnung. Mir haben diese ganzen überproduzierten Sachen noch nie wirklich gefallen. Ich meine du weißt, was ich meine. Eben alles, was mit der modernen Technik möglich ist. Ich mag es, wenn das Schlagzeug sich wie ein Schlagzeug anhört, oder die Gitarren aus echten Verstärkern kommen.

Da ich mit eurer Promo leider keinerlei Texte bekam, kannst du mir sagen, wovon eure Leider handeln?
Du hast keine Lyrics bekommen, weil unser Labelmacher ein richtiger Geizhals ist, hahaha! Die fertige Scheibe wird die Texte dabei haben, keine Angst. Hm, wovon handeln unsere Songs? Einer handelt davon, wie es ist Leute mit einer Rasierklinge aufzuschlitzen. Ein weiterer davon unschuldige Menschen mit Bomben in die Luft zu sprengen. Oder ich setze mich damit auseinander keine Drogen zu nehmen, beziehungsweise nicht mehr. Viele der Texte sind Themen, die mir einfach mal so schnell durch den Kopf schießen und von denen ich denke sie hören sich gut an und man könne das gut singen. Nicht immer weiß ich genau wovon sie handeln.

Das ist ja witzig, da euer Sound sich nicht nach nem heftigen Bombenhagel anhört. Du hast doch aber ne liebe Partnerin und du hast sicher keinen Bluthund, oder?
Jaja, meine Frau ist sicher eine ganz Liebe, sonst glaube ich hätte ich sie nicht geheiratet, haha. Na und unser Hund ist eher so ein Pinscher, ne Miniversion eines Dobermanns 4,5 kg pure Bosheit! Ehrlich gesagt, kam es mir nie in den Sinn frohe oder lustige Texte zu schreiben. Keine Ahnung warum, aber ich mache das einfach schon immer so.

Eine wirklich nette Plauderei mit einem feinen Kerl wir mir scheint. Wem das ebenso vorkommt und Interesse daran hat sich die Gruppe mal live zu Gemüte zu führen, sollte regelmäßig auf der myspace-Seite vorbeischauen. Denn eine endgültige Tour steht noch nicht in Aussicht, bzw. hapert es noch an den Terminen. Ansonsten unbedingt die in der Tat fantastische Platte hören!

Bocky

www.myspace.com/locators

IMPRESSIONEN AUS DER KULTURHAUPTSTADT

Mir ist durchaus bewusst, dass viele Leute erschreckt zusammen gezuckt sind, als sie erfahren mussten, dass Essen sich im Jahr 2010 „Kulturhauptstadt Europas" nennen darf. Kulturhauptstadt in Essen – das ist wie demonstrativ „Arte" auf Senderplatz 3 der TV Fernbedienung programmieren, um darauf zu hoffen, dass jemand beim Durchzappen zufällig drauf stößt und sagt: "Na, das ist aber ungewöhnlich!", während im Hintergrund wie ganz selbstverständlich Dimple Minds laufen.

Umso schlimmer, wenn windige Marketingstrategen beginnen vollmundig von der „Metropole Ruhr" zu sprechen. Das Einzige, was hier wirklich von Weltrang und bundesweiter Bedeutung ist, seien wir mal ehrlich, sind die Fußballvereine und die Kioskkultur – man möge mich da verbessern. Aber das ist ja nun wirklich nichts schlimmes, wirklich nicht. Im Endeffekt hat der Pott den Status des Normalen eben nur gemeinsam mit fast allen anderen deutschen Städte – wissen nur die meisten Menschen nicht. Letztens erzählte wieder ein Bekannter, die ersten Worte eines Besuchers aus dem Süden bei ihm im Pott seien „Boah, is das grün hier" gewesen. Und auch Madame stellte sich den Pott vor unserem ersten Besuch in Essen als Mischung aus postapokalyptischem Mad Max Schlachtgebiet, sozialistischem Plattenbau und Dresden `45 vor. Ich selbst wohne ja noch nicht allzu lange im Pott und bin ja v.a. wegen Madame aus Münster weggezogen. Allerdings in vollem Bewusstsein, dass ich gerne in Richtung Pott ziehen wollte – soweit, so gut. Man vergleiche dazu auch meine Kolumne im aktuellen Three Chords, die kleine Werbung muss leider sein.

Nach einer gewissen Eingewöhnungsphase und einer ordentlichen Lehrgeldzahlung durch das Wohnen in einem der vielen Asiviertel der Stadt, muss ich allerdings sagen: Essen, ich mag dich. Aber versuch das mal den hier lebenden und zum Teil aufgewachsenen Leuten klarzumachen, die anscheinend in einer Art Hass-Liebe mit ihrer Heimat verbunden sind. „Du musst deine Freundin aber ganz schön lieben" sind da noch die harmloseren Kommentare, wenn man erzählt, dass man völlig freiwillig von Münster nach Essen gezogen ist. Dabei haben sowohl Madame als auch ich recht schnell begriffen, dass der Umzug durchaus ein Gewinn für uns war. Die Anonymität einer richtigen Großstadt, die Existenz unabhängiger Zentren, die Vernetzung der Städte untereinander und so weiter. In Münster dagegen war es dann ja doch eher so, dass sich z.B. kleinstädtisch anmutende Gerüchte schneller verbreiteten als der wohlriechende Duft von Harzer Rolle im heimischen Kühlschrank. Zudem hat Münster durch seine Insellage den großen Nachteil, dass für außerörtliche Expeditionen ins Punkreich das berühmte Edger-Russen-Roulette (wer hat die Arschkarte und muss fahren) gespielt werden musste. Zumindest glaube ich als Nichtautofahrer das. Und nicht zuletzt hatte es den Anschein, als würden Punkbands so einen Bogen um Münster machen, als läge ein imaginärer Deoschleier über der Stadt, der die Schweißgestank verwöhnten Nasen der Bandmitglieder vom Betreten der Stadt abhalten würde wie Jürgen Kohler anno dazumal gegnerische Stürmer vom Dortmunder Strafraum.

Mittlerweile fühlen wir uns aber in Essen vollkommen integriert und so können mich selbst komische Eigenarten wie die konsequente Verweigerung der Akzeptanz fremder regionaler Brauchtümer nicht mehr groß schocken. Versucht mal, einem Pottler klar zu machen, dass der Gebrauch des Wortes „Moin" auch außerhalb der Frühstückszeiten gestattet ist und nicht nur mit „Guten Morgen" zu übersetzen ist. Unmöglich, glaubt's mir. Dialoge wie: "Moin" - „Hä? Moin? Is doch schon Mittach!" gehören zum täglich Brot und können kaum noch ernsthaft schocken. Auf die Spitze wird das Ganze getrieben, wenn ich einen Anruf wie diesen bekomme. Es ist 14.00 Uhr, ich will gerade zur Arbeit. Das Telefon klingelt, ist es auch die Arbeit. „Hi, hier ist Sandra", „Ah, Moin!" „Hä, hab ich dich geweckt?". Kennt Ihr dieses komische Gefühl, wenn sich Ohnmacht, Unfassbarkeit und Wut langsam so stark vermischen, dass in Folge biochemischer Prozesse am Ende der Reaktionskette einfach nur noch Resignation entsteht, die sich dann verbal in einem schlichten „Nein" entlädt? Nein? Ich bis vor einigen Monaten auch nicht.

Aber – alles easy soweit im neuen Leben. Ich habe mich auch an vieles mittlerweile gewöhnt, kein Problem. Das Schlimmste allerdings bleiben

die Klischees, die wohl wie in kaum einem anderen Landstrich Deutschlands so exzessiv gepflegt werden. Von Außenstehenden, die den Pott kaum kennen, um auch mal was positives zu erzählen. Von einheimischen Folkloristen, weil man halt sonst nichts hat.

Und diese ganzen Klischees halten sich leider auch beständig. Das fing schon an, bevor ich Richtung Pott zog an: „Och, ist ja schön. Die Leute das sind ja auch immer so SCHÖN DIREKT und GERADEAUS!" In mir zog sich schon beim Gedanken daran alles zusammen. Direkt und geradeaus, das erinnerte mich an schlimmste Malocher- und Asiprolls, die sich zähneschnalzend damit brüsten, IMMER GERADEAUS zu sein und IMMER DAS ZU SAGEN, WAS SIE GERADE DENKEN. Echte ehrliche Häute mit der selbst verliehenen Aura der Unfehlbarkeit – wie mir das zuwider ist. Das wird allerhöchstens noch von „handgemachtem, ehrlichem Rock" unterboten. Besonders wenn dann die „Wahrheit" auch noch von Schlauen-sein-Sohn kommt, von dem doch eh das halbe Dorf weiß, dass sein zuletzt gelesenes Buch das Kicker Sonderheft der Saison 1990/91 war und er Katja Burkhard für eine besonders seriöse Investigativjournalistin hält.

Dann kam die Kulturhauptstadt Eröffnung und sowohl das Revier als auch ganz Deutschland pflegten die typischen Pottklischees sorgfältiger als Karate Kid einen Gartenzaun streichen kann. Und ich musste Markus Lanz ertragen, der die Show „Glück Auf – Ruhr.2010" moderierte. Man lässt sich das noch mal auf der Zunge zergehen: ein Südtiroler moderiert eine Gala über das Ruhrgebiet! Ein Südtiroler! Was soll da als nächstes kommen? Lukas Podolski moderiert den Deutschen Presseball?

Und er war gnadenlos. Von Minute 1 an sang er, der vermutlich (und ok, auch verständlicherweise) im Ganzkörperanzug den Weg vom Taxi hin zum Gelsenkirchener Theater zurücklegte, das Hohelied auf die Menschen im Ruhrgebiet. Ehrlich, schnörkellos, frei Schnauze, haha, einfach putzig, diese Pottler. Und hach ja, die Taubenzüchter, schon klasse. Und er hatte auch eine klasse Anekdote am Start: wie da mal jemand eine Zeitung und eine Schachtel Zigaretten bestellt hat. Im Ruhrpott, knuffig, diese Menschen da. Ich zitiere Prof. Dr. Lanz wörtlich: „Nein, der Kunde sagte nicht ‚Ich hätte gerne eine Zeitschrift und eine Packung Zigaretten', nein er sagte ‚Tu mich mal ne Quick und ne Marlboro'". Es verwundert wenig, dass das Publikum sich nicht vor Lachen in Stücke riss. Ich weiß ja nicht, wie man in Südtirol ne Schachtel Kippen und nen Schüttelwestern bestellt, aber ich, als in Westdeutschland aufgewachsener und in zivilisierten Verhältnissen sozialisierter junger Mann, kann, seitdem ich in der Lage bin selbständig zu denken, zwischen verschiedenen Marken auswählen und werde meistens wie ein Kabinenroller mit Heckspoiler angesehen, wenn ich in den Getränkemarkt gehe und „Ein Getränk bitte" sage. Aber vielleicht ist der Vogel ja doch nicht in Südtirol, sondern in der sächsischen Schweiz aufgewachsen? Dann sei ihm das verziehen.

In mir zog sich längst alles zusammen, was ich am Körper zu bieten hatte – Haut, Zunge, Brustwarzen, Vorhaut (ja, ich hab noch eine). Und weiter ging's – Pommes, Currywurst, hach wie bodenständig. Langsam drehte sich alles in meinem Kopf schlimmer als es Blackie Lawless beim Propeller Headbangen verspüren könnte. Ich begann den Fernseher anzuschreien: DU VERDAMMTER HURENBOCK HÄTTEST DAMALS DOCH AUCH DIE AUTOBAHNEN GELOBT!". Da stand ich nun – hochrote Birne, runtergelassene Hose, zerquetscht wirkende Brustwarzen, Vorhaut auf Halbmast. Ich bemerkte plötzlich, dass meine Freundin langsam anfing, etwas befremdlich zu gucken. Die letzten Minuten hatte sich anscheinend soviel Schaum vorm Mund gesammelt, dass mein Sichtfeld deutlich eingeschränkt war. Ich tat nur wenig überrascht und fand schnell zur Contenance zurück. Mit übereinander geschlagenen Beinen lehnte ich mich sanft zu ihr, setzte mein schönstes Richard Gere Lächeln auf, schob die Lesebrille auf die Nasenspitze und flüstere ihr sanft ins Ohr: „Diese tolle Herzlichkeit ergibt sich doch v.a. aus dem Umstand, dass hier eben noch alles voll von blöden Malocherschweinen und halbfaschistischen Einfachgemütern ist. Die sind eben so geradeaus, weil sie nur Scheiße im Kopf haben. Die haben nie was gelernt und versuchen mit Übersprungshandlungen, Stereotypien und Abwehrmechanismen zu kompensieren, dass da nur Luft in dem Hohlraum über der Biereinfüll-Luke ist." Sie nickte und ich sah es als Zeichen an, dass ich fortfahren soll. „In diesem Fall gilt so was als ok für die Leute. Aber jetzt stell dir mal vor, die Sendung würde „Wasguckstdu,lan - Auf die Fresse.2010" heißen und Thema wären Türkengangs. Ob Lanzi dann auch wohl die herrlich einfache Art loben würde? Oder „Hastemaln ‚ey – Isch brauch Bier.2010"? Würde man dann wohl sagen ‚Hach diese Punker, so direkt, so geradeaus, so authentisch. Die machen dir kein X für'n U vor, so schön bodenständig'"? Ich konnte ihre Blicke nicht recht deuten und bekam Angst, dass dies in einer ernsthaften Diskussion enden könnte. Schnell setzte ich durch gekonntes Augen-in-Richtung-TV-drehen einen kleinen, aber feinen visuellen Reiz und hatte direkt Glück, dass der Tiroler Bub einen weiteren Einspieler ankündigte. Ruck-zuck galt unsere Aufmerksamkeit wieder dem Flimmerkasten und ich klopfte mir für meine pädagogischen Manipuliertricks auf die breiten Schultern.

Ich beschloss nun, meine Hose wieder anzuziehen und verordnete mir eine bequeme Sitzhaltung. Atze Schröder, mit dem ich eine ähnliche Biogra-

phie mein Eigen nennen darf, folgte. Wir stammen ja beide aus Emsdetten, machen aber beide aus Berufsgründen auf Essener. Im Vergleich zu ihm wohne ich aber auch dort, trage keine Perücke und habe den besseren Humor, also 2:1 für ihn, aber das geht ok, würd' ich sagen. Eigentlich geht Atze Schröder immer straight in die Hose, wenn Opa Pläte nicht mit dabei ist und so war's auch diesmal. Eine Mischung aus auf Tegtmeier getrimmter Fips Assmusen meets dem schlechtesten aus...ach scheiß drauf, zwei Wörter reichen aus: Deutscher Comedian.

Und dann ging es doch noch glatt weiter mit der „gelungenen Integration" im Pott und –tätää– man entblödete sich zum wiederholten Male nicht und zeigte Duisburg – Marxloh als Paradebeispiel. Das wäre in etwa so, als würde man Dynamo Dresden als Vorzeigeobjekt präsentieren, wie gut sich der Ostfußball in die Bundesliga integriert hat. Da verlässt einen gerne mal die gute Kinderstube und man beginnt, diesen glattgeleckten Journalisten mal eine Woche Survivaltraining in Marxloh an den Hals zu wünschen. Meine Voraussage: überleben würde voraussichtlich ein zwar völlig verwahrloster, aber dafür mit Brautkleidern reich ausgestatteter Mann.

Wer übrigens mal genau den Ruhrpott erleben möchte, den er, vielleicht Gnade seiner späten Geburt, nicht mehr erleben musste, aber trotzdem mal dieses erhabene Gefühl der intellektuellen Überlegenheit gegenüber dem gemeinen Strukturwandelverlierer verspüren möchte (gelingt dem Durchschnittspunker ja ansonsten meist nur in Fanzineberichten oder Deutschpunktexten), dem empfehle ich mal eine Fahrt mit der 901 von Mülheim HBF bis Duisburg Obermarxloh Schleife. Ein fabulöser Trip in die Niederungen der menschlichen Extremitäten und Gerüche. Leider eben nur völlig desillusionierend und beklemmend, wenn man das 10 Monate am Stück erleben muss.

Zum ersten Mal in meinem Leben war ich dem lieben Gott dankbar, dass ich am nächsten Morgen zum Frühdienst an die nicht vorhandene Schippe musste. Ich appellierte an meine Vernunft sowie meine mir lieb gewonnene psychische Gesundheit und schaltete den Fernseher aus – auch um zu verhindern, dass er aus dem Fenster fliegt. Ein letztes Mal verfluchte ich die geleckte Leberwurstfresse Markus Lanz, freute mich mal wieder so richtig, keine GEZ Gebühren zu zahlen und schickte mit freiem Oberkörper in Highlander Pose einen finalen Verwünschungsfluch gen Himmel. Ich hatte genug gesehen.

Herder

SKAFIELD
memories in melodies



Das brandneue Album mit 13 Songs der Hard-Hitting Skapunks ab sofort überall erhältlich!

Featuring Mike Park (Asian Man Records)

www.skafield.de
shop.longbeachrecords.de



Skafield Live 2010
05.06. Kassel, K19
30.07. Limburg, Soundattack Festival
31.07. Beelen, Krach am Bach Open Air
01.08. Trebur, Trebur Open Air
28.08. Birkenfeld, Jump Open Air
08.10.2010 Hofheim, Jazzkeller
Weitere Termine in Vorbereitung

Booking: Weird World
jan@weird-world.de



www.longbeachrecords.de
myspace.com/lbreurope



Distributed by BROKENSILENCE

KAPERFAHRT INS FANZINER-INTERNAT

Wer nicht ganz bescheuert ist und die letzte Ausgabe des Punkrock!-Fanzines gelesen hat, der kann sich vielleicht daran erinnern, dass wir (oder besser gesagt Kollege Jan vom Trust) darin einen flammenden Aufruf für das Fanzine-Treffen, welches am 24.04. im AJZ Wermelskirchen im Rahmen der Heartcore-Tage über die Bühne ging, lanciert hatten. Im Vorfeld hatten sich erfreulicherweise auch schon fast 30 Fanzines auf der betreffenden Myspace-Seite angekündigt. Die Vorfreude war groß, hatte es doch bereits für ein Treffen im Juni 2009 konkrete Planungen gegeben. Das Treffen sollte damals im T 5 in Duisburg stattfinden. Leider wurde den Plänen kurzfristig durch die lokale Baubehörde oder irgendeinem anderen scheiß Amt ein Strich durch die Rechnung gemacht und das Treffen musste leider ausfallen. Dementsprechend waren auch die Organisatoren etwas geknickt und haderten mit dem Schicksal. Nach einer kurzen Phase des Wundenleckens haben sich die Jungs vom Trust, Plastic Bomb und Three Chords aber wieder aufgerafft und haben das Unterfangen ein zweites Mal in Angriff genommen. Sehr löblich. Für die komplette Organisation eines geeigneten Ortes und der Suche nach Bands, die das abendliche Konzert bestreiten sollten, fehlten dann aber doch die Kraft, die Nerven und die Zeit. Und so zeckte man sich halt bei den Heartcore-Tagen ein. Cleverer Schachzug – könnte man meinen. Im Hause Punkrock!-Fanzine herrschte emsiges Treiben und man machte sich schon Gedanken mit welchen Finten man in den Scharmützeln den befreundeten und verfeindeten Marktkonkurrenten entgegen treten wollte. Die Heft- und Alkoholreserven im hefteigenen Luxus-Liner wurden aufgestockt und so konnte die Fahrt nach Wermelskirchen auch schon starten.

Naja, eigentlich startete Chefredakteur Bocky erstmal alleine, denn er war der einzige Mannheimer, der die lange Reise auf sich nehmen wollte. Kaum gestartet, setzte er auch schon wieder auf dem Frankfurter Flughafen zur Zwischenlandung an, wo er mich und den Kollegen Körnchen vom längst dahingerafften Sunnyside-Fanzine in seine Limousine einsteigen ließ. Das fanden wir sehr nett von ihm. Körnchen, der inzwischen ja auch in Frankfurt wohnt, fand es sogar so nett, dass er nur Sekunden nach der Abfahrt seinen mitgebrachten flüssigen Wegproviant präsentierte: Eine Flasche Pfeffi und GoCo (Goldkrone-Cola) in rauen Mengen. Na dann, Prost. Typisch Ostler! Da Bocky sich auf seine Pflichten als Fahrer berufen konnte, war ich für den weiteren Verlauf der Fahrt das einzige Opfer, das sich den ständigen Attacken Körnchens auch kaum erwehren konnte. Wermelskirchen noch in weiter Ferne, hatte ich schon bald die ersten Befürchtungen, vom Treffen selbst nicht mehr allzu viel erleben zu können. Der Schnaps forderte bei Zeiten seinen Tribut ein. Ich versuchte mich so gut es ging auf die Gespräche mit Bocky über den aktuellen Börsenstand zu konzentrieren. Ich glaube, es gelang mir den Umständen entsprechend gut. Die Zeit verging wie im Flug und dank des Navigationsgerätes fanden wir zielsicher auch fast jede Autobahnabfahrt. Ich erinnere mich noch an einen Transporter mit der tollen Aufschrift „Topfpflanzenkulturen Kiffmeyer" und dass ich sehr darüber lachen musste. Also wie blöd muss man eigentlich sein, um mit diesem Nachnamen ein Gewerbe anzumelden und dieses als Topfpflanzenkulturen anzupreisen. Ich meine, bei Kiffmeyer stehen doch wahrscheinlich täglich die Bullen vor der Tür und sagen: „Guten Tag, hier: Razzia!" Andererseits kann das natürlich auch ein genialer Schachzug sein, denn wer schreibt sich denn so was auf den Laster, wenn er tatsächlich Gras durch die Gegend fahren würde. Denkt sich bestimmt die Polente, lehnt sich zurück und zieht erstmal einen Docht durch. Könnte auch sein. Perfekte Tarnung also! Als es einigermaßen absehbar war, dass wir „just in time" in Wermelskirchen



Jan vom Trust, Jenz vom Inside Artzine und Oli vom Punkrock!

ankommen würden, glänzte Körnchen noch mit folgendem Spruch: „Des Autofahrers Pünktlichkeit ist 10 Minuten vor der Zeit." Ich fand den lustig, war ja aber auch schon relativ angetrunken und machte sofort eine Erinnerungsnotiz für diesen Bericht. Es sollte die letzte Notiz gewesen sein.
In weiser Voraussicht hatten wir in Wermelskirchen ein Dreibettzimmer im ersten Haus am Platz reserviert. „Zur Eich", sehr empfehlenswert! Jetzt aber schnell an den Ort des Geschehens! Als wir im AJZ ankamen, waren im Hof bei schönstem Sonnenschein schon eine Reihe Biergarnituren für die Herren Fanziner aufgestellt. Sehr schön! Vor Ort waren bereits die Herren der veranstaltenden Fanzines. Für das Trust war Jan am Start, der bereits am Vorabend bei den Heartcore-Tagen vorgeglüht hatte, für das Trust stand Herder Rede und Antwort und das Plastic Bomb war vertreten durch Helge und Andi, seines Zeichens auch aktiv tätig bei Sniffing Glue, die am selben Abend auch noch einen Auftritt absolvieren sollten. Dazu war da noch ein junger Mann mit genreübergreifendem Bauchladen. Scheiße, Name vergessen. Aber er machte sich durch Interesse an den vertretenen Heften beliebt. Es sollte einer der einzigen sein, die das taten.
Wir waren also das erste nicht Orga-Heft, das eintraf. Standesgemäß, möchte ich mal sagen. Liebevolle Begrüßungen gingen in den Austausch von wilden Gerüchten und Hetztiraden über. Wer nicht da war, bekam sein Fett ab. So ist das halt. Komischerweise kam nach uns auch fast niemand mehr. Okay, das Outspoken kam noch an, allerdings ohne Heftmaterial, dann wurde das neue Three Chords frisch aus der Druckerei geliefert. Imposanter und wahrscheinlich von langer Hand inszenierter Auftritt, den die TC-ler da gaben. Respekt! Zu guter Letzt kamen noch die Herren vom Dawk Magazine an den letzten leeren


Ein Dawkler und unser Dennis

Platz an den Tischen gespurtet. Den selbst gebrannten Schnaps von Opa Hans hatten sie auch dabei. Ach ja, auf keinen Fall vergessen sollte man das Inside Art-Zine. Sehr netter Zeitgenosse, der da am Start war. Wenn ich mich nicht sehr täusche, war's das aber dann auch schon wieder mit den Zines, die tatsächlich den Weg nach Wermelskirchen gefunden hatten.
Irgendwie wurde es immer später am Nachmittag und man war schon noch sehr gespannt, wer noch alles auftauchen würde. Allein: Es tauchte niemand mehr auf. Die Gesichter einiger Veranstalter wurden immer länger und enttäuschter. Aber es wuchs auch der Ärger über all diejenigen, die ihr Kommen angesagt hatten, aber dann doch ihren faltigen Arsch nicht hoch bekommen haben. Nach Gründen wurde gesucht. Zu große Entfernungen? Zu einseitiges musikalisches Rahmenprogramm? Am Wetter kann's


Der Outspoken-Mann und Bomben Helge


Herder von Three Chords und jetzt auch beim Punkrock!

doch nicht liegen, oder? Konkurrenzveranstaltungen? Bäppi, der Arsch vom Human Parasit, muss ausgerechnet heute seinen 30. Geburtstag feiern? Und so weiter.
Ich fand's zwar schade, dass nicht mehr Leute, also Fanziner, da waren, aber irgendwie war's mir auch scheißegal. Ich war mit der Situation zufrieden. Diejenigen, die da waren, waren echt knorke und man hatte auch so seinen Spaß. Und spätestens als Punkrock!-Korrespondent Dennis Degenerate von seinem kleinen Ausflug nach Holland mit der geschmuggelten Palette Bier (pfandfrei!) ebenfalls im AJZ eintraf, war der Fisch geputzt. Wir waren uns nunmehr interessant genug, um anderen, nicht anwesenden Kollegen nicht die Pest an den Hals zu wünschen.
Stattdessen konzentrierten wir uns auf tief schürfende Gespräche und die Vernichtung alkoholischer Getränke. Meine Befürchtung, irgendwann vom Stuhl zu fallen, stellte sich aber überraschenderweise nicht ein. Mag daran liegen, dass ich irgendwann einfach aufgestanden bin und so kein Stuhl, von dem man herabsinken könnte, mehr zur Verfügung stand. Die Rolle des unkontrollierbaren Bordcomputers übernahm dann allerdings recht schnell... Körnchen. Abgefüllt mit den selbst importierten Getränken und einer beachtlichen Menge des Dawk-Schnapses war er mit zunehmender Dunkelheit nicht mehr seiner Sinne mächtig und stolperte ziemlich angeschlagen durch die Gegend. Nicht ohne zu vergessen, wildfremde Menschen zu belästigen. Körnchen mutierte zum Mahnmal. Unnachvollziehbar warum er nicht die Fresse poliert bekam und ausgerechnet ich ihn ständig aus irgendwelchen Bredouillen retten musste. Wie dem auch sei, es war kein leichtes Unterfangen und zur Erholung musste ich mich weiteren Bieren an den Hals werfen. Oder auch mal den ein oder anderen Schritt in den Konzertsaal wagen. Mit Mörser konnte ich nichts anfangen – zu arg für mich und meinen Zustand, Chuck Damage waren eine Bank, Sniffing Glue sowieso – keine Ahnung wie oft ich die jetzt schon gesehen habe, aber immer wieder grandios – und der absolute Hammer für mich waren Celeste, die ich vorher noch nicht mal vom Namen her kannte, aber mich mit ihrer fulminanten Lightshow so ziemlich von haben. Zwischendurch musste man natürlich immer wieder frische Luft und Bier schnappen. So ganz ohne geht es ja schließlich auch nicht! Das dürfte auch der Grund dafür gewesen sein, dass Bocky und ich am Kickerkasten gegen ein drittklassiges Damenteam verloren haben.
A propos Bocky: Wo war der eigentlich den ganzen Abend? Wahrscheinlich hat er wichtige Gespräche geführt. Hätte ich eigentlich auch gerne gemacht. Aber ab einem gewissen Zeitpunkt war das dann auch in Vergessenheit geraten. Ich hatte nur noch Hunger. Was ja aber auch kein wirkliches Problem war, denn die 50 Food Combo sorgte wirklich für



The incredible Körnchen von einem Three Chordler bewacht

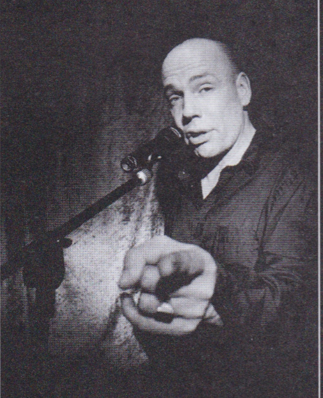
sehr leckeres veganes (oder war's jetzt doch nur vegetarisch? Keine Ahnung, ich ess ja alles!) Essen. Ich konnte gar nicht mehr aufhören... Zumindest bis zu dem Zeitpunkt als ich wieder Durst bekam. Als irgendwann nur noch Durst da war, wurde beschlossen, dass es an der Zeit wäre, sich mal ins Hotel auf zu machen. Körnchen konnte inzwischen kaum mehr laufen, wogegen Bocky und ich noch über einer erstaunlichen Orientierungssinn verfügten. Für mich im Nachhinein nicht erklärbar, wie wir das Hotel ohne Umweg gefunden haben. Treppe rauf, ab in die Falle. Irgendwann später kamen dann auch noch Dennis und sein Kumpel Lars, so dass wir zu fünft im Dreibettzimmer den Schlaf der Gerechten hinter uns brachten. Rätselhaft bleibt allerdings wie ausgerechnet Körnchen es schaffte, morgens als erster aufzustehen und das Frühstücksbüffet abzuräumen. Eine Frechheit ohne gleichen!
Nachdem sich alle anderen schließlich auch noch aus der Koje geschält hatten, flanierten wir noch über den örtlichen Flohmarkt. Mitbringsel für die Lieben zu Hause fanden wir außer einer Portion Pommes allerdings keine, obwohl ich eigentlich schon am Zinnteller des örtlichen Schützenvereins Interesse gehabt hätte. Der Preis war aber zu hoch!
Die Heimfahrt verlief dann relativ unspektakulär... Kein Wunder!
Allen Fanzines, die da waren, und vor allem den Organisatoren seien hier viele Grüße und ein Danke für den schönen Nachmittag und Abend übermittelt.
Allen, die nicht da waren: Fuck you! Wir sehen uns hoffentlich beim nächsten Mal. Das Punkrock!-Fanzine wird auf jeden Fall wieder am Start sein.

Oliver Obnoxious

P.S.: Komischerweise ist Körnchen derjenige, der alle seine mitgebrachten Hefte losgeworden ist...

KRITIK UND SELBSTKRITIK IN DER KRABBELBRIGADE „IWAN REBROFF"

Wenn eine höhere Macht dich ruft, bleiben dir im Normalfall drei Möglichkeiten: Flucht, Selbstmord oder Pflichterfüllung. Als Bildungsministerin Annette Schavan mich letztens in der Wartezone unseres gemeinsamen Schamhaarfriseurs darauf ansprach, ob ich nicht Lust hätte, im Auftrag der CDU (Cordulas Defloration – ungeschnitten) den Duden umzuschreiben, brauchte ich also nicht lange zu überlegen. Der zukünftigen akademischen Elite den Zugang zum heimischen Wortgut zu erleichtern, war neben dem Gewinn der Sitzfußball-Weltmeisterschaft schon immer ein, wenn auch heimlich gehegter, Traum von mir. Einhergehend mit diesem Entschluss stand aber auch schnell fest, dass ich meine Punkrock!-Kolumne würde aufgeben müssen. Denn Punkrock und Forschritt – das geht nun mal nicht zusammen! Stattdessen heißt es also, in Kürze das Skalpell in den fauligen, aufgeblähten Wanst der deutschen Sprache zu rammen. („Oberschwester, Radiergummi und Tintenkiller bitte!")



Bevor es soweit ist, muss ich das Schneidwerkzeug allerdings erst einmal bei mir selber ansetzen, haben mir doch gleich mehrere Leser mit voller Berechtigung die Rüge zuteil werden lassen, dass ich in meinen bescheidenen Beiträgen zu den Ausgaben 10 und 11 jeweils den Ausdruck *Auf-die-Fresse-Suppe* verwendet hätte. Um diese hässliche Wortwiederholung augenblicklich in Vergessenheit geraten zu lassen, sei hiermit das Synonym *An-die-Backen-Eintopf* kreiert und zur allgemeinen Nutzung freigegeben. Eine Entschuldigung gibt es selbstredend gratis dazu, jedenfalls für Dauerabonnenten.

Entschuldigen muss ich mich auch beim Kollegen Snitchcock, der in seiner Besprechung der 22. Ausgabe des Blutsturz- und Pendelhodenorgans *Pankerknacker* völlig zu recht darauf verweist, dass eine dort zum Abdruck gebrachte Kurzgeschichte aus meiner Produktionsstätte namens *Mein schönstes Force Attack* „arg pubertär geraten" sei. Jesses-Maria, gerade ein so stilvolles und gediegenes Festival wie das Force Attack sollte doch nun wirklich von den Krawall-Phantasien alternder Kriegsdienstverweigerer verschont bleiben. Ich widerrufe also und gebe hiermit öffentlich bekannt, dass mir persönlich kein einziges Treffen dieser Art bekannt ist, das derart friedvoll und sinnstiftend daherkommt wie das Force Attack Nein, wenn im Rahmen jugendlicher Freizeitgestaltung überhaupt von einem Klima vornehmer Zurückhaltung gesprochen werden kann, dann im Zusammenhang mit diesem lieblichen Reigen in Mecklenburg-Vorpommern. Und genauso, also mit vornehmer Zurückhaltung, sollte auch darüber berichtet werden. Bruder Snitchcock wünsche ich von ganzem Herzen, dass dieser Geist der Toleranz noch lange erhalten bleiben und ihm auch in diesem Jahr kein Bröckchen Erbrochenes in die Teetasse wehen möge.

Und damit zurück zur deutschen Sprache, genauer gesagt zu zwei ersten Änderungswünschen meinerseits. Mir ist schon seit jeher schleierhaft, wie es gelingen konnte, das Adjektiv *schwul* zum Schimpfwort zu degradieren. Wenn man den gängigen Klischees auch nur ansatzweise Glauben schenken darf, gehen homosexuelle Mitbürger mit den Themen Fleischeslust und Promiskuität weitaus entspannter um als der Durchschnitts-Hetero vom Bundesliga-Stammtisch zwei Eckenkneipen weiter – ein Argument, das nach meinem Dafürhalten für eine positive Bewertung des Begriffs vollkommen ausreichen sollte. Hohe Zeit also, einen Austausch vorzunehmen, einen Austausch, der noch dazu mit einem minimalen Aufwand auskommt . Denn was läge in diesem Fall näher, als auf die Zuschreibung *schwül* zurückzugreifen. („Alter, ist die schwül, die Hose!") Schwüles Wetter mag keiner – und *schwüle* Klamotten hoffentlich auch bald niemand mehr.

Ähnlich aberwitzig verhält es sich mit dem in den letzten Jahren vollzogenen Bedeutungswandel all jener Begriffe, die den Nachwuchs bezeichnen. Im Internet beispielsweise wird der Ausdruck *Kind* in originaler oder abgewandelter Form geradezu inflationär gebraucht, wenn es darum geht politische Gegner oder Anhänger ortsfremder Fußballmannschaften zu demütigen. („Euren Kindergarten machen wir noch dreimal platt!") Dabei weiß doch bereits jeder Klippschüler, dass eine gute Nachwuchsarbeit die Grundlage zukünftiger Er-

folge darstellt. Wer also politisch oder sportlich noch zu Lebzeiten etwas reißen möchte, kann gar nicht genug Blagen um sich versammeln, weshalb es nicht schwer fallen sollte, auch hier endlich umzudenken, sprich: für Ersatz zu sorgen. Ich persönlich wäre für ein Wiederauflebenlassen des Schimpfworts *Bärtiger*. Wer erinnert sich nicht voller Wehmut an die 1980er, als Bands mal eben Konzerte abbrachen, weil sich Menschen mit Gesichtsbehaarung ins Publikum geschmuggelt hatten?! (Beispielhaft sei hier auf den *ZK*-Livemitschnitt „Leichen pflasterten ihren Weg" verwiesen.) So sollte es auch heute wieder sein. („Eure Barttrachtengruppe machen wir noch dreimal platt!") Denn Bärtige übertragen nicht nur ansteckende Krankheiten, sie sind auch für ein Ansteigen der Erderwärmung und unschöne Schürfwunden im Bereich der Oberschenkelinnenseiten verantwortlich. Schluss also mit dem Bashing von Kindern und Heranwachsenden, denn im Normalfall verfügen diese beneidenswerten Geschöpfe ja noch nicht mal über Achselbehaarung.

Für den folgenden Abschnitt muss ein Vergleich mit eben dieser Alterstufe allerdings noch ein letztes Mal gezogen werden. Denn ganz wertfrei betrachtet, sind es nun mal die Zwei- bis Zwölfjährigen, die sich durch ein Übermaß an Trotz und eine erhöhte Uneinsichtigkeit auszeichnen. Womit die Überleitung zum Thema „Zwistigkeiten zwischen den drei Mode- und Lifestylegazetten *Pankerknacker, Ox* und *Punkrock*!" als vollzogen gelten darf. Ich bin, was den Spielstand bei diesem Match 2 gegen 1 angeht, zugegebenermaßen nicht auf dem neusten Stand, weiß also nicht genau, wer gerade mal wieder wen in Wort und Bild beleidigt oder durch das Verschicken von Anwaltspost in Angst und Schrecken versetzt hat. Vielleicht ist es gar so, dass beim Erscheinen dieser Zeilen schon wieder allseits Frieden und eitler Frohsinn eingekehrt sind. Sollte dem aber nicht so sein, fordere ich diesen Zustand hiermit ein, oder doch wenigstens Verhandlungen, die ein baldiges Einschmelzen des Kriegsbeils ermöglichen. Nichts gegen einen zünftigen Streit, aber irgendwann muss auch mal wieder Schluss sein, mit dem öffentlichen Austragen von Differenzen – gerade wenn man in einem kleinen Bergdorf ohne Autobahnanbindung lebt, wie ihn die Punkrock-Fanzine-Macher-Szene nun einmal darstellt. Hey, ihr seid doch gerade mal zwanzig bis dreißig Nerds in eurem Männergesangsverein, also vertragt euch gefälligst wieder, ihr unrasierten Kinder! (Und kommt mir jetzt bloß nicht damit, wer wann womit angefangen hätte!) Alles andere wäre beschämend und beschädigt am Ende ausschließlich euch selbst. An den Rest: Sollte jemals eine Kapelle namens *Hamburger Abschaum* in eurem evangelischen Nachbarschaftstreff aufspielen, gehet hin und huldigt diesen Giganten der Strommusik, am besten mit großen Tuben Löwensenf. Ich melde mich wieder, spätestens zu Bockys Silberhochzeit. Bis dahin: Glück auf! Und Zähneputzen nicht vergessen.

Jan Off



★ FAIR-TRADE-T-SHIRTS-GIRLIES-TANKTOPS-POLOS-KAPUZENPULLOVER ★
JACKEN-PATCHES-BUTTONS
ZONA ANTIFASCISTA
grandioso-versand.de
grandioso-textildruck.de
KAPUZEN - LONGSLEEVES
★ MUSIK-FAHNEN-ZINES-BOOKS-STREETWEAR-TASCHEN-RUCKSAECKE ★

1328 – MUSIC FOR THE DRINKING CLASS

(CD, The More You Drink The Better We Are Records)

Erster! Mit diesem Bandnamen ist mir die Ehre der ersten Tonträger-Review in dieser Ausgabe so gut wie sicher. Blickfang – das liest jeder! Mein Name darunter!! Die Profil-Neurose ist befriedigt!!! Latte!!!! Vielleicht haben die Münchner von 1328 genau aus demselben Grund diesen Bandnamen gewählt. Ziel: Bandlatte!!!!! Der kryptische Bandname ergibt sich aber angeblich aus dem Gründungsjahr ihres Lieblingsgetränkes – Augustiner Bier. Dem entsprechend machen 1328 seit mittlerweile 10 Jahren auch... Beercore. Also etwas musikalisch Kerniges, das sich vorwiegend und fast ausschließlich mit Bier beschäftigt. Das zweite und andere Thema ist: Saufen. Der Albumtitel ist demnach mehr als gerechtfertigt. Streetpunk meets Hardcore und geht mit ihm in die nächste Kneipe. Dort lassen sich beide volllaufen, ziehen sich aus, sitzen in Feinripp-Unterhemden um einen mit Bier beladenen Tisch und glotzen in die Kamera, die gerade das Foto für das Innencover der kommenden CD schießt. Dann noch schnell ein paar Songs überlegt. Mit passenden Titeln, wie z.B. „Raise Up Your Buckets", „If You're Not Drunk", „Pub Poetry", „Beer Is My Philosophy", "Beer Addicted" undsoweiter undsofort. Geniale Marktstrategie! Auf die übrigens auch ich reingefallen bin. Live und auf Punkerpartys von Konserve mit hundertprozentigem Mitgrölfaktor. Nicht unpeinlich, aber irgendwie auch groß! Obnoxious

A SAILOR'S GRAVE – SET A FIRE IN YOUR HEART

(CD, Crazy Love Records)

Gut, keine Shanties, dafür ein besoffener Mix aus Punkrock und Psychorockabilly. Also Punkrock mit Standbass. Stellenweise etwas unbedarft, aber stets stimmungsvoll. Macht Spaß. Wenn ich diese Musik in einem morschen Ruderboot zu hören bekäme, würde ich zum Entsetzen meiner Mitreisenden sofort damit anfangen, in diesem Kahn hin und her zu laufen – oder zu hüpfen. Egal, Hauptsache es wackelt. Kann mir auch egal sein, wenn's kentert, denn immerhin hab ich den Rettungsschwimmer Silber. Hoist The Jolly Roger! HH

ACTING APES – DIRTY INTENTIONS

(CD, Crazy Love Records)

Guter und solider Psychobilly, der stellenweise ideenreich rüberkommt. So etwas ist nicht Standard und daher extrem positiv zu vermerken. Bei einem Lied singt noch eine Dame mit, was selbiges zum Highlight der CD macht. Aber auch ansonsten, wie gesagt, gut und solide. Darf hemmungslos gekauft werden... HH

AFFENMESSERKAMPF – SEINE FREUNDE KANN MAN SICH NICHT AUSSUCHEN

(LP, That Lux Good)

Gäbe es einen Preis für das beste und schlechteste Coverartwork, so würden Affenmesserkampf sicher beide Auszeichnungen mit großem Abstand gewinnen! Davon abgesehen ist deren musikalisches Auftreten um einiges eingängiger, obwohl sicher wieder einige nichts damit anfangen können, weil der Platte die Chöre zum Feiern und groß angelegten Saufen fehlen. Wobei sich jetzt jeder ausmalen kann was ich meine, wenn ich jetzt erwähne, dass die Band aus dem Hamburger Raum kommt und deutsche Texte hat. Was mir auffiel, ist, dass sich verhältnismäßig viele Songs um die eigene Szene drehen und auch an der eigenen Herkunft, der Mittelklasse, zu knabbern haben. Aber wie schon erwähnt, die Band kommt aus dem Hamburger Raum. Für mich jedoch kein Makel, stattdessen weiß ich, dass ich diesem Stück Vinyl mal wieder etwas mehr Zeit widmen werde, weil hierbei etwas rüberkommen soll. Bocky

ALBERT FISH – NEWS FROM THE FRONT

(CD, Raging Planet/Zero Work Records)

Ui, da ist er mal wieder, der einfach gestrickte Punkrock. Diesmal kommt er direkt aus der Hauptstadt der Portugaller. Richtig, Lissabon. Aber ist das wichtig? Nein, natürlich nicht! Auch nicht dass es den fünfköpfigen Albert Fish bereits seit 15 Jahren gibt. An meinen Ufern ist er in den letzten Jahren bisher nicht gestrandet. Ist aber auch gar nicht mal so schlimm, denn mit seinen unablässigen Aha- und Oho-Chören geht er mir ziemlich schnell auf die Nerven und ich wundere mich wie aus einem glitschigen Fisch in nullkommanix ein Straßenköter werden kann. Aber Hunde, die bellen, beißen nicht. Auch nicht, wenn dann und wann mal eine Hardcore-Duftmarke oder ein 77er-Schiß hinterlassen wird. Die dominanten und nervigen Gitarrenläufe tun ihr übrigens. Alberts Fisch schwimmt mit dem Bauch nach oben und ist nicht meine Ölsardine. Obnoxious

THE AMPHETAMEANIES – GOOD ONE GO

(7´´, Rat Race)

Keine Ahnung wie viele Ausgaben das Album der Glasgower 9 köpfigen Ska-Kapelle zurückliegt, aber damals wie heute lobe ich diese Formation über den grünen Klee! Zwar machen die Schotten beileibe keinen traditionellen Ska, wie ihn der handelsübliche Purist mag. Aber ihr grandioser Mix zwischen skalastigen Hooks und dem Retro-Sound des Domino-Label (Franz Ferdinand, Arctic Monkeys) ist schon beeindruckend. Dementsprechend verwundert die Tatsache, dass diese Band so wenige kennen. Oder täusche ich mich und rede ich mir das nur ein. Egal, diese Single kann jedem ans Herz gelegt werden, der auf Vinyl steht, nen breit gefächerten Musikgeschmack hat und Interesse an zwei wirklich tollen Liedern. Bocky

AULD CORN BRIGADE – A FIGHTER'S LULLABIES

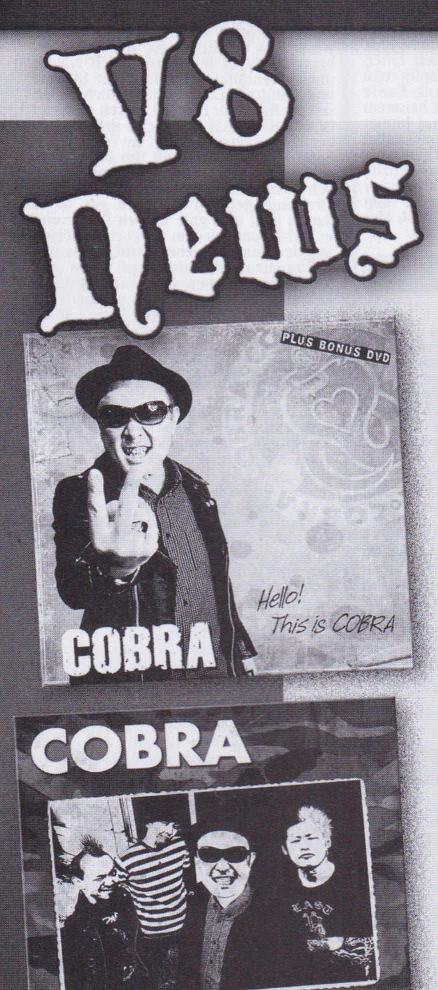
(CD, Core Tex)

Wenn man kein Ire ist, aber Irish Folk-beeinflussten Punk macht, dann ist man höchstwahrscheinlich einer von den Porters oder aber einer von der Auld Corn Brigade. Ist man in letzterer Band beheimatet und klingt gesanglich wie 'ne Kartoffel, sollte man vielleicht auf deutschen Oi umsatteln. Mal ehrlich, wirf die Fiedel ins Korn und versuch's in der Sprache die dir beschert wurde, oder noch besser: Gar nicht singen. Das sind Gleichlaufschwankungen nach zuviel Guiness. Dennisdegenerate

BAVARIA BOOTSKIOSK – Comeback des Jahres
(7´´, Shit! Attack Records)

Grrr, das Bühnendebüt der beiden Tübinger habe ich aufgrund herannahender Demenz verpasst und somit auch die Knutschorgie mir Dieter von Teese anbot. Kacke, nicht mal einen der von Teeses bekomm' ich gebacken, selbst wenn ich aggressiv dazu aufgefordert werde! Fast genauso großartig wie diese Knutschorgie sind die sieben kurzen und kurzweiligen Songs, bei denen ich immer vorm Spiegel stehe und übe Knutschflecke auf meinen Arm zu zaubern. Denn genauso jugendlich und unverdorben sind diese Lieder mit tollen Titeln wie „Zerfickt die Ozonschicht" oder „Paffen wie Pennäler". Richtig geraten, BB aus Tübingen kloppen 1A in die gleiche Kerbe wie Napoleon Dynamite, sind aber um einiges aufgeregter. Schon jetzt ein Trash-Klassiker. Mach hin, das Teil ist auf 300 Einheiten limitiert. Bocky

www.v8-clothing.de



COBRA is back!!!

COBRA ist ohne jeden Zweifel die größte japanische Oi! Streetpunk Band schlechthin. Bereits 1982 gegründet veröffentlichten sie 1983 ihre ersten songs.Eine der wenigen Bands die nicht nur einen angesagte Stil kopieren sondern Ihren ganz eigenen Sound geschaffen haben! Für alle die auf Bands wie COCK SPARRER, BUSINESS, OXYMORON oder auch CASUALTIES stehen ist COBRA absolut Pflicht!!

COBRA Hello This Is Cobra

CD + DVD / LP + DVD

Ihr aktuelles Album, 11 Songs die nahtlos an die Geschichte der Band anknüpfen.

Ein Kracher jagt den anderen und die gratis DVD mit 8 songs Live in Tokyo 2008 zeigt auch das die Jungs richtig rocken können und gibt einen kleinen Vorgeschmack auf die Tour im Mai.

VÖ: 16.04.2010

COBRA Cobra Is Back

CD + DVD / Doppel LP + DVD

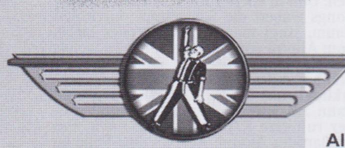
Das "Best Of" Album mit 18 ihrer größten Hits gibt einen sehr guten Überblick über die faßt 30 jährige Bandgeschichte. Auch hier gibt es die Gratis Live DVD mit ins Paket.

VÖ: 16.04.2010

COBRA auf Tour mit THE EXPLOITED

19.05. AACHEN - Musikbunker
20.05. Köln - Underground
21.05. F - STRASBOURG- La Laiterie
22.05. SCHWEINFURT - Alter Stadtbahnhof
* 23.05. BOTTROP - Ruhrpott Rodeo Festival
* 24.05. TBC
25.05. FRANKFURT - Batschkapp
26.05. BERLIN - SO36
27.05. HAMBURG - Markthalle
* 28.05. TORGAU - Total Oi! Festival
29.05. ESSEN – Zeche Carl

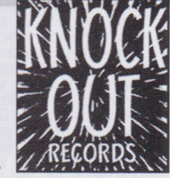
* ohne THE EXPLOITED



Demnächst auf KNOCKOUT RECORDS

- DEADBOLT Voodoobilly aus San Diego / Californien. Live aufgenommen im Wild At Heart zu Berlin
- BONECRUSHER neues Studioalbum und Tour im Juli 30.07. - 01.08 Rostock / Force Attack

Alle Angebote freibleibend und nur solange der Vorrat reicht.



www.knock-out.de



BEAT THE RED LIGHT – S/T

(CD, TNS Records)

Die Voodoo Glow Skulls könnten einem einfallen, wenn man dieses kleine Album mit nur fünf Songs von Beat The Red Light hört. Bei mir ist es zumindest so. Wobei ich sagen muss, dass mir die Voodoo Glow Skulls wesentlich besser reinlaufen, denn der Ska-Core, den die Engländer hier bieten, kann mich nicht wirklich hinter dem Ofen hervor locken. Sie selbst, oder zumindest das Label, bezeichnen die Mucke als Mischung von Slayer und Slackers, wobei ich Slayer hier nicht ganz nachvollziehen kann. Dazu fehlt mir der nötige Wumms. Schnelle Ska-Parts wechseln sich mit langsamen Ska-Parts ab und beide langweilen mich auf die Dauer. Fünf lange Songs, alle so um die fünf Minuten, plus einem Hidden Track Ska-Massaker, in einer knappen halben Stunde braucht eigentlich kein Mensch. Obnoxious

BIERSPIELER – SHUT DOWN

(CD, Bierspieler Record Compagnie)

Fängt mit einem Shanty-Akkordeon an und ich denke: „Oh Weh!", dann wird's schneller und der Gesang setzt ein und ich denke: „Buzzcocks?!". Dann kommt wieder das Akkordeon und ich denke: „Was soll das denn jetzt? Können die sich nicht entscheiden?" Zweiter Songs: Das Claudia Schiffer-Klavier ist weg, die Buzzcocks bleiben. Auch bei den zwölf restlichen Songs. Ein Blick in den Waschzettel bestätigt, dass Bierspieler sich den alten Briten tatsächlich sehr verbunden fühlen. Auch die Stranglers, Generation X und Magazine sollen eine gewisse Rolle spielen. Und Bierspieler? Noch nie gehört, aber bereits 1980 gegründet. Dann aber auf Eis gelegt und durch Bands wie Noise Annoys, Square The Circle oder C3I ersetzt. Ich denke: „Ja klar, da läuft der Hase lang!" Seit 2002 sind Bierspieler anscheinend wieder in Ur-Besetzung aktiv und bringen jetzt zum 30-jährigen Jubiläum schon ihren zweiten Longplayer raus. Melodischer, poppiger Old School Punkrock. Für 12,99 Euro bei Saturn, Media Markt, Wom, Müller Markt, Amazon, Napster und iTunes und beim bandeigenen Label käuflich zu erstehen. Ich hör mir lieber die Originale an. Obnoxious

THE BONES – BERLIN BURNOUT

(DVD, PLY)

Gedanken darüber habe ich mir noch nie gemacht, aber hätte man mich gefragt, ob es nen Film oder Konzertmitschnitt von den Bones gibt, dann hätte ich mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit ja gesagt. Darum verwundert es mich, dass erst jetzt eine DVD produziert wurde, für die extra eine Show im legendären Berliner SO 36 angesetzt wurde und die dann natürlich auch ausverkauft war. Persönlich kann ich Liveaufnahmen in Bild und Ton nicht sonderlich viel abgewinnen, weshalb auch dieses Teil mich nicht 100% überzeugt. Was man aber neidlos anerkennen kann, ist die Mühe, die man sich mit den 26 live eingefangenen Tracks gemacht hat. Denn den Ton gibt es nicht nur in 2.0, auch Dolby Surround wird angeboten und mit wie vielen Kameras letztlich gefilmt wurde habe ich nicht gezählt. Da es ein wenig lächerlich wäre, wenn das schon alles gewesen sein sollte, gibt es in den Extras noch das Making Of des Films diverse Video Clips und ein paar Bilder zur „Chrome, Smoke and Thunderroads"-Tour. Damit dürfte für jeden Fan und Live-DVD Freak gesorgt sein. Als besonderes Schmankerl liegt dem Teil noch ne CD bei, auf der 19 der 26 zu sehenden Songs zu hören sind. Bocky

THE CAPACES – WHATEVER IT IS, I'M AGAINST IT

(CD, Social Bomb, Sonic Reducer)

Barcelona's finest Punk'n'Roll-Orkan fegt mit einem neuen, ihrem vierten Album eine Schneise der Vernichtung durchs Land. Wenn dieses fantastische Zine herauskommt haben The Capaces ihre Deutschland-Tour schon gespielt und wahrscheinlich nur verbrannte Erde hinterlassen. Das Quartett spielt einen furiosen Mix aus Motörhead-inspiriertem Rock'n'Roll mit straighter Punk-Kante und Sängerin Martillo röhrt mit heiserem Organ, während das Schlagzeug immer weiter nach vorne knüppelt und dabei kaum Zeit zum Atmen lässt. „Whatever It Is, I'm Against It" ist ein Drink aus Benzin, Nieten, Speed und Schotter, der wenn er erstmal drin ist, dich nicht locker lässt bis du die Chose noch mal anrührst, also süchtig macht! Dennisdegenerate

COBRA - ...IS BACK / HELLO! THIS IS COBRA

(CD, Knock Out)

Bis vor kurzem hatte ich noch keinen blassen Schimmer, das die Band in ihrem Heimatland mindestens zu vergleichen sind mit Cock Sparrer in Europa, wenn nicht sogar noch ne Stufe fetter sind im Land der aufgehenden Sonne. Zugegebenermaßen kann ich dem Vergleich sogar sehr zustimmen, denn ebenso wie die Oi!-Legende schütteln sich die vier Jungs gekonnt die ein oder andere Hymne aus dem Handgelenk ohne darum großen Wind zu machen. Die beiden jetzt erschienen Scheiben kann ich wirklich jedem Punk und Skin ans Herz legen, der auf melodischen, aber trotzdem tighten Streetpunk steht. Das erste Album ist übrigens quasi eine Best Of, die mit den neuen Bandmitgliedern aufgenommen wurde und „Hello! ..." ist das nagelneue Album, welches vor rund einem Jahr schon in Japan auf den Markt kam. Zusätzlicher Kaufanreiz sind sicher die DVDs, die beiden Alben beiliegen und auf denen man die ungebrochene Energie, die Sänger Yosu-Ku seit 1982 besitzt, verfolgen kann. Grandioser Oi! aus Fernost, der hierzulande zurecht abgefeiert wird! Bocky

CYCO SANCHEZ SUPERGROUP – FISHING FOR ZOMBLIMENTS

(CD, Sunchess Records)

Cyco Sanchez verschlug es von Mexiko nach Tübingen. Dort wollte er eine Garagenpunkband gründen, fand in der Tübinger Underground-Szene drei interessierte Mitstreiter und formierte seine Supergroup. Nach anfänglichen Erfolgen sattelte Cyco um, zog wieder nach Mexiko und wurde Kunstmaler. Die drei Mitstreiter machten aber weiter und lassen sich via Elektropost Cycos Stücke, welche er neben seiner Kunstmalerei nach wie vor komponiert, schicken. Cyco dient nur noch als Spiritus Rex der Band, ist aber durch seine egozentrischen Songs (z.B. „Cyco Sanchez Sells His Soul", „No Tears For Cyco Sanchez" oder „Living Next Door To Cyco") stets präsent. Soviel zur Historie, nun aber zur Musik: Die Cyco Sanchez Supergroup macht ungezierten und daher guten Garagenpunk, welcher präzise auf den Punkt gebracht ist. Schnörkel wie eine zweite Gitarre, Farfisa oder Überlängen werden bewusst ignoriert. Das Ergebnis ist genial – rudimentär nach vorne treibender Garagenpunk mit klasse Arrangements und Melodien. Als ob Billy Childish seine Finger im Spiel gehabt hätte. Hat er aber nicht, ist auch nicht nötig, wenn man sich auf Cyco Sanchez beziehen kann. „Cyco Sanchez Has A Drink" könnte der Mallorca-Sommerhit 2010 werden, wenn die Urlauber dort nur Geschmack hätten. Garagen haben wieder eine Zukunft. Und die Supergroup auch. Großartig! HH

DEADLINE – BRING THE HOUSE DOWN

(CD, PLY)

Geliebt, gehasst, differenziert geliebt. So könnte ich in Kürze meine drei Beziehungs-Stadien benennen, die ich zu Deadline habe. Im Gegensatz dazu ist meine Meinung zu ihrem neuen Album wesentlich deutlicher auf den Punkt zu bringen, da es mir musikalisch wieder uneingeschränkt gut gefällt. Die Stimme von Sängerin Liz fasziniert mich schon seit die Band vor rund 10 Jahren gestartet ist und daran hat sich nichts geändert. In der Tat zuckersüß schafft sie es in jedem Song ihre Zuhörerschaft um den Finger zu wickeln oder wenn nötig, mal ordentlich aufzustampfen. Auch die Lyrics des Titelsongs gefallen mir recht gut, da es darum geht eine gute Zeit zu haben und in Verbindung mit dem Cover einen Scheiß auf den Staat gegeben wird. Trotzdem will es mir nicht in den Kopf, wieso man bei solchen Deppen wie Krawallbrüdern auf nem Festival spielt. Ein wunderbares Album, einer mich leider immer noch überraschenden Band. Bocky

DEAD SUBVERTS – TAKING CIVIL LIBERTIES

(CD, Antikörper Export)

Der Silberling ist nur eine EP und enthält bloß sieben Songs. Aber diese Sieben ballern in guter alter englischer Streetpunk-Manier gut los. Ich würde die mal mit alten One Way System und/oder Instant Agony vergleichen. Wer jetzt aber dachte, die Band besteht aus lauter Jungsspunden, die mal dieses Genre hochleben lassen, den muss ich enttäuschen. Dead Subverts haben sich zwar erst vor knapp 2 Jahren geründet sind aber schon alte Recken. Unter anderem spielt hier der Sänger von 2 Sick Monkeys mit, die schon einige Male in Deutschland unterwegs waren. Sollte DS live entsprechend ähnlich gut sein, dann solltet ihr euch das Spektakel nicht entgehen lassen. Denn ein Konzert von 2SM macht richtig Spaß. Vor allem, wenn der alte Sack am Mikro meint, man könne ihn auch gerne anspucken und daraufhin alle möglichen Getränkebehälter fliegen und jemand auf die Bühne kotzt, anstatt spuckt! Dead Suberts sind eine grandiose Hommage an alten aggressiven, englischen Rumpelpunk. Bocky

DELANEY DAVIDSON – SELF DECAPITATION

(CD, Voodoo Rhythm)

Neuer Stoff von Delaney Davidson dem ehemaligen Sänger der Dead Brothers. „Selbstenthauptung" heißt das neue Solo-Album des gebürtigen Neuseeländers, auf dem er mit diversen Gastmusikern eine atmosphärisch dichte Mischung aus meist eigenen, Traditional-Songs und einem Coversong zum Besten gibt. Beatman's „Back In Hell" covert und interpretiert er mit Label-Mogul Beatman Zeller himself. Die meisten seiner Songs sind so staubig, amerikanisch und düster wie die Spelunken, in denen wir schwere Jungs und leichte Mädchen vor unserem geistigen Auge sehen. Und in eben solchen Etablissements/ Songs wabert die Schwermut durch den Raum, singt man von verlorener Liebe, vom Altern, vom Morden, singt Ledbellys „In The Pines", fegt mit einem Mal der Staub von der Theke, wenn „Dirty Dozen" erklingt und der Whiskey anschlägt, um dann z.B. mit „Homeward Bound" wieder ruhigere Klänge anzustimmen. Ein großartiges Album, welches eine Fülle an tiefen Gefühlen transportiert, mit einem ebenso großartigen Songwriter, der, so sagt man, auf dem Weg sei ein ebensolcher Entertainer zu werden. Dennisdegenerate

THE DESTRUCTORS – POLITIKA

(CD, Rowdy Farrago Records)

Klar, die Destructors, auch unter dem Namen Destructors 666 bekannt, dürfen auch in dieser Punkrock!-Ausgabe nicht fehlen. Keine Ahnung wie die Engländer es schaffen, zu jeder Ausgabe ein neues Output raus zu hauen. Diesmal geht's in einer knappen halben Stunde komplett um die bevorstehenden Wahlen im Königreich. Man beschäftigt sich mit Themenkomplexen wie „Wählen oder nicht", „Scheiß EU", Politik ist scheiße", „Pass mal auf was Du wählst", der Arbeiterpartei und den Konservativen. Uh, komisch, irgendwie ist alles scheiße, was mit Politik zu tun hat und der kleine Mann ist sowieso immer der Arsch. Stimmvieh halt, das alle paar Jahre umworben wird, ansonsten aber das Maul zu halten hat. Und Politiker, die ihre Wahlversprechen schneller vergessen als eine Kuh Biogas in die Luft bläst. Das alles verpackt in Frühachtziger UK-Punk mit jeder Menge Tipps für politisch korrektes Verhalten. Ein musikalisches Seminar für angehende Revolutionäre, der Soundtrack für die kommenden Straßenkämpfe – nur für den Fall, dass man sich noch unschlüssig ist, auf welcher Seite man eigentlich steht. Diese CD polarisiert und sensibilisiert. Besser als die „Kampftrinker Stimmungshits Vol 8" allemal. Obnoxious

DISCO OSLO - S/T

(CD, Antikörper-Export)

Frische Combo aus Oldenburg, für deren Erzeugnis wohl die frühen Turbostaat genauso Pate gestanden haben wie die späten Pascow (oder war's umgekehrt?). Obwohl die Gesangsbetonung ein wenig zu arg an erstere erinnert und die Rhythmus-Sektion an zweitere, gelingt es den Herren, die notwendige Portion Eigenständigkeit an Bord zu haben. Und das Wichtigste: die Songs können einfach was, und zwar allesamt (abgesehen von der etwas anstrengenden Echospielerei „Fassade"). Nuff said, unbedingt antesten! Snitch

DRONGOS FOR EUROPE - CAGE THE RAGE

(CD, DFE Records)

Endlich weiß ich, was ein Drongo ist. Ich hatte es mich schon oft gefragt, aber nie ein Lexikon zur Hand. Nun weiß ich, dass es sich bei diesem Begriff nicht nur um einen Singvogel, sondern auch um den englischen umgangssprachlichen Begriff für Trottel handelt. Aber das nur am Rande. Die Drongos For Europe gibt es bereits seit 1979, aber irgendwie standen sie immer etwas im Schatten der richtig großen Englandbands auf Link oder Riot City Records. Auf diesem neuen Album wird das Rad nicht neu erfunden, aber Freunde der Band werden auch diese Veröffentlichung gut finden. Tempomäßig ist das Album eher im Midtempo-Bereich angesiedelt, mit rauen Chören und Streetpunk-Feeling und kleineren Gitarrenschweinereien hier und da. Könnte meinetwegen alles 'nen bisschen mehr nach vorne gehen. Die Texte drehen sich unter anderem um die Riots in Athen, Tote Soldaten, Krieg, Freiheit und so weiter. Kann man sich anhören. Chris

EL BOSSO MEETS THE SKADIOLAS - HELDEN DER NACHT

(CD, Sunny Bastards)

El Bosso, der vor 20 Jahren zusammen mit seiner damaligen Band „die Ping Pongs", den deutschsprachigen Ska mehr oder weniger populär machte, ist zurück. Mit am Start ist sogar der Original-Posaunist Dr. Ring Ding. Den Rest der Begleitband bilden die Münsteraner Radiolas, die sich für ihre Ska-Ausflüge mit El Bosso passenderweise Skadiolas nennen. Was auch nicht hätte unbedingt sein müssen. Okay, was bekommen wir geboten bei „Helden der Nacht"? Altherren-Offbeat mit teillustigen Texten, die El Bosso so einfallen, wenn er sich Gedanken über den Alltag macht. Kommt nichts großartig Tiefschürfendes bei raus, aber wenn man sich mal wieder überhaupt keinen Kopf über die Umweltproblematik und die Finanzkrise Griechenlands machen möchte, ist das schon in Ordnung. Bei einer Kiste Bier und dem strengen Vorsatz „Augen zu und durch" geht das schon. So richtig die Sau rauslassen, kann ich dabei aber nicht, eher das Meerschweinchen. Kommt in der limitierten Erstauflage aber trotzdem im Digipack und mit kleinem Aufnäher. Wer nichts besser zu tun hat, kann ja mal reinhören. Mein Ding ist es bis auf einige wenige Songs allerdings nicht. Obnoxious

EMOKLOPPER - DICH UND WIE VIEL VON DEINEN FREUNDEN (NOCH)?

(CD, Antikörper Export)

Da es mittlerweile gar keine Popper mehr gibt, werden jetzt Emos vermöbelt. So gesehen sind die vier Jungs ganz dicht am Puls der Zeit und sagen an, von wem die angemalten traurigen Kids, die überall in Horden auftreten, die Kauleiste massiert bekommen. Von den brutalen und bis aufs Knochenmark bitterbösen Emokloppern. Meinen Segen hat die Klamaukkapelle auf jeden Fall, denn wer brauch schon ne Jungendkultur, die nur rumemmt und zig Kohle für Kajalstifte, Make-Up und Klamotten ausgibt, anstatt sich gefälligst regelmäßig die Festplatte zu formatieren? Richtig, keine Sau! Doch wie es sich für eine ernstzunehmende Band gehört, wird auch vor den Punks nicht halt gemacht und die Klischees der versoffenen Klappiroträger durch den Kakao gezogen. Denn wer brauch schon solche Pappnasen, die ständig



bloß am Saufen sind und ansonsten nur am rumblöken sind wie schlimm alles ist und den Arsch nicht hoch bekommen. Richtig, die brauch auch keine Sau! Emoklopper – ne verdammt böse Band. Bocky

EMPOWERMENT – S/T

(7", Red Giants Records)

Alter, astreiner Oldschool NY Hardcore direkt aus Stuttgart asozial! Wie n' schweres Weltriegs-Moped blubbern Empowerment los, um dann mit fetten, sägenden Gitarren alles um zu ballern. Die Leute von Empowerment haben alle ihr festes Fundament im Hardcore, sind schon länger als gestern dabei und spielen einfach die Musik die sie wahrscheinlich Anfang der 90er Jahre am Hardcore begeistert hat. Was heute so sauer aufstößt an Bands die einen relativ heavyen Sound spielen, ist oft grenzdebiles Bollo-Verhalten und unklare politische Äußerungen. Empowerment spielen hier eindeutig in einer eigenen Liga und machen keinen Hehl daraus, dass Bonehead-Pfosten direkt was auf's Maul bekommen, wenn sie nur irgendwo den Weg der Stuttgarter kreuzen. Das versteht dann auch der letzte Provinz-Fascho weil Empowerment nämlich auf Deutsch singen und das macht einen verdammten Unterschied und lässt mich den Bogen zu Rawside spannen, von denen und von True Blue, Sidekick und Team Killer sind ebenfalls Leute an Bord. Das Demo der Band ist inzwischen ausverkauft und die Picture-Single hier, mit den wieder aufgelegten Songs vom Demo ist auch kein Schnäppchen, aber wohl die schickste Platte die ich mir in letzter Zeit gekauft habe. Die farbige, natürlich auch limitierte, Picture mit abgesägtem Pferdekopf/gezeichnetem Bandprofil kommt im Pizzakarton mit Badge und Button und dem Text-Sheet auf zusammengehefteten Quittungen. Aussagekräftig und musikalisch eine absolute Wucht, Empowerment! Dennisdegenerate

FLIEHENDE STÜRME – DIE TIERE SCHWEIGEN

(CD, Shivering Jemmy)

Schau an, da haben die hiesigen Maestros der gepflegten Melancholie im Punk-Gewand doch auf ihre alten Tage den Hang zu poppigen Gitarrenharmonien und wesentlich zugänglicheren Songs (als in der Vergangenheit) entdeckt. Ist jetzt natürlich nach wie vor alles andere als Mainstream-tauglich, dennoch kommen Songs wie „Fehlgänger" oder „Strahlen" verhältnismäßig fluffig daher, und mit „Niemals für immer" und „In Sicherheit" haben sich gar sowas wie Balladchen eingeschlichen, die mit Piano bzw. Cello glänzen dürfen. Altgediente Freunde von Herrn Löhr & Co. dürften also definitiv auf ihre Kosten kommen. Snitch

FLOGGING MOLLY – LIVE AT THE GREEK THEATRE

(2 CDs + DVD, Side One Dummy)

Seit rund 14 Jahren sind die Kalifornier hart am Arbeiten und vor 4 Jahren haben sie dann endlich den Durchbruch geschafft. Seither können sie ihren Irish-Folk-Punk unbeschwerter feiern und bedanken sich mit diesem fetten Package bei ihren Fans in ihrem Heimatort Los Angeles, wo sie vor ausverkauften Haus knapp zwei Stunden feierten. Wie es sich für solch einen Filmsilberling gehört gibt es diverse Extras, u.a. eine Sektion mit Videos. Besonders angetan hat es mir dabei der Clip „Float", der in Stop-Motion Technik gedreht wurde und absolut zurecht einige Preise abräumte. Ihr kennt sicher, dass einige Songs mit Video erst richtig zur Geltung kommen und wirken, „Float" ist einer dieser jenen! Absolut empfehlenswertes Werk, das nicht einfach nur gesaugt gehört. Bocky

FRANCESCO – ...AND THE CURSE OF FAILURE

(CD, Klown House Records)

Eine erste Internet-Recherche ergab, dass diese Platte aus dem Jahr 2008 ist. Aber zum Glück hat ja Musik kein Verfallsdatum (Anm. Obnoxious: Einspruch, Euer Ehren! Bei vielen Veröffentlichungen ist leider sogar zum Erscheinungstermin das Verfallsdatum schon abgelaufen!) und so kann ich diese Platte auch im Jahr 2010 noch einwandfrei besprechen, zumal es sich um ein cooles Debut handelt. Die Jungs von Francesco gibt's in der aktuellen Besetzung seit 2004 und da gut Ding Weile haben will, kam die Platte also 2008. Zum ersten Mal hörte ich von der Band, als sie zusammen mit F-Three, die ich damals total abgefeiert hab, auf Tour waren und durch Heidelberg gekommen sind. Leider war ich damals nicht vor Ort, und so hab ich diese Band bis heute noch nicht live gesehen. Das muss ich auf jeden Fall mal nachholen. „...And The Curse Of Failure" ist ein starkes Album geworden. Engagierter Streetpunk, gut gespielt, abwechslungsreich, gut abgemischt, cooles Cover mit trashigen Robotern drauf. Kann man nix falsch machen! Martin

FRENZY – IN THE BLOOD

(CD, PLY)

Steve Whitehouse gehört zwar nicht zu den Gründervätern des Rocka- / Psychobilly, steht aber immerhin auch schon seit über 20 Jahren unermüdlich mit seinem Upright Bass auf den Brettern, die die Welt bedeuten. Ebenfalls gehört er nicht zu jenen Musikern, die schräge Experimente wagen, zumindest werden die nicht veröffentlicht. So ist ihm und seinen beiden anderen Mitgliedern eine sehr feine Billy-Scheibe gelungen, die schon ein bisschen mehr ist als nur solide. Eben das genau ist sicher auch der Grund, weshalb die Band ihren Status inne hat. Auf sie ist einfach Verlass, wenn es um guten, treibenden und nicht unnötig aufgemotzten Rockabilly Deluxe geht. Wer mit dem Genre herzlich wenig zu tun hat oder nur Mad Sin kennt, sollte ruhig mal antesten. Dann wird man schon verstehen, warum es ne Menge Leute gibt, die sich für diesen Sound begeistern können. Bocky

GIMP FIST – THE PLACE WHERE I BELONG

(CD, Sunny Bastard)

Das ist mal eine schick aufgemachte Platte/CD! Hier wird der Working Class in Form eines Förderturms gehuldigt und auch der Rest des Artworks ist gespickt mit Bildern aus lang vergangenen Zeiten. Die Verbundenheit mit dieser Zeit beweisen die Engländer, dass auch die aktuellen Fotos auf die gleiche Art bearbeitet versucht wurden. Insofern wundert sich sicher auch niemand über den Inhalt der Songs, der ebenfalls hauptsächlich von der verschwundenen Arbeiterklasse handelt. Keine Ahnung, wie das in England ist, aber hier gibt es die auf keinen Fall mehr. Jedenfalls weiß Gimp Fists neues Album absolut zu überzeugen, auch wenn der Sound und alles drum herum etwas retro wirkt, können sie behaupten das richtig große klasse zu machen! Bocky

GRINGO STAR – ALL Y'ALL

(CD, My Anxious Mouth / Cargo Records)

Beim ersten Hören dachte, dass „All Y'All" so als Hintergrund-Mucke schon ganz okay ist. So zum Abspülen, Wäsche aufhängen oder Hausaufgaben machen. Es wäre so, als ob man eigentlich keine Musik hören würde, aber trotzdem so ein bisschen lala auf den Ohren hat. Beim zweiten Mal Anhören dachte ich, dass das schon eine ziemlich langweilige Scheiße ist. Beim dritten Durchlauf, denke ich, dass schon einiges mehr als Scheiße dahinter steckt. Denn Gringo Star können was. Man muss sich nur drauf einlassen können. Vordergründig bleibt es langweilige Scheiße, aber halt Scheiße, die angepisst ist, melancholische Scheiße. Western-Americana-Scheiße mit spürbarer Punk-Haltung. Nicht dass man diese Hören kann, aber man kann sie spüren. Und sie geht ziemlich unter die Haut. Wenn jetzt jemand aufgrund dieser Besprechung die CD kauft und mich danach an den Eiern aufhängen möchte, weil ich sie geringfügig gelobt und empfohlen habe, so könnte ich diesem Jemand wahrscheinlich gar nicht mal böse sein. Aber ich bleibe dabei, Gringo Star sind an den Wurzeln des Rock'n'Roll angekommen und interpretieren ihn in einer ganz phantastischen Art und Weise. Erinnert mich auch irgendwie an Ween. Mehr möchte ich dazu nicht sagen, denn sonst schaufle ich mir doch noch mein eigenes Grab. Obnoxious

GUTS PIE EARSHOT – CHAPTER TWO, VOLUME TWO

(CD, Major Label)

Diese Band hatte ich ewig nicht mehr auf dem Schirm. Eine Platte von, ich kann gar nicht genau sagen wie vielen - ich hab knapp 10 gezählt, nenn ich mein eigen, nun kommt die Neueste dazu, plus Bonus Give Away-CD, auf welcher verschiedene Künstler Guts Pie Earshot huldigen und diese featuren. Womit fang ich an? Am besten mit dem neuen Album, welches aber nicht komplett neu ist. Die „Chapter Two, Volume Two" ist bereits im Jahre 2005 aufgenommen worden und nun von Matthias Neu im Tonbrauerei Studio in Berlin neu gemixt worden. Nun habe ich das Original nicht im direkten Vergleich vor mir, glaube aber der Band gern, die schreibt, dass sie ihr Album in einer verknappteren, tighteren und direkteren Version neu veröffentlichen. Von anfänglich fünf Musikern sind zwei geblieben, damals trat man schon ohne Gitarre auf, dafür mit Keyboard und Sängerin Anneke, heute im Sparmodus mit Gründungsmitgliedern Jean Jacobi am Schlagzeug und Patrick Cybinski am Cello. Sparmodus ist nur äußerlich betrachtet das richtige Wort, da der Sound so intensiv und direkt wie nur eben möglich ist. Die beiden kochen ihr eigenes Süppchen aus Breakbeat, Punk und Metal-Elementen, gespickt mit orientalischen Klangexperimenten und hypnotischen, treibenden Rythmen. Die zweite CD beinhaltet Coverversionen bzw. Co-Produktionen mit anderen Künstlern aus den verschiedensten Genren, Punk, Rap und Electro. Mir gefällt das Album um Längen besser, aber als gratis Give Away haut's hin. Dennisdegenerate

HERPES – DAS KOMMT VOM KÜSSEN

(CD, Tapete Records)

Hektisch, hektisch. Elektro-Punk vom Ecktisch. Erinnert mich sehr an die frühen Achtziger als deutsche Bands noch sehr experimentiert haben. Ideal? Okay, vielleicht wegen den Keyboards. Die Goldenen Zitronen? Ja auch, nachdem sie sich vom „Punkrock" abgewendet haben – vor allem wegen der Stimme! Deutsch Amerikanische Freundschaft? Ja, auf jeden Fall! Aber auf Speed!! Also: 80er Elektro-Punk zwischen Neuer Deutscher Welle und Punk. Erinnert auch manchmal an Rocket/Freudental. Sprechgesang, deutsch, mit Synthie. 10 Songs in 23 Minuten. Einfach nur geil. Vor allem, wenn man auch bereit ist, mal über den Tellerrand zu glotzen. Kommen natürlich aus Berlin. Wortgewandt, sarkastisch und mit mehr Esprit als eine Flasche Johnny Walker. Eher Amphetamine als Alkohol. Habe gerade noch mal überlegt: Wenn die Goldenen Zitronen heute noch so wollten, wie sie gerne würden, dann wären sie Herpes. Herpes kommt übrigens vom Küssen. Muss aber nicht. Geht auch ohne. Dann aber wenigstens von CD. In

den Fall: Sehr kurzweilige und angenehme Geschlechtskrankheit. Wird man gerne mal infiziert. Obnoxious

HOLLOWPOINTS – OLD HAUNTS ON THE HORIZON

(CD, Concrete Jungle)

Hierzulande sind die Jungs aus Seattle wahrlich unbekannt. Aber das soll sich mit ihrem Europadebüt, das vierte in ihrer seit 2001 andauernden Laufbahn, von Grund auf ändern. Vorstellen könnte ich mir das sehr gut. Denn von solch einer sympathisch wirkenden '77 California-Punkkappelle hat man schon lange nichts mehr gehört und ist darum mal wieder umso nötiger. Ich für meinen Teil kann euch diese Scheibe nur ans Herz legen, wenn ihr mal wieder auf Sonne betankten Punk steht, der mit einfachen Melodien zu begeistern weiß, dann kann der Griff zu diesen 12 Songs nicht der falsche sein. Schlichter, einfacher Punk, der durch seine Unspektakularität absolut anziehend und spannend ist. Bocky

I WALK THE LINE – LANGUAGE OF THE LOST

(CD, Rookie Records)

I Walk The Line tauchen mit „Language Of The Lost" noch tiefer in den Düster Wave Pop Punk ein, als sie es schon in den Vorgänger-Alben gemacht haben. Noch mehr New Wave, das Tempo weiter gedrosselt. Irgendwie vermisse ich den Drive und die Power früherer Veröffentlichungen des Helsinki-Fünfers. Trotzdem beweisen sie auch hier ein einzigartiges Fingerspitzengefühl für tolle, abgrundtief-melancholische Melodien und Songs. Bei manchen Songs ist das fast schon ein wenig zu dramatisch oder hymnisch und der Punkrock-Faktor sinkt arg in die Kanalisation, aber drauf geschissen. Die CD birgt viele Perlen, die auf ihre Entdeckung warten. Okay, ich muss schon zugeben, ich hatte an das Album schon sehr hohe Erwartungen, die nicht ganz erfüllt wurden. Aber die Finnen gingen mal wieder einen anderen, als von mir erwarteten Weg. Die glasklare Instrumentierung, straight und auf den Punkt eingespielt, ist nicht unbedingt mein Ding. Trotzdem „Language Of The Lost" ist eine ganz große Platte. Sofern man sie in ihrer epischen Breite zu würdigen weiß. Ich kann das. Und ich könnt mich mal wieder dafür erschießen, dass ich sie im April live verpasst habe. Unbedingt antesten! Obnoxious

INROAD – LEBENDIGKEIT

(CD, C.I.K. Music/Contra Rec.)

Auf der verzweifelten Suche nach Originalität hat man sich hier einer Mixtur aus 90er- Kreuzüber-Gefrickel, HipHop und deutschsprachigem HC-Punk vorgenommen. Die Songs sind trotz der vorhandenen handwerklichen Fähigkeiten in erster Linie damit beschäftigt, ereignisfrei vor sich hin zu plätschern. Wenn dann auch noch der Gesang penetrant nervt und man ständig an H-Bloxx auf Amphetaminen denken muss, tja, da ist bei mir eigentlich schon das Öfchen aus. Da ändern auch die durchaus ambitionierten Lyrics nix mehr dran. Sorry. Snitch

INSTANT AGONY – EXPLOITATION

(CD, Be Afraid Records)

Diese englische Band gibt es schon seit den frühen 80ern und darf ohne Zweifel mit den Streetpunk-Heroen von One Way System verglichen werden. Denn auch sie verstanden es mit ihrem in der Zeit entstandenen Album ordentlich auf die Kacke zu hauen. Doch im Gegensatz zu OWS, die ich vor ein paar Jahren auf so ner Ausverkaufstour erleben musste, kommen Instant Agony auch heute noch mit nem ordentlichen Wumms aus den Boxen. Schon beim Album betitelnden „Exploitation" könnte man meinen es habe sich in den letzten 30 Jahre nicht wirklich viel geändert. Nach wie vor spielen Instant Agony räudigen Streetpunk, der nicht seicht irgendwelche Kanten umschippert, sondern wie ein aggressiv-gesoffener Punk mit abgeschlagener Bierflasche in der Hand einer Gruppe Arschlöchern gegenüber steht. Eben richtig geil nach vorne gehender Sound, bei dem man, anstatt nebenher ein Bierchen schlabbert, granatenmäßig ne Abrissparty feiert! Bocky

IRREAL – HÖHENANGST

(CD, SiiiS Records)

Uff. Irreal aus Österreich suchen sich die Schublade „Indie-Punk" aus, machen seit 7 Jahren Musik (was man auch hört, ihre Instrumente beherrschen sie auf jeden Fall) und haben bei einem Track den Sänger der Kafkas als special guest, was sie mit „besonderem Stolz" betonen. Bei der Beschreibung „Indie-Punk" habe ich es schon mit der Angst (Anm. Obnoxious: Gemäß dem Albumtitel etwa Höhenangst?) bekommen, so was ist absolut nicht meine Baustelle. Beim Hören der CD werden meine Befürchtungen in Puncto weinerliches pseudotiefsinniges Geschrammel zwar widerlegt, jedoch tönt mir flotter poppiger Punk (oder vielleicht eher punkiger Pop?) irgendwo zwischen den Ärzten, Blink 182 und irgendwelchem Deutschpop wie Juli oder Echt entgegen. Das überdehnt echt irgendwie mein Punkverständnis und ich glaube auch, dass diese Band nichts für den durchschnittlichen





Punkrock!-Leser ist und deshalb schreib ich da auch nicht mehr drüber. Mutige und/oder Neugierige können unter myspace.com/irgendwieirreal ja reinhören. Chris

JIZZLOBBERS – S/T

(CD, High Noon Records)
Erwachsener Teenage PopPunk. Melodisch. Hier und da mit Kick Joneses-Anklängen (z.B. in „Dead End Road"), aber in schlechter. Vielleicht die neuen Beatles des Punkrock, mit Country-Einschlag. Also irgendwie langweilig. is hin zu halbgar, kein Fisch, kein Fleisch und sogar völlig belanglos. „Smells Like Patchouli" soll wohl so was wie eine „Smells Like Teen Spirit"-Verarschung sein. Meinetwegen. Insgesamt: Lalala-Hippie-Punk für den Baggersee. Kann ich nicht bis zum Ende anhören, obwohl Leute von Backwood Creatures, Havana Ragdolls und Public Toys dabei sind. Wären trotz Digipack mal lieber in ihren alten Bands geblieben... Obnoxious

JOHNNY NIGHTMARE – Psychobilly Scarecrow
(CD, Crazy Love Records)
Voodoo, Vampire, Alpträume, Gräber und tote Mädchen... Ein kleiner Auszug aus dem Themenkanon von Johnny Nightmare. Und wer solche Themen besingt, aber nicht den Sound der Misfits kopieren will, macht dann halt Psychobilly. Da gerät man sicherlich nicht in Gefahr, etwas zu kopieren (fiese Lache aus der dunklen Höhle). Aber im Ernst: Wir haben es hier mit einer hervorragenden Psychobilly-Platte zu tun, an der es nichts auszusetzen gibt. Klassisch, stilgerecht mit einem herausragenden Bass. Erfrischend gut. HH

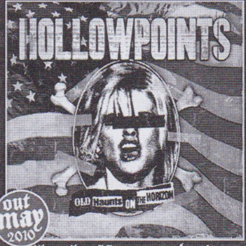
KARATE DISCO - DISCOSTRESS

(CD, Rilrec.)
Heidewitzka, das is ja echt mal 'ne Überraschung. Beim ersten Hören musst ich doch glatt nochmal aufs Cover schauen, um mich zu vergewissern, es auch wirklich mit den einschlägig bekannten NeuwiederInnen zu tun zu haben. Nun ist diese Tatsache nicht alleine dem wesentlich druckvolleren Sound geschuldet, den man in Zusammenarbeit mit Herrn Ebelhäuser mehr als kompetent zurechtgebastelt hat (scheint ja unter vielen Bands momentan ziemlich in Mode zu sein, bei dem alten Blackmailer einzuchecken). Vielmehr ist man alleine schon in Sachen Songschreibing mindestens fünf Riesenschritte vorangekommen. Dies gilt ebenso für die Gesangslinien von

Hellcome To The Jungle!
CONCRETE JUNGLE RECORDS
new music for 2010!

riot brigade
GO ON!
CD / LTD COLORED VINYL / MP3
„The riot punx are back with their 3rd and definitely best record ever! This album is a milestone! Musicwise you can clearly hear new influences. Compared to former releases the sound of „Go On!" is much more melodic, mature, tight and they created a truly stirring musical adventure. No sing along you could get out of your ear.
But apart from the music the message has always been very important to RIOT BRIGADE. Besides the wide range of social-critical lyrics they also questioned themselves and their scene. People who act and speak out with this kind of positive attitude are well prepared to write the soundtrack for a movement that is trying to promote self-determined thinking and living. Go On! 12 Songs.
ON TOUR FALL 2010!







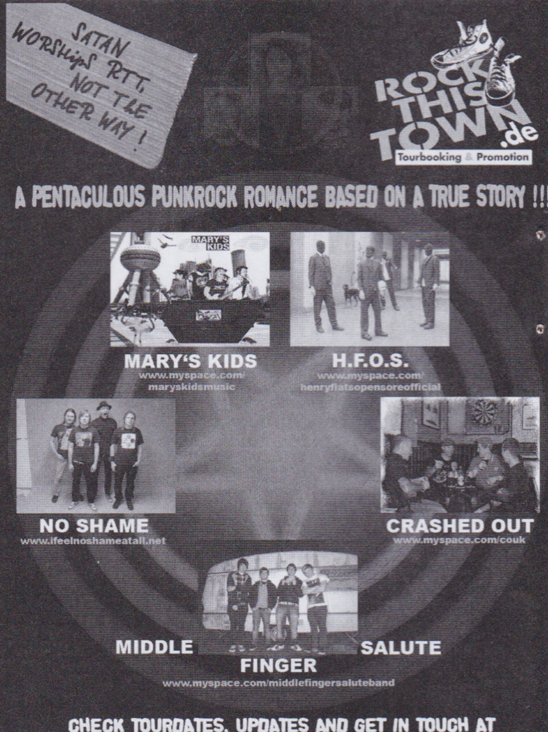
the hollowpoints
OLD HAUNTS ON THE HORIZON
CD / MP3
„THE HOLLOWPOINTS new album will be released May 14th. Amazing punkrock for friends of US BOMBS, DEAD TO ME, RANCID..."
ON TOUR FALL 2010!

ashers
KILL YOUR MASTER
DEBUT ALBUM OUT SOON!!!
„Fast-forward Hardcore-Punk featuring Mark of THE UNSEEN! Debut record will be released july 2010. Watch out!"
ON TOUR SUMMER 2010!

BROKENSILENCE www.ConcreteJungleRecords.com







Rici, die bei den meisten Songs bereits nach einmaligem Hören hängen bleiben (da wäre dann auch tatsächlich mal die etwas ausgelutschte Begrifflichkeit „Hooklines“ angebracht). Hinzu kommt noch, dass gerade auch der Gesang himself wesentlich angenehmer erscheint als in der Vergangenheit, als noch die eine oder andere Passage etwas „gezwungen“, bzw. die Betonungen etwas ungelenk erschienen (man denke z.B. mal an „Mehr Hälse als Köpfe“). Stagnieren tun hingegen die Textinhalte – was der Gutness aber ganz und gar keine Abbrüche tut, da selbige auch auf den vorangegangenen Tonträgern bereits in der Champions League mitspielten. Auch wenn es teilweise doch den Eindruck macht, als sei das soziale Umfeld der werten Frontfrau in erster Linie mit Kreaturen der etwas anstrengenderen Sorte bevölkert (vorausgesetzt, die Zeilen sind an reale Begebenheiten angelehnt, was ja auch nicht immer zwingend der Fall sein muss – gerade bei z.B. „Freitags genug“ wäre das dann doch sehr abenteuerlich...). Anspieltipps spare ich mir mal, da keine nennenswerten Ausfälle zu verbuchen sind. Abgesehen von der winzigen Gratspur, dass die dominanten Gitarrenmelodien teilweise ein wenig zu sehr ins Melodramatische abdriften. Aber das war mit Sicherheit auch so beabsichtigt und ist wohl reine Geschmacksache. Kommen wir nun noch zum enorm schicken Artwork, bei dessen edler Illustrierung augenscheinlich kein Ammatöhr am Werk war. Verantwortlich zeichnet hierfür Grafik-Designer und KD-Klampfer Alex (ich bin so frech und behaupte mal: unter dem Einfluss eines gewissen Krischan Schram alias Schrottkopp...- die Parallelen sind jedenfalls nicht von der Hand zu weisen). Und das betrifft Front- und Backcover sowie das formschöne Booklet (volle Punktzahl für das Promo-Bild mit Douglas-Tanne samt Eule im Hintergrund!). Genug geschwafelt, was wir hier vorliegen haben, ist schlicht und ergreifend eine runde Sache und sollte schleunigst konsumiert werden. Ausdiemaus. Snitch

KEINE ZUKUNFT WAR GESTERN ROAD CREW – S/T

(7", Andi's Friends Records)

Zur Präsentation und der Lese-Tour des feinen Buches „Keine Zukunft war gestern“ wurde von ein paar alten Punkrock-ReckInnen eine Band zusammengestellt, die es sich zur Auflockerung der literarischen Vorstellung zur Aufgabe gemacht hat, ein paar Deutschpunk-Klassiker unplugged zu interpretieren. Davon wurden jetzt vier Stücke auf Vinyl gepresst und der interessierten Menschheit zu Gehör gebracht. Kommen wir zum Namedropping: Beteiligt waren Ivy Pop (Bam Bams, The Heroines und Popzillas), Conny Elektra (The Heroines), Gaffa von Risikofaktor, Björn und Ossiloco von Corrosive. Präsentiert werden ungestöpselte Versionen von „Computerstaat“, „Zurück zum Beton“, „Lederhosentyp“ und „Wenn der Himmel brennt“. Ist alles schon ein wenig gewohnheitsbedürftig, so ganz ohne Verstärker, aber drauf geschissen. Wenn man sich erstmal dran gewohnt hat, hat die Single schon ihren Reiz. Kann man schon mal eine Gänsehaut bekommen. Die kleine Schöne ist auf 350 Exemplare limitiert und die Aufmachung macht auch schon einiges her. Ans Buch angelegtes Cover und Inlay mit einem guten Arsch voll Infos zu Buch und Band. Absolut unterstützenswert. Und mal eine schöne Abwechslung auf dem Plattenteller. Obnoxious

THE KINGS OF NUTHIN' – OLD HABITS DIE HARD

(CD, PLY)

Seit gut einem Jahr warte ich sehnsüchtig auf ein neues Lebenszeichen der acht durchgeknallten Bostoner. Entsprechend zittrig erhielt ich das neue Album „Old Habits Die Hard“, schob es in den CD-Schlitz und brauche jetzt wieder neuen Whiskey. Denn die Kings Of Nuthin' gehören zusammen wie Arsch auf Eimer, die Faust aufs Auge oder die Randale zum 1. Mai. In wahnsinniger Geschwindigkeit reißen sie 18 neue Tracks runter, die gewohnt aus Mix aus Punk, Swing, Punk, Blues und Punk sind. Es ist wirklich der Hammer, wie der achtköpfige Haufen es schafft in diesen wild aufgebrachten Mix ein Klavier und ein Waschbrett einzubinden und zwar so, dass man kaum noch an sich selbst halten kann. Vor allem live, wenn du Jungs selbst vor'm Durchknallen sind und neben grenzwertigen Feuerspucken mal das Klavier in Flammen aufgeht oder sich Necro am Waschbrett die Finger fast bis zu den Knochen schrubbt! Auf Konserve schon außergewöhnlich, live fast die Offenbarung. Bocky

LEAGUES APART – TO ANYWHERE

(CD, TNS Records)

Der Melodypunk von Leagues Apart, macht den ersten Eindruck, den ich durch das Cover der CD von der Band gewonnen habe, glücklicherweise zunichte. Das gemalte Cover gefällt mir ganz außerordentlich. Nicht. Leagues Apart überraschen mich mit Melodypunk à la Lawrence Arms und Hot Water Music. Der Sänger hat eine angenehm raue Stimme und nach nur sieben Songs ist auch schon wieder Ruhe im Karton. Klingt nach einer aufstrebenden jungen Band von der Warmbier-Insel, das Debüt hier oder live – beides auschecken! Dennisdegenerate



Mailorder für

Punkrock & Powerpop

weltweit

Jetzt in Berlin!

www.incognitorecords.de

incognito@incognitorecords.de



LEATHERFACE - THE STORMY PETREL
(CD, Big Ugly Fish)
Verdammte Axt, ich bin vor einigen Jahren einfach ein verkackter Punk-Arsch gewesen, der immer bloß ordentlich Krach auf die Mütze brauchte, um nen standesgemäßen Soundtrack zu seinen wahnwitzigen Touren zu haben. Na und deshalb komme ich erst jetzt zu so ner grandiosen Kapelle wie die von Frankie Stubbs. Is aber auch ne Krux, dass dessen letzte Scheibe schon vor gut sechs Jahren erschien. Egal, umso frenetischer feiere ich dieses Stück Punk ab. Jedes Mal könnte ich hundsteufelswild werden, wenn ich dieses Album vom ersten bis zum letzten Ton höre. Denn es ist grauenhaft schön, wie sehr es die englische Kapelle schafft mit den Gefühlen ihres Hörers zu spielen und das obwohl der Grundton jeweils der gleiche bleibt. Wie man sich vorstellen kann, komme ich nicht umhin zu behaupten, dass Leatherface mit tausend prozentiger Sicherheit zu einer der allerfeinsten Bands gehört, von denen ich behaupten kann sie gehört zu haben. Alle gefühlsbetonten Superlative der Melancholie vereinen sich in dieser Band. Bocky

LOCATORS - LOCATORS
(CD, Heptown Records)
So, mal alle Übersteuerungsregler raus, Overdubs auch auf null und auch sonst sind gerade mal alle FX, die es in nem modernen Studio gibt, für'n Arsch. Locators aus Kopenhagen/Dänemark stehen nämlich für authentischen Sound der 70er Jahre, auch wenn damals schon Bands wie Pink Floyd Millionen für Technik ausgaben, damit sie hinterher nen aalglatten Sound hatten. Aber genau das sind nicht die Bands, auf die sich das Trio beruft, die haben das ganz andere Geister, auf die sie sich berufen. Welche das sind, könnt ihr im Interview hier in der Ausgabe lesen. Sollte euch aber auch Gorilla Angreb ein Begriff sein, dann ist das schon einmal ne Hausnummer, an der ihr euch orientieren könnt. Locators sind ungeschliffen, aber nicht roh, sie sind kantig, aber nicht spitz und vor allem unglaublich lässig. Abartig geile Mucke, wie die coole Kippe im Mundwinkel von Clint Eastwood in einem frühen Spaghetti-Western. Bocky

DIE LOKALMATADORE - PUNK WEIHNACHT
(CD, Teenage Rebel Records)
10 Jahre nach den letzten Aufnahmen gibt es endlich mal wieder neues Material von den Ruhrpott-Assis. Sind zwar nur drei wirklich neue Songs – passend zum Veröffentlichungs-Termin an Ostern befassen sich alle mit dem leidvollen Thema Weihnachten – aber trotzdem handelt es sich bei „Punk Weihnacht" um einen vollwertigen Longplayer. Wie kommt's? Neben den drei Weihnachtsliedern gibt es nämlich den ungeschönten Live-Mitschnitt vom lokalen Auftritt der Jungs vom 24.10.2009 in der Hamburger Markthalle beim United Voices Festival. Klar sind hier alle Hits der letzten 28 Jahre am Start. Angefangen bei „König Alkohol", „Herz aus Gold" über „Ich geb mir die Hand", „Fußball, Ficken, Alkohol", „Geh wie ein Proll" und „Fotze" bis hin zu „Pillemann, Fotze, Arsch". Alles mit dabei. Ruhrpott ahoi! Wer den PC-Orden und die Alice-Schwarzer-Anti-Sexismus-Plakette an der stolz gewölbten Titte trägt, kann hier mal drei Kreuze schlagen und die Lokalmatadore mit einem Bann belegen. Wer aber zum Lachen nicht unbedingt in den Keller gehen muss und auch das ein oder andere Bonmot verträgt, der kann, ja muss, hier begeistert sein. Bier aufreißen und mitgrölen lautet nämlich die Devise. Sehr feiner Vorgeschmack auf das im Sommer erscheinende neue Album der Lokalmatadore. Ich freu mich schon! Obnoxious

LOMBEGO SURFERS - STILL GOT THE NIGHT
(CD, Flight 13)
Die schweiz-amerikanische Fusion präsentiert Garage-Punk mit mehr Betonung auf Punk. Oder besser ausgedrückt: Garage-Rock mit mehr Betonung auf Rock. Ab und zu wird auch gesurft, aber auch das mit Rock. Schlecht ist das Ding nicht, aber es wird schnell etwas eintönig, was wohl am Rock und den „herkömmlichen" Gitarrensoli liegen mag. Kurz: Die Lombego Surfers waren schon mal besser. Schade, aber toll. HH

MAD SIN - BURN AND RISE
(CD, PLY)
Die schlechte deutsche Übersetzung des neuen Album Titel der Berliner könnte „Wie Phönix aus der Asche" heißen. Denn so ist das komplette 13. Werk von Köfte DeVille und seinen Mannen, die mal wieder eine Umbesetzung vorzuweisen haben, zu verstehen. Denn der Mastermind selbst hat quasi nen knapp 40 kg schweren Exorzismus hinter sich, der ihm sichtlich gut tut. Logisch hat sich das auch auf die Musik ausgewirkt. Von tatsächlich frisch beflügelten Songs ist hier die Rede. Diese kommen extrem leicht und locker rüber, gerade so wie man sich einen Neuanfang vorstellt. Erstaunlich wie es diese etablierte Band schafft sich nach so langer Zeit noch einmal fast komplett neu zu erfinden. Ihren Zenit hat die Combo aus der Hauptstadt auf jeden Fall noch nicht erreicht. Ganz im Gegenteil legt man neu geerdet eine Schippe oben auf und beweist, dass man sich seinen Status nicht ohne Grund erarbeitet hat. Mit diesem Album sind Mad Sin wieder dort wo sie hingehören, mit an die Spitze der verrückten Psychobillies. Bocky

THE MCRACKINS - IT AIN'T OVER EASY
(CD, Wolverine Records)
Diese Platte ist perfekt für den heutigen Tag. Draußen ist's endlich mal so richtig warm und die Sonne scheint. Dazu flotten, toll gespielten Pop-Punk von den McRackins und ab an die Neckarwiese in Heidelberg zum Grillen und Bier trinken. Das Leben ist schön und diese Platte fantastisch!!! Martin

MONDO GUZZI - THE LITTLE REBEL LIMITED EP
(Mini-CD, Little Rebel)
In der letzten Ausgabe wurde die Vorab-Test-Pressung dieser vier Stücke von Mannheims besten Schweinerockern der Welt schon besprochen. Wir erinnern uns: Der Ausflug in die Welt des schweren Metalls. Nun ist das Ding als vorerst aktuelles offizielles Release erschienen. Das Ganze wurde im Mix noch leicht verändert und hat ein stilsicheres Ich-Will-Gladbeck-Gangster-Und-Mein-Eigener-Tätowierer-Sein-Cover. Die CD ist in erfreulichem Schwarz und gut, wie alles von Mondo Guzzi. HH

MR. IRISH BASTARD - A FISTFUL OF DIRT
(CD, Reedo Records)
„File under: Irish Folk/Punkrock", teilen mir Reedo Records mit. Irish Folk trifft die Sache genau. Mit Punkrock ist wohl gemeint, dass sich ab und zu eine Punkrock-Gitarre zur traditionellen Instrumentierung gesellt. Mal Party, mal Melancholie, ganz so wie man es vom Irish Folk erwartet. Vergleiche zu den Pogues drängen sich auf und werden von mir auch sofort wieder ignoriert. Aber irgendwie ist Mr. Irish Bastard etwas zu brav. Schade, aber toll. HH

NARCOLAPTIC - MORE THAN NOISE
(CD, Antikörper-Export)
Meine Fresse, eigentlich müsste ich für's Anhören solcher Tonträger mal 'ne Runde Schmerzensgeld bei Meister Bocky beantragen, ächz... Völlig belangloser (beim Konsum von maximal zwei Songs) bis nervtötender (Ertragen der ganzen Platte) Melodycore aus der Oberstufe, incl. miesem, drucklosem Sound und einem Sänger, der „shoutet" wie Heintje vorm Stimmbruch, der mit dem kleinen Hammer auf den kleinen Zeh bekommt. Das alles noch bewusst auf „rotzig" und „cool" getrimmt, dass die Schwarte (nicht) kracht. Danke und tschüssikovska. Snitch

NOBELKOMMITTÉN - INNAN LIVET EXPLODERAR
(CD, Heptown Records)
Old School meets New School. Die Schweden vom Nobelkommittee wissen nicht so recht in welchem Zeitalter sie jetzt eigentlich gerne leben würden. Als das Punk-„Dynamit" (erster Titel der CD) schon vom Herren Nobel erfunden war oder eben erst im Jetzt und Heute. Jedenfalls bieten dien Schweden keine nutz- und orientierungslose Mischung aus „damals war alles viel besser" und „heute ist aber auch nicht schlecht", sondern eine in sich stimmige Interpretation von beidem. Nobelkommittéen schlägt schon das Herz am richtigen Fleck. Kein Wunder haben die beteiligten Bandmitglieder doch schon einiges Punk-Herzblut in Bands wie The Confession, Conshitas, Royal Stakeout und den Parttimers gelassen. Da kann man dann auch schon Einiges erwarten. 12 Songs in einer knappen halben Stunde. Allesamt auf Schwedisch zum Besten gebracht, so dass der durchschnittliche deutsche Hörer so gut wie keine Ahnung haben dürfte worum es in den einzelnen Songs geht. Einzig und allein „Dynamit" und „Idiot" könnten einen Zaunpfahl bieten, der in eine bestimmte Richtung weißt. Aber wer weiß das schon, ob sich wirklich auch das dahinter verbirgt, was man zu wissen glaubt. Auf dem Waschzettel vom Label glaube ich herauslesen zu können, dass der Album-Titel „Bevor das Leben explodiert" heißen könnte. Könnte wohlgemerkt, aber spielt das bei der Wahrheitsfindung eine Rolle? Ach ja: Typisch Schweden! Obnoxious

OFFENDERS - ANTHOLOGY
(CD, Just 4 Fun Records)
Eine der geilsten texanischen, ach was amerikanischen Old School Hardcore-Bands ist jetzt wieder als Tonträger verfügbar, die Offenders. Die Kult-Single „I Hate Myself", sowie die „Endless Struggle"- und die „We Must Rebel"-LP sind hier vereint auf einer CD. Die Offenders haben sich schon Ende 1978 in Killeen/Texas gegründet und bis zum Weggang von Mickey Offender 1985 nach San Francisco einen legendären Ruf erspielt. Mickey Offender spielte ab der Zeit bei MDC den Bass, bis er dann 2007 in Barcelona tot aufgefunden wurde. Kurz vorher habe ich eine Show mit MDC in Bocholt machen können und kann mich glücklich schätzen Mickey - welcher neben seinem aggressiven Lebensstil ein begnadeter Bass-Spieler, so wie ein verdammt netter Kerl war - noch kennen gelernt zu haben (Anm. Obnoxious: Komm, komm, jetzt gib mal bloß nicht so an!). Diese „Anthology" ist eben auch seinem Andenken gewidmet und auch als Denkmal der Band. Die original LPs sind kaum erhältlich und wenn nur für einen ultra überteuerten Sammlerkurs. Also die beste Chance, sich hier eine superessentielle Band zu sichern. Dennisdegenerate

OXXON - RADIO
Zero

(CD, www.myspace.com/oxxon)
Die Band kommt aus Stuttgart, und obwohl ich aus der Nähe von Stuttgart komme und die Jungs schon seit 1995 zusammen Musik machen, hab ich noch nie was von ihnen gehört. Aber immer wieder muss man sich ja auch mal weiterbilden, und in diesem Fall tut ein bisschen Nachhilfe ganz gut. Die Jungs machen straighten Punkrock mit rauer Stimme (die manchmal an Duane Peters erinnert) und vielen Melodien. Zwar wird hier das viel beschworene Rad nicht neu erfunden, aber gut machen Oxxon ihre Sache dennoch. Die Platte ist gut produziert und macht Laune. Martin

THE PEACOCKS – AFTER ALL

(CD, People Like You)
Mütze ab! Die Peacocks müssen an dieser Stelle jetzt mal so richtig gelobt werden, denn niemand schafft es besser Rockabilly, Punk und Pop so dermaßen genial unter einen Hut zu bringen, wie das Schweizer Trio. Und das jetzt auch schon seit rund 20 Jahren. Und dabei sehen sie noch genau so jung und frisch aus wie ich! Über all die Jahre haben sie zu einem genialen Zusammenspieling gefunden. Es herrscht ein blindes und punktgenaues Verstehen zwischen Schlagbass, Gitarre und Trommeln. Und das Songwriting lässt sowieso keine Wünsche offen. Astreiner Rockabilly, mal poppig, mal punkig. Aber immer straight. Peacocks-Alben sind eigentlich immer eine sichere Bank. Und die Texte erzählen auch noch richtige Storys, die meist recht persönlich eingefärbt sind. Kurz gesagt: Obwohl „After All" bei weitem nicht den Punkrock-Faktor erreicht, den die Peacocks auf früheren Alben mal hatten, müssen Leute, die mit dieser Art von Mucke was anfangen können, schon wieder zum lokalen Plattendealer rennen und sich auch dieses Album holen. Da führt kein Weg dran vorbei. Obnoxious

PÖBEL & GESOCKS – BECKS PISTOLS

(CD, Sunny Bastards)
Wenn ich das richtig sehe, dann ist das das erste Album seit 8 Jahren von Willi Wucher. Wer ihn die letzten Jahre mal live erleben durfte, weiß, dass sich auch nach diversen Bypässen wirklich nichts geändert hat. Dementsprechend brauch' man keine Angst haben, er hätte sich geändert. Nein, nach wie vor dreht sich der Großteil seiner Texte um komatöses Saufen und endlose Parties, die gefeiert werden müssen. So scheint seine Pumpe noch ordentlich zu rotieren und er wird wohl tatsächlich besoffen das Dieseits verlassen. Wie dem auch sei, der Harald Juhnke des Oi! meldet sich zurück. Bocky

PRAXIS DR. SHIPKE – HACKFLEISCH + PERSONENSCHÄDEN

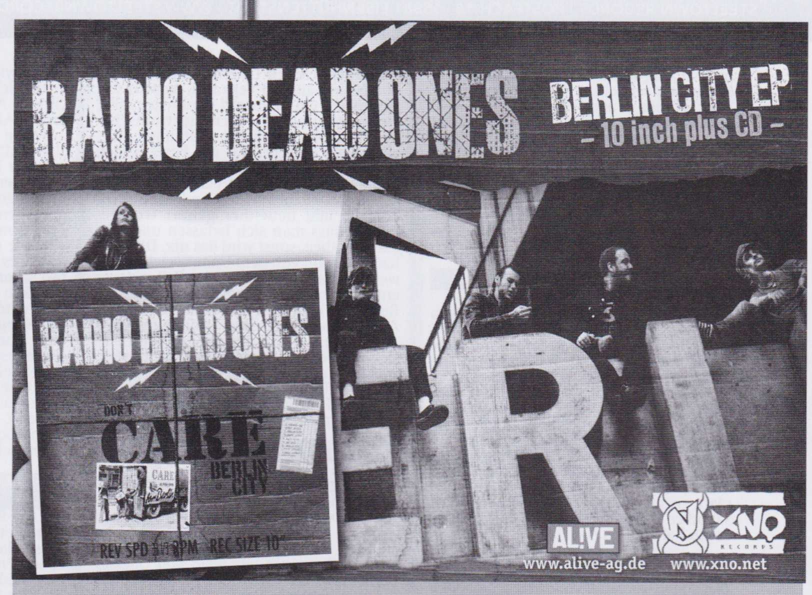
(CD, www.myspace.com/doktor-shipke)
In der Praxis von Dr. Shipke ist man noch gerne Patient. Da dauert eine Behandlung nicht mehr als 10 Minuten und beinhaltet nicht weniger als acht Songs. Die Spieldauer der einzelnen Songs bewegt sich zwischen 58 und 103 Sekunden. Damit ist der längste Song schon fast doppelt so lang wie der kürzeste. Das muss man erst mal schaffen. Da heißt es Vollgas geben, Bier in alle Ritzen, dreckig und roh, zynisch und vor allem keine Gefangenen machen. Ich will ein Kind von Dr. Shipke. Ich hoffe, sie ist ein Frauenarzt. Unbedingt antesten, Mehr Punk als alles andere. Kurz und bündig runter gerotzter Deutschpunk. Der absolute Knaller. Nochmal: Unbedingt antesten! Wenn es sein muss bei Onkel Murdoch seiner Seite. Schon lange nichts mehr so Erfrischendes gehört. Gehirnspülung inklusive! Durchdachte Rotze, gegen die auch kein Meersalz-Nasespray hilft. Volle Punktzahl. Auch ohne Rezept. 100 % DIY, handlackiertes Cover. Gibt's wenn ich das richtig verstanden habe, gegen Spende und inklusive blutiger Genitalrasur. Für mich die CD der Ausgabe!!! Obnoxious

RADICAL HYPE – KOTZÄ

(CD, Diffidati Records)
Bremer Jungs machen Antifa-Rap, nennen das selbst Punkrap, ist jetzt aber kein Crossover. Texte sind kritisch, das ist cool. Mir fehlt hier aber das gewisse Etwas, nenn es den Flow. Mir fehlt aber auch vor allem das Knowledge. Geht so als Demo-Mucke klar. Dennisdegenerate

RAFIKI – ICH BREMSE NICHT FÜR BOSSE

(CD, Rotlicht)
Schon seit 8 Jahren gibt es diese Ska-Punk-Band und es wundert mich nicht wirklich, dass ich noch nie von ihnen hörte. Zu tun hat das damit, dass ich einerseits sehr selten Mucke mit deutschsprachigen Texten höre und zum anderen werde ich mit Ska-Punk



EU Distro by CARGO
Sonic Rendezvous



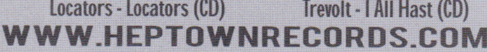


(Dead Boys, Ramones style) (Asta Kask, Bad Religion style) (Ebba Grön, KSMB style)

LOCATORS



Locators - Locators (CD) Trevolt - I All Hast (CD) Nobelkommittén - Innan Livet Exploderar (CD)



URBAN REJECTS
STATE OF THE NATION E.P.
7" Out Now!
Limited to 500 copies, first 100 in coloured vinyl!
URBAN REJECTS
STATE OF THE NATION E.P.
FINALLY:
3 BRAND NEW OLD SCHOOL Oi! STOMPERS
FROM THE BORDERLAND BOVVER BRIGADE!
NOW WITH 2 GUITARS AND 10% MORE SCREW YOU ATTITUDE!
STEELTOWN RECORDS · POSTFACH 16 · 15881 EISENHÜTTENSTADT · WWW.STEELTOWNRECORDS.DE
MAILORDER & LABEL

nicht richtig warm. Zu hektisch gespielter Ska ist mir schlicht ne Nummer zu heftig. Aber ich bin ja auch ein alter Sack, weiß aber trotzdem, dass dieses Genre massig juvenile Anhänger hat. Inhaltlich sind Rafiki, wie dem Albumtitel zu entnehmen, deutlich dem Publikum unter 20 Jahre zugetan. Da sie sich an jener Zielgruppe orientieren, ist der Sound entsprechend fett und knallig. Poppiger Ska-Punk mit reichlich Off-Beats, zackig und abwechslungsreich dargeboten. Bocky

RADIO CITY ROCKERS – S/T

(CD, Rundling)

NewWavePopSka auf Deutsch. Die Art von Schluckaufmusik, die den Ska-Experten dieses Magazins wohl in Trauer und Rage zugleich gebracht hätte. Deshalb hat er das Teil wohl auch nicht bekommen. Das ist alles sehr glatt und sauber. Zu glatt. Und auch zu sauber. Anleihen an Gang Of Four, die Specials oder die Post-Peter-Hein-Fehlfarben (eigentlich müsste das korrekterweise Post-Prä-Peter-Hein-Fehlfarben heißen) sind erkennbar und wären eigentlich auch nicht schlecht, aber wie gesagt: Es ist zu glatt, zu sauber. Aber Freunde gepflegter, sauberer Popmusik müssten ihre Freude daran haben. Das ist schön. HH

REFUSED – THE SHAPE OF PUNK TO COME

(2-CDs + DVD, Epitaph)

Als vor nicht allzu langer Zeit auf der Bandhomepage stand, dass demnächst was bei Refused passieren wird, dauerte es logischerweise nicht lange und es wurde über eine Reunion spekuliert. Ich weiß zwar herzlich wenig über diese Band, aber was ich weiß genügt, um zu wissen, dass dafür sicher noch einige Jahre ins Land ziehen müssen, wenn sie es nicht sogar schaffen uns das zu ersparen. Was neu erschien ist lediglich ein Re-Issue der angeblich wichtigsten Hardcore-Punk Platte und gleichzeitig eine der bedeutendsten Alben überhaupt. Musikalisch sind das aber keine Songs unter 2 Minuten, sondern solche Epen von über 7 Minuten, weshalb man bei insgesamt 12 Tracks auf eine Gesamtspielzeit von satten 55 Minuten kommt. Insofern kann man sich schon denken, dass Dennis Lyxzén und David Sandström mindestens genauso an der intellektuellen Auseinandersetzung mit Punk, Hardcore und dem Leben interessiert waren, wie an der instrumentalen Umsetzung davon. Darum ist es außerordentlich schade, dass ich nur eine Promoversion dieses Meisterwerks vor mir liegen habe und nur im Ansatz verstehe, was dieses Album so interessant macht, weil jegliche Lyrics + die angepriesenen Linernotes fehlen! Die Songs sind äußerst vertrackt, es wird viel gesampelt, ein Keyboard wird regelmäßig eingebaut und Passagen elektronischer Musik sind auch keine Seltenheit. Das alles wohl gemerkt auf der Basis wilden Hardcores ergibt eine außerordentlich komplexe Struktur. Die beiliegende Live-CD ist um einiges wilder und kann nicht einfach mal nebenher gehört werden. Damit muss man sich befassen und Lust darauf haben, sonst wird das nix. Die DVD handelt dann von dem Unausweichlichen, welches man sicher schon den Zeilen davor entnehmen kann, nämlich dem Ende der Band, weil sie sich unverstanden fühlte. All dem kommerziellen Erfolg zum Trotz ein sauberer Schlussstrich, vor dem man sich nur verneigen kann. Ein Gesamtwerk, was man auf sich wirken lassen muss, da es in der Tat mehr ist als eine x-beliebige Veröffentlichung. Ich besorge mir das Teil jetzt komplett. Bocky

REJECTED YOUTH – ANGRY KIDS

(CD, Concrete Jungle)

Als "Angry Kids" 2005 erschien war sie schon eine ziemlicher Brecher. Gespickt mit tollen Songs, die vor Melodien geradezu strotzten und mitreißend zu Begeisterungsstürmen einlud, da man so eine Qualität zu dem Zeitpunkt nur noch von Übersee her kannte. So verwundert es nicht, dass dieses Album wieder neu aufgelegt wurde. Diesmal mit einem Rudel Boni, welches die Sauger unter euch doof ausschauen lässt. Die Extras sind ein bisher unveröffentlichter Song, ein paar Demotracks, der Clip zu "Bad Boys Attack", verschiedene Desktop Designs, einige Bandphotos aus 2005 und letztlich das komplette Album als mp3. Ein Re-Issue, das scih gehörig gewaschen und vor allem extrem viel zu bieten hat. Bocky

RICH TASTE – EVIL TASTE

(CD, Crazy Love Records)

Ja! Dazu kann ich nur ja sagen. Klassischer Oldschool-Psychobilly. Wie immer Oldschool-Psychobilly jetzt klingen mag. Für mich ist dabei wichtig, dass Rockabilly die Musik dominiert. Und das ist hier der Fall. Vielleicht sind Rich Taste gar keine Oldschool-Psychobilly-Band, sondern eine Neo-Rockabilly-Band. Aber das auszuklabüstern wäre Haarspalterei und daher unnötig. Wichtig ist, dass das hier eine ganz große Platte ist. Das zählt. Der Eddie-Cochran-Gedächtnispreis dieser Ausgabe geht an Rich Taste. Gratuliere! HH

RIOT BRIGADE – GO ON!

(CD, Concrete Jungle)

Die Entwicklung von der wutschnaubenden ersten Scheibe „Here's Our Answer" über „Break Addiction" zum wegweisenden dritten Album ist unüberhörbar. Die Gang aus dem süddeutschen Raum knallt mit „Go On!" die Anarcho/HC-Scheibe 2010 auf den Plattenteller. Zwar sind die mit einfließenden Stilrichtungen um einiges größer geworden, aber im Grunde ist man auf jeden Fall im Polit-Punk beheimatet. Trotzdem gefällt es mir außerordentlich gut, wie die Band aus dem süddeutschen Raum es schafft poppige Melodien oder fast schon Streetpunk lastige Chöre in ihre Songs so nahtlos einzuarbeiten, dass dabei eine extrem runde Sache herauskommt. Das Songwriting dieses Albums hat mich total überrascht, aber auch gleichzeitig uneingeschränkt überzeugt. Riot Brigade haben einen umwerfenden Longplayer abgeliefert, der in allen Einzelteilen, die ein fantastisches Werk ausmachen, absolut stimmig ist. Frenetischer Politpunk, der auch noch 2010 für ne schweißtreibende Überraschung sorgt. Bocky

THE SAVANTS – MOSQUITO SUNRISE

(CD, Hulk Räckorz)

Wenn etwas wie die Faust auf's Auge passt, dann diese Band auf eben dieses Label. Fratz, hier hast du dir eine kleine unschuldige Sahnetorte an Bord gezerrt! Die vier Savants spielen Melodypunk mit Ohrwurmcharakter der so auch in den Neunzigern auf Fat Wreck hätte erscheinen können. NOFX haben sicher auch einen prägenden Einfluss hinterlassen. Die Band spielt seit 2007 in der Besetzung und hat sich u.a. eine Fan-Base in Russland aufgebaut, dort spielen sie scheinbar regelmäßig auf größeren Festivals und werden, wie auf den Tour-Bildern zu sehen ist, offensichtlich ziemlich abgefeiert. Zu Recht, geht mir so arg heiterer Kram auch nicht immer so gut rein, aber die Savants schaffen es durch die Bank zu unterhalten. Einziger Kritikpunkt ist vielleicht das etwas naive Artwork mit der hässlichen Fliege und na ja, eins noch, macht nicht noch mehr Fässer auf, der poppige Punkrock mit loser Folknote steht euch gut zu Gesicht. Dennisdegenerate

THE SCHOGETTES – S/T + CHIN UP

(7", Rookie Records)

Huh, The Schogettes, die achtköpfige nahezu All-Girl-Soul-Band aus Mannheim macht etwas, was schon lange niemand mehr gewagt hat: Zwei 7"es auf einmal rausbringen. Und das auch noch auf dem selben Label. Respekt und Hochachtung. Zu wenig Material für einen Longplayer?

Ja, sogar für eine stilvolle 10" hat es nicht gereicht. Alles auf eine Single zu pressen wäre aber auch zu überladen gewesen. Eine Doppel-7" ist scheiße, also zwei kleine Siebener. Irgendwie schon cool Shit. Der Reihe nach: Die selbstbetitelte Single weist mit „Move Something" und „Girl Stand Next To Your Man" zwei Songs auf, von denen mich vor allem der letzte überzeugt. Von Soul hab ich so was von überhaupt keine Ahnung, dass ich das jetzt genauer beschreiben könnte, aber bei der B-Seite ist einfach mehr Drive dahinter. „Move Something" ist zwar etwas langsamer, aber auch etwas smoothiger, mehr „unter die hautiger". Die 7" kommt in einer stylischen Cover-Cover-Version von Blondies „Parallel Lines"-Album. Also so schwarzweiß-gestreift mit der Band davor und Blondie ist Blacky und ein Typ. Das weiße Vinyl gibt mir den Rest, um mich als Fan outen zu müssen. Beide Songs sind übrigens Eigengewächse der Schogettes. Die zweite Single „Chin Up" schlägt in die selbe Kerbe und kann von mir eigentlich auch nur empfohlen werden. Der Titelsong erinnert mich irgendwie an den Soul-Klassiker „The Snake" – weiß auch nicht wieso, sollte man die Band mal fragen. Ist aber trotzdem auch ein eigener Song. Auf der B-Seite finden sich mit „Seven Day Fool" und „Let Me Down Easy" zwei Cover-Versionen, die aber mit großem Enthusiasmus intoniert werden. Mein Lieblings-Song der Single bleibt aber trotzdem „Chin Up", weil der einfach am meisten „Authentizität" rüber bringt. Das Cover ist eine Grafik vom göttlichen Designer Götzilla, der übrigens auch für die gestalterische Umsetzung der anderen Platte verantwortlich ist. Hier handelt es sich jedoch um ein eigenes Werk, das die Thematik des Titelsongs ziemlich präzise umsetzt, nur anders als man es sich jetzt vielleicht vorstellt. „Chin Up" kommt im schicken grünen Vinyl. Was will man eigentlich mehr? Okay, ich schätze mal für den durchschnittlichen Punkrock!-Leser dürften die beiden Singles nicht unbedingt das Supergelbe vom Ei sein, aber ich denke, dass schon auch einige Skins (natürlich nur die korrekten!), Motown- und Stax-Anhänger und Northern Soul-Freaks hier am Start sein könnten. Und ich schätze mal genau die könnten schon ziemlich feucht im Schritt werden, wenn sie die beiden Scheiben von den phantastischen Schogettes auf dem Teller liegen haben. Allen anderen dürfte es aber auch ziemlich gut zu Gesicht stehen, mal in Dinger reinzuhören. Macht das! Obnoxious

SICK OF IT ALL – BASED ON A TRUE STORY

(CD, Century Media)

"Paar aufs Maul"? Kein Problem, du solltest dir das neue Machwerk der NYHC-Legende SOIA besorgen und dir ordentlich das Esszimmer renovieren lassen. Zwar ist der ohnehin schon fette Sound brachial durch einige Metallplatten verstärkt worden, doch trotzdem verliert er nichts an seiner Faszination, an der die Brüder Pete und Lou Koller seit 1986 feilen. So will sich die Band neuerdings sicher nicht in eine Richtung abgrenzen, sondern beweist stattdessen, dass ihre eigene Attitüde durchaus Szeneübergreifend zu verstehen ist. Bestärkt wird der Eindruck durch den Inhalt der Lyrics, der doch ganz schön weit entfernt ist von dem tumber Tough Guy Deppen. SOIA werden zwar um eine gehörige Portion metalliger, wissen aber woher sie kommen, behalten das bei und verstehen es wunderbar diesen Spirit zu transportieren. Bocky

SKARBONE 14 – SATELLITES

(CD, ANR)

Merde! Ich bereue es manchmal schon schwer, dass ich in der Schule so ein fauler Sack war. Vor allem die fehlenden Französisch-Kenntnisse. Wie cool wäre es, wenn ich verstehen könnte, was diese coole französische Ska-Band mit dem Ska und der Zahl im Namen so von sich gibt. So bleibt mir lediglich über die Musik zu schreiben und dem Infozettel zu glauben, dass die Band engagierte Texte hat. Die Musik ist dafür aber wirklich stark geworden! Extrem abwechslungsreicher Skapunk mit vielen unterschiedlichen Einflüssen. Saucool ist auch die Steeldrum, die immer wieder zu hören ist. Das Ganze geht ziemlich gut ab und ist live wahrscheinlich der Hammer. Das Digipack ist auch sehr schick geworden. Wirklich eine hervorragende Scheibe, die jeder Skapunk-Fan haben sollte! Martin

SMOKE BLOW – THE RECORD

(CD, Pias)

Sechs Alben gingen „The Record" voraus auf denen Smoke Blow immer wieder ihren Sound variierten, die Hörer überraschten und sich nicht auf einen Stil festlegen ließen. Nun folgt dem letzten eher punkrockig ausgefallenen Colossus die Hardcore-Metal-Überscheibe „The Record", welche ungemein direkt und roh und trotz allem mit genügend eingängigen Hooks und Melodien gespickt ist. Zwölf Songs mit einer Intensität und einer symbiotischen Mixtur von Hardcore und Metal die sonst ihresgleichen sucht. Kein albernes Gekeife, keine endlosen Soli-Tiraden, nur pure Härte und Groove. Sänger Jack Letten und MC Straßenköter ergänzen sich perfekt beim Brüllen und Shouten, ab und an durchbricht noch ein

www.bandstuff.de
günstiges werbematerial für eure band !

Buttons
Sticker
Textildruck
Plakate
Flyer
Banner (Backdrops)
CD-Kleinauflagen
CD-Cover

★ JETZT NEU !! ★
CD-PRESSUNG
+ Mastering
incl. Premium CD-Packs
Super günstig !
schon ab 300 Stück !
Checkt JETZT unsere
aktuellen Angebote
in unserem Onlineshop !
www.bandstuff.de

hymnischer Gesangspart, wie man sie von der „German Angst/Dark Angel"-Platte her kennt, die geballte Wucht der einzelnen Songs. Aufgenommen wurde die Platte vom ehemaligen Jingo De Lunch-Gitarristen Tom Schwoll, gemixt von Alex Newport ex-Nailbomb, Fudge Tunnel, der unter anderem At The Drive In usw. abmischte im Future Shock Studio New York und schlussendlich gemastert von Dingens Hansen (Maroon, Heaven Shall Burn). Diese Oberliga-Produktion spiegelt sich unbedingt im Sound wider. Bis dato mein Release der Ausgabe, Anspieltipp, falls man das bei einer rundum gelungenen Platte sagen kann, ist der Oberhit „Summer Of Betrayal". dennisdegenerate

SNIFFING GLUE – I'M NOT ALRIGHT

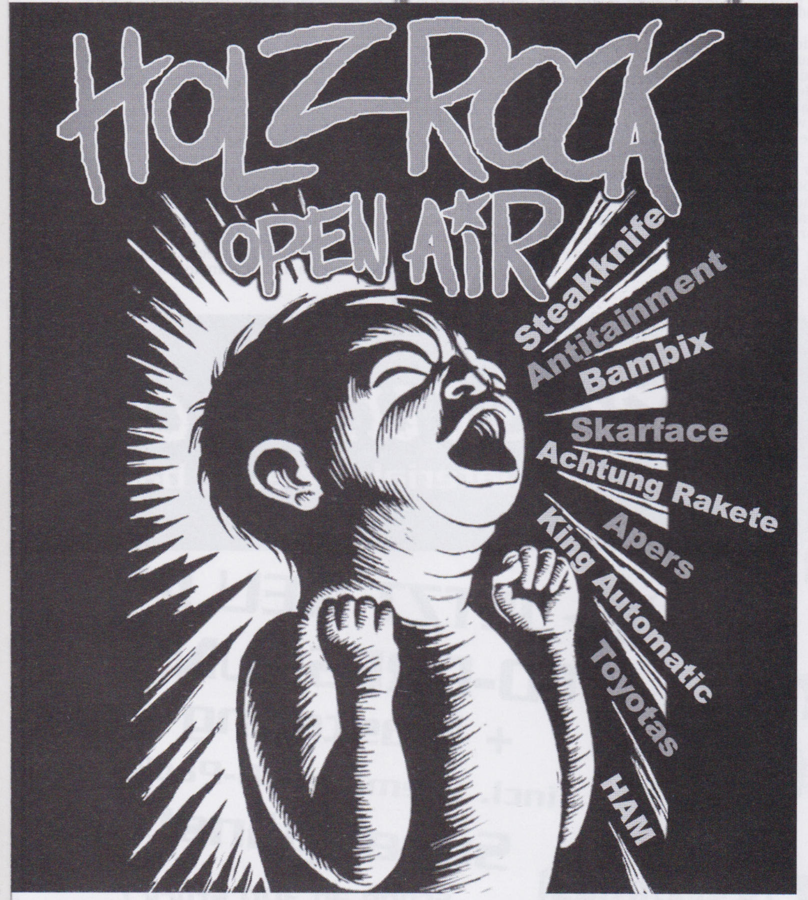
(CD, Plastic Bomb Records)

Da bimmeln schon wieder 'ne ganze Menge alter Hardcore-Recken im Verjüngungsgewand an meinem geistigen Türchen und ich lasse sie alle rein. Voll geil, hier geht's weiter, die neue Sniffing Glue macht irre Spaß, die Dead Kennedys wollen zwischendurch mal was loswerden, die Descendents spucken in die Bowle und Minor Threat und Circle Jerks kommen kurz vor Schluss und sprengen die Party mit einer satten Karaoke-Nummer. Schnell auf Eins zurück und immer schön feste an die Wand mit dem Kopf! Dennisdegenerate

SONS OF EXPLOSIVOS – SANTOS SONS OF BITCHES

(CD, www.sonsofexplosivos.de)

Wie bescheuert geil ist das denn eigentlich? Die Sons Of Explosivos haben zwar nicht gerade den Western Punk erfunden – man denke nur an Impact (die Band nicht das Label!) – aber sie sind trotzdem gottgleich, denn sie haben der Sache auch noch so eine gehörige Portion Humor und Augenzwinkern beigefügt, dass Terence Hill und Bud Spencer mit ihren Halleluja-Filmen mal lang kacken gehen können. Das hier ist Satire pur. Und welchen Spaß die Jungs und die Hörer damit haben, lässt sich in Worten eigentlich gar nicht adäquat erfassen. Auf CD schon gigantisch, live noch viel besser. Hätte ich nicht schon zwei, ich würde mir ein Kind von den Sons Of Explosivos wünschen. Ach was, von jedem eins. Von Padre Meinhoff, von Fuck Norris, von Captain America und von Der müde Joe natürlich auch. Western Punk, dass sich die Saloon-Balken biegen. Whisky- und biergeschwängert bis zum Umfallen. Das House Of The Rising Sun wird wegen Überfüllung geschlossen. Die Colts rauchen, die Pferde sind gesattelt, die Lunte brennt! Die Sons Of Explosivos sind eine ganz wüste Bande voller Westernhelden, die alles niederballern, was sich ihnen in den Weg stellt. They shoot straight! Pistoleros, Mexicanos, Anarkistas. Gibt's für eine Handvoll Dollar, also fünf wenn man nicht Sargschreiner ist, auf der Homepage. Kaufen, oder ich knüpf Euch am nächsten Baum auf!!! Obnoxious



SPLIT – D.A.R.M. / WELTRAUMSCHROTT

(7", Elfenart/Tanzbär)

Soso, die erste Band heißt D.A.R.M. und einer der Songs „Asshole". Na, das macht ja richtig Lust auf's Reinhören. Aber so ganz für'n Analkanal, wie man befürchten könnte, ist die Sache dann nun auch wieder nicht. Hier ist Hochgeschwindigkeits-Garage-HC-Gebretter angesagt, das zwar recht gefällig daherkommt, aber auch keinen bleibenden Eindruck hinterlässt. Weltraumschrott hingegen nehmen sich – wow, mal was ganz Neues – die nordische Melancholie-Schiene von angeschissenen Blumen am Arsch der Oma über Razzia bis Turbostaat zum Vorbild und sind ebenfalls... in Ordnung, aber nicht beeindruckend. Die meisten Songs der 7" sind im Übrigen auch auf Onkel Murdochs Mussigbox zu finden. Reinhören kost ja nix, gelle. Snitch

SPLIT – FUG / SOVIET NUNS

(LP, That Lux Good)

Nicht alles aus Italien ist so komplett bekloppt wie Berlusconi. Wie sich das mit den Bands verhält wissen sage und schreibe 14 Labels. Die haben nämlich diese Scheibe auf den Weg gebracht. Zu hören gibt es insgesamt 18 wieselflinke Tracks (8x FUG, der Rest von den skatenden roten Nonnen), die natürlich des öfteren politischen Boden beackern. Im großen und ganzen nicht sonderlich spektakulär, sondern das Teil scheint eben von Freunden für Freunde gemacht zu sein. Trotzdem aber keineswegs zu verachten, weil sowohl der Sound und die musikalische Qualität stimmen. Insofern was für die jungen und alten Wilden, die ein großes Faible für zackigen Hardcore-Sound der frühen Ami-HC Ära haben. Bocky

SPLIT – THE GONADS / SPRINGTOIFEL

(7", empty)

Das fränkische Label legt in seiner Reihe der Sägeblatt-Singles nach. Beide Bands haben auf ihrer Seite je einen Song. Skandalnudel Gary Bushell gibt gewohnt soliden Oi! zum Besten und Springtoifel hatten noch

einen Song von der „Engelstrompeten & Teufelsposaunen"-Session in der Schublade, der nun verbraten wurde. Dass „Wir sind dabei" von Springtoifel es nicht auf das Album schaffte, wundert mich nicht, da er viel zu metallig ist. Ansonsten sei noch erwähnt, dass das feine Cover von Sucker / Bad Co. Projekt entworfen wurde. Bocky

SPLIT – TISCHLEREI LISCHITZKI / GRIZOU

(7", Elfenart)

Hübsch aufgemachte DIY-Seven Inch mit je zwei Songs der Lischitzkis aus Lüneburg und deren Berliner Pendant Grizou. Musikalisch ist man nicht allzu weit entfernt voneinander, dominiert wird die ganze Chose von räudigen HC-Punk-Klängen, vorgetragen durchgehend in deutschländisch. Wobei es bei den Tischlern etwas straighter in die Fresse geht (mit den beiden Songs „Zuviel TV" & „Sex ist Englisch"), während die Berliner ein paar Milligramm gediegener zu Werke gehen und sich hier und da auch nicht vor, ähem, Emo-lastigen (also, im ursprünglichen Sinne des Wortes) Gitarrenläufen scheuen. Was ihnen aber auch recht gut zu Gesicht steht, ohne irgendwie peinlich oder ausgesetzt (Anm. Obnoxious: Du meinst wohl aufgesetzt, aber ausgesetzt ist auch schön!) zu erscheinen. Die beiden Beiträge „Shoppingparadies Welt" sowie „Punkrock 08" können jedenfalls etwas – sozusagen Turbostaat in besser (weil nicht ganz so pathosbeladen). Schön, schön. Snitch

STONED ALIENS – MORALWASCHTAG

(CD, Alienated But Striving Records)

Zum 15-jährigen Bandbestehen „ballerten" (wie sie es selbst schreiben) die Stoned Aliens (warum ein englischer Name, wenn man allergrößtenteils auf Deutsch singt?) ihren ersten Longplayer auf dem bandeigenen Label raus. Da haben sie scheinbar mächtig lange dran gefeilt. Unter „ballern" stelle ich mir allerdings etwas komplett anderes vor, als den vorliegenden „Moralwaschtag"-Quatsch. Ich schwanke in meiner Beschreibung zwischen „bemühter Tote Hosen-Punk", „sozialkritischer Studentenpunk" und „idealistischer Gutmenschen-Punk". Schöne Worte. Ist aber doch alles irgendwie auch der selbe Nonsens. Nonsens im wahrsten Sinne des Wortes, denn ich erkenne darin keinen Sinn und schon gar keinen tieferen. Man beruft sich auf Terrorgruppe und die frühen Boxhamsters. Haben sie bestimmt auch schon mal gehört. Aber verarbeitet? Mehr schlecht als recht. Politik kommt auch drin vor, Selbstironie wohl auch. Jedoch ist das alles auf so unterschwelligem Niveau, dass ich eigentlich keine Lust habe, mich mit der CD weiter zu befassen. Und deshalb tue ich es auch nicht! Obnoxious

TAIS – DOCH!

(CD, STF Records)

Schlagerpunk? Ach, das könnte ja sogar geil sein. Das hier ist aber Moralrock? Ich fasse mal ein paar Statements der Band-Homepage zusammen: Trei Affen im Schnee, kurz Tais sind am Ansatz der Überholspur in Richtung Ohren für jung und jung Gebliebene, die das Laute und Roughe suchen. Niveau ist ein wesentlicher Bestandteil bei den Darbietungen auf der Bühne sowie auch vor und nach den meist gut besuchten Konzerten, die Spaß und schweißtreibende Tanzstile voraussetzen. Und in der Dankesliste die Oma grüßen ist ja ok, aber den Meisterkurs der Bundeswehrkaserne XY?? Was seid ihr denn für Trottel? Richtig scheiße. Dennisdegenerate

TICKING BOMBS – CRASH COURSE IN BRUTALITY

(CD, Concrete Jungle)

Elf lange Jahre dauerte es bis es die Schweden mit einer Platte in südlichere Gefilde Europas schafften. Keine Ahnung, wieso sie so lange brauchten, denn ich kann mir bei ihrer nunmehr schon vierten vorliegenden Scheibe nicht vorstellen, dass sie vorher wesentlich schlechter waren. Wie dem auch sei, jetzt sind TB da und bereiten mir Freude. Diese ist zwar nicht von langer Dauer, da die 11 Titel in knappen 24 durchgezogen sind. Jedoch haut das Quartett nicht willenlos auf alles ein, was so in ihrem Proberaum steht, nein die wissen schon in der Kürze der Zeit auch massig Melodie unterzubringen, denn zwischen den Tracks unter 2 Minuten, sind noch genügend Titel übrig, in denen man sich mehr Zeit gönnt. Etwas erstaunt war ich, dass die Gruppe ihre Power auf der Bühne gar nicht so wirklich rüberbringen konnte. Vielleicht lag das aber an dem bösen Mittwoch, an dem ich sie anschauen durfte. Bocky

TEN VOLT SHOCK – 78 HOURS

(CD, Salon Alter Hammer / X-Mist)

Schon etwas gewöhnungsbedürftig was Ten Volt Shock mir hier mit „78 Hours"



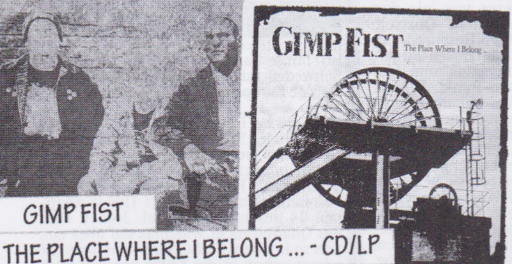


SUNNY BASTARDS

PROUDLY PRESENTS:

Im Vertrieb von BROKENSILENCE



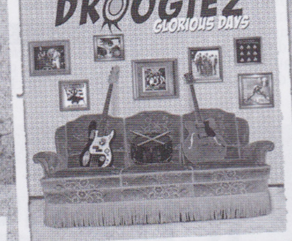


GIMP FIST

THE PLACE WHERE I BELONG ... - CD/LP

BRITAINS FINEST TRADITIONAL OI & 77 PUNK HEROES ARE BACK WITH THEIR SECOND ALBUM!
"GIMP FIST BEWERBEN SICH UM DAS ERBE VON COCK SPARRER" (TRIGGERFISH.DE)
"COCK SPARRER TRIFFT SICH MIT THE CLASH BEIM FRISEUR & LEGT SICH EINE MODISCHE KURZHAARFRISUR ZU." (OI! THE PRINT) LIMITED VINYL BEI CRAZY UNITED RECORDS





DROOGIEZ

GLORIOUS DAYS - CD

DIE NÜRNBERGER BAND UM ARNE (EX-HINKS, EX-OXYMORON) UND LARS (EX-DEADBEATS) MIT MELODISCHEM STREETPUNK UND DICKER 79ER SYMPATHIE! EIN GROßARTIGER MIX AUS MENACE, DROOGIE BOIS UND EBEN DEM BESTEN DER "GLORIOUS DAYS" OF PUNK!



SKINHEAD CROSS CULTURE - DVD

A DOCUMENTARY BY BRYAN DAVIS

ROOTED IN JAMAICA - BOOTED IN BRITAIN - STOMPED ALL OVER THE WORLD!
STARRING: AGGROLITES, MURPHYS LAW, IRON CROSS, PATRIOT, VOLXSTURM & MANY MORE!
DEUTSCH/ENGLISCHE VERSION INKL. 20 SEITEN BOOKLET & BONUS NEU AUF DVD!



PÖBEL & GESOCKS

BECKS PISTOLS - CD/LP



OFFICIAL FILM MERCH ALSO AVAILABLE!

ENDLICH DAS NEUE STUDIOALBUM DER OI!-PUNK LEGENDE! BECK'S PISTOLS - SO FING ES AN ...
PÖBEL & GESOCKS EIN LEBEN LANG! (UND DAS IN ABSOLUTER BESTFORM MIT 13 NEUEN KNALLERN!)
CD: DIGIPACK MIT 20 SEITEN BOOKLET & PATCH - LP: AUF 500 LIMITIERTE ERSTAUFLAGE MIT POSTER & SCHWARZEM VINYL!



SUNNY BASTARDS

WWW.SUNNYBASTARDS.DE KONTAKT@SUNNYBASTARDS.DE



auf den Weg geben. Es könnte sich um Noise Rock handeln. Oder ist es etwa postalischer Post-Core? Auf jeden Fall klampft das hier ziemlich monoton vor sich hin. Komisch nur, das ich beim Hören trotzdem ganz hippelig werde. Liegt's an dem verzerrten Gesang. Mir wird ganz hektisch, werde nervös, verschütte die Tasse Bier, schaue aus dem Fenster, ob da jemand steht, der mit dem abgehackten Kopf vom Nachbarn spielt und etwas niederträchtig grinst. Um mich zu beruhigen, knipse ich mir die Fußnägel ab und sortiere die Ausbeute nach Größe. Danach mache ich den Abwasch, lasse aber beim Aufräumen alle Teller fallen, weil auf dem Balkon jemand mit dem abgehackten Kopf vom Nachbarn steht und hämisch, um nicht zu sagen etwas niederträchtig grinst. Ich werde noch nervöser. Noch hektischer und versuche mich auf „78 Hours" zu konzentrieren. Die CD läuft seit Stunden in der Endlos-Schleife. Sie hält mich gefangen. Ich komme hier einfach nicht mehr raus. Schaue mich um: Rechts und links, oben und unten nur Gummiwände. Das Hemd ist zu eng. Man muss sich auf Ten Volt Shock einlassen. Dann klappt's auch mit dem Nachbarn! Obnoxious

TODESKOMMANDO ATOMSTURM – DEMO 2009

(CD, http://todeskommando.de/)

Auf dieser schick aufgemachten Demo-CD gibt's fünf mal deutschsprachigen Punk, aber nicht unbedingt „Deutschpunk" im engeren Sinne, um die Ohren. Alle Mitglieder dieser Band waren vorher schon in anderen Bands musikalisch aktiv, von denen mir jedoch nur Step By Step etwas sagen. Besonders positiv aufgefallen sind mir bei diesem Demo die Texte, welche zwar thematisch nicht unbedingt Neuland betreten (es geht beispielsweise um den Deutschlandwahn nicht nur zur WM, Desillusion, Arbeitszwang und Einschränkung etc), jedoch völlig klischeefrei und unpeinlich vorgetragen sind. Anspieltipp ist vor allem der Song „Popcorn, Cola, Revolution", eine Abrechnung mit dem aktuellen Antideutschen-Neonfarben-Elektro-Lifestyle (Anm. Obnoxious: Was ist das denn jetzt schon wieder? Hab ich etwa einen Lifestyle verpasst?). „Die Ideale längst verloren doch du bleibst einer von denen, die nicht wissen was sie wollen aber sich selbst zu wichtig nehmen. Die rosarote Porno-Brille trägst du ja schon, der eigene Lifestyle ne verdammte Religion". Amen. Chris

TONY SLY – 12 SONG PROGRAM

(CD, Fat Wreck Chords)

Tony Sly, besser bekannt als Sänger des Melodycore-Urgesteins No Use For A Name, hat sein erstes Soloalbum gemacht. Und es ist richtig gut geworden! Er springt damit auf den Trend auf, als alternder Punkrocker eine Akustik-Platte machen zu müssen und spielt sich, wie der Name es vermuten lässt, durch zwölf Songs. Begleitet wird das Ganze durch Streicher, Akkordeon, und eine tolle weibliche Background-Stimme. Ich hatte ja schlimmste Befürchtungen, da der gute Tony vor ein paar Jahren ein Split-Album mit Joey Cape gemacht, auf dem er NUFAN-Songs in der stripped-down Version gespielt hat. Das war damals wirklich nix! Der gute Joey ist übrigens auch bei einem Track als Gastsänger dabei. Aber diese Platte weiß wirklich zu gefallen. Zum Teil sind die Songs langsam und getragen, aber ich steh ja eh total auf gute Akustik-Folk-Songs. Wird mit jedem Durchlauf besser! Martin

TREVOLT – I ALL HAST

(CD, Heptown Records)

Wer zuerst denkt, man könnte den Album-Titel locker mal ins Enlische übersetzen und dann schon ein kleine Vorahnung von dem bekommen, was einen auf dem Debüt-Longplayer der Schweden erwartet, wird wohl an der Übersetzung des Wortes „Hast" scheitern. Gibt's nämlich nicht auf Englisch. Komisch, was jetzt? CD einlegen und abwarten. Was dann kommt, klingt zumindest sprachlich sehr exotisch. Die Lösung: Die Nordländer singen in ihrer Landessprache. Muss man sich erst mal dran gewöhnen. Aber ist das geschafft, dann passen Songstrukturen, Melodie und Gesang wie Arsch auf Eimer. Gibt den ersten Pluspunkt. Punkt Zwei und Drei gibt's für den melodischen Pop Punk, der hin keineswegs lala-harmlos um die Ecke biegt, sondern schon ganz gut von hinten in die Kniekehle fährt. Schnell, energisch. Rasant und hastig. Sogar so hastig und hektisch, dass man glauben könnte, die drei Jungs haben Angst die nächste Bahn oder die Geburt ihres Erstgeborenen zu verpassen. In diesem Sinn würde die von mir jetzt ahnungslos in den Raum gestellte Übersetzung von „I All Hast" zu „In aller Eile" ziemlich den Nerv treffen. Keine Ahnung, ob das mit der Herleitung jetzt einigermaßen hinkommt, aber doch, doch das





THE SKATOONS - High Noon am Hansaplatz
Das dritte Album jetzt auf CD / LP / MP3





kann schon was und macht Spaß. Einer Live-Performance wäre ich nicht unbedingt abgeneigt. Wer auf Schweden und So Cal-Punk kann, könnte hier ein Ohr riskieren. Obnoxious

TURBOSTAAT - DAS ISLAND MANÖVER

(CD, Warner)

Komischerweise sind die Nordlichter einige der wenigen Bands, die man nicht auf einen Scheiterhaufen zu anderen Verrätern schmeißen wollte, weil sie schon mit ihrem Vorgängeralbum bei einem Majorlabel landeten. Vielleicht liegt das ja daran, dass sie ihre Attitüde gewahrt haben. Normal isses aber auf jeden Fall nicht, dass ihnen der szeneeigene Spießrutenlauf erspart blieb. Mir ist das egal und ich freue mich stattdessen über ihr insgesamt viertes Werk, welches mir erneut formidabel gut gefällt. Im Vergleich zum Vorgänger, hat man den rüden Hardcore etwas aus den Songs genommen, aber auf keinen Fall an den Ecken gefeilt. An denen kann man sich nach wie vor Stoßen, aber sie kommen nicht mehr mit der vorhergehenden Schonungslosigkeit auf einen zu. Trotzdem dauerte es bei mir eine Weile, bis ich den offensichtlichen Unterschied zu „Vormann Leiss" heraushörte. Für den Mainstream viel zu gut. Bocky

TV EYE - NICE PEOPLE

(CD, HOAX Records)

Aus Punker-Jungs der ersten Stunde sind jetzt größere Punker-Jungens geworden, die eine Phase der Langeweile und Stagnation überwunden haben - genannt die Neunziger. Die Schweden von TV Eye haben seit 1979 Punkrock in verschiedenen Bands gespielt und seit 1998 machen sie gemeinsam Musik. Das klingt dann verteufelt stark nach den Dickies und eben der Zeit, in der die Typen musikalisch sozialisiert wurden, eben 1977. Viel Fun, kurze, schnelle Songs und richtig Spaß macht das auch, aber verdammt, mit 31 Songs ist mir das zu viel, hier hätte 'ne knackige Single gereicht, aber scheinbar haben die Jungs Nachholbedarf. Am besten führt ihr euch die CD in Vier Song-Happen Stück für Stück zu Gemüte. dennisdegenerate

TV SMITH - SPARKLE IN THE MUD

(CD, Rookie, Boss Tuneage)

„Unreleased Songs And Demos Volume One: 1979 - 1983", so lautet der Untertitel der erstmalig aufgelegten TV Smith-LP „Sparkle In The Mud. Der Titel trifft's ziemlich genau, Übersetzt heißt das soviel wie „Glitzern/Funkeln im Matsch" und die Sound-Perlen finde ich hier als Adverts-Lover und TV Smith-Sympathisant nach einem bisschen Abstauben an allen Ecken. 16 der Songs sind hier zum ersten Mal veröffentlicht, sie sollten dereinst nach dem Adverts-Split auf seinem Solo-Album „Channel 5" erscheinen. Manche Songs sind richtige Perlen, andere etwas roher und simpler, manche Solo, manche mit Band und andere mit der Drum-Maschine eingespielt. Ich finde nicht, dass es sein bisher bekanntes Werk irgendwie toppt - davon sind wir hier weit entfernt - aber es bereichert ungemein und füllt langsam die musikalische Lücke, dieses ständig schöpfenden Menschen und „Volume 1" lässt auf Fortsetzungen schließen. dennisdegenerate

URBAN JR - TWO HEADED DEMON

(CD, Voodoo Rhythm)

Hot Shit aus der Schweiz, den wir hier auch schon mal im Interview hatten und der mit seinem Clash sicher nicht in jedes Handtäschchen passt. Ist man vom Beatman Zeller gewohnt, nichts gewohnt sein zu dürfen, wird hier noch mal anderes Terrain ausgelotet. Deutsch Amerikanische Freundschaft beim Achtarmdrücken gegen den zweiköpfigen Hasil Adkins. Urban JR's Debüt kam auf Fistfucker Records und schon damals dachte ich mir, Hammer, die One-Man-Band die sich abhebt. Neben Gitarre und Drums geben Synthesizer und Megaphon den Ton an und mischen fuzzy Gitarren-Sounds, Garage-Tunes mit Electro. Live ist der Mann ebenfalls eine Wucht. Anspielen - durchdrehen. Dennisdegenerate

USE TO ABUSE - KILLERCAT

(CD, Hulk Räckorz)

Gut zu hören, dass Use To Abuse wieder ihren Weg zu Hulk Räckorz gefunden haben. In einem Interview zu ihrer letzten Scheibe „Jesus Made My Rock'n'Roll" sagten die Regensburger, dass sie ein wenig vom Punk-Image weg wollen, sich im Rock'n'Roll wohler fühlen würden und verschwanden nach Berlin zu XNO Records. Nun ist die neue Platte „Killercat" am Start und ist zum Glück wieder um einiges punkiger ausgefallen. Genauso muss auch der Punk'n'Roll klingen um für mich nicht zu sehr „Dicke Eier Gepose" zu sein, hier ist die nötige Portion Dreck gepaart mit guten Rock'n'Roll-Songs vorhanden. Klar kann man Motörhead stellenweise als Vergleich anführen, aber kein Scheiß, ich finde der sechste Song „Wanna Get High" klingt stark nach Rancid, andere wiederum, wie z.B. „Alright" haben mit „Background-Uh hus" einen leichten Tubonegro-Touch. Insgesamt, eine geil zurückhaltende Scheibe aus so einem prolligen Genre, gefällt mir verdammt gut. Dennisdegenerate

V.A. - AGGROPUNK - VOL. I

(CD, AGP)
Was soll ich groß zu Aggropunk schreiben ohne mich zu wiederholen, wenn ihr das Interview in dieser Ausgabe gelesen habt? Sollte das nicht der Fall sein und ihr auch nicht vorhaben das zu tun, dann sei euch gesagt, dieses Label schickt sich an Deutschpunk zu retten! An den Start geht man mit einem Sampler, den es zum Nice Price geben wird und immerhin 30 Songs, die teilweise exklusiv sind. Mit an Deck sind: Rawside, Popperklopper, Alarmsignal, SS Kaliert, Radio dead Ones, The Bottrops, Feine Sahne Fischfilet und natürlich Slime. Bocky

V.A. - BERLIN HARDCORE - VOL. 3

(CD, Madmob Records)
David aus dem Kultladen „Coretex" aus Berlin ist Hauptverantwortlicher für das eigene Label. Hier präsentiert er in schickem Digipack, wer momentan in der Hauptstadt ganz weit vorne in punkto Hardcore Drecksau liegt. Die wohl bekanntesten der 20 Bands sind: Anticops, Punishable Act, Final Prayer oder Carlitos Way. Bocky

V.A. - FIGHT SONGS FOR FUCK-UPS

(CD, PLY)
Auf den ersten Blick hätte man meinen können Knock Out hätte einen neuen Sampler veröffentlicht. Denn auf dem Artwork zu sehen, sind zwei Tüpen, die sich die Fresse polieren. Aber die Compilation ist keine bloße Auflistung der Bands, die in letzter Zeit etwas auf dem Dortmunder Label herausbrachten, sondern gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, dass es von jenen Bands die CDs jetzt zum Mid-Price im Handel geben wird. Eine kleine der zum größten Teil 27 Perlen sind: The Generators, The Kings Of Nuthin', The Adicts, Mad Sin, Deadline, The Peacocks und einige weitere Knaller. Bocky

V.A. - PUNK CHARTBUSTERS VOL. 6

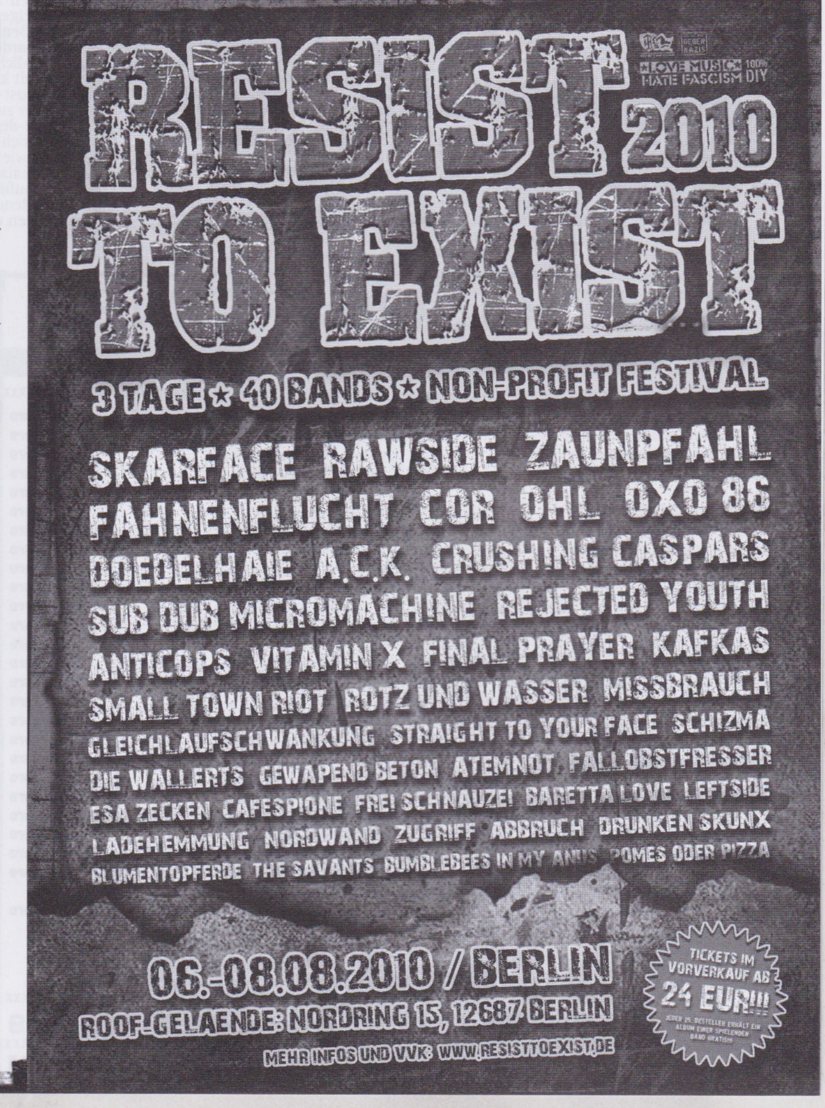
(Do-CD, Wolverine Records)
48 Bands gibt's auf dieser Doppel-CD und jede covert einen mehr oder wenigen bekannten Hit oder Oldie. Wie man sich denken kann, gibt's bei so vielen Bands auch einiges an Füllmaterial dabei. Da ist wirklich alles von Erste Punkrock Liga bis Rumpel Oi!-Band am Start. Aber was wirklich erschreckend ist, ist die Songauswahl so mancher Band. Coverversionen von bekannten und guten Songs können manchmal echt super sein, vor allem bei Konzerten, aber wer braucht eigentlich ein Punk-Cover von „Das geht ab", der Spongebob-Titelmelodie oder etwa Fettes Brot??? Es gibt ein paar Sachen die ganz gut geworden sind, allen voran die Rämouns, die mit „Fun Fun Fun" von den Beach Boys in ihrem Element sind. Auch die Barroom Heroes, Frontkick oder die Starlettes machen ihre Sache gut und wissen zu gefallen. Da gibt's noch einige mehr, die das anständig machen, aber eben auch viel Mittelmaß. Das reicht aber bei Weitem nicht um die schrecklichen Versionen z.B. von Wärters Schlechte, die sich an dem Sommerhit „Jungle Drum" versuchen, wieder gut zu machen. Alles in allem Cover-Songs für die die's brauchen. Kann man bestimmt mal zu später Stunde und mit dem entsprechenden Pegel im JUZ oder AZ auflegen und mitgrölen, aber nüchtern ist das halt ziemlich durchschnittlich bis unerträglich. Martin

V.A. - THE TASTE OF UNDERGROUND

(CD, Antikörper-Export)
Also eigentlich bin ich ja eh kein Freund von irgendwelchen Samplern. Mir geht es da oft zu wüst durcheinander. Kaum hat man mal eine Band gefunden, die einem so richtig gut gefällt und schon wird beim nächsten Lied wieder alles zur Nichte gemacht. Oder zum Neffen. Da verliere oft ziemlich schnell den Spaß und die Freude. Und irgendwie ist es auch bei „The Taste of Underground" so. Sind ein paar richtig geile Bands mit am Start, ein bisschen Mittelmaß und mit dem Rest kann ich gar nichts anfangen oder finde ihn sogar schon richtig scheiße. Zu den uneingeschränkt coolen und geilen Bands zähle ich hier OrängAttäng, Narcoleptic und vielleicht noch Disco Oslo, dann kommen Homicidal Housepig (Grüße nach Mannheim!), die Franzacken von Guerilla Poubelle und Couchdivers. Am Abgrund bewegen sich Gottkaiser, Neue Katastrophen und ganz weit hinten Ni Ju San. Auf die kann ich einfach nicht, da hab ich vielleicht ein persönliches Problem mit. Von neun Bands jeweils zwei Songs. Das Ergebnis ist so durchwachsen wie eine Schweinekeule. Und Schweinekeulen esse ich eigentlich nicht. Obnoxious

V.A. - THIS IS PETERBOROUGH TOO!

(CD, Rowdy Farrago Records)
Jessas, wo zum Teufel liegt denn eigentlich Peterborough? Mitten im Nichts von England und dann noch ein bisschen nach rechts. Aber ist ja auch ziemlich egal. Die Jungs vom Rowdy Farrago Label, dem Headquarter von den Destructors, haben



sich die Mühe gemacht, ihre Heimatstadt nach Bands abzugrasen, die einigermaßen erträgliche Musik fabrizieren. Und das jetzt schon im zweiten Jahr. Ich kenne die Vorgänger-Compilation zwar nicht, aber im Booklet heißt es in den einleitenden Worten, die Szene hätte sich ziemlich gewandelt (rockiger und garagiger), was nicht zuletzt an den bescheuerten Maßnahmen der lokalen Politiker-Kaste liegt. Wie gesagt, mir fehlt der Vergleich, aber auf dem vorliegenden Sampler tummelt sich eine breite Mischpoke von Indie, Punk, Hardcore, Screamo, Pop und einigem anderen mehr. Kann man sich mal anhören, muss man aber auch nicht. Neue erschöpfende Erkenntnisse wird man nicht finden. Das Problem solcher lokaler oder regionaler Kreuzüber-Sampler ist einfach, dass sie außerhalb der Stadtgrenzen kein Schwein interessieren. Meistens zu Recht. Und so dürfte es auch bei „This Is Peterborough Too!" sein. Kann man nichts dran ändern – auch wenn es vom Label gut gemeint ist. Natürlich ganz getreu dem edlen Motto: Support your local scene. Aber Peterborough ist jetzt halt mal nicht gerade ein Vorort von Frankfurt, Mannheim oder Castrop-Rauxel. Das Supporten muss ja irgendwo aufhören. Da muss man schon Grenzen ziehen! Obnoxious

V.A. - SUN OF A BASTARD - THE 3RD CHAPTER

(CD, Sunny Bastard)

Was als Fillabel startete mauserte sich inzwischen zum aktivsten deutschen Oi! Label. So schafft man es mittlerweile den dritten Labelsampler anzubieten auf dem einige wirklich empfehlenswerte Combos vertreten sind: Volxsturm, Gimp Fist, Towerblocks oder Al & The Black Cats. Bocky

THE VERMIN POETS - POETS OF ENGLAND

(CD, Damaged Goods)

Noch eine Band, in der der Lo Fi-Experte Billy Chyldish seine Finger im Spiel hat. Weiß gar nicht was mich geritten hat, als ich diese CD aus dem Promo-Körbchen an mich gerissen habe, denn mit dessen Output konnte ich eigentlich noch nie großartig was anfangen. Jetzt ist es aber zu spät sich zu beschweren. Vor allem: Bei wem sollte ich das tun? Hab ich mir doch alles selbst eingebrockt, die ganze Scheiße hier. „Poets Of England" soll wohl irgendwie so was wie ein Konzept-Album sein, denn irgendwie dreht sich alles um... Poeten... und Philosophie. Erinnert mich irgendwie an „Bruces' Philosophers Song" von Monty Python. Und den Fußballsketch selbiger Truppe, in dem griechische gegen deutsche Philosophen Fußball spielen. Sollte das die Intention gewesen sein, geht das Ergebnis aber ziemlich in die Hose. Wenn nicht, dann auch. Das hier ist nämlich langweilige Lo Fi-Hippiescheiße, die mir in kürzester Zeit ziemlich auf den Sack geht. Nicht nur die Mucke nervt, auch die Stimme und die Gesangslinien bringen mich zur Verzweiflung. Und auch wenn das alles nicht besonders ernst gemeint ist, bleibt es scheiße, unnütze Zeit- und Ressourcenverschwendung. Bei aller Liebe für die Kunst und gegen den Kommerz. The Vermin Poets können von mir aus lang kacken gehen und ihre Ergüsse in oder auf der Latrine von sich geben. Weg damit! Obnoxious

DIE VERWESENDEN ALTLASTEN - BACK IN DEAD

(CD, SN Rex)

Wenn die beiden Bands Blasenschwäche und Drexschleuder fusionieren kommt was dabei raus? Ganz klar, „Die verwesenden Altlasten"! Deutschpunk der humoristischen Sorte. Die Texte sind nicht debil und albern, aber meinen Nerv treffen die Scherze trotzdem nicht. Hiermit starte ich einen Aufruf: Sollte sich da draußen jemand berufen fühlen, Bands wie den Verwesenden Altlasten den nötigen Respekt zu zollen und sie sogar zu mögen, schreibe er doch bitte an info@punkrock-fanzine.de, dass er unser/e offizielle/r Deutschpunk-Rezensent/in werden möchte. Zurück zur Band, okayer D-Punk der, wenn er rotziger und schneller vorgetragen würde, mir besser gefiele. Berufene/r melde dich! dennisdegenerate

WARCOMA - S/T

(CD, Antikörper Export/Pumpkin Records)

Warcoma gibt es seit Sommer 2009 (steht in der Info, und laut Beilage sind die Songs 2008 aufgenommen, hä?!), sie kommen aus Manchester und machen nach eigener Angabe eine „spannende, mitreißende Mischung aus Epic-Crust und Hardcore-Punk". Was „Epic-Crust" so wirklich sein soll, weiß ich zwar nicht, aber mit klassischem düster-metallischen UK Crust-Sound hat das Dargebotene weniger zu tun. Ich würde Warcoma in die „düster-depri-drama-d-beat"-Ecke stellen, in der sich zwangsläufig die Vergleiche zu Bands wie Tragedy, Leadershit, Wolfbrigade, Ekkaia (jedoch ohne Gekreische) and so on aufdrängen. Harte Abgehmucke mit einer Menge dramatischer hintergründiger Melodien eben, handwerklich nichts dran auszusetzen. Textlich geht es um alltägliche Probleme, Kampf um Freiräume und politische Missstände. Fazit: Genau die richtige Mucke, um im AZ des Vertrauens zu stehen und mit dem Kopf zu nicken. Chris

WHISKEY DAREDEVILS - INTRODUCING THE WHISKEY DAREDEVILS

(CD, Knock Out)

Ich mag keine Country-Musik. Immer noch nicht! Aber ich mag die Whiskey Daredevils, weil sie eine hervorragende Art der Interpretation von Country beherrschen. Country versetzt mit Garage und Punk. Schön morbid. So kann auch ich US-amerikanische Volksmusik hören. Nur auf ihrer neuen CD zügeln die W.D. die Punk- und Garagen-Elemente und sind mir dann doch zu countryig (dieses seltsame Wort geht ab sofort in den offiziellen Sprachschatz ein). Das war schon mal besser und ich bin mir sicher, dass es auch wieder besser wird. Jeder macht mal eine schwierige Phase durch. Das gehört zum Leben. Schade, aber toll. HH

CRUCIAL RE⚡PONSE
LABEL & MAILORDER XXX

Hier eine kleine Auswahl aus unseren Angebot. Neben Klassikern haben wir ein reichhaltiges Angebot an Neuerscheinungen! Neue Titel treffen täglich ein!

Agnostic Front – United Blood 7"	5,50 Euro
Backtrack – Deal With The Devil 7"	4,90 Euro
Discharge – Fight Back/Decontrol 7"	5,00 Euro
Fed Up – Read Between The Lines 7"	4,50 Euro
Fugazi – 3 Song 7"	4,90 Euro
Fy Fan – s/t 7"	4,90 Euro
Government Warning – Executed 7"	5,00 Euro
Kylesa/Victims 7"	4,50 Euro
Nitad – Ge Oss Mer 7"	4,50 Euro
Nitad – Nu Borjar Minnena Komma Tillbaka 7"	4,50 Euro
No Comment – Common Senseless 7"	4,00 Euro
Sniffing Glue/Press Gang 7"	4,00 Euro
Agnostic Front – Victim In Pain LP	12,90 Euro
Commitment Crew – What Are You? LP	9,90 Euro
Direct Control – Farewell LP	11,90 Euro
Doom – Fuck Peaceville 2xLP	14,90 Euro
Doom – Lost The Fight/Pro-life Control LP	10,90 Euro
Extreme Noise Terror – Phonophobia LP	10,90 Euro
Fear – Paradise Studio 1978 Demo LP	11,50 Euro
Gray Matter – Take It Back LP	12,90 Euro
Insurance Risk – Violence In Our Minds LP	9,90 Euro
Regulations – To Be Me LP	11,90 Euro
S.O.B. – Symphonies Of Brutality LP	10,90 Euro
Wipers – Youth Of America LP	10,90 Euro
Agnostic Front – Victim In Pain CD	12,90 Euro
Marginal Man – Double Image CD	12,90 Euro
Absolution – Logo Shirt	9,90 Euro
Capital-Ism – Shirt	9,90 Euro
Freeze – Princess Die Shirt	9,90 Euro
From Ashes Rise – Shirt	9,90 Euro
Fucked Up – Shirt	9,90 Euro
Rites Of Spring – Shirt	9,90 Euro
Straight Ahead – Logo Shirt	9,90 Euro
Wasted Youth – Young & Bored Shirt	9,90 Euro
Descendents – Milo Girlie Shirt	9,90 Euro
Fear – Fuck You Girlie Shirt	9,90 Euro
It's Okay Not To Drink Girlie Shirt	9,90 Euro
Minor Threat – Sheep Girlie Shirt	9,90 Euro
RKL – Girlie Shirt	9,90 Euro
Wipers – Logo Girlie Shirt	9,90 Euro
Crucifix – Peace Aufnäher	1,20 Euro
DRI – Logo Aufnäher	1,20 Euro
Fear – Logo Aufnäher	1,20 Euro
Fucked Up – Logo Aufnäher	1,20 Euro
Wipers – Logo Aufnäher	1,20 Euro
Career Suicide – Tasse	6,90 Euro
Descendents – Milo Tasse	6,90 Euro
Good Night White Pride – Tasse	6,90 Euro
Septic Death – Tasse	6,90 Euro
John Joseph – Evolution Of A Cro-Magnon Buch	22,90 Euro
Spray Paint The Walls, Story Of Black Flag Buch	19,50 Euro
Collegejacke (schwarz/weiss, rot/weiss, blau/weiss oder schwarz/schwarz)	59,90 Euro

Wir können euch die Jacken gegen Aufpreis bedrucken!
Bandmerchandise auf Anfrage auch möglich!

Porto innerhalb Deutschlands 5,00 Euro. Bestellungen über unseren Online-Shop oder telefonisch möglich!

Von-der-Mark-Str. 31, 47137 Duisburg, 0203 · 4557939

HARD ■ CORE WWW.CRUCIALRESPONSE.COM

LAIBACH

„POPMUSIK IST FÜR SCHAFE UND WIR SIND SCHÄFER IM WOLFSPELZ." (LAIBACH)



LAIBACH IST WOHL DIE BESTE MISSVERSTANDENSTE BAND DER WELT. DABEI IST DER KOSMOS LAIBACHS DURCHAUS DURCHSCHAUBAR. MAN DARF NUR NICHT DEN FEHLER MACHEN, SIE ALS BLOSSE PROVOKATEURE ABZUSTEMPELN. DAFÜR IST DAS KONZEPT HINTER LAIBACH UND DER NSK DANN DOCH KOMPLEXER. ABER DAZU SPÄTER, FANGEN WIR VON VORNE AN...

Laibach gründen sich 1980 in Trbovlje, einer slowenischen Kleinstadt mit dem höchsten Schornstein Europas, und nicht wie zu vermuten in Ljubljana. Da aber der alte deutsche Name der slowenischen Hauptstadt im titoistischen Jugoslawien verpönt war, bot er sich aufzwingend an. Klingt auch besser als Trifail. Wie auch später, sieht sich Laibach schon zur Gründungszeit als (musikalisches) Teil in einem multimedialen Projekt. Dieses Projekt trägt den Namen Rde i Revirji (Rote Reviere) und wird sofort verboten, warum weiß ich nicht.

Ende 1982 begeht der Sänger Tomaž Hostnik Selbstmord. Sein Nachfolger wird Milan Fras. Ein Mann mit einer wunderschönen Gesangsstimme, an deren Imitatoren wie Rammstein immer scheitern werden. Aber das staatliche Verbieten geht unbeirrt weiter. Bei einem Konzert in Zagreb schnitten Laibach 1983 einen Pornofilm und Aufnahmen Titos übereinander. Das Konzert wird unfreundlich unterbrochen und Laibach fliegen aus Kroatien raus. Im gleichen Jahr treten Laibach erstmals im jugoslawischen Fernsehen auf. Folge davon ist der Bannspruch des Bandnamens und ein Konzertverbot in Jugoslawien.

1984 wird von Laibach und anderen Künstlern die NSK (Neue Slowenische Kunst) begründet. Ein neues multimediales und -künstlerisches Projekt, welches nicht einmal verboten wird.

Der aufmerksame Leser kann nun einwenden, dass Laibach halt doch nur Provokateure sind, welche sich mit der Obrigkeit anlegen und damit Erfolg haben. Aber ich bleibe dabei: Es ist viel komplexer. Der „zweifelhafte" Ruf Laibachs basiert ja nicht aufgrund skandalöser TV-Auftritte oder Pornofilmen mit verstorbenen Regierungschefs, sondern auf ihrem klassizistischem, faschoästhetischem Habitus, welcher von vielen gründlich missverstanden wird. Laibach aber ins rechte Lager zu kolportieren ist grotesker Unsinn.

NOVA AKROPOLA

Das totalitäre, paramilitärische Auftreten Laibachs, man trägt gerne Uniform, kann als Reflexion über, bzw. Kritik am jugoslawischen System verstanden werden. Nach dem Zusammenbruch Jugoslawiens boten sich ja weitere Systeme und Zustände an, welche es zu kritisieren gilt.

Kritik an bestimmten Verhältnissen kann man unterschiedlich ausdrücken. Einerseits unvermittelt direkt – beispielsweise wie Slime. Andererseits indirekt durch Ironie und Satire. Die Dead Kennedys wären hier ein schönes Beispiel. Oder man macht es wie Laibach: Durch Überidentifizierung und Affirmation des Gegners. Das heißt, man, bzw. Laibach, übernimmt die Angewohnheiten des Gegners, also die äußerlichen Kennzeichen, die Symbolik, das öffentliche Verhalten, etc. und formt dies auf das eigene Projekt um. Die Kritik besteht so nicht mehr aus einer Distanzierung, sondern dadurch, dass das zu Kritisierende in seiner eigenen Art ernster genommen wird, als

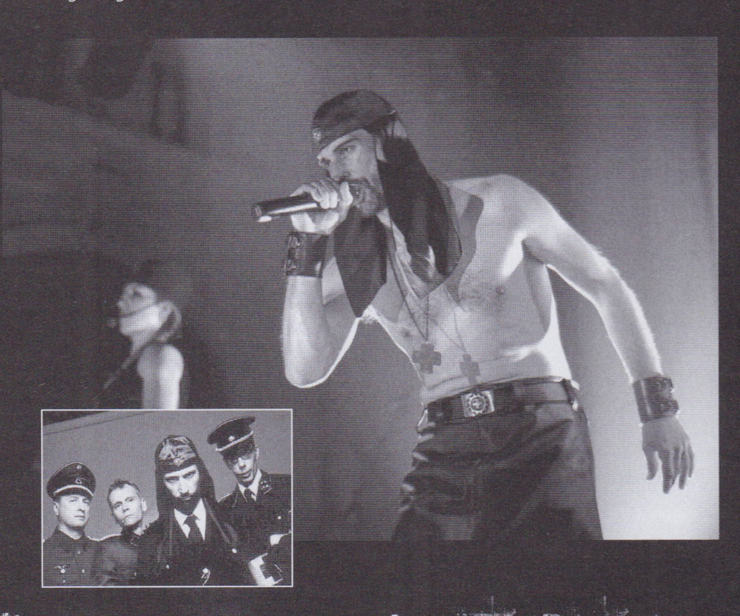
es sich möglicherweise selbst nimmt. In diesem Fall kann man von einer Art Parodie sprechen, welche aber nicht lustig, sondern eher erschreckend rüberkommt. Und das Erschreckende, also das adaptierte Erschreckende, ist bei der Methodik Laibachs von zentraler Bedeutung. Und so wundert es auch nicht, dass von der NSK nach der Spaltung Jugoslawiens der Staat „NSK" ausgerufen wurde. Natürlich ist diese politische Kommunikationsguerilla-Methodik exaltiert anfällig für Fehlinterpretationen, aber diese gehören zwangsläufig zum Konzept. Diese Überidentifizierung und Affirmation wenden Laibach nicht nur in ihren Äußerlichkeiten an, sondern – immerhin ist das ja auch eine Band – auch in ihrer Musik. Vor allem bei ihren Coverversionen. Laichbach selber reden dabei nicht von Coverversionen, sondern von Verbesserungen an bestehendem Liedgut, welche sie vorgenommen haben. Und da kann ich unbeschränkt zustimmen...

TANZ MIT LAIBACH

In ihren Anfangsjahren machen Laibach noch Indusdtrial. Wie Industrial jetzt genau zu klingen hat, darüber kann man streiten. Gemeinsam mit anderen Industrialbands ist, dass viele frühe Laibachlieder eher rhythmisch unterlegte Klang-, bzw. Krachcollagen sind. Also Industrial. Man bedient sich noch vornehmlich der slowenischen Sprache und Eigenkompositionen. Das Frühwerk ist auf der Kompilation „Rekapitulacija 1980-1984" sehr schön dokumentiert. Auf dem 1986er Album „Krst Pod Triglavom – Klangniederschrift einer Taufe" beginnen Laibach mit ihrem Siegeszug durch die Werke anderer. Hier noch hauptsächlich mit dem Sampeln diverser Klassikstücke. Aber Laibach sampeln nicht nur fremde Stücke, sondern bedienen sich mehr und mehr anderer Musikstile. Adaption und Affirmation. Ab den 90ern wendet sich der Sound immer mehr vom reinen Industrial ab und wird zusehends elektronischer und technopoppiger. Alles im Dienst der Sache...

OPUS DEI

Aber noch mal kurz zurück ins Jahr 1987. Laibach gelingt der Durchbruch mit ihren beiden besten Coverversionen, bzw. Verbesserungen populären Musikgutes. Zum ersten die geniale Version des wohl einzigen Karnevalschlagers aus Österreich – „Life Is Life" von Opus. Das ursprünglich unerträgliche extrem auf fröhlich getrimmte Flatratepartygegröhle wird zu einem düsteren, apokalyptisch wirkenden Meisterwerk mit dominierenden Kesselpauken und Fanfaren. Der Originaltext bleibt beibehalten. Auch in der deutschen Version hält sich Laibach an die (fast) exakte Übersetzung. Während Opus eigentlich nur davon singen, wie toll es ist, als Band das Publikum zum ausflippen zu bringen („When we all give the power, we all give the best. Every minute of an hour, don't think about the rest."), hat man bei Laibach das unterschwellige Gefühl, dass sie ihre ganze Kraft für irgendetwas anderes aufbringen wollen. Gut gemacht. Noch besser gemacht haben es Laibach bei dem anderen Stück, ihrer Adaption von Queens „One Vision". Die musikalische Vorgehensweise ist die gleiche wie bei „Life Is Life": Verschleppung, Paukenschläge, düstere Grundstimmung – schon allein durch die Stimme von Fras. Während „Life Is Life" in einer deutschen und einer englischen Version veröffentlicht wird, gibt es „One Vision" nur auf Deutsch. Und mit „Geburt einer Nation" – so der Titel bei Laibach – schafft es die Band ihr konstruiertes nationalistisch-faschistoitisches Image zu verfestigen. Mag wohl am Text liegen: „Ein Mensch, ein Ziel und eine Weisung. Ein Herz, ein Geist, nur eine Lösung. Ein Brennen der Glut. Ein Gott, ein Leitbild. Ein Fleisch, ein Blut, ein



wahrer Glaube. Ein Ruf, ein Traum, ein starker Wille. Gebt mir ein Leitbild." Das Raffinierte daran aber ist, dass Laibach dieses wirre Zeugs gar nicht selber gedichtet haben, sonder einzig und allein den original Queentext wortwörtlich ins Deutsche übersetzt haben (ok, „Vision" wird mit „Leitbild" übersetzt, aber das ist noch akzeptabel). Um die Sache noch etwas zu steigern, bringen Laibach am 03.10.1990 noch einen Remix von „Geburt einer Nation" heraus. Das haben Queen verpasst...

Inhaltlich weniger ausgefuchst ist das Cover von „Symathy For The Devil" (1988). Hier geht es Laibach dann doch mehr um eine kongeniale musikalische Umsetzung. Ebenso bei „Let It Be" (1988), der fast kompletten Neueinspielung des gesamten Beatles-Albums. Nur das Titellied fehlt. Wahrscheinlich aus rhetorischen Gründen.

KUNST DER FUGE

In den 90ern wird die Musik dann elektronischer und nach dem Zusammenbruch Jugoslawiens bieten sich auch neue Themenbereiche. 1992 veröffentlichen Laibach „Kapital" und 1994 „NATO". Auch hier finden sich großartige Verbesserungen (u.a. von „In The Army Now" oder „The Final Countdown" in welcher das blöde Gitarrensolo Ton für Ton auf der Orgel nachgeklimpert wird), welche konzeptuell durchaus stimmig sind, aber die Genialität von „Geburt einer Nation" bleibt unerreicht...

2007 bringen Laibach mit „Volk" ein Album heraus, auf dem sie sich diverser Nationalhymnen angenommen haben. Da ihr Konzept nun aber schon großteils durchschaut wurde, fehlt weitgehend das Provokante und man könnte die Platte dann eher als „ja, ja, typisch, die schon wieder..." abstempeln, wenn sie musikalisch nicht so reizvoll wäre.

Grandios dagegen ist die Laibach-Version von „Ohne Dich" – einem Stück vom Rammstein. Ausgerechnet Rammstein. Eine Combo, die immer sein wollte wie Laibach: Un-, bzw. missverstanden mit zweifelhaftem (konstruiertem) Image und Grunzgesang. Aber da wo Rammstein für ein aufstachelndes Video auf Riefenstahl-Aufnahmen zurückgreifen muss, können Laibach aus dem eigenen Fundus schöpfen (NSK!) Und das tolle an der „Ohne Dich"-Laibachversion ist, dass hauptsächlich eine Frau mit Engelsstimme singt und Milan Fras seine Charakterstimme nur als Duettpartner präsentiert. Das reicht aber völlig aus, um Rammstein zu zeigen wie es geht...

Hötsch Höhle

3 new Records - out now



Superskank
15 Songs
Ska feat. Punk
„Sicher ist Sicher„

DIE ARBEITSLOSEN BAUARBEITER
LIVE IM SO36 BERLIN

Die Arbeitslosen Bauarbeiter
Live im SO36 Berlin



Hörinfarkt
15 Songs a la
Popp und Blasmusik

online-shop unter www.pukemusic.de

schaut mal rein!



STAY HOME?? READ A BOOK??

von Oliver Obnoxious

LUCJCHRISTOPH LAMPERT – WE CALL IT PUNK

(Hardcover, Ox-Verlag, 178 Seiten, 29,80 Euro)

Boah ey, was für ein unglaublich geiles Buch ist das den eigentlich? Ganz großes Lob an den Szene-Fotografen Christoph Lambert, der irgendwann in den 80er Jahren mal angefangen seine Konzert-Besuche auf Fotos festzuhalten. Letztendlich dabei herausgekommen ist das Buch „We Call It Punk – When Energy Meets Attitude". Präsentiert werden Live-Fotos von 77 Bands zwischen den Jahren 1989 und 2008. Das besondere daran ist, dass alle Bands oder zumindest eines der Bandmitglieder jeweils einen Kommentar zu den Fotos geschrieben hat. Das sind dann nicht nur schlichte und verwässerte Erinnerungen von alten Männern (und wenigen alten Frauen), sondern tiefe Einblicke in die damalige Zeit und die alten Punkrock- und Hardcore-Ideale, die es heutzutage leider oftmals nur noch bis zur Schaufensterauslage bei H&M schaffen. Die beigefügten Erzählungen sind oft sehr persönlich und bewegend, wobei die Texte und Fotos oftmals regelrecht zu kommunizieren scheinen. Beim Betrachten und Lesen kann man dabei so richtig schön in alten Erinnerungen schweifen. Und dabei ist es gar nicht mal so wichtig, dass man tatsächlich bei einem der abfotografierten Konzerte dabei war (wie unwahrscheinlich ist das denn überhaupt?), die Band überhaupt mal live gesehen hat oder sie zumindest kennt. Nein, das richtig Geile an dem Buch ist, dass es durch die leibhaftigen Fotografien so dermaßen lebt, dass es einfach scheißegal ist. Denn wenn man sich einmal mit dem Punk-Virus infiziert hat, dann kann man aus den Bildern so richtig schön lesen, sich in sie hinein versetzen und den Spirit, der dadurch vermittelt wird, am eigenen Leib spüren. Gänsehaut im Quadrat ist angesagt. Unweigerlich kommt man ins Schwelgen alter Erinnerungen, was wie gesagt nicht konkret mit den hier zu sehenden Bands zu tun haben muss, sondern einfach an den Impressionen und unvergesslichen Momenten, die jetzt verdammt noch mal nur ein Punk- oder Hardcore-Konzert in den heruntergekommensten Läden der Republik, liegt. Jeder von uns kennt das Gefühl, auf einem Konzert zu sein und zu spüren wie dieser eine ganz bestimmte und kurze Moment einer mehr oder weniger großen Masse an Leuten für immer im Gedächtnis bleiben wird. Das verbindet, auch wenn der Typ der gerade zufällig neben Dir steht, ein riesengroßes Arschloch ist, dem Du außerdem in Deinem Leben kein zweites Mal begegnen wirst. Aber dieser eine Moment... Meine Güte! Mehr davon! Christoph Lampert ist es in seiner langen Laufbahn als DIY-Konzert-Fotograf gelungen, ganz viele von diesen Momenten einzufangen. Schon allein dafür lohnt sich die Anschaffung dieses Buches. Denn es ist die Basis und die Erinnerungsstütze, die wir in etlichen Jahren mal vor den verrotzten Enkeln auf dem Schoß liegen haben, wenn wir ihnen von der guten alten Zeit erzählen. „Wow," werden die Enkel sagen, „war das wirklich so geil damals?" Und im Brustton der Überzeugung werden wir antworten: „Ja, so geil war das damals! Aber eigentlich war das noch viel geiler, weil Ihr seht ja jetzt nur die Bilder, aber ich war wirklich dabei! Es war zwar auch damals nicht alles Gold was glänzte, aber wenn man es sich recht überlegt, war es schon ein gutes Gefühl dabei gewesen zu sein." Und die Enkel sagen dann „Scheiße" und bringen sich heimlich um. Weil sie nicht dabei gewesen sind. Aber da können wir ja auch nichts dafür. Kurz gesagt: Bilder, in die man eintauchen und sich in Details verlieren kann. Bilder, die vor Energie und Attitude geradezu sprühen. Ganz so wie es der Untertitel vermittelt. Die beigesteuerten Texte der Bands sind so ein bisschen Querbeet. Mal nehmen sie Bezug auf genau dieses Konzert. Mal sind sie allgemeiner gehalten. Mal sind sie Anekdote, mal Tralala. Mal länger, mal kürzer. Größtenteils auf Englisch, ganz selten auf Deutsch. Und als ob das alles nicht genug wäre, erscheint das Buch in Hochglanz und größer als DIN A 4. Also echt schick! Die Fotos sind schwarzweiß und in Farbe, analog und digital. Auch hier spiegelt sich die persönliche Entwicklung des Fotografen wider. Ach, ich bin ganz hin und weg. Und jetzt für alle Vollpfosten, die das Buch immer noch nicht unbedingt kaufen wollen, ein kleiner Auszug von den gefeatureten Bands: Spermbirds (bei denen es der Zufall will, dass sie auf einem Konzert fotografiert wurden, von dem ich auf dem Hafenstraßen-Sampler „10 Meter ohne Kopf" ein Lied in meiner Plattensammlung habe – so schließt sich der Kreis), Gorilla Biscuits, EA 80, Bad Religion, Boxhamsters, Life But How To Live It, Gogol Bordello, Chumbawamba, Mighty Mighty Bosstones, Rich Kids On LSD, Nirvana, Samiam, Turbostaat, Walter Elf, Youth Of Today und und und. Zu allem Überfluss gibt's dann auch noch eine mintfarbene, transparente 7" mit Live-Songs von vier vertretenen Bands. Meine Güte, was will man eigentlich mehr? Unbedingte und uneingeschränkte Kaufempfehlung. Wer das Buch nicht hat, hat sein Leben verwirkt! Ich hol mir jetzt einen runter!!! Obnoxious

JEFF TURNER – COCKNEY REJECT – FUSSBALL, OI! UND KRAWALLE

(Taschenbuch, Iron Pages, 248 Seiten, 19,90 Euro)

Jeff Turner, der Sänger von den Cockney Rejects, zieht vom Leder. Vom eigenen Leder. Er, der als Jeff Geggus geboren wurde und sich irgendwann den Namen Stinky Turner gab, veröffentlicht hier unter dem Hybrid-Namen Jeff Turner seine Autobiographie. Und irgendwie hat man auch den Eindruck, dass es sich um so eine Art Befreiungsschlag handelt, sozusagen um mit sich selbst mal ins Reine zu kommen. Keine Ahnung, ob das stimmt. Jedenfalls fasst Stinky Jeff Geggus Turner auf knapp 250 Seiten sein bisheriges Leben zusammen. Angefangen bei seinen griechischen Vorfahren, seiner Kindheit und Jugend im Ost-Londoner Stadtteil Custom House, wo umringt von Klein-, Mittel- und Großkriminellen noch das Gesetz der Straße gilt. Wir erfahren einiges über seine kurze Karriere als viel versprechender Nachwuchs-Boxer und über seine Punk-Sozialisation. Und wir erfahren ganz viel über den Aufstieg und Fall seiner Band Cockney Rejects, über die Hooligans von damals und ganz besonders über die berüchtigte Inter City Firm (West Ham-Hooligans), deren Mitglieder einen ansehnlichen Teil des Rejects-Gefolges ausmachte und der Band damit eine ziemliche Schlagkraft verlieh. Jeff Turner lässt in seinen Erinnerungen recht tief blicken und nimmt kein Blatt vor den Mund. Bei allem schmückenden Beiwerk liegt aber das Hauptaugenmerk natürlich bei den Cockney Rejects. Die Rejects brauchten kaum eine Handvoll Konzerte und ein lausiges Demo, um das Bridge House, das Mekka der aufkommenden Oi!-Szene, hinter sich zu haben und die Bosse der Majorlabels mit den dicken Verträgen Schlange stehen zu sehen. Jeff Turner war damals gerade mal 14, 15 Jahre alt und hatte noch kein Haar am Sack. Sie benahmen sich in den Studios wie die Vandalen, machten alles kaputt und stahlen wie die Raben. Außerdem gab es jede Menge Hauereien und Jeff Turner bezeichnet die Monate März bis Mai 1980 als die beste Zeit seines Lebens. Die Band war in den Charts und freute sich auf eine großartige Karriere und West Ham war ballsportlich ziemlich erfolgreich. Aber irgendwie kam es ganz schnell anders und die Rejects standen sich dabei meist selbst auch meterbreit im Weg. Außerdem brachte das West Ham-Geseiere und die Nähe zur ICF außerhalb des East Ends eher Unannehmlichkeiten mit sich. Massenschlägereien zwischen Band plus mitreisender Gefolgschaft und einheimischem Publikum waren auf Tour an der Tagesordnung. Die Hoffnung war irgendwann den Durchbruch zu schaffen und auch in den USA an die große Kohle zu kommen. Sie waren sich dazu auch nicht zu schade dem guten alten Punkrock unvermittelt Adieu zu sagen und in Sachen Hard Rock versuchte man die Schäfchen ins trockene zu bringen. Nicht nur das war ein Schuss in den Ofen. Alte Fans wurden vergrault, neue nicht gefunden. Die Band war auf dem Holzweg und Jeff musste irgendwann von Sozialhilfe leben. Er zog sich zurück und kiffte bis zum Umfallen. Trotzdem schafften sie es irgendwie nach Amerika – der Traum entpuppte sich allerdings als

Albtraum. Und damit waren die Rejects auch erstmal am Arsch. Seit ein paar Jahren touren die Jungs wieder – nur so zum Spaß angeblich und um auf großen Festivals auf der ganzen Welt die Kohle zu scheffeln. Das gibt Jeff Turner gerne zu, dass er das genießt. Ausschlaggebend für das erneute Interesse an der Band war übrigens ein Song der Band, den Levi's in einem Werbespot verwendete. Was soll man davon halten? Zum Schluss blickt Jeff Turner noch mal auf das musikalische Schaffen der Band zurück und vergleicht die Rejects mit Bands, die zu einem späteren Zeitpunkt unter scheinbar besseren Voraussetzungen Erfolg hatten. Was bleibt? Jeff Turner entpuppt sich nicht gerade als der sympathische Typ mit dem man gerne mal acht Bier saufen möchte. Teilweise hat er schon ziemlich fragwürdige Vorstellungen. Er ist ein unpolitischer Arsch, dessen erstes Tattoo ein Union Jack war, der den Faschos und den Linken gleichermaßen die Fresse polieren möchte und er ist homophob bis zum Anschlag. Aber er ist authentisch. Er ist, was er ist. Und er schreibt auch so. Unvermittelt und frei von der Leber weg. Man muss diesen Scheiß-Typ nicht mögen, aber das Buch ist auf jeden Fall lesenswert, denn es gibt einen feinen und ungeschönten Einblick in die zerrissene Jugend eines Punkrockers Anfang der 80er Jahre in England. Schonungslos und mit offenem Messer in der Tasche. Obnoxious

DIRK BERNEMANN – ICH BIN SCHIZOPHREN UND ES GEHT MIR ALLEN GUT

(Taschenbuch, U Books, 222 Seiten, 9,95 Euro)

Dirk Bernemann mal anders. Während er in seinen ersten Büchern, die hier von mir besprochen wurden, mit einem Panoptikum von Gewalt und Blutorgien geglänzt hat, geht es diesmal relativ „friedlich" zu. Was aber nicht heißt, dass alles Friede, Freude, Eierkuchen ist, denn Bernemann lotet in „Ich bin schizophren und es geht mir allen gut" psychische Untiefen aus. Seine eigenen (daher der Titel) und die von irgendwelchen anderen schrägen Leuten. Wenn es um ihn selbst geht, wird ganz deutlich, dass sich Bernemann nicht gerne in eine Schublade stecken lassen will – was ja auch gar nicht geht –, denn er ist vielseitig. Oder auch schizophren. So wie wir alle. Seine Kurzgeschichten sind Bestandsaufnahmen aus vielen verschiedenen Leben und Teilpersönlichkeiten. Heute geht's mir so und morgen geht's mir so. Heute bin ich König und morgen bin ich Arschloch. Das Buch ist so eine Art Selbst-Psychoanalyse, in dem Bernemann eigene Grenzen sucht, findet und überschreitet. Er findet die Gesellschaft scheiße, weiß aber nichts daran ändern zu können. Er hat Selbstzweifel und ist mit sich selbst unzufrieden. Selbstzufriedenheit und Selbstgerechtigkeit kotzen ihn aber auch an. In einer Mischung aus Realität und Fiktion wirft Bernemann einen Blick auf das Leben. Sein Leben. Das Leben in Zwängen, die man sprengen will, aber nicht weiß wie und sich auch nicht traut, das zu tun. Oder zumindest knapp aber deutlich daran vorbei schrammt. Aus Bequemlichkeit kein Aufbegehren. Keine Hoffnung auf Besserung. In einer Gesellschaft, in der Individualität nicht erwünscht ist. Klingt erstmal düster, aber Bernemann beschreibt das alles mit einem Wortwitz für den man ihn küssen möchte. Nebenher bietet das Buch auch noch Bernemanns Bestandsaufnahme seines bisherigen Schaffens. Einen kryptischen Lyrik-Teil, der mich langweilt – ihn vielleicht inzwischen auch –, aber der bei so einer Zwischenabrechnung auch nicht fehlen sollte – wenn man so was wie Lyrik mal verbrochen hat. Er sucht in „Ich bin schizophren und es geht mir allen gut" eben nach seinen literarischen Wurzeln. Das macht das Buch sehr persönlich und eröffnet ungeahnte Innenansichten in den Menschen Bernemann. Fast schon einen Seelenstriptease hält man hier in den Händen. Besonders witzig find ich die kurzweiligen Anekdoten von seinen Lesereisen. Da ergeben sich doch einige tiefe Einblicke in das geschundene Leben eines Schriftstellers. Dabei lässt er kaum ein gutes Wort an den Kreaturen, die ihm auf seinen Reisen durch Deutschland so begegnen. Obwohl: Das stimmt eigentlich so auch nicht. Dann und wann gibt es schon mal positive Worte über Menschen, die ihm über den Weg laufen. Aber mal ganz abgesehen davon liefert Bernemann mit seinen Short Storys mal wieder Unterhaltung bester Kajüte. Aufgepeppt mit ein paar passenden Fotos. Sogar die Worte „Punk", „Punker" und „Punkrock" kommen in den Texten dann und wann einmal vor. Meistens lässt Bernemann aber kein gutes Haar daran. Daran sollte der potentielle Leser sich aber nicht abschrecken lassen, denn eigentlich lässt er an nichts ein gutes Haar. Was gestandenen Nietenjackenträgern anfangs vielleicht etwas aufstoßen könnte, sollte auch als Chance gesehen werden, ab und zu mal ein bisschen selbstreflexiv in den Spiegel zu schauen, denn das hat noch niemandem geschadet. Kurzum: „Ich bin schizophren und es geht mir allen gut" ist mit seinen vortrefflichen Kurzgeschichten eine willkommene Scheißhauslektüre, die man sich für relativ wenig Geld gerne mal anschaffen tun machen sollte. Mittelfinger hoch! Obnoxious

AXEL KLINGENBERG UND ANDREAS REIFFER (HRSG.) – THE PUNCHLINER #6

(Taschenbuch, Verlag Andreas Reiffer, 124 Seiten, 10 Euro)

Ausgabe 6 ist der erste Punchliner, den ich in den Händen und vor den Augen halte. Und zu Gemüte führe. Ich hoffe, es ist nicht der letzte. Das Sammelsurium für „Literatur, Satire und Slam Poetry" ist eine Goldgrube, wenn es um die Herbeischaffung abwegigen Schriftentums geht. Viele der Autoren dürften von eben solchen Slam Poetrys und Lesebühnen bekannt sein. Und so ist es auch keine Überraschung, dass sich in dem kleinen Sammelband viele Kurzgeschichten die Klinke in die Hand geben. Ausfälle gibt es dabei keine. Das Buch ist durchweg durch seinen großen Unterhaltungswert gekennzeichnet. Aber wenn es schon keine Ausfälle gibt, so gibt es doch viele richtig geniale und sehr unterhaltsame Schenkelklopfer zu entdecken. Neben den üblichen Protagonisten gibt es einige (zumindest für mich) unbekannte Namen, die man sich unbedingt merken und aus deren Feder man getrost mehr lesen sollte. Gemäß dem kleinen Wörtchen „Satire" im Untertitel gibt es einiges zu lachen. Besonders hervorgetan haben sich für mich in chronologischer Reihenfolge (denn ich lese Bücher ja bevorzugt von vorne nach hinten): Stefan Damm mit seiner umwerfenden Wiedergabe eines Telefonats mit einer Dame von einem Meinungsforschungsinstitut, Johannes Weigel, der über die lemminghafte Ergebenheit von Menschenmassen am Beispiel einer Fußgängerampel berichtet, Nico Walser mit seinem „Busen-Wunder", Tobias Kunze mit seinem wegweisenden Text über den Umgang mit religiösen Fanatikern, und ganz besonders Björn Högsdal mit seinen beiden Kurzgeschichten über die ungerechte globale Verteilung von Ressourcen und sein „Heimatland" Norwegen. Sacha Brohm ist mit seinem Skript für ein experimentelles Theaterstück und seiner Auflistung nicht ganz so erfolgreicher Titanic-Sequals auch nicht zu verachten. Das sind so meine persönlichen Highlights im aktuellen, aber jährlich erscheinenden Punchliner. Des weiteren haben mit ihren Texten eine uneingeschränkte Belobigung verdient: Max Lüthke, Uli Hannemann, Wiebke Saathoff, Bdolf, Henning Chadde (der sich über die traurigen Nebenerscheinungen des Älterwerdens auslässt – für mich uneingeschränkt nachvollziehbar) und MarcD., welcher auf keinen Fall so aussehen möchte wie der Penis von John Wayne Bobbit. Und abgesehen davon gibt's noch eine ganze Latte weiteren Materials, das dem in nichts nachsteht. Beispielsweise feiert Punkrock!-Fanzine-Kollege Jan Off nach jahrelanger Treue seinen Abschied vom Punchliner. Nicht ohne zu vergessen, auf die hier vorliegende Broschüre zu verweisen. Das alles ist hier nur ein fauliges Namedropping, mit dem verfluchten Hinweis, dass man sich den Punchliner unbedingt besorgen muss, wenn man gottverdammtnochmal endlich mal wieder was zu lachen haben will ohne in den Keller gehen zu müssen. Das Wort „Punk" kommt in einigen Texten auch mal vor, wird aber meist nicht gut behandelt. Aber da stehen wir drüber. Kauft Euch den Scheiß. Es gibt hundert Millionen Arten 10 Euro beschissener anzulegen. Also her damit! Obnoxious

HARRY ROWOHLT – IN SCHLUCKEN-ZWEI-SPECHTE

(Taschenbuch, Edition Tiamat, 239 Seiten, 15 Euro)

Harry Rowohlt ist Gott. Ja, ich weiß: „No Gods, No Masters". Aber Scheiße nochmal, er ist kein imaginärer Gott, keiner der irgendwelchen verblendeten Gehirnen entsprungen ist. Er ist ein realer Gott. Der reale Gott. Der reale Gott der Abschweifung. Man kennt ihn. Notfalls aus der Lindenstraße als Penner Harry. Besser von einer seiner Lesungen, die es leider inzwischen auf Grund gesundheitlicher Umstände nicht mehr so oft und nicht mehr in geliebtem Ausmaß, das heißt inklusive Saufen und Rauchen, gibt. Vielleicht kennt man ihn als gefragten Übersetzer guter Literatur, z.B. von Flann O'Brien (Klingelt's beim Buchtitel?) oder als multipel einsetzbare Stimme von irgendwelchen Hörspielen oder

-büchern. Möglichkeiten gibt's genug und niemand hat auch nur den Hauch einer akzeptablen Ausrede, ihn nicht zu kennen. Was wir hier aber haben, ist Harry Rowohlt pur. Ungeschminkt. Harry Rowohlt ist hier kein Medium, sondern er ist das Thema. In „Harry Rowohlt erzählt Ralf Sotscheck sein Leben von der Wiege bis zur Biege" (so der Untertitel des Buches) erzählt Harry Rowohlt Ralf Sotscheck sein Leben von der Wiege bis zur Biege. Tatsächlich. Von vorne bis hinten. Sofern es hinten gibt. Weil, er lebt ja noch. Von daher ist hinten zum Glück noch nicht erreicht. Und das hoffentlich noch lange nicht. Das Buch funktioniert so: Sotscheck fragt, Rowohlt antwortet. Aber Rowohlt wäre nicht Rowohlt, wenn er es bei einfachen Antworten belassen würde, sondern er schweift ab. Wie immer. Er kommt von Arschbacken auf Kuchen backen. Und das ist gut so. Literweise erfährt man hier Anekdoten aus seinem Leben. Anekdoten, bei denen er kein Blatt vor den Mund nimmt und frei von der Leber weg schwadroniert. Ohne Rücksicht auf Verluste in den eigenen Reihen, aber auch nicht in den Linien des Feindes. Als Prominenter muss man ganz schön froh sein, wenn man Harry Rowohlt nicht kennt. Ansonsten besteht nämlich große Gefahr, dass Rowohlt die Schwächen und Macken anderer in die Welt hinaus posaunt. Nicht prollig oder um sich auf Kosten der anderen in Szene zu setzen, sondern einfach so. Es passiert einfach. Rowohlt hat ein Elefantengedächtnis. Er merkt sich den kleinsten Furz, den irgendjemand mal gelassen hat. Und wenn es gerade passt, dann hat man halt Pech gehabt. Oder Glück, denn dann ist man zumindest Teil seiner großartigen Erzählungen. Ich jedenfalls hab mich schlapp gelacht beim Lesen des Buches. Ich habe es geradezu verschlungen. Was allerdings auch kein Wunder ist, denn das Buch ist sehr flüssig geschrieben. Das heißt, es ist ja eigentlich nicht mal geschrieben sondern gesprochen, denn es ist ja nur die Transkription der Gespräche von Sotscheck (dem kongenialen Frager, der ebenfalls keine Möglichkeit auslässt abzuschweifen) und Rowohlt. Man stelle sich vor: Die beiden setzen sich eine Woche lang jeden Tag mit ein paar Pullen Wein und Bier (von daher ist das Buch wirklich flüssig geschrieben – Und: man beachte nochmal den Buchtitel!) an einen Tisch in Irland und schwafeln los. Was soll dabei schon rauskommen als das Beste und Unterhaltsamste was ich in den letzten Jahren gelesen habe? Nichts. Es kann einfach nichts Besseres geben. Außer vielleicht doch: Wenn es die Gespräche der beiden als Hörbuch gebe, wenn man Rowohlt in seiner unnachahmlichen Art zu erzählen auch noch hören könnte – über sich selbst – das wäre das allergrößte Glück auf Erden. Darauf warte ich noch. Danach kann ich von mir aus sterben. Obnoxious

ARND ZEIGLER – KEINER VERLIERT UNGERN

(Taschenbuch, Humboldt, 253 Seiten, 9,95 Euro)

Wer irgendwas mit Fußball anfangen kann und einen Sinn für Obskures hat, kommt mittlerweile eigentlich nicht mehr an Arnd Zeigler vorbei. Inzwischen dürfte der Stadion-Sprecher von Werder Bremen durch seine wöchentlichen Radio-Beiträge „Arnd Zeiglers wunderbare Welt des Fußballs", seine gleichnamige sonntägliche Fernsehsendung (WDR), seine Bücher, den alljährlichen Abreißkalender etc pp in der Szene bekannt sein wie ein bunter Hund. Und das ist gut so! Mit „Keiner verliert ungern" veröffentlicht er mal wieder eine Sammlung mit Zitaten von sauerstoffungesättigten Fußballer-Hirnen, schwafelnden Moderatoren, zu dicken Funktionären und der ganzen Saublase, die sonst noch irgendwie mit der wichtigsten Nebensache der Welt zu tun hat. Die Sprüche, die es hier zu lesen gibt, sind gottgleich. Naja, gut, nicht alle, aber immerhin bringt es das Buch schon auf eine beachtenswerte Zahl an Aussagen, bei denen man sich schon mit der Hand vor den Kopf schlagen muss und sich fragt, wie blöd man denn eigentlich sein kann. Und das ohne sich schämen zu müssen. Schließlich kann es den betreffenden Personen ja egal sein. Man bekommt ja für seine X-Beine die Kohle und nicht für das abgeschlossene Philosophie-Studium. Einige Beispiele gefällig? Hier sind sie: „In Griechenland habe ich noch nicht verloren, aber ich habe auch noch nie in Griechenland gespielt." (Erik Meijer) „Jody Morris hat beteuert, er sei nicht in Pornovideos verwickelt gewesen. Er war lediglich zum Saufen in Zypern. Das ist für uns so weit in Ordnung." (Chelsea-Präsident Ken Bates) „Sepp Maier ist gefeuert, aber das ist praktisch: Auf dem Arbeitsamt kann man den Trainingsanzug anlassen." (Anke Engelke) „Ich glaube, dies ist möglicherweise unser bester Sieg über Deutschland seit dem 2. Weltkrieg." (BBC-Moderator John Motson) „Schweden wechselt den Neger aus und bringt einen Zigeuner." (Bulgarischer Kommentator bei der WM 94) „Hodge traf für Forest nach nur 22 Sekunden und stellte damit den Spielverlauf völlig auf den Kopf." (Britischer Radio-Kommentator) „Er muss ja nicht unbedingt dahin laufen, wo ich hingrätsche." (Dortmunds Abwehrspieler Neven Subotic) „Maik Franz foult nicht seine Gegner, sie knien vor ihm nieder." (Spruchband von KSC-Fans) Oder der hier: „Ich kann versprechen, dass wir bis zur Kotzgrenze gehen." (Christian Wörns) Wahrscheinlich nicht in diesem Zusammenhang: „Trink kleine Biere, keine großen. Wenn Du gesehen wirst, wie du große Biere runterkippst, halten die Leute dich für einen Säufer. Wenn sie dich sehen, wie du kleine Biere trinkst, siehst du professioneller aus." (Bobby Moore) Und so weiter und so fort. Sind schon einige Schätzchen in der Schatulle. Am meisten verliebt bin ich in die gesammelten Werke von Hans Meier, dessen Sarkasmus und Coolness ja hinlänglich bekannt sind, und John Motson, den oben bereits zitierten britischen Kommentator, der jetzt mal wirklich gar nichts Konkretes in der Birne zu haben scheint, aber mit seinen Sprüchen ständig den Vogel abschießt. Kleine feine thematische Kapitel und einen Arsch voll kultiger Abbildungen. Generell lässt sich zu dem wirklich schön aufgemachten Buch noch sagen: Kaufen. Es lässt sich hervorragend als Scheißhaus-Lektüre benutzen, selbst nach einer gehörigen Portion Chilli ist der Stuhlgang dann noch ein Vergnügen. Und wer es jetzt noch nicht begriffen hat, für den möchten ich mit Johann Cruyffs Worten schließen: „Würde mir etwas daran liegen, dass du mich verstehst, dann hätte ich es besser erklärt." Obnoxious

DOUGLAS ADAMS – PER ANHALTER DURCH DIE GALAXIS 2

(Hörspiel, Der Hörverlag, 6 CDs, 357 Minuten, 29,95 Euro)

Es kann so schön sein, wenn man ein kaum einjähriges Kleinkind, das strikt den Nachtschlaf verweigert sein Eigen nennen darf. Das nervt am Anfang sehr, wenn man stundenlang auf der Bettkante sitzt und versucht dieses Kind in den Schlaf zu wiegen. Man wünscht ihm den Teufel an den Hals. Irgendwann kommt man aber so langsam zu der Einsicht, dass das wahrscheinlich auch keine gute Lösung wäre. Also was tun? Erster Ausweg: Stirnlampe auf den Schädel und Buch gezückt. Ist aber unbequem und macht Augenkrebs. Und durch das grelle Licht schläft der Säugling auch nicht wesentlich besser ein. Nur die gefühlte Zeit vergeht schneller. Zweite Lösung: Kabellosen Kopfhörer kaufen und Mucke hören. Ist aber mit der Zeit langweilig. Dritte Lösung: Mit dem bereits gekauften Kopfhörer Hörspiele anhören. Beste Lösung! Und wenn man dann noch einen Knaller wie „Per Anhalter durch die Galaxis" zur Verfügung hat, ist das natürlich doppelt spaßig. Soll der Kleine doch schreien, krakeelen und weinen so viel er will. Ich hab ja meinen Spaß. Über die Vor- und Nachteil vom ersten Teil des Hörbuchs, welcher die Bücher „Per Anhalter durch die Galaxis" und „Das Restaurant am Ende des Universums" von Douglas Adams umfasst, habe ich mich in unserer letzten Ausgabe geäußert. Bitte dort nachlesen. Teil 2 mit der Hörspielfassung von „Das Leben, das Universum und der ganze Rest" und „Mach's gut und danke für den Fisch" schlägt natürlich in die gleiche Kerbe und löst bei mir ähnliche Reaktionen aus: Über viele Gags könnte ich mir den Arsch ablachen. Trotzdem ist es auch hier so, dass mir im Vergleich zu den Originalbüchern einfach viele der geliebten skurrilen Situationen fehlen. Dazu kommt noch, dass die Schenkelklopfer-Frequenz auch in den Buchvorlagen immer mehr nachlässt. Linear und scheinbar einer mathematischen Gesetzmäßigkeit folgend. Fast schon als ob sie von Marvin, dem intelligentesten und depressivsten aller Roboter berechnet wäre. Wobei der geliebte Marvin, Zaphod Beeblebrox und Trillian hier schon fast gar nicht mehr vorkommen. Die Handlung flacht auch immer mehr ab, nee, falsch gesagt, wird meiner Meinung nach immer unlustiger und ich hatte auch schon beim Bücher lesen den Eindruck, dass Adams so langsam doch mal die intergalaktischen Ideen ausgehen, aber drauf geschissen, „Per Anhalter durch die Galaxis 2" bleibt trotzdem eine Wunderwaffe gegen schlaflose Kinder und Nächte. Skurril, absurd, satirisch. Und bietet zum Schluss sogar noch die Frage zu der Antwort auf die Frage aller Fragen. Oder zumindest so ähnlich. Was bleibt ist spitzenmäßige Science Fiction-Unterhaltung im Kampf

gegen die Langeweile. Ganz ohne Punkrock. Obwohl: Höre ich da richtig? Hört man da im Background bei der am längsten andauernden Party des gesamten Universums nicht die Einstürzenden Neubauten. Genial, allein diese Idee für die Umsetzung des Hörspiels ist Gold wert. Trotzdem: Unbedingt mit Teil 1 anfangen - besser lauter, härter, schneller und hilft ungemein beim Verständnis von Teil 2. Obnoxious

NICK HORNBY - JULIET, NAKED

(Hörbuch, Der Hörverlag, 6 CDs, 389 Minuten, 24,95 Euro)

Wer Nick Hornby kennt, weiß dass er sich gerne mal mit irgendwelchen Fan-Nerds auseinander setzt. Bei „High Fidelity" ging's um einen Typen, der seine Plattensammlung nahezu täglich neu ordnet und sich wundert, dass er seine Beziehung nicht auf Kette kriegt. Bei „Fever Pitch" geht's um Ähnliches, nur dass König Fußball dabei die Hauptrolle beim Protagonisten spielt. Bei „Juliet, Naked" geht's wieder um die Mucke. Zumindest oberflächlich. Aber eigentlich geht es zuerst um Duncan, der im englischen Provinzkaff Gooleness sein Unwesen treibt. Nicht wirklich, aber zumindest virtuell. Denn Duncan ist ein Nerd, der seit 25 Jahren auf den Spuren seines Musik-Helden Tucker Crowe wandelt. Der hat in den 80ern ein paar ganz nette Alben abgeliefert, auf denen Duncan irgendwie hängen geblieben ist. Crowe ist damals eines Tages spurlos verschwunden. Und seither ist eine eingeschworene Fan-Gemeinde, zu deren Wortführern Duncan gehört, auf der Suche nach ihm. Und seit es das Internet gibt, nimmt diese Suche und die damit verbundene Gerüchteküche immer obskurere Formen an. Wie gesagt, Duncan ist ein Nerd und so ganz nebenbei auch noch mit Annie verbandelt, die seit zig Jahren seinen Spleen ertragen muss. Aber eigentlich unbedingt ein Kind haben möchte. In dem Moment als von Tucker Crowe überraschenderweise ein neues/altes Album auf den Markt kommt, betritt sie mehr und mehr die Szene. Und mischt sich ein in die Welt von Duncan, indem sie eine eigene Besprechung des Albums ins Netz stellt. Und somit Duncan ziemlich provoziert. Was wiederum den verschollenen Tucker Crowe auf den Plan ruft, der sich endlich von jemandem verstanden fühlt und mit Annie Kontakt aufnimmt. Crowe entpuppt sich als normalsterblicher Mensch, der in seinem Leben auch schon eine ganze Menge Scheiße erlebt und fabriziert hat. Annie und Crowe kommen schließlich zusammen, Duncan fühlt sich im wahrsten Sinne des Wortes gefickt und will das alles gar nicht wahrhaben. Wie's ausgeht sei hier mal nicht verraten. Kann auch gar, denn es handelt sich um ein offenes Ende. Was aber bleibt, ist der Eindruck, dass es sich in „Juliet, Naked" (so heißt übrigens das neue Album von Tucker Crowe) nicht wirklich um einen der drei Protagonisten dreht, sondern um mich (oder Dich) selbst. Denn um was es eigentlich geht, sind persönliche Unzulänglichkeiten, das Gefangensein in einem selbst. In dem Moment in dem ich zum Beispiel diese Buchbesprechung schreibe (nachts, kurz vor 2 Uhr), wäre es doch viel angebrachter neben der Mutter meiner Kind im Bett zu liegen. Aber nein, der Kollege Obnoxious ist ja doof genug, sich stunden- und nächtelang irgendwelche CDs, Bücher und Fanzines anzutun, nur um sich darüber sei Urteil zu bilden und sich bei einer verschwindend kleinen Minderheit der Weltbevölkerung wichtig zu machen. Darum geht's: Wie scheiße und belanglos ist das alles womit wir den Großteil unserer Lebenszeit tot schlagen? Ist es uns wichtig? Dann ist es wichtig. Aber ist es auch gut und wichtig für uns selbst? Ja? Nein? Vielleicht nach den Ferien? Weiß der Geier! Aber, und das lehrt einen das (Hör-)Buch, ob es will oder nicht, man sollte durchaus auch mal von seinem hohen Ross herunter kommen und sich überlegen, welche Auswirkungen das eigene Handeln auf andere Menschen haben kann. So, und das habe ich jetzt eben erst beim Schreiben dieser Zeilen entdeckt. „Juliet, Naked", gelesen vom durchaus aus dem Fernsehen bekannten Schauspieler Helmut Zierl (die Fresse kennt man auf jeden Fall), ist zwar kein Schweinsgalopp durch die östliche Hemisphäre, nicht gerade mitreißend im Sinne von „Ich hol mir gleich einen runter", aber trotzdem unsterblich, weil es zwischen den Zeilen hilft, sich auch mal über das eigene Tun Gedanken zu machen. Was ja eigentlich viel zu selten der Fall ist. Obnoxious





AGGRESSIVE PUNK PRODUKTIONEN

Dieser Artikel war eigentlich schon für die letzte Ausgabe geplant, konnte aber zu dem Zeitpunkt noch nicht gemacht werden, weil es noch zu viele Ungereimtheiten in Bezug auf die Namensgebung gab. Wieso, weshalb, warum mag man sich vielleicht zusammenreimen können. Man kann es sich aber auch einfacher machen und lesen was im Folgenden hier steht. Doch Matze, der übrigens auch bei Rejected Youth singt und das Label Concrete Jungle betreibt, klärt hier nicht nur auf, wie es zu diesem äußerst coolen Namen kam. Nein, er macht auch klar, dass mit AGP endlich mal wieder ein vernünftiges Deutschpunk-Label an den Start geht, welches zeigen will, dass es in diesem Genre wesentlich mehr zu entdecken gibt, als die ganzen langhaarigen Parkapunker-Dorfkapellen, die man von einem bekannten süddeutschen Label ständig um die Ohren gehauen bekommt. Doch war das längst noch nicht alles! Was es weiter zu „Aggressive Punk Produktionen" zu sagen gibt, lest ihr jetzt:

Ein neues Label? Heutzutage gründet man doch kein Label mehr, oder warum gerade erst recht?
Ja eigentlich ist das ja totaler Wahnsinn. Ein Label nach dem Anderen macht Pleite oder Mailorder mit integriertem Label konzentrieren sich fast nur noch auf ihr Kerngeschäft. Aber wir sind trotzdem davon überzeugt, dass ein gutes Punklabel auch in Zeiten von illegalen Downloads und CD-Brennern noch funktionieren kann. Sicherlich anders als vor 20, 10 oder sogar 5 Jahren. Wir müssen uns eben auf die neuen Gegebenheiten einstellen. Nicht einfach, aber machbar und durch den Wegbruch von einigen Labels so makaber es auch klingen mag wird es hoffentlich weniger Veröffentlichungen geben, wodurch die Leute auch wieder mehr Spaß an der Musik finden werden. Meiner Meinung nach ist nämlich weniger das Internet an dem Zusammenbruch der Musikindustrie schuld, als eher die Überflutung mit (schlechter) Musik. Man weiß doch heute gar nicht mehr welche Platte von den hunderten die jede Woche erscheinen, einem überhaupt gefallen könnte. Geht mir nicht anders.

Hm, das würde ja bedeuten bei euch gibt es ausschließlich Qualität, richtig?
Na sicher! Was soll ich mit ner Band die beschissen ist?! Macht uns keinen Spaß, macht den Leuten keine Spaß, macht niemanden Spaß. Auch dir nicht, wenn du die Promo-CD besprechen musst, haha.

Eigentlich sollte das Label „Aggro Punk" heißen, aber ein ähnlich klingendes Hip Hop Label aus Berlin fand die Idee nicht so prall. Was lief denn da genau?
Nein das stimmt nicht ganz. Das Label sollte schon immer Aggressive Punk Produktionen heißen nur als Abkürzung wollten wir Aggropunk verwenden. Wäre einfacher zu handhaben gewesen. Ähnlich wie bei I Used To Fuck People Like You In Prison Records. Die nennt ja auch jeder nur People Like You. Glücklicherweise lief da auch noch gar nichts mit dem Berliner Label ab. Wir haben nur einen nicht offiziellen Rat von Universal bekommen, davon doch Abstand zu nehmen. Da wir aber nicht ganz auf den Namen verzichten wollen, heißt das Label offiziell eben nur Aggressive Punk Produktionen ohne jegliche Abkürzung. Aggropunk wird nur für den Sampler verwendet.

„Weird System" und „Aggressive Rock Produktionen" gebt ihr als Namenspaten an. Erkläre das mal den jüngeren Lesern:
Das waren die mit wichtigsten D-Punk Labels überhaupt. Da kamen für mich die geilsten Platten raus, die meine ganze Jugend begleitet haben und die ich immer noch anhöre! Slime, Toxoplasma, Canal Terror, The Buttocks, Soundtracks zum Untergang (Sampler), etc..

Zudem versteht ihr euch als Anti-Rechtsrock Label. Wieso bedarf es dieser Erwähnung, ist das als Punklabel heute nicht mehr klar?
Anscheinend nicht, wenn Punkerkids mit so strangen Shirts wie Freiwild & Co rum laufen. Von so etwas wollen wir uns komplett abgrenzen und das auch offensiv zeigen.

Ebenfalls kann man in Bezug auf euch lesen, dass

„Deutschpunk wieder aufregend werden muss". Fandet ihr nicht, dass Nix Gut hierfür genug die Werbetrommel rührte?
Was wir damit meinen, ist die Tatsache, dass das Ganze den Charme der frühen D-Punk Platten verloren hat. So ne Chaos Z oder die erste Toxoplasma kann man doch unmöglich mit dem ganzen Schrott, der heutzutage produziert wird, gleich setzen. Nix Gut ist an dieser Entwicklung sicherlich nicht ganz unschuldig, aber sie sind bestimmt auch nicht die Einzigen. Das müssen sich einige Leute vorwerfen lassen.

Der Vertrieb läuft über Edel. Das ist für Punk etwas ungewöhnlich, da kennt man eher Cargo, Broken Silence oder noch New Music Distribution. Hat Edel nen größeren Vertrieb?
Auf jeden Fall. Wir haben uns mit ganz vielen Vertrieben unterhalten, mit Ausnahme von New Music Distribution, und es gab 3 Vertriebe auf die wir Bock hatten und die auch mit uns gerne arbeiten wollten. Wir haben uns dann aus verschiedenen Gründen für Edel entschieden. Sicherlich gehört Martin Ruder auch dazu, denn er bringt schon seit Ewigkeiten Punkmusik an die Leute und hat in der Vergangenheit gezeigt, dass man da einiges Bewegen kann. Seit dem er bei Edel arbeitet, weiten die ihr Spektrum in Sachen Punk auch immer mehr aus. Fat Wreck Chords haben z.B. erst letztens dort ihr neues Zuhause gefunden. Und ich bin mir sicher, dass noch ein paar Labels folgen werden.

Wer issen Martin Ruder und warum gab es kein Gespräch mit New Music Distribution?
Martin Ruder hat unter anderem lange Zeit bei SPV gearbeitet und war z.B. in den Neunzigern mitverantwortlich für solche Erfolge wie WIZO. Außerdem spielt er auch selber in der Punkband „Anfall" dürften ja einige Leute kennen. Er hat also durchaus nen Einblick in die Szene. New Music Distribution ist einfach zu klein. Außerdem ist mir ihre Labelpolitik etwas dubios. Scheint als würden die alles aufnehmen inklusive einigen sehr strangen Dingern.

Aha, was meinst du da genau?
Da will ich gar nicht groß darauf eingehen. Die vertreiben eben auch Label wie United Kids Records oder Randale Records (Und KB Records sowie Bandworm neben zig Punklabeln! Anmk. Bocky)

Als erste fette Band habt ihr euch gleich Rawside geangelt. Ganz nach dem Motto klotzen und nicht kleckern. Wie kommt man als so junges Label gleich zu Beginn an so nen Brecher?
Wir kennen ein paar Leute der Band schon seit langem und haben ihnen einfach unser neues Label und Konzept vorgestellt. Zufälligerweise, waren Rawside genau zu dem Zeitpunkt im Studio und suchten ein neues Label. Unser Ding hat sie überzeugt und wir sind heiß darauf das Album im September zu veröffentlichen. Das ist ne Megascheibe. Kein Scheiß!

Das hört sich sehr spannend an. Erzähl mal mehr, ist die wieder hardcorelastiger oder sind das wieder so metallige Schienbeinbrecher?
Das ist diesmal ne ausgewogene Mischung, plus ne gute Portion Deutschpunk. Der Titelsong „Widerstand" ist eine so geile Hymne da bleibt keine Faust in der Hosentasche. Den Song gibt es übrigens auch schon vorab auf dem Aggropunk Sampler zu hören.

Etwas verwirrend nahm ich zur Kenntnis, auch Betontod auf dem Sampler zu finden. Wie schafft es denn eine Aushilfs-Boehse Onkelz-Teilklon-Band bei euch zu landen?
Als das alles im Gespräch war, war noch nicht abzusehen, dass Betontod sich so verändern würde.



Ich glaube sie tun sich mit dem ganzen „Deutschrock"-Gehabe keinen Gefallen und werden wohl auch etliche ihrer alten Fans vergraulen. Naja.



Mit auf der ersten VÖ, die ein Sampler ist, sind Slime, die sich gerade reuniert haben und ca. 2 Tage vor Erscheinen dieser Ausgabe auf dem Ruhrpott Rodeo spielen. Auf anderen Festivals wurden sie aufgrund hoher 5-stelliger Gagen abgelehnt. Wie kommt ihr zu eurem Song, müsst ihr jetzt euer Leben lang Hypotheken auf eure nicht vorhandenen Häuser abbezahlen?
Hahaha... ne müssen wir nicht. Im Gegenteil. Das war sehr angenehm mit Elf zu arbeiten. Wir haben auch ihm das Konzept vorgestellt und er fand es wohl gut. Da gab es kein großes Verhandeln. Der Sampler erscheint ja zum NicePrice wodurch wir auch nix daran verdienen werden. Aber das ist okay da wir mit dem Sampler uns ja vorstellen wollen und das am besten auch gleich mit ner Bombe. Wie du schon sagst: klotzen statt kleckern. Wir wollen uns ja nicht verstecken, sondern offensiv starten und da hilft uns ne Band wie Slime ungemein. Zu den Gagenforderungen kann ich nichts sagen. Ist auch nicht mein Bier.

Myspace, You Tube, Twitter und klar ne Homepage. Mir scheint ihr wisst schon wie man ordentlich Werbung macht und wie man ins Gespräch kommt. Geht es heute eigentlich noch ohne diese social communities?
Puh, keine Ahnung. Sicherlich, wenn deine Zielgruppe auch diese Medien meidet. Ich wüsste aber nicht was dagegen spricht das Web 2.0 für sich zu nutzen. Ob das coole Firmen sind sei mal dahingestellt, aber wenn ich über die kostenlos meine Musik verbreiten kann wieso nicht?!

Nicht falsch verstehen, ich sehe das ähnlich wie du und gehöre auch weniger zu den Kritikern, die jene Seiten verteufeln und dann doch nutzen. Deshalb noch einmal: Geht es heute eigentlich noch ohne diese social communities?
Hmm ich weiß es nicht. Ich denke je mehr Leute du mit deinem Projekt erreichen willst, desto mehr musst du Web 2.0 nutzen. Ich persönlich sehe den Vorteil darin meine Sachen, Infos und Musik kostenlos an genau die Leute zu bringen, die Bock drauf haben. Und das vor allem weltweit. Das war früher doch sehr viel kosten- und zeitintensiver. Allerdings ist auch bei diesen Plattform das große Problem, dass man den Überblick verliert. Es gibt so viele Infos und unzählige Bands, dass keiner mehr weiß wo er anfangen und wo aufhören soll. Der große Vorteil dieser Medien wird sehr schnell auch zum Nachteil. Wenn es nach mir gehen würde, schalten wir alle die Dinger ab und hängen wieder mehr draußen rum. Wegen mir auch wieder am HBF.

A propos Internet, auch ihr werdet euch sicher nicht vor Downloads schützen können. Hofft ihr ein Publikum anzusprechen, welches noch den Wert eines vollständigen Tonträgers schätzt und gerne das hippe Wort Haptik verwendet und weiß, was damit gemeint ist – in etwa „fühlbar"?
Davor schützen können wir uns sicherlich nicht. Wir könnten natürlich Anwälte damit beauftragen das zu bekämpfen, aber ich glaube das ist Geld- und Zeitverschwendung. Lieber werden wir unsere Zeit in die Veröffentlichungen stecken. Platten produzieren, die zu zeitlosen Klassiker werden – das ist unser Ziel. Wir werden sehen ob das die Leute honorieren oder wirklich so ignorant sind, wie es ihnen immer vorgeworfen wird.

Siehst du das etwas anders? Schließlich ist AGP nicht dein erstes Label und du solltest damit Erfahrung haben.
Da hast du nicht ganz unrecht. Wenn ich teilweise die Verkaufszahlen mit den Konzertbesucherzahlen vergleiche stimmt da etwas nicht. Aber wie schon gesagt, glaube ich, dass das vor allem auch Schuld der Labels ist. Die Leute sind überfordert. Wenn es uns aber gelingt den Leuten zu beweisen, dass unsere Platten Spaß machen und uns auf wenige Künstler

konzentrieren kann da durchaus auch wieder ein Aufwärtstrend starten. Das merkt man auch bei anderen Projekten. Die Leute schätzen es durchaus was wir machen, nur dauert es etwas länger und ist auch teilweise sehr mühselig bis es die Richtigen mitbekommen.

Wie gesagt seid ihr sicher schon in vieler Munde. Bekommt ihr jetzt schon die Bude von jungen und willigen Bands eingerannt oder klopft nur hie und da mal jemand an?
Ach das hält sich in Grenzen. Und ich denke, dass wird es auch in Zukunft. Heutzutage verschicken Bands gar nicht mehr so viele Demos, ist im Monat echt ne Handvoll.

Aha, kann ich mir das so ähnlich wie bei uns beim Fanzine vorstellen, dass sich Kapellen melden und meinen man solle sich mal ihre myspace-Seite anschauen. Ich antworte dann sie sollen was schicken, sonst hätten wir nichts mehr zu tun, als den ganzen Tag Streams anzuhören. Wie ist das bei euch?
Ja, diese „schaut mal auf unsere Myspace Seite" Mails bekomm ich sehr oft. Interessiert mich aber nicht. Hab keine Zeit und vor allem auch keine Lust mir das anzutun. Die meisten Bands, die wir mit ins Boot holen kennen wir bereits und wir sprechen die dann gezielt an. Einzige Ausnahme war bisher Kotzreiz aus Berlin. Bei denen lag zufällig das Demo von ihnen hier im Büro rum und ich bin froh, dass ich es auch angehört habe! Das hat keine 10 Minuten gedauert und mir war klar, dass Kotzreiz auf AGP gehört. Das Debüt-Album wird ein Knaller - ein absoluter Newcomer-Tipp!

Wie ist das bei den Bands, die sich bei euch bewerben, müssen die eine oder gar alle dieser Internetseiten vorweisen. Was ich meine, ist, dass bei professionell arbeitenden Labeln erwartet wird, dass sich Bands gefälligst ebenso den Arsch aufreißen. Wie ist da bei euch die Auswahl, nachdem ihr von der musikalischen Seite überzeugt seid?
Natürlich erwarten wir, dass sich die Bands den Arsch aufreißen. Wie schon erwähnt müssen wir uns auf die neuen Gegebenheiten einstellen und da gehört es eben dazu, dass die Künstler sich den Leuten auch vorstellen – wie z.B. Internet und vor allem auf Shows. Die Zeiten sind schon lange vorbei wo eine Proberaumband noch eine Platte veröffentlichen kann und trotzdem vielleicht die erste Auflage loswird. Wenn du nicht ständig unterwegs bist verkaufst du auch nichts!

Was bietet ihr den Bands? Könnt ihr sie anfangs finanziell unterstützen, oder kümmert ihr euch bloß um die Pressung und den Verkauf? Wobei schon klar ist, dass das alleine schon ein ordentlicher Batzen ist!
Oft ist die Promotion der größte Kostenfaktor. Was viele Bands unterschätzen bzw. nicht so richtig zu schätzen wissen. Leider. Aber wir versuchen alle unsere Bands so gut wie möglich zu unterstützen. Vorab die Künstler finanziell zu unterstützen geht aber nur, wenn wir wissen, dass die Band das auch wieder reinholt und bei vielen ist das einfach nicht der Fall. Wir haben natürlich auch kein Geld zu verschenken bzw. werden wir nicht die gleichen Fehler wie viele andere Labels machen und einfach mal auf Verdacht nen Vorschuss überweisen, den du wahrscheinlich nie wieder sehen wirst! Alle Bands werden aber in irgendeiner Form am Gewinn beteiligt.



POPPERKLOPPER

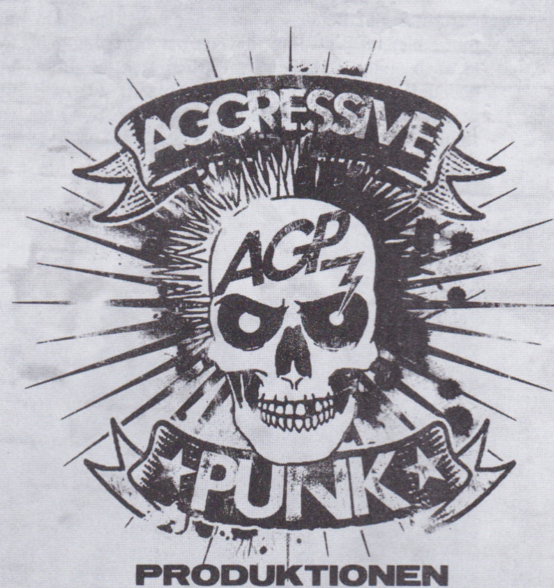
Bietet ihr 360° Deals? Also, dass ihr euch nicht nur darum kümmert, dass die Platte in die Läden kommt, sondern ihr auch das Management, Booking und Merch übernehmt?

Wir sind in erster Linie ein Label. Aber sicherlich können wir alles anbieten was eine Band braucht (auch für Nonlabelbands): Merchproduktion, Tonträgerproduktion, Management, Promotion, etc. Bei Booking vermitteln wir lediglich und auch nur dann, wenn der Künstler noch nicht mit einer Agentur arbeitet. Außerdem sind wir auch ein Verlag. Ein Bereich den viele Künstler unterschätzen! Also bei Interesse einfach mal melden.

Was der Matze da erzählt und an Infos gibt finde ich ziemlich spannend und ich bin schon richtig interessiert wie sich AGP entwickeln wird. Dafür wünsche ich ihm nur das Allerbeste. Vor allem in der Hoffnung, dass Deutschpunk wieder ein Profil bekommt, wofür es nicht belächelt oder missachtet wird.

Bocky

www.aggressivepunkproduktionen.de
www.myspace.com/aggropunkrecords
www.youtube.com/aggropunkrecords
http://twitter.com/aggropunk



KNALLFRÖSCHE IN POP

Ein handelsüblicher Wandertag im Jahre 1986. Es nieselt leicht, die Frisur sitzt. Der Kasi ist bereits schwer gebeutelt vom Dauereinsatz, und nachdem die ausgelutschten ÄRZTE- & HOSEN- Tapes durchgenudelt sind, erklingen dann irgendwann die Zeilen „Mir sin alles kölsche Junge/ Wä jet well, dä soll ruhisch kumme/ Schabau en d'r Fläsch/ d'r Knüppel en d'r Täsch/ un wenn mer keene Knüppel han/ dann schlaje mer met d'r Fläsch..." aus den Miniboxen. In diesem Moment kommt unser Klassenlehrer auf uns zugerannt und meint frohgelaunt: „Ach, guck mal an, IHR hört die Bläck Fööss?!" Ich: „Äh... Black wer??" In diesem Moment wird aus dem Kasi folgendes Résumé skandiert: „...d'rum blieve mer unsrem Jrundsatz treu- schwul, pervers un arbeitsscheu!" Herr Lehrer, im Übrigen fast ein Doppelgänger des legendären Bun E. Carlos (in jüngeren Jahren natürlich), schüttelt enttäuscht den Kopp und geht wieder von dannen... Solche eher unbedeutenden Randbegebenheiten verschwinden ja eigentlich recht schnell wieder in der Versenkung des Erinnerungsgedönskrams. Allerdings saß Jürgen Zeltinger neulich mal in der Nähe unseres Proberaums in Köln- Bickendorf auf der Bank und ließ sich die rudimentäre Sonne auf den Pelz scheinen. Da fiel mir spontan ein, dass fhe final Knallfrosch eigentlich für nix und niemand anderen reserviert sein kann, als für ‚de Plaat', den „tollwütigen Hund von Köln" (seltsam, aber so stand es geschrieben- in seiner wahnwitzigen Biographie „Chronik Einer Jagd")... Als damals ein nevtötender Mitschüler, der vorher noch mit den ach so versauten, indizierten Songs der ÄRZTE geprahlt hatte, wissen wollte, woher ich denn „so ne eklige Asimusik" hätte, antwortete ich nur kurz und knapp: „Von meinem Alten." Und das war durchaus den Tatsachen entsprechend. Das „Chef"- Album, das recht bald nach Erscheinen bei uns zuhause am Start war, hatte ich bislang beim Stöbern in Daddys Plattensammlung immer geflissentlich ignoriert- zu bieder und uninteressant erschien das Cover mit den glattgebügelten, debil dreinschauenden Anzugträgern doch (im Vergleich zu solch beeindruckenden Halbweltlern wie Lemmy). Wer konnte denn auch schon die Ironie dahinter erahnen? Geschweige denn wissen, dass der feine Herr mit dem Schauzbart in Wirklichkeit mit Leopardentanga und Strapsen auf der Bühne rumsprang? Bis irgendwann einmal ein Cousin die Platte interessiert musterte und

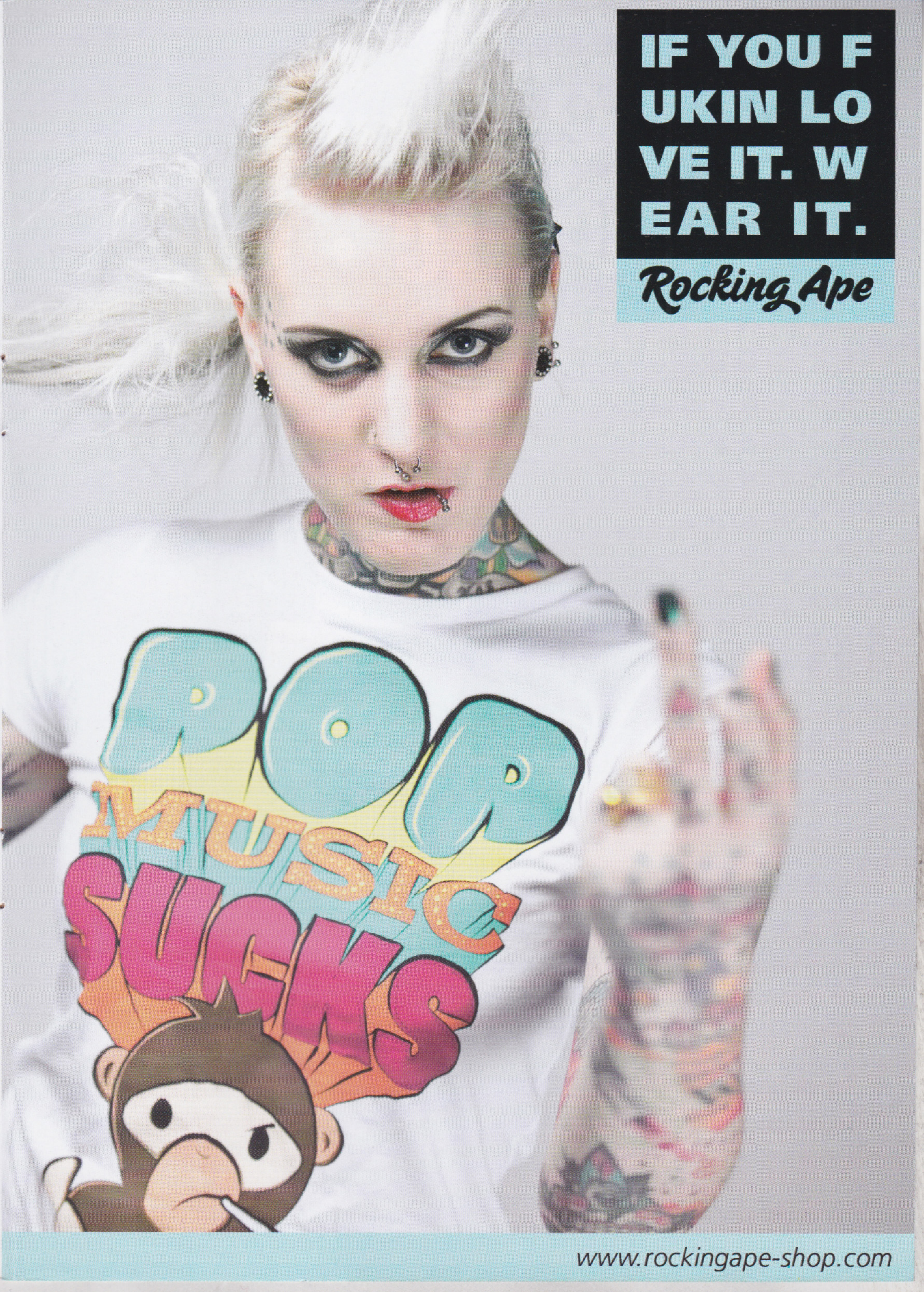




ZELTINGER - DER CHEF (ARIOLA, 1982)

vom alten Herrn aufgeklärt wurde: es handele sich hier um recht fetziges, deutschsprachiges Gewurstel, vorgetragen von einem lustigen, schwulen Kölner und seiner Band. Ich verstand allerdings „schwuler Kellner", war etwas irritiert, konnte mir nicht vorstellen, dass ein Kellner im Anzug gescheite Musik macht und ließ sie noch eine Weile links liegen. Bis ich die Platte in einem Anflug von Langeweile dann doch mal rotieren ließ. Und sofort infiziert wurde von den herrlich beknackten Reimen, dem schiefen Gesang in eigenartigem Dialekt, quietschenden Schrammelklampfen und natürlich den -für damalige Verhältnisse- recht pikanten Inhalten. Neben dem Steckenpferdchen, dem Thematisieren seiner Homosexualität (nebenbei hat der gute Mann wohl bei einigen „Normalos" mehr gegen Homophobie bewirkt, als alle Zeigefinger schwingenden Debattierjunkies in den letzten zehn Jahren zusammen...), tauchen ebenfalls auf: Erkenntnisse übers ‚Klarmachen' („Lederhose, schwarzes Hemd/ so'n Freier, der ist mir nicht fremd"), den lang ersehnten Urlaub auf Malle („Minge Fründ, dä is arm drahn, er kütt grad anjeschwemp/ vun d'r Loffmatratz jefalle, un unger Wasser injepennt..."), Unterschiede in der sozialen Herkunft („Sado- Maso und Dergleichen/ sind nur Sachen für Reichen"), Frankensteine der Neuzeit („45.000 Watt/ hauten rein, da war er platt"), das strikte Ablehnen ausgewogener Ernährung („Kohl'ydrate, Vitamine, Proteine, alles Kamine- isch muss fresse, isch muss suffe...Nie Diät!!"), angepasste Mitmenschen („Wichsfigur"), oder Erfahrungen in Sachen physische Zweisamkeit („Leichte Jungs, Koks und Pisse/ ich hab was neues, müsst ihr wisse..."). Das ideale Futter also für angehende Halbstarke in den so langsam ausklingenden Achtzigern... Just in jenem Zeitraum wandelte sich allerdings der ehemals noch punkig angehauchte Schrammelsound der Combo rapide- kaum war der umtriebige Alex Parche mit an Bord, herrschten plötzlich Hardrockklänge plus Solowichsereien und die ganze Chose wurde zunehmend uninteressant. Dabei hatte es doch so geschmeidig angefangen. Festzustellen war dies einst nach einer ergiebigen Flohmarkttour: die erste Scheibe „De Plaat- Live im Roxy" dürfte wohl zusammen mit „At Budokan" von CHEAP TRICK und THIN LIZZYs „Live And Dangerous" zu den kultigsten Non-Punk- Liveplatten gehören (auch, wenn das legendäre „Roxy" heutzutage nur noch ein Absturzschuppen für pseudoprollige Studenten ist, aber das mal nur nebenbei...). Alleine schon die LOU REED- Verballhornung „Stüverhof" ist schon die Beschaffung wert (hier kommt das „Doo do doo do doo do do doo..." nicht von den „coloured girls", sondern von „de Nutte", die im namensgebenden Etablissement ihr Unwesen treiben...). Der Zweitling „Schleimig" enthält dann mit „Asi Mit Niwoh" einen der absoluten Überhits. Kein Song, ein Manifest. Herrlich auch der zugehörige Videoclip, incl. dem räudigen Herbert Fux & Frank Zander. Das Artwork geriet ebenfalls zum Augenschmaus: die komplette Gang im Zuhälter- Outfit im „Blue Shell". Stylischer geht's schon nicht mehr (auch, wenn das legendäre „Blue Shell" heutzutage nur noch ein Vorglühschuppen für pseudoprollige Studenten ist, aber das mal nur nebenbei...). Das Schöne an der ganzen Sache: auch Herr Z. hat längst erkannt, dass die ersten drei Alben nie wieder zu toppen sind, und genau deshalb werden live so gut wie nur die alten Hits gedroschen, ähnlich den UK SUBS, SLIME oder HAMMERHEAD. Und ja, er rockt immer noch. Mit über 60. Und seitdem Volker von MOLOTOW SODA den durch tragische Ereignisse vakant gewordenen Gitarristenjob inne hat, ist der Punkrockfaktor nochmal um einiges gestiegen, wie wir unlängst beim 30. Bandjubiläum feststellen konnten. Der ausgelutschte Terminus ‚Urgestein' mag hier dann auch wirklich mal zutreffen. Und dass des Autors einstige Emigration aus dem Saarland nach Köln irgendwas mit der charmanten Schilderung des exzessiven Nachtlebens am Rhing durch die Plaat zu tun hat, ist natürlich völliger Quatsch...

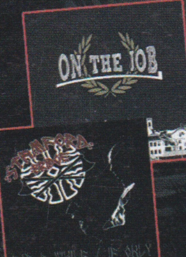
Snitch


IF YOU F
UKIN LO
VE IT. W
EAR IT.
Rocking Ape
POP
MUSIC
SUCKS
www.rockingape-shop.com

www.contra-net.com + www.myspace.com/contrapunkrecords

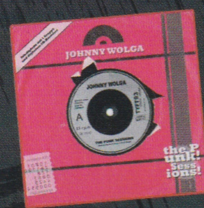


COMING SOON



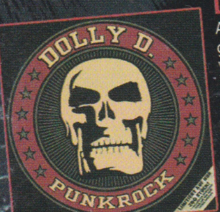
STAMFORD BRIDGE/ ON THE JOB 7"

On The Job mit ihren bisher besten Songs treffen auf Carl Templar's Stamford Bridge! Klassischer Oi! mit leichtem Mod-Einschlag, derzeit wohl die Creme de la Creme des Bootboy-Sounds!



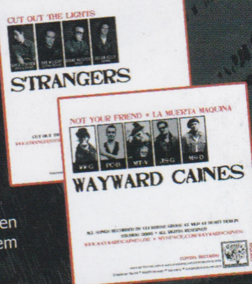
JOHNNY WOLGA 7"

Hat hier wer Toy Dolls gesagt? Hä? Hier kommt das Debüt von Johnny Wolga, durchgeknallter Comic-Punk der Olga aus den Schuhen schießt! 1977 war dann aber mal endgültig gestern!



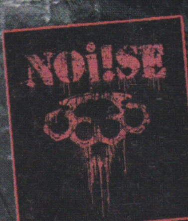
Dolly D. LP

Ab Mai diesen Jahres in allen gut sortierten Mailordern Deines Vertrauens. Released auf Contra Records das neue Mini Album "Punkrock" der Jungs von Dolly D. In gewohnter Manier, noch mehr Melodie und noch verspielter präsentieren die Jungs Ihren neuesten Streich. Das Vinyl kommt auf unserem Label genau auf 300 Stück limitiert.



WAYWARD CAINES / THE STRANGERS 7"

Orange County's Beach-Punks The Strangers (feat. Members of The Hunns) treffen auf ihre europäischen Brothers in Arms The Wayward Caines! Poshboy / Hostage Gedächtnis Klänge im Jahre 2010, wer hätte das gedacht? Snotty US Bombs, One Man Army, Discontent Grabräuber am Werk!



NOISE 7"

Neuer Knochenbrecher aus Amerika! Hier ist Matt, alter Sänger von AIres & Graces mit seiner neuen Band am Start, astreiner Ami-OI! der dir einen Leberhaken nach dem anderen verpasst. Winner by Knock Out in der ersten Runde: Noise!!



The Broadsiders - Pressed To Kill

Don't mess with Texas! Acht wütende Aggro-Stampfer aus den Hinterhofkneipen von Dallas! Die Jungs sind die wahrscheinlich vielversprechendste junge Oi! Band jenseits des großen Teichs - und wir sind froh sie endlich auf Contra präsentieren zu können! Amerikanischer Streetsound in bester Headache / Templars Tradition!

GARRY BUSHELL DID IT AGAIN!

Seine legendären Oi!-Sampler aus den frühen 80er Jahren dürfte jeder Punk, Skin oder einfach nur Musikliebhaber, der was auf sich hält, im Plattenschrank haben: "Oi! The Album", "Carry On Oi!" oder "Strength Thru' Oi!" sind Meilensteine des Sounds, den wir alle lieben. Mitte 2009 machte sich Garry erneut an die Arbeit und präsentiert in Zusammenarbeit mit Contra Records einen Mix aus den "Good Oi! Days" und der "New Breed of Oi!" Ein Doppel-Album seiner Favoriten aus mehr als 30 Jahren Oi! Eine weltweite Compilation, die alte Helden, wie die The Last Resort, Iron Cross oder The Business mit neuen Bands, wie On The Job, Mouthguard oder Perkele, zusammenbringt. Die Trackliste liest sich wie ein Who-Is-Who der Szene, teilweise brandneue, teilweise absolute Klassiker von Bands wie Cockney Rejects, 4 Skins, Stomper 98, Volxsturm, London Diehards, The Traditionals, Patriot, Bombardiers, East End Badoes, The Oppressed, Agnostic Front, Runnin' Riot Control, The Agitators, Resistance 77, The Veros, The Gonads, The Bruisers, Hammer & The Nails, Tommy & The Terrors u.v.m.

RELEASEDATE SUMMER 2010!

++DEMNÄCHST!++
Eastside Boys/Lousy Split LP
Ruckers 7" EP
45 Adapters EP
Dog Company LP+CD
Klasse Kriminale LP
Towerblocks/Omixhl EP
Volxsturm LP